Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Verwaltungs- und Rechenschafts-Bericht

(1931) Jahrgang

urn:nbn:de:bsz:31-221112

Visual Library

Verwaltungsbericht der Landeshauptstadt Karlsruhe

für das

Wirtschaftsjahr 1931

(1. April 1931 bis 31. März 1932)

OZ
B 630, 1931

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

OZB 630, 1931

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verwaltungsbericht
der Landeshauptstadt Karlsruhe

für das

Wirtschaftsjahr
1 9 3 1

(1. April 1931 bis 31. März 1932)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1944 B 3297

OZB 630, 1931

Landesbibliothek
Karlsruhe

8

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Inhaltsangabe.

Seite

I. Allgemeines 5

1. Stadtgebiet 5
2. Bevölkerungsbewegung 5

II. Allgemeine Verwaltung 7

A. Stadtverwaltung 7

1. Hauptverwaltung 7
2. Personal 8
   a. Beamte und Angestellte 8
   b. Arbeiter 11
   c. Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung . . 13
   d. Sonstiges 13
3. Verkehr, Feierlichkeiten, Tagungen 14
   a. Fremdenverkehr 14
   b. Luftverkehr 15
   c. Feierlichkeiten, Tagungen 16

B. Auftragsverwaltungen 16

1. Grundbuchamt mit Gebäudeversicherungsstelle 16
2. Gerichtsbarkeit 18
   a. Gemeindegericht 18
   b. Schiedsmann 19
   c. Mieteinigungsamt 19
3. Standesamt 19
4. Statistisches Amt 19
5. Ortsgericht 21
6. Innungswesen 21

III. Polizei 22

1. Ordnungspolizei 22
2. Bau-, Wohnungs- und Feuerpolizei . . . 22
3. Feldpolizei 24

IV. Bauverwaltung 25

1. Hochbauamt 25
   a. Bauabteilung 25
   b. Bauberatung 26
   c. Bauwirtschaftsabteilung 26
   d. Bauverwaltungsabteilung 26
2. Tiefbauamt 26
   a. Vorstandsabteilung 26
   b. Abteilung Stadterweiterung 26
   c. Entwurfs- und Bauabteilung 27
   d. Abteilung Straßen, Verkehr, Gewässer, Baustoff- und Geräteverwaltung . . . 31
   e. Abteilung für Entwässerung, Städtereinigung und Fuhrwesen 44
   f. Vermessungsabteilung 48

V. Betriebe und Unternehmungen 53

1. Gaswerk 53
2. Wasserwerk 58
3. Elektrizitätswerk 61
4. Straßenbahn und Autobusbetrieb 65
5. Kleinbahn Karlsruhe—Durmersheim . . . 70
6. Rheinhafen 72
7. Schlacht- und Viehhof 75
8. Märkte und Messen 85
   a. Märkte und Straßenhandel 85
   b. Messen, Kirchweihen und dergl. . . . 86
9. Milchzentrale 86
10. Gartenverwaltung 87
    a. Gartenamt 87
    b. Stadtgärtnerei 88
    c. Stadtgarten 88
    d. Oeffentliche Anlagen 89
    e. Kleingärten 90
11. Festhalle 90
12. Konzerthaus 90
13. Ausstellungshalle 91
14. Badeanstalten 91
    a. Vierordtbad 92
    b. Friedrichsbad 92
    c. Schwimm- u. Sonnenbad am Rheinhafen 93
    d. Strandbad Rappenwört 93
    e. Volksbad Beiertheim 94
    f. Rheinbad Maxau 94
    g. Sonstige Bäder 94
15. Feuerlösch- und Rettungswesen 95
    a. Berufsfeuerwehr 95
    b. Freiwillige Feuerwehr 98
16. Bestattungswesen und Friedhöfe 99
17. Rebgut Istein 100
18. Forstwirtschaft 100
19. Jagd und Fischerei 101

VI. Schulen 103

A. Volksschulen 103

1. Schulbetrieb 103
2. Schulgesundheitspflege 105
   a. Stadtschularztstelle 105
   b. Schulzahnklinik 107

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Seite

B. Höhere Lehranstalten 107
1. Goetheschule 107
2. Humboldtschule 108
3. Helmholtzschule 108
4. Kantschule 108
5. Lessingschule 108
6. Fichteschule 109
7. Freiligrathschule 109

C. Fachschulen 109
1. Gewerbeschulen 109
2. Handelsschulen 110

VII. Kunst, Wissenschaft, Stadtgeschichte, Volksbildung 112
1. Verwaltungsbücherei und Archiv 112
2. Volksbücherei und Lesehalle 112
3. Badisches Landestheater 113
4. Badische Hochschule und Konservatorium für Musik 114

VIII. Wohlfahrtspflege 116
1. Fürsorgeamt einschließl. Altersheim, Kriegsfolgenfürsorge, Jugendfürsorge (Jugendamt), Kinder- und Säuglingsheim 116
a. Allgemeines 116
b. Zentralaufgaben 117
c. Allgemeine Fürsorge (Fürsorgeamt A) . 122
d. Kriegsfolgenfürsorge (Fürsorgeamt K) . 123
e. Jugendfürsorge (Jugendamt) 126
2. Tuberkulosefürsorgestelle 130
3. Krankenhaus einschl. Desinfektionsanstalt . 132
4. Erholungsheim Baden-Baden 137
5. Förderung der Leibesübungen und der Jugendpflege 137
6. Gesundheitsbehörde 137
7. Wohnungswesen 138
a. Förderung des Wohnungsbaues 138
b. Wohnungsmangelbekämpfung 140
8. Betriebskrankenkasse 141

IX. Finanzverwaltung 142
1. Finanzwesen 142
a. Voranschlag und Rechnung 142
b. Steuern 143
c. Vermögen und Schulden 148
2. Rechnungsamt 149
3. Stadthauptkasse 150
4. Steueramt 150
5. Rechnungsabhörbehörde der Stadtverordneten (Revision) 152

X. Sparkasse 153

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

I. Allgemeines.

1. Stadtgebiet.

Während die beiden Vorjahre durch die Eingemeindung von Bulach und die Aufteilung der abgesonderten Gemarkungen Hardtwald und Kastenwört wesentliche Vergrößerungen der Gemarkungsfläche der Stadt Karlsruhe gebracht hatten, blieben die Gemarkungsgrenzen der Stadt im Jahre 1931 gegenüber dem Vorjahr unverändert. Das Gemarkungsgebiet umfaßte am 31. Dezember 1930 6516 ha 92 a 97 qm, am 31. Dezember 1931 6505 ha 10 a 51 qm. Die Verminderung um 11 ha 82 a 46 qm ist dadurch zu erklären, daß die im Vorjahr übergegangene Fläche der Gemarkung Hardtwald nur annähernd errechnet werden konnte, während im Berichtsjahr die genaue Berechnung nach vorangegangener Neumessung nachgeholt wurde.

Von dem Flächeninhalt entfielen auf überbaute Grundstücke 650 ha 62 a 91 qm, Hausgärten, Garten- und Parkanlagen 194 ha 03 a 68 qm, Gartenland 156 ha 93 a 57 qm, Ackerland 1512 ha 99 a 73 qm, Wiesen 450 ha 66 a 62 qm, Weidfeld 15 ha 08 a 89 qm, Bau- und Lagerplätze 231 ha 51 a 99 qm, Fischweiher und Teiche 20 a 58 qm, Kies- und Sandgruben 5 ha 74 a 62 qm, Waldungen 2193 ha 31 a 25 qm, Oedungen 79 ha 87 a 36 qm, Straßen, Wege, Bahnen, Friedhöfe, Markt- und Flugplätze 829 ha 90 a 45 qm, Seen, Flüsse, Bäche mit ertraglosem Vorland 184 ha 18 a 86 qm.

Die Gemarkungsausdehnung beträgt von Ost nach West 13 km und von Nord nach Süd 11 km. Mit einer Länge von 3,9 km grenzt das Stadtgebiet an den Rheinstrom.

2. Bevölkerungsbewegung.

Das Jahr 1931 brachte für die Stadt Karlsruhe nur eine geringe Zunahme der Bevölkerungszahl. Diese stieg von 156 800 Einwohnern am 1. Januar 1931 auf 156 900 am 31. Dezember 1931 an. Die Bevölkerungszunahme in hiesiger Stadt, die nach einer Abnahme in den Kriegsjahren mit dem Jahre 1922 erstmals wieder einsetzte, hat somit eine der Stagnation gleichkommende Verlangsamung erfahren. Der bereits im Jahre 1930 beobachtete Wanderungsverlust in der Bewegung der hiesigen Bevölkerung erhöhte sich im Jahre 1931 von 351 auf 723 Personen, gleichzeitig trat ein Rückgang in dem Geburtenüberschuß von 1101 auf 823 Personen ein. Die Zunahme der Einwohnerzahl um 100 Personen erklärt sich somit aus einem Geburtenüberschuß von 823 Personen abzüglich eines Wanderungsverlustes von 723 Personen. Dieses Anwachsen des Wanderungsverlustes in hiesiger Stadt im Jahre 1931 deckt sich mit gleichartigen Erscheinungen in den übrigen Großstädten des Reiches.

Geboren wurden 2639 (1930: 2983) Kinder, davon lebend geboren 2577 (1930: 2898). Gestorben sind 1754 (1930: 1797) Personen. Auf 1000 Einwohner betrug die Zahl der Lebendgeborenen 16,48 (1930: 18,56), die Zahl der Gestorbenen 11,22 (1930: 11,51). Die Säuglingssterblichkeit, d. s. die Sterbefälle der Kinder bis unter 1 Jahr, belief sich auf 206 Fälle (1930: 219) oder von je 100 Lebendgeborenen auf 7,53 (1930: 7,60). Unter den Lebendgeborenen befanden sich 485 (1930: 589) uneheliche Kinder, unter den Gestorbenen unter 1 Jahr 44 (1930: 45). Die Geburtenzahl auf 1000 Einwohner ging gegenüber 1930 um 2,08 zurück, während die Sterblichkeit auf 1000 Einwohner nur um 0,29 v. H. sank. Der Geburtenüberschuß auf 1000 Einwohner, der im Vorjahr noch 7,05 betragen hatte, verminderte sich somit um 1,79 auf 5,26.

Vor den Karlsruher Standesämtern wurden im Kalenderjahre 1931 1218 (1930: 1253) Ehen geschlossen. Auf 1000 Einwohner entfielen 7,79 (1930: 8,03) Eheschließungen.

Von den 1754 Gestorbenen war die Todesursache bei 227 = 12,94 v. H. (1930: 233 = 12,97 v. H.) in Krebs, bei 133 = 7,58 v. H. (1930: 110 = 6,12 v. H.) in Arterienverkalkung, bei 115 = 6,56 v. H. (1930: 118 = 6,57 v. H.) in angeborener Lebensschwäche, bei 114 = 6,50 v. H. (1930: 119 = 6,62 v. H.) in Tuberkulose der Lungen zu suchen. Die Tuberkulose insgesamt forderte 148 (1930: 145) Opfer = 8,43 v. H. (1930: 8,07 v. H.) sämtlicher Gestorbenen. Organischen Herzkrankheiten erlagen 105 (1930: 113), Lungenentzündung 76 (1930: 97), Gehirnschlag 75 (1930: 98), Altersschwäche 70 (1930: 50) Per-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sonen. Durch Verunglückung und andere gewaltsame Einwirkungen fanden 51 Menschen den Tod = 2,91 v. H. aller Gestorbenen (1930: 61 = 3,39 v. H.). Die übrigen Todesursachen, deren relativer Anteil an der Gesamtzahl im Einzelnen nicht über 5 v. H. hinausging, umfaßten zusammen 754 Gestorbene mit 42,99 v. H. (1930: 772 mit 42,96 v. H.). Gegenüber dem Vorjahr blieb der relative Anteil der hauptsächlichsten Todesursachen annähernd gleich bei Krebs und angeborener Lebensschwäche, der Anteil der Arterienverkalkung wuchs um 1,46 v. H., der Lungentuberkulose um 0,12 v. H., der Tuberkulose insgesamt um 0,36 v. H., während der Anteil der organischen Herzkrankheiten um 0,30 v. H., der Lungenentzündung um 1,07 v. H., des Gehirnschlags um 1,17 v. H. und der Verunglückung und anderer gewaltsamer Einwirkungen um 0,47 v. H. zurückging.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

II. Allgemeine Verwaltung.

A. Stadtverwaltung.

1. Hauptverwaltung.

Die Stadtverwaltung wurde auch im Wirtschaftsjahr 1931 von dem Oberbürgermeister Dr. Julius Finter, dem ersten Bürgermeister Heinrich Sauer und den Bürgermeistern Dr. Erich Kleinschmidt und Hermann Schneider geleitet. Stadtrat und Bürgerausschuß bestanden daneben in der Zusammensetzung, wie sie aus den Neuwahlen vom November 1930 hervorgegangen waren. Im Laufe des Berichtsjahres verstarb Stadtrat Rechtsanwalt Wilhelm Frey nach 17jähriger Zugehörigkeit zum Stadtratskollegium. Stadtrat Hermann Böning schied gemäß Entschließung des Landeskommissärs vom 11. Februar 1932 aus dem Stadtrat aus. Als Ersatzleute rückten mit Amtsdauer bis zur nächsten ordentlichen Gemeindewahl im Jahre 1934 die Stadtverordneten Ferdinand Land für Stadtrat Frey und Ludwig Hofmann für Stadtrat Böning zu Stadträten nach. Von den Stadtverordneten verstarben Friedrich Baschang und Frau Anna Bernauer. Infolge Austritts aus der Partei, von der sie gewählt worden waren, verloren ihre Mandate die Stadtverordneten Theodor Bauer, Kaspar Löffler und Johann Martus. An ihre Stelle traten Bankbeamter Dr. Helmut Rothe für Stadtverordneten Baschang, Frau Selma Lang für Frau Stadtverordnete Anna Bernauer, Hauptlehrer Karl Friedrich Wernet für Stadtverordneten Bauer, Bildhauer Hugo Kromer für Stadtverordneten Löffler und Photograph Josef Gombert für Stadtverordneten Martus.

Stadtoberrechtsrat Albert Herrmann, der die Abteilung V der Zentralverwaltung unter Aufsicht des Oberbürgermeisters oder zuständigen Bürgermeisters leitete, wurde durch den Minister des Innern zum kommissarischen Bürgermeister der Stadt Durlach ernannt. Am 1. Februar 1932 schied er nach Beurlaubung auf die Dauer von zwei Jahren aus dem Dienst der Stadt Karlsruhe aus. Anläßlich der Neubesetzung seines Postens, der dem Stadtrechtsrat Fritz Gut übertragen wurde, fand eine Neueinteilung des Geschäftskreises der Hauptverwaltung unter den einzelnen Abteilungen statt, die am 10. März 1932 in Kraft trat. Die Abteilung V wird wie bisher unter der Verantwortung des Oberbürgermeisters oder eines Bürgermeisters verwaltet.

Auch in der Organisation der Hauptkanzlei trat im Berichtsjahr eine Aenderung ein. Die Zahl der Abteilungen wurde von 10 auf 7 verringert. Neben der Hauptkanzlei bestehen nur noch die Abteilungen I bis V als Sekretariate der einzelnen Abteilungen der Hauptverwaltung und die Abteilung VI als Materialstelle. Die Geschäfte der früheren Abteilung I gingen auf die Hauptkanzlei und die Abteilung III über, die Arbeiten der ehemaligen Abteilung II als Versicherungsstelle für die Angestellten- und Invalidenversicherung sowie die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung wurden dem Statistischen Amt übertragen, die bisherigen Abteilungen VIII und IX wurden mit der Hauptkanzlei vereinigt. Die Dienstaufsicht über die gesamte Stadtkanzlei und die Behandlung der Personalangelegenheiten ihrer Beamten obliegt dem Verwaltungsdirektor Julius Lacher.

Eine weitere Vereinfachung der Hauptverwaltung wurde durch Aufhebung des Gemeindesekretariats für den Stadtteil Grünwinkel mit Wirkung vom 1. April 1932 an verfügt. Soweit seine Geschäfte nicht auf die entsprechenden Aemter der Stadtverwaltung übergegangen sind, wurde das Gemeindesekretariat für den Stadtteil Daxlanden mit ihrer Wahrnehmung beauftragt.

Im Laufe des Wirtschaftsjahres 1931 fanden 60 Stadtratssitzungen statt, in denen 4709 Gegenstände behandelt wurden. Durch Vortrag wurden 462 Angelegenheiten, durch Offenlage 4247 erledigt. Der Bürgerausschuß wurde zu 4 Sitzungen mit 37 Vorlagen zusammenberufen. Die verschiedenen städtischen Ausschüsse und Kommissionen traten zu insgesamt 271 Sitzungen mit 3037 Beratungsgegenständen zusammen. Ferner nahm die Badanstaltenkommission eine Besichtigung des Schwimm- und Sonnenbades am Rheinhafen und des Rheinstrandbades Rappenwört vor, die Baukommission 13 Ortsbesichtigungen. Anläßlich der Voranschlagsberatung im Bürgerausschuß am 11. Mai 1931 kam es zu einer blutigen Schlägerei zwischen kommunistischen und nationalsozialistischen Bürgerausschußmitgliedern,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

denen sich später noch Besucher der Galerie zugesellten. Durch die Schlägerei wurden einige Teilnehmer verletzt, Sachschaden entstand in Höhe von 1579,50 *RM*.

Bei der Hauptverwaltung waren am 31. März 1932 56 Beamte, 10 Anwärter, 1 Lehrling, 1 Angestellter und 4 Arbeiter beschäftigt. Durch die im Laufe des Berichtsjahres durchgeführten Organisationsänderungen war die Einsparung von 8 Beschäftigten möglich.

2. Personal.

In der Organisation und den Dienstaufgaben des der Abteilung II der Stadtverwaltung unterstellten Personalamts, dem die Erledigung der Personalangelegenheiten der Stadt Karlsruhe obliegt, ist im Berichtsjahre keine Aenderung eingetreten, trotzdem die zahlreichen, verschiedenartigen und sehr einschneidenden Sparmaßnahmen auf Grund reichs- und landesrechtlicher Anordnungen auf dem Gebiete der Beamten- und Angestelltenbesoldung sowie der Arbeiterentlohnung eine erhebliche Vermehrung der Dienstaufgaben mit sich gebracht haben.

Der Personalstand des Amts (einschließlich der ihm angegliederten Betriebskrankenkasse) betrug am Ende des Berichtsjahres 30 Beamte und 2 satzungsgemäße Angestellte, 7 Anwärter und 2 Lehrlinge. Die Personalvermehrung gegenüber dem letzten Jahre um 4 Köpfe stellt nur eine vorübergehende Erscheinung dar; sie ist bedingt durch die angedeutete Erschwerung und Vermehrung der Dienstaufgaben.

a. Beamte und Angestellte.

Die seit dem Spätjahr 1929 angeordnete Personaleinstellungssperre wurde auch im Wirtschaftsjahr 1931 streng durchgeführt; selbst von der Einstellung junger Beamtenanwärter und -lehrlinge mußte abgesehen werden. Die Durchführung der Personaleinstellungssperre bei einer Verminderung der Gesamtzahl der Beamten und Angestellten um 125 Köpfe machte neben organisatorischen Aenderungen mit dem Ziele der Verwaltungsvereinfachung auch umfangreiche Personalumgruppierungen erforderlich. Die Sparmaßnahmen enthielten außerdem den nahezu restlosen Verzicht auf die Beschäftigung von Aushilfskräften; auch außerordentliche Arbeiten (z. B. Wahlvorbereitungsgeschäfte beim Statistischen Amt) wurden mit ständigem Personal, das aus anderen Dienststellen zusammengezogen wurde, erledigt. Bedauerlicherweise mußte ebenfalls unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse im Berichtsjahre von der Fortsetzung des Beamtenaustausches abgesehen werden. Besonders zu erwähnen ist als Sparmaßnahme die Versetzung aller über 63 Jahre alten Beamten und Angestellten in den Ruhestand.

Am Ende des Wirtschaftsjahres 1931 (31. März 1932) waren im Dienste der Stadt Karlsruhe (einschließlich Sparkasse und Hochschule für Musik) beschäftigt: 1311 planmäßige Beamte, 62 außerplanmäßige Beamte, zusammen 1373 Beamte, 24 probeweise Beschäftigte, 52 Anwärter, 10 Lehrlinge, 66 vorübergehend im Fahrdienst Beschäftigte, 71 Angestellte im Sinne der Angestelltensatzung, 46 sonstige Angestellte, 89 sonstige (vertraglich) Beschäftigte, insgesamt 1731 (31. März 1930: 1848) Personen. Hiervon entfielen auf die allgemeine Verwaltung 139 (1930: 166), Polizei 10 (1930: 11), Bauverwaltung 93 (1930: 111), Betriebe und Unternehmungen 971 (1930: 1037), Schulen 85 (1930: 87), Kunst, Wissenschaft, Stadtgeschichte, Volksbildung 12 (1930: 9), Wohlfahrtspflege 213 (1930: 198), Finanzverwaltung 124 (1930: 151), Sparkasse 84 *) (1930: 78). Nach Abzug der 84 bei der Sparkasse und der 3 bei der Musikhochschule beschäftigten, zusammen 87, Beamten und Angestellten verblieb für die eigentliche Stadtverwaltung ein Personalstand von 1644 (1930: 1769) Personen. Der Besoldungsaufwand betrug einschließlich der bei der Sparkasse und der Musikhochschule verwendeten städtischen Beamten und Angestellten 6 345 145 *RM*, ohne Einrechnung von Sparkasse und Musikhochschule 6 043 627 *RM*. Gegenüber dem Vorjahre verminderte sich die Zahl der bei der Stadtverwaltung — ohne Sparkasse und Musikhochschule — Beschäftigten von 1769 auf 1644, also um 125 Personen = 7,07 v. H., der Besoldungsaufwand von 7 262 347 *RM* auf 6 043 627 *RM*, somit um 1 218 720 *RM* = 16,78 v. H.

*) Bei diesen 84 Personen handelt es sich um Beamte und Angestellte, die von der Stadtverwaltung angestellt und der Sparkasse zur Dienstleistung überlassen wurden. Die nach Inkrafttreten des Sparkassengesetzes vom 28. Juni 1923, das die Sparkasse mit eigener Rechtspersönlichkeit ausstattet, von der Sparkasse unmittelbar angestellten 18 Beschäftigten sind in dieser Zahl nicht inbegriffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Personalverminderung beruht auf Abgängen an Beamten und Angestellten infolge Ablebens mit 9, Versetzung in den Ruhestand mit 70, Kündigung durch die Stadt mit 40, freiwilligem Dienstaustritt mit 12, Uebertritt in den Staatsdienst infolge Verstaatlichung des Grundbuchamts mit 14, zusammen mit 145 Beschäftigten. Dieser Verminderung stehen 20 unvermeidliche Zugänge gegenüber (Ersatz für ausgeschiedene Aerzte, Feuerwehrleute, Uebernahme von Arbeitern in das Beamten- und Angestelltenverhältnis, Aushilfe im Fürsorgedienst), so daß die tatsächliche Verminderung 125 Beamte und Angestellte beträgt. Auf die einzelnen Dienstsparten verteilt sich die Verminderung wie folgt: 7 Beamte und Angestellte des oberen Dienstes (7,8 v. H.), 52 des mittleren Dienstes (7,7 v. H.) und 66 des unteren Dienstes (6,4 v. H.).

Die Verminderung des Besoldungsaufwandes wurde in der Hauptsache durch die im Laufe des Rechnungsjahres 1931 eingetretenen Gehaltskürzungen verursacht.

In Frage kamen folgende Kürzungen:

1. Die Gehaltskürzung gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 (RGBl. S. 517) mit Wirkung vom 1. Februar 1931. Der Kürzungssatz betrug allgemein 6 v. H., wobei jedoch ein Mindesteinkommen von 125 *RM* monatlich als kürzungsfrei gewährleistet wurde. Für die Angestellten wurde diese Kürzung zunächst nur in Höhe von 5 v. H., ab 1. April 1931 ebenfalls in Höhe von 6 v. H. durchgeführt. Auch waren den Angestellten zunächst verschiedene Erleichterungen zugestanden. Die Kürzung ist zwar schon im Rechnungsjahr 1930 (ab 1. Februar 1931) wirksam geworden; sie hat sich jedoch geldlich erst im Rechnungsjahr 1931 in vollem Umfang ausgewirkt.

2. Die Gehaltskürzung gemäß der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931 (RGBl. S. 279) mit Wirkung vom 1. Juli 1931. In dieser Notverordnung war keine Freigrenze mehr vorgesehen, dagegen wurden die Kürzungssätze gestaffelt. Sie bewegten sich in Ortsklasse A, zu der die Stadt Karlsruhe gehört, zwischen 4 und 7 v. H. Durch diese Notverordnung sind auch die Kinderzuschläge mit Wirkung vom 1. Juli 1931 neu festgesetzt worden. Bisher betrugen sie für jedes Kind monatlich 20 *RM*. Jetzt sind sie in der Weise gestaffelt, daß für das erste Kind monatlich 10 *RM*, für das zweite Kind monatlich 20 *RM*, für das dritte und vierte Kind monatlich 25 *RM* und für jedes weitere Kind monatlich 30 *RM* bezahlt werden.

3. Die Gehaltskürzung gemäß dem badischen Notgesetz vom 9. Juli 1931 (GVBl. S. 247) mit Wirkung vom 1. August 1931 an. Der Kürzungssatz betrug allgemein 5 v. H. Für die Beamten bestand eine Freigrenze von monatlich 166,67 *RM*, für die Angestellten eine solche von 216,67 *RM*. Diese Kürzung wurde gemäß dem zweiten Notgesetz vom 17. Dezember 1931 mit Wirkung vom 1. Januar 1932 wieder aufgehoben.

4. Die Gehaltskürzung gemäß der vierten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 (RGBl. S. 699) mit Wirkung vom 1. Januar 1932. Der Kürzungssatz betrug allgemein 9 v. H. Eine Freigrenze ist nicht vorgesehen.

Weiter ist zur Erläuterung der Minderung des Personalaufwandes auf die Verringerung der Zahl der Beschäftigten und auch auf den Rückgang der Zahl der Kinderzuschläge hinzuweisen (z. B. für Beamte 1246 gegenüber 1364 im Wirtschaftsjahr 1930). Bei Beurteilung der tatsächlich eingetretenen Ersparnis muß noch besonders in Rücksicht gezogen werden, daß sich der Personalaufwand an sich von Jahr zu Jahr durch die anfallenden Dienstalterszulagen steigert. Die Zahlung der Dienstalterszulagen ist zwar in Auswirkung der badischen Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 (GVBl. S. 369) mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 zunächst eingestellt gewesen. Gemäß dem zweiten Notgesetz vom 17. Dezember 1931 (GVBl. S. 451) wurden jedoch die Dienstalterszulagen mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 nachträglich wieder in vollem Umfang gewährt.

Das Besoldungsrecht der Stadt Karlsruhe, das durch die Besoldungsordnung vom 27. März 1928 geregelt war, mußte im Berichtsjahr einer grundlegenden Aenderung unterzogen werden. Anlaß hierzu gab die zweite Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931 (RGBl. Seite 279), die in ihrem II. Teil, Kapitel I, § 7 Abs. 2 bestimmte, daß Länder

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und Gemeinden berechtigt und verpflichtet sind, die Dienstbezüge ihrer Beamten und Angestellten herabzusetzen, soweit sie höher liegen als die Dienstbezüge gleichzubewertender Reichsbeamten, und das badische Notgesetz vom 9. Juli 1931, das in Artikel II § 1 Abs. 2 (GVBl. Seite 250) die Anpassung der Dienstbezüge der Gemeindebeamten und -angestellten an diejenigen gleichzubewertender Landesbeamten vorschrieb. Zum Zwecke der Anpassung erließ das Badische Staatsministerium bindende Richtlinien in Form einer Musterbesoldungsordnung, welche die Aufstellung einer neuen Besoldungsordnung für die Stadt Karlsruhe erforderlich machten. Da der Stadtrat die vom Oberbürgermeister entworfene Besoldungsordnung nicht genehmigt hat, wurde diese auf Grund des Art. 11 Abs. 1 der Badischen Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 mit Wirkung vom 1. November 1931 an vom Oberbürgermeister in Kraft gesetzt. Die neue Besoldungsordnung nebst den Einstufungen der Beamten und Angestellten wurde sodann der Staatsaufsichtsbehörde (Landeskommissär) mitgeteilt, die ihrerseits eine grundlegende Nachprüfung der gesamten Einreihungen vornahm.

Die Gesamtsumme der Ersparnisse, die durch die Ueberleitung der städtischen Beamten und Angestellten in die neue Stadtbesoldungsordnung einschließlich der von der Staatsaufsichtsbehörde angeordneten Neueingruppierungen erzielt wurden, beträgt jährlich 79 850 *RM*. Ein Vergleich mit dem gesamten Besoldungsaufwand ergibt die Tatsache, daß die Neuordnung der Besoldungsverhältnisse und die Nachprüfung durch die Staatsaufsichtsbehörde den bisherigen Aufbau bei der Stadt Karlsruhe nicht wesentlich geändert hat. Daraus darf entnommen werden, daß die Besoldung der Beamten und Angestellten der Stadt Karlsruhe sich stets in den Grenzen einer sparsamen, geordneten Verwaltung gehalten hat.

Ueber die Anstellungsverhältnisse der Beamten und Angestellten ist folgendes zu bemerken:

Wie bereits angeführt betrug die Zahl der planmäßigen Beamten 1311, der außerplanmäßigen Beamten 62, der Anwärter 52, der Lehrlinge 10, zusammen 1435. Hiervon waren 1116 Beamte = 77,77 v. H. unwiderruflich angestellt gemäß § 3 der städtischen Beamtensatzung, 319 Beamten, Anwärter und Lehrlinge = 22,23 v. H. standen im widerruflichen (kündbaren) Dienstverhältnis. Der Kündigungsschutz gemäß § 71 Ziffer 6 der Gemeindeordnung und § 4 Abs. 2 der Beamtensatzung kam 221 Beamten, Anwärtern und Lehrlingen = 15,40 v. H. zu; 98 = 6,83 v. H. waren unbeschränkt kündbar. Dauer- (Satzungs-) und sonstige Angestellte wurden insgesamt 296 beschäftigt. Von diesen waren 71 = 23,99 v. H. Angestellte im Sinne der Angestelltensatzung; Anspruch auf ergänzende Versorgung bei Eintritt des Versorgungsfalles hatten 40 satzungsmäßige Angestellte = 13,51 v. H. Der Kündigungsschutz des § 73 Ziffer 3 der Gemeindeordnung stand 81 Satzungs- und sonstigen Angestellten = 27,37 v. H. zu; unbeschränkt kündbar waren 133 = 44,93 v. H. Mit den übrigen 42 Angestellten = 14,19 v. H. (Aerzte, nicht voll Beschäftigte usw.) waren in Anpassung an die Eigenart des Dienstverhältnisses besondere Verträge abgeschlossen.

Die bei der Stadtverwaltung beschäftigten 1373 planmäßigen und außerplanmäßigen Beamten verteilten sich auf die einzelnen Besoldungsgruppen wie folgt: Bes. Gr. 1: 5 = 0,4 v. H., Bes. G. 2 a: 10 = 0,7 v. H., Bes. Gr. 2 b: 6 = 0,4 v. H., Bes. Gr. 2 c: 24 = 1,8 v. H., Bes. Gr. 2 d: 28 = 2,0 v. H., Bes. Gr. 3 b: 10 = 0,7 v. H., Bes. Gr. 4 a: 64 = 4,7 v. H., Bes. Gr. 4 b: 181 = 13,2 v. H., Bes. Gr. 4 c: 84 = 6,1 v. H., Bes. Gr. 5 a: 10 = 0,7 v. H., Bes. Gr. 7 a: 144 = 10,5 v. H., Bes. Gr. 8: 137 = 10,0 v. H., Bes. Gr. 9: 330 = 24,0 v. H., Bes. Gr. 10 a: 327 = 23,8 v. H., Bes. Gr. 11 a: 13 = 1,0 v. H., zusammen 1373 = 100 v. H.

Im Berichtsjahr wurden 50 Beamte in Anerkennung 25jähriger und 1 Beamter in Anerkennung 40jähriger treu geleisteter Dienste durch Uebergabe einer Radierung vom Marktplatz des Kunstmalers Kupferschmid oder eines Geldgeschenks geehrt. Im Hinblick auf die ernste Wirtschaftslage der Stadt mußte vom Oktober 1931 ab die Bewilligung von Geldgeschenken unterbleiben. Nunmehr erhalten alle Beamten die erwähnte Radierung als Ehrengabe überreicht.

Die durchschnittliche Dienstzeit für Beamte und Angestellte der Stadtverwaltung, berechnet nach 5jährigen Intervallen, betrug am 31. März 1932 14,760 (31. März 1931: 14,830) Jahre, diejenige für Beamte allein 16,655 (31. März 1931: 17,015) Jahre, diejenige für Angestellte 5,575 (31. März 1931: 4,810) Jahre.

Das durchschnittliche Lebensalter der Beamten, ebenfalls nach 5jährigen Intervallen berechnet, betrug 43,000 (31. März 1931: 43,733) Jahre, das der Angestellten 33,175 (31. März 1931: 34,105) Jahre und das der Beamten und Angestellten zusammen 41,320 (31. März 1931: 42,008) Jahre.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Durch die Zuruhesetzung aller Beamten und Angestellten im Alter von über 63 Jahre, die das Durchschnittslebens- und Dienstalter in der Statistik besonders belasteten, hat das durchschnittliche Lebensalter und Dienstalter der Beamten und Angestellten im Wirtschaftsjahr 1931 eine Herabsetzung erfahren. Trotzdem liegt noch eine erhebliche Ueberalterung des Personalstandes der Stadtverwaltung vor. Es ist fraglich, ob unter diesen Gesichtspunkten auf die völlige Neueinstellung junger Kräfte auch weiterhin verzichtet werden kann.

Von den insgesamt 1731 beschäftigten Personen waren 1378 = 79,61 v. H. verheiratet, 32 = 1,85 v. H. verwitwet, 4 = 0,23 v. H. geschieden und 317 = 18,31 v. H. ledig. Gegenüber dem letzten Jahre hat der relative Anteil der Verheirateten um 0,50 v. H. zu-, der der Ledigen um 0,36 v. H. abgenommen; im übrigen ist keine nennenswerte Veränderung eingetreten.

Im Berichtsjahr wurden keine Verwaltungsprüfungen, sondern lediglich Vorbereitungskurse für eine Obersekretärprüfung abgehalten. Ebenso fanden im Hinblick darauf, daß an Ostern keine Beamtenanwärter und -lehrlinge eingestellt wurden, weder Kurzschrift- noch Maschinenschreibkurse statt. Auch das bisher alljährlich abgehaltene Kurzschriftwettschreiben mußte in diesem Jahre aus Sparsamkeitsgründen ausfallen. Die städtische Kurzschriftprüfung am 5. Oktober 1931 bestanden je 2 Teilnehmer mit der Durchschnittsnote „sehr gut" und „gut", 4 mit der Note „genügend"; 4 Teilnehmer haben die Prüfung nicht bestanden. 4 Angestellte, Anwärter und Lehrlinge wurden auf Grund einer in einem Kurzschriftverein abgelegten Prüfung von der städtischen Prüfung befreit.

Im ganzen wurden im Berichtsjahre 1731 Beamten, Angestellten und Aushelfern zusammen 42 096 Urlaubstage gewährt; dies entspricht, wie im Vorjahre, einem Durchschnittsurlaub von 23 Tagen. Krankheits- und außerordentlichen Urlaub erhielten 68 Beamte und Angestellte.

Erkrankt und dienstunfähig waren 772 Beamte und 64 Angestellte. Die Gesamtzahl der Krankheitstage betrug 22 827 Tage. Unter Zugrundelegung einer Beschäftigtenzahl von 1731 entfallen im Durchschnitt auf jeden städtischen Beamten und Angestellten, wie im Wirtschaftsjahre 1930, rund 13 Krankheitstage. 33 Beamte und 4 Angestellte waren länger als drei Monate krank; von diesen mußten zwei Beamte, da infolge ihrer Erkrankung dauernde Dienstunfähigkeit vorlag, in den Ruhestand versetzt werden.

Dienstliche Unfälle erlitten 30 Beamte und Angestellte; hiervon sind 4 Unfälle auf das Verschulden Dritter zurückzuführen. Nur bei einem dieser 4 Dienstunfälle war es möglich, einen Schadenersatzanspruch nach § 23 Ziffer 1 Abs. 2 der Beamtensatzung mit Erfolg geltend zu machen; in den drei anderen Fällen wurde hiervon der Geringfügigkeit halber oder wegen Aussichtslosigkeit abgesehen. Ebenso konnten für 2 außerdienstliche Unfälle Dritte wegen Schadensersatzes nicht in Anspruch genommen werden.

Am Ende des Berichtsjahres betrug die Gesamtzahl der Vormerkungen von Versorgungsanwärtern auf Grund der reichsrechtlichen Anstellungsgrundsätze für die Inhaber eines Versorgungsscheines 169. Die Vormerkungen haben sich gegenüber dem Vorjahre um 32 vermehrt. In der Zahl der beschäftigten Versorgungsanwärter ist gegenüber dem Vorjahre keine Aenderung eingetreten.

b. Arbeiter.

Die für die Rechtsverhältnisse der städtischen Arbeiter maßgeblichen tarifvertraglichen und satzungsmäßigen Bestimmungen haben sich gegenüber den Vorjahren im allgemeinen nicht geändert; es darf deshalb hierwegen auf die Angaben im Verwaltungsbericht 1928 verwiesen werden.

Im Laufe des Berichtsjahres traten zu der Lohnsenkung auf 1. Februar 1931, die eine Herabsetzung des Stundenlohnes um 2 RPf brachte, noch folgende Senkungen hinzu:

auf 1. Mai	1931:	Herabsetzung des Stundenlohnes um	3 RPf;
auf 27. August	1931:	Herabsetzung des Stundenlohnes um	4 RPf und
		Wegfall der Hausstandszulage mit	3 RPf je Stunde;
auf 1. November	1931:	Herabsetzung des Stundenlohnes um	4½ v. H.;
auf 1. Januar	1932:	Herabsetzung des Stundenlohnes um	10 v. H.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Lohnsenkung vom 27. August an und teilweise auch jene ab 1. November 1931 sind als Maßnahmen zur Angleichung der Gemeindearbeiterlöhne an die Löhne der Reichsarbeiter zu betrachten. Die vollständige Angleichung ist erst im Laufe des Wirtschaftsjahres 1932 durchgeführt worden.

Das für die Versetzung der Arbeiter in den Ruhestand maßgebliche Lebensalter wurde im Laufe des Berichtsjahres, ebenso wie bei den Beamten, von 65 auf 63 herabgesetzt; infolgedessen ist eine größere Zahl von Arbeitern in den Ruhestand getreten.

Ersatzeinstellungen für ausgeschiedene oder durch Tod abgegangene Arbeiter haben nicht stattgefunden.

Im Laufe des Berichtsjahres hat sich ergeben, daß die bei der Einführung des zentralen Lohnabrechnungsverfahrens gehegten Erwartungen mit Bezug auf die Einheitlichkeit in der Anwendung der Bestimmungen und Vereinbarungen und Uebersichtlichkeit des Verfahrens sowie hinsichtlich der Verbilligung des Verwaltungsaufwandes vollauf zugetroffen sind. Weiter konnte die Abrechnung der Löhne für die große Zahl von Notstandsarbeitern von der zentralen Lohnabrechnungsstelle durchgeführt werden, ohne daß eine Einstellung von Hilfskräften notwendig war.

Im Durchschnitt wurden im Berichtsjahr bei der Stadt 1593 Arbeiter beschäftigt, und zwar bei der allgemeinen Verwaltung 3 Arbeiter mit 823 Arbeitstagen, bei der Bauverwaltung 371 Arbeiter mit 113 149 Arbeitstagen, bei den Betrieben und Unternehmungen 1114 Arbeiter mit 323 526 Arbeitstagen, an Schulen 1 Arbeiter mit 105 Arbeitstagen, bei der Wohlfahrtspflege 104 Arbeiter mit 33 534 Arbeitstagen, mithin insgesamt 1593 Arbeiter mit 471 137 Arbeitstagen. Gegenüber dem Vorjahre verminderte sich die Durchschnittszahl der Arbeiter von 1603 auf 1593 = um 10 oder 0,62 v. H., die Zahl der Arbeitstage von 484 465 auf 471 137 = um 13 328 oder 2,75 v. H., der Gesamtlohnaufwand von 4 775 553 *RM* auf 4 173 155 *RM* = um 602 398 *RM* oder 12,61 v. H.; dagegen erhöhte sich die Zahl der Krankentage von 20 123 auf 20 701 = um 578 Tage oder 2,87 v. H., die der Urlaubstage von 16 721 auf 16 999 = um 278 Tage oder 1,66 v. H. Bei 1593 durchschnittlich beschäftigten Arbeitern ergeben sich hiernach für den einzelnen Arbeiter rund 13 Krankheits- und 11 Urlaubstage.

Der Minderaufwand an Löhnen beruht auf den bereits angeführten Lohnsenkungen, der Verringerung der Arbeiterzahl, der Einschränkung der Ueberstunden (von 9,54 v. H. auf 7,39 v. H.) und der Verringerung des Aufwandes an Sozialversicherungsbeiträgen und Kinderzulagen.

Am Ende des Berichtsjahres beschäftigte die Stadt Karlsruhe 1480 Arbeiter, wogegen sich die Gesamtarbeiterzahl am 31. März 1931 auf 1535 belief. Von den Arbeitern waren 647 = 43,71 v. H. ruhelohnberechtigt; der Kündigungsschutz des § 73 Abs. 3 der Gemeindeordnung kam 466 Arbeitern = 31,49 v. H., zu; ohne besonderen Kündigungsschutz waren 367 Arbeiter = 24,80 v. H. beschäftigt.

Von den 1480 am 31. März 1932 beschäftigten Arbeitern wurden entlohnt: 96 Vorarbeiter und 386 sonstige männliche gelernte Handwerker mit Handwerkerzulage nach Lohngruppe I a, 3 Vorarbeiter und 151 sonstige männliche angelernte Handwerker und Facharbeiter ohne Handwerkerzulage nach Lohngruppe I b, 57 Vorarbeiter und 568 sonstige männliche angelernte Arbeiter und ungelernte Arbeiter mit schwerer oder schwieriger Arbeit nach Lohngruppe II, 2 Vorarbeiter, 87 männliche ungelernte Arbeiter und 9 angelernte Arbeiterinnen nach Lohngruppe III und 2 Vorarbeiterinnen und 49 ungelernte Arbeiterinnen nach Lohngruppe IV. Mithin entfielen von den beschäftigten Arbeitern auf die Lohngruppe I a: 32,57 v. H., auf die Lohngruppe I b: 10,4 v. H., auf die Lohngruppe II: 42,23 v. H., auf die Lohngruppe III: 6,62 v. H. und auf die Lohngruppe IV: 3,45 v. H.; außerdem wurden 1 Vorarbeiter, 4 sonstige männliche Arbeiter und 65 Arbeiterinnen (Hauspersonal in städtischen Anstalten) nach Sondertarifen entlohnt, d. s. 4,73 v. H.

Im Berichtsjahr hat sich das Durchschnittsalter eines Arbeiters von 40,344 Jahren auf 40,965 Jahre, mithin um rund ½ Jahr, erhöht; gegenüber dem Stand vom 31. März 1930 mit 39,495 Lebensjahren beträgt die Erhöhung sogar rund 1½ Jahre. Berücksichtigt man, daß selbst die Versetzung der über 63 Jahre alten Arbeiter in den Ruhestand diese Verschlechterung nicht aufhalten konnte, so zeigt sich, wie notwendig auch ein junger Arbeiternachwuchs ist. Die durchschnittliche Dienstzeit eines Arbeiters betrug am 31. März 1932 nur 12,07 Jahre. 42 Arbeiter erhielten die Ehrenanerkennung für 25jährige treu geleistete Dienste.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hinsichtlich des Familienstandes der städtischen Arbeiter sind gegenüber dem Vorjahre folgende Aenderungen eingetreten: Die Zahl der verheirateten, verwitweten und geschiedenen Arbeiter und Arbeiterinnen betrug 1286 = 86,89 v. H. gegenüber 81,63 v. H. im Vorjahre und die Zahl der ledigen Arbeiter und Arbeiterinnen 194 = 13,11 v. H. gegenüber 18,37 v. H. im Vorjahre.

Kinderzulage wurde am 31. März 1932 nur noch für insgesamt 1511 Kinder an städtische Arbeiter bezahlt gegenüber 1546 Kindern am 31. März 1931 und 1608 Kindern am 31. März 1930.

c. Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung.

Die Gesamtzahl der Versorgungsfälle bezifferte sich am Ende des Berichtsjahres auf 746 (1930: 658). Der Versorgungsaufwand betrug im Wirtschaftsajahr 1931 1 144 473 (1930: 1 214 611) *RM*. Von den Versorgungsfällen betrafen 222 satzungsmäßige Ruhegehalte von Beamten mit 544 332 *RM*, 190 satzungsmäßige Witwen- und Waisengelder mit 305 140 *RM*, 8 Ergänzungsrenten gemäß § 6 der Angestelltensatzung mit 3572 *RM*, 160 satzungsmäßige Ruhelöhne an Arbeiter mit 179 434 *RM* und 136 satzungsmäßige Witwen- und Waisengelder an Arbeiterhinterbliebene mit 89 830 *RM*; in 30 Fällen wurden Versorgungsbezüge guttatsweise an ausgeschiedene Beamte und Arbeiter und Hinterbliebene von solchen mit einem Aufwand von 22 165 *RM* gewährt. Gegenüber dem Vorjahre hat sich die Zahl der Versorgungsempfänger um 88 vermehrt. Diese Steigerung beruht auf der Versetzung der über 63 Jahre alten Beamten, Angestellten und Arbeiter in den Ruhestand, worauf bereits früher hingewiesen wurde. Die Vermehrung der Zahl der Versorgungsfälle wäre an sich noch höher, wenn nicht infolge Verstaatlichung des Grundbuchamts 7 Versorgungsfälle vom badischen Staat übernommen worden wären. Durch die Steigerung der Zahl der Versorgungsempfänger wurde die Ersparnis bei dem Versorgungsaufwand infolge der Gehaltskürzungen und Lohnsenkungen in erheblichem Umfange aufgezehrt. Die Einsparung beziffert sich daher nur auf 70 138 *RM*.

Dem Alter nach wurden im Laufe des Berichtsjahres in den Ruhestand versetzt: 1 Beamter unter 40 Jahren, 2 Beamte zwischen 41 und 50 Jahren, 4 Beamte zwischen 51 und 55 Jahren, 10 Beamte zwischen 56 und 60 Jahren und 53 Beamte und Angestellte im Alter über 60 Jahren, zusammen 70 Beamte.

Die zur Ruhe gesetzten 25 Arbeiter befanden sich in einem Lebensalter: 1 Arbeiter unter 40 Jahren, 2 Arbeiter zwischen 41—50 Jahren, 4 Arbeiter zwischen 51—55 Jahren, 4 Arbeiter zwischen 56—60 Jahren, 14 Arbeiter über 60 Jahre.

Von den im Dienst verstorbenen Beamten mit versorgungsberechtigten Hinterbliebenen war 1 Beamter unter 50 Jahre alt; 6 Beamte standen im Alter zwischen 51 und 60 Jahren und 2 Beamte hatten das 60. Lebensjahr überschritten. Von den Arbeitern im Dienst schieden infolge Todesfalls aus: 1 Arbeiter unter 40 Jahren und je 2 Arbeiter im Alter zwischen 41 und 50 und über 50 Jahren. Außerdem verstarben 12 Beamte im Ruhestand, 3 Beamtenwitwen, 4 Arbeiter im Ruhestand und 9 Arbeiterwitwen.

d. Sonstiges.

Schwerbeschädigte.

Bei einer Gesamtzahl von 3127 Arbeitsplätzen (1647 Beamte und Angestellte und 1480 Arbeiter) waren nach dem Stand vom 1. Januar 1932 61 schwerbeschädigte Beamte und Angestellte und 25 schwerbeschädigte Arbeiter, zusammen 86 Schwerbeschädigte, beschäftigt; in der Zahl der Schwerbeschädigten ist gegenüber dem Vorjahre eine Verminderung um 3 infolge Herabsetzung des Beschädigungsgrades eingetreten. Nach dem Reichsgesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter sind mindestens 2 v. H. der Arbeitsplätze mit Schwerbeschädigten zu besetzen; der Hundertsatz beträgt bei der Stadt Karlsruhe dagegen 2,75 v. H.

Abfindungen.

Im Berichtsjahr wurde aus Sparsamkeitsgründen auch in der Bewilligung von Abfindungen größte Zurückhaltung geübt. Lediglich 1 Beamter und 3 Arbeiter erhielten beim Ausscheiden aus dem

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

städtischen Dienst zur Vermeidung ganz besonderer Härten Abfindungen, und zwar im Gesamtbetrag von 2600 RM.

Beihilfen in Notfällen.

Die Not der Zeit führte dazu, daß zahlreiche Beamte und Arbeiter auch im Wirtschaftsjahr 1931 gezwungen waren, um eine Beihilfe aus den hierfür bereit gestellten Mitteln nachzusuchen. Insgesamt wurden 65 Gesuche von Beamten und 47 Gesuche von Arbeitern eingereicht. 41 Gesuchen von Beamten = 63,08 v. H. und 33 Gesuchen von Arbeitern = 70,21 v. H. wurde entsprochen; bei 22 Gesuchen von Beamten = 33,84 v. H. und 9 Gesuchen von Arbeitern = 19,15 v. H. waren die Voraussetzungen zur Bewilligung einer Beihilfe nach den hierfür vom Stadtrat erlassenen Richtlinien nicht gegeben. 2 Beamte und 5 Arbeiter = 3,08 v. H. bezw. 10,64 v. H. zogen ihr Beihilfegesuch vor der Entschließung hierüber zurück. Beihilfeempfänger waren 31 Beamte im Dienst, 4 Beamte im Ruhestand und 6 Beamtenhinterbliebene, 23 Arbeiter, 6 zuruhegesetzte Arbeiter und 4 Arbeiterhinterbliebene. Die Beihilfebewilligung hatte ihre Ursache in einer Heil- oder Erholungskur bei 5 Beamten und 3 Arbeitern, in einer Zahnbehandlung bei 8 Beamten und 4 Arbeitern, in der Beschaffung künstlicher Gliedmaßen bei 1 Beamten und 1 Arbeiter und in außerordentlicher wirtschaftlicher Notlage infolge einer Geburt, einer Erkrankung, eines Todesfalls oder eines sonstigen Ereignisses in der Familie bei 27 Beamten und 25 Arbeitern. Die Gesamtsumme der bewilligten Beihilfen betrug bei den Beamten 3789,80 RM, bei den Arbeitern 2031 RM, zusammen 5820,80 RM.

Gesamtaufwand an Besoldung, Arbeiterlöhnen und Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung.

Für die Beamten, Beamtenanwärter und -lehrlinge, Angestellten und Aushilfen entstand im Wirtschaftsjahr 1931 ein Besoldungsaufwand (ohne Sparkasse und Hochschule für Musik) von 6 043 627 RM, für die Arbeiter ein Lohnaufwand von 4 173 155 RM, zusammen 10 216 782 RM gegenüber 12 037 900 RM im Vorjahre. Die Verminderung beträgt 1 821 118 RM = 15,13 v. H. An Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung für Beamte wurden 869 893 RM, für Angestellte 3572 RM und für Arbeiter 271 008 RM, zusammen 1 144 473 RM bezahlt; der Aufwand hat sich gegenüber dem Vorjahre mit 1 214 611 RM um 70 138 RM = 5,77 v. H. vermindert. Die Summe des gesamten Gehalts-, Lohn- und Versorgungsaufwandes betrug im Berichtsjahre nur 11 361 255 RM gegenüber 13 252 511 RM im Vorjahre, mithin 1 891 256 RM = 14,27 v. H. weniger. Der Aufwand an Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung für Beamte und Angestellte betrug im Wirtschaftsjahr 1930 12,53 v. H. des Gehaltsaufwands der aktiven Beamten, Anwärter, Lehrlinge und Angestellten; er stieg im Wirtschaftsjahr 1931 infolge der starken Vermehrung der Versorgungsfälle auf 14,45 v. H. Auch beim Ruhelohn- und Hinterbliebenenversorgungsaufwand der Arbeiter ist eine Steigerung insofern eingetreten, als der Versorgungsaufwand sich im Wirtschaftsjahr 1930 auf 6,38 v. H., im Wirtschaftsjahr 1931 dagegen auf 6,49 v. H. des für die Arbeiter im Dienst erforderlichen Lohnaufwands belief. Im ganzen kostete die Versorgung der Beamten, Angestellten und Arbeiter 11,20 v. H. des für die Gehälter und Löhne erforderlichen Betrags gegenüber 10,09 v. H. im Wirtschaftsjahr 1930 und 9,79 v. H. im Wirtschaftsjahr 1929; es liegt mithin innerhalb des Zeitraums von 2 Jahren eine Steigerung von 1,41 v. H. vor.

3. Verkehr, Feierlichkeiten, Tagungen.

a. Fremdenverkehr.

Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die in zunehmendem Maße das Jahr 1931 beherrschten, konnten nicht ohne Rückwirkung auf den Fremdenverkehr bleiben, trotzdem die Stadtverwaltung (Verwaltung des Verkehrswesens) in Verbindung mit dem Verkehrsverein auch in diesem Jahre eine rege Werbetätigkeit entfaltete. Verschärft wurde die ungünstige Entwicklung im Fremdenverkehr noch durch die gerade in einem Hauptreisemonat, dem Juli, ausgebrochene Bankenkrise mit nachfolgender Kreditsperre, die viele Reiselustigen von dem Antritt der Sommerreise abhielt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

So war es nicht verwunderlich, daß der Fremdenverkehr in hiesiger Stadt von 140 507 Personen im Jahre 1930 auf 116 729 im Jahre 1931 = um 16,92 v. H. zurückging. Die seit 1924 beobachtete Aufwärtsbewegung im Fremdenverkehr fand mit dem Jahre 1931 eine jähe Unterbrechung. Auch der Fremdenbesuch des Jahres 1929 mit 124 662 Personen wurde um 6,36 v. H. unterschritten und die Besucherzahl des Jahres 1928 mit 115 705 nur um weniges übertroffen. Allerdings gegenüber den Jahren 1925 bis 1927, die von einer günstigen wirtschaftlichen Entwicklung begleitet waren, war der Fremdenverkehr in hiesiger Stadt im Jahre 1931 gut zu nennen, denn er lag immerhin um 2,57 v. H. bezw. 9,30 v. H. und 6,81 v. H. über jenen Jahren.

Von den 116 729 Fremden übernachteten 79 235 in Hotels und Gasthöfen, 36 994 in Herbergen und herbergsähnlichen Gasthäusern, 500 in Pensionen. Den Hauptverlust am Fremdenverkehr, nämlich 17 325 Gäste = 17,94 v. H. hatten die Hotelfremden zu verzeichnen, während der Verkehr der Herbergsfremden nur um 5185 = 12,29 v. H. zurückging. Vom Gesamtverkehr entfielen im Jahre 1931 auf die Hotelfremden 67,88 (1930: 68,72) v. H., auf die Herbergsfremden 31,69 (1930: 30,02) v. H. auf die Pensionsfremden 0,43 (1930: 1,26) v. H. Der erstmals 1928 eingetretene Rückgang im relativen Anteil der Hotelfremden hat sich, wie in den Vorjahren, auch im Jahre 1931 fortgesetzt, jedoch ist der Stand der Vorkriegszeit mit nur 64 v. H. Hotelfremden noch nicht erreicht.

Der Fremdenverkehr war, wie in den letzten drei Jahren, am lebhaftesten im Monat August mit 11,2 v. H. des Jahresverkehrs, dann folgten Mai und Juli mit je 9,9 v. H. und der September mit 9,5 v. H. Die Sommermonate Mai bis September brachten 48,9 (1930: 50,6) v. H. aller Fremden nach Karlsruhe.

Der reichsdeutsche Fremdenverkehr umfaßte 106 095 (1930: 127 315) Personen = 90,89 v. H. Aus dem Ausland kamen 10 634 (1930: 13 192) Personen = 9,11 v. H. Der Anteil des Ausländerverkehrs am gesamten Reiseverkehr zeigte auch im Jahre 1931 wie bereits im Vorjahre eine rückwärtige Entwicklung, was besagt, daß der ausländische Fremdenverkehr eine stärkere Abnahme (um 19,39 v. H.) gefunden hat als der innerdeutsche Reiseverkehr (um 16,67 v. H.).

Den größten Anteil am Ausländerverkehr hatte Oesterreich mit 1969 Fremden, dann folgte die Schweiz mit 1967, Holland mit 1520, England mit 981, Frankreich mit 838, Nordamerika mit 670, das übrige Ausland mit 2689 Personen. Sämtliche Staaten mit Ausnahme von Holland und England hatten weniger Fremde als im Vorjahre entsandt, die Zunahme des Besuchs aus Holland und England beträgt zusammen 160 Personen = 7 v. H.

Von den Fremden wurden insgesamt 188 648 Nächte in hiesiger Stadt verbracht. Auf einen Fremden ergibt sich eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 1,62 (1930: 1,68) Tagen. Die Aufenthaltsdauer in den einzelnen Monaten schwankte zwischen 1,44 Tagen im August und 1,78 Tagen im März. Die reichsdeutschen Gäste hielten sich im Durchschnitt 1,64 Tage auf, die ausländischen dagegen nur 1,42 Tage. Während im Vorjahr die Aufenthaltsdauer der Herbergsfremden länger war als die der Hotelfremden, ist sie in diesem Jahr bei beiden Arten von Fremden mit 1,62 Tagen die gleiche.

Für verkehrswerbende Zwecke zahlte die Stadt Karlsruhe an den Verkehrsverein einen Beitrag von 16 026 *RM*, an den Badischen Verkehrsverband einen solchen von 500 *RM*, an den Verein zur Vorbereitung der Autostraße Hamburg—Frankfurt—Basel 663 *RM*.

b. Luftverkehr.

Der Luftverkehr wurde im Jahre 1931 am 1. Mai eröffnet und am 26. September wieder eingestellt. Karlsruhe wurde von vier Linien beflogen: Strecke 49: Konstanz—Freiburg—Baden-Baden — Karlsruhe — Mannheim — Darmstadt — Frankfurt — Gießen (Schwarzwaldlinie); Strecke 250: Baden-Baden — Karlsruhe — Mannheim — Wiesbaden — Köln — Düsseldorf — Krefeld (Bäderlinie); Strecke 255: Nürnberg-Fürth — Stuttgart — Karlsruhe — Baden-Baden; Strecke 255 a: Baden-Baden — Karlsruhe — Stuttgart.

Die vom Reich subventionierte Strecke 52 — Ost—Westlinie (München—Saarbrücken) —, die bisher über Karlsruhe geflogen wurde, fand eine Verlegung über Mannheim trotz scharfen Einspruchs

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Stadt und anderer Verkehrs- und Wirtschaftskreise. Als Ersatz wurden die Strecken 255 u. 255 a über Karlsruhe geführt.

Die Schwarzwaldlinie, die in früheren Jahren von Baden-Baden über Villingen nach Konstanz führte, wurde infolge Ausscheidens von Villingen aus dem Flugverkehr über Freiburg gelegt.

Im übrigen waren die Anschlüsse an die einzelnen Strecken die gleichen wie im Jahre 1930. Die Frequenz war mit Ausnahme der Bäderlinie gut. Die Schwarzwaldlinie hatte besonders starken Zuspruch.

Für den Luftverkehr mußte die Stadt im Wirtschaftsjahr 1931 einen Zuschuß von 38 993 *RM* (1930: 53 295 *RM*) leisten.

c. Feierlichkeiten, Tagungen.

Im Wirtschaftsjahre 1931 fanden in Karlsruhe 35 Tagungen und Kongresse namhafter Reichs- und Landesorganisation statt, einige Besuche ausländischer Reise- und Studiengesellschaften (aus England, der Schweiz, Schweden und dem Banat), 23 große sportliche Veranstaltungen, 9 bedeutendere musikalische Veranstaltungen durch Aufführung großer Werke von Joh. Seb. Bach, Josef Haydn, Richard Wagner. Ferner wurden in hiesiger Stadt 8 Ausstellungen künstlerischer, kultureller, hygienischer und gewerblicher Art mit einer Besucherzahl von 45 000 Personen gezeigt. Unter ihnen sind zu erwähnen: die Jubiläumsausstellung der Staatlichen Majolika-Manufaktur-A.G. in den Räumen des Badischen Kunstvereins, die Graphische Sonderausstellung im Gebiet des 19. und 20. Jahrhunderts in der Badischen Kunsthalle, die Ausstellung „Kampf dem Krebs" in der Landesgewerbehalle, die Landestrachten- und Puppentrachtenausstellung in der Landesgewerbehalle, die Ausstellung „Arbeitstisch und Arbeitssitz" in der Landesgewerbehalle.

Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Verkündung der Verfassung des Deutschen Reiches veranstaltete die Stadtverwaltung in Verbindung mit dem Staatsministerium am 11. August 1931 die übliche Verfassungsfeier, am 11. März 1932 fand die Feier des Volkstrauertages statt.

Im Bürgersaal des Rathauses wurden 16 Vorträge, 5 Versammlungen, 6 Sitzungen, Tagungen und Besprechungen, 7 Konzerte und 2 Feiern abgehalten, die von insgesamt 8080 Personen besucht wurden.

B. Auftragsverwaltungen.

1. Grundbuchamt mit Gebäudeversicherungsstelle.

Der Geschäftsgang des Grundbuchamts ist durch die jeweilige wirtschaftliche Gesamtlage bedingt. In Zeiten aufsteigender Wirtschaftsentwicklung fällt stets ein reger Grundstücksumsatz und eine lebhafte Bautätigkeit, während wirtschaftliche Notzeiten den Grundstücksumsatz, abgesehen von zwangsweisen Veräußerungen, einengen und die Bautätigkeit so gut wie vollständig lahmlegen.

Im Wirtschaftsjahr 1931 wurde der Eigentumsübergang von 441 (1930: 690) Grundstücken im Gesamtwert von 9 846 158 (1930: 10 224 597) *RM* im Grundbuch eingetragen. Auf bebaute Grundstücke entfielen 210 (1930: 280) Fälle mit 8 636 099 (1930: 8 839 815) *RM*, auf unbebaute Grundstücke 231 (1930: 410) Fälle mit 1 210 059 (1930: 1 384 782) *RM*.

Gegenüber dem Vorjahr fällt in erster Linie die geringere Zahl der Veräußerungen, weniger der Rückgang im Wert auf. Gegenüber dem Wirtschaftsjahre 1928, das wertmäßig den höchsten Grundstücksumsatz in der Nachinflation brachte, ist der Eigentumswechsel im Wirtschaftsjahr 1931 zahlenmäßig auf 48,5 v. H., dem Werte nach auf 57,1 v. H. zurückgegangen.

Die Grundstückspreise hielten sich gegenüber dem Vorjahr in ungefähr gleicher Höhe. Die durchgeführten Zwangsversteigerungen, deren Zahl weiter angewachsen ist, drückten auf die Preisbildung. Die schon in normalen Zeiten hemmende Bestimmung des § 24 des Grunderwerbsteuergesetzes, wo-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nach die Eintragung eines Eigentumsübergangs im Grundbuch erst stattfinden darf, wenn die Grunderwerbsteuer bezahlt oder sichergestellt ist, wirkte sich besonders vom Juli 1931 an durch den eingetretenen Zahlungsmittelmangel unangenehm aus. Die Durchführung der Eigentumswechsel verzögerte sich monatelang, da die Erwerber nicht in der Lage waren, die Grunderwerbsteuer zu entrichten.

Erbbaurechte wurden durch das Darniederliegen der Bautätigkeit nur 3 (1930: 72) begründet.

Aus dem gleichen Grunde und dem fast gänzlichen Mangel an Hypothekengeldern seitens öffentlicher Kreditinstitute befand sich auch der Hypothekenverkehr in weiterer rückläufiger Bewegung. Pfandrechte an Grundstücken wurden in 1209 (1930: 1986) Fällen im Gesamtbetrag von 14 986 289 (1930: 28 738 509) *RM* bezw *GM*. bestellt. Hiervon betrafen 10 697 605 (1930: 22 313 849) *RM* bezw. *GM*. Hypotheken, 4 288 684 (1930: 6 424 660) *RM* bezw. *GM*. Grundschulden. Die Zahl der Briefrechte betrug 774 (1930: 1046).

Löschungen wurden in 1254 (1930: 1304) Fällen im Gesamtbetrag von 8 054 280 (1930: 13 392 218) *RM* bezw. *GM* vollzogen; auf Hypotheken entfielen 6 233 638 (1930: 10 344 272) *RM* bezw. *GM*, auf Grundschulden 1 820 642 (1930: 3 047 946) *RM* bezw. *GM*.

Grundbuchzeugnisse und Abschriften wurden 2361 (1930: 2876) gefertigt, Grundbucheinsicht in 3395 (1930: 3783) Fällen erteilt, Unterschriftsbeglaubigungen 1522 (1930: 1678) vollzogen.

Das Geschäftstagebuch A umfaßte 18 134 (1930: 16 183), das Geschäftstagebuch B 1540 (1930: 1698) Nummern

Zu Beginn des Wirtschaftsjahres war die Bereinigung des Grundbuchs gemäß dem Grundbuchbereinigungsgesetz vom 18. Juli 1930 durchzuführen. Zu diesem Zweck mußte das ganze Grundbuch der Stadt Karlsruhe einschließlich der hier geführten besonderen Grundbücher mit 757 Bänden und über 23 000 Lagerbuchnummern durchgesehen und Papiermarkrechte und unzählige durch die Aufwertungsgesetzgebung verursachte Einträge gelöscht werden. Nach Beendigung dieser Arbeit war wieder Klarheit und Uebersichtlichkeit im Grundbuch geschaffen, die durch die Wiederherstellung des öffentlichen Glaubens des Grundbuchs gemäß § 19 des Grundbuchbereinigungsgesetzes ab 1. Januar 1932 noch erhöht wurde. Bedauerlicherweise war aber der neugeschaffene Zustand nur von kurzer Dauer, da die Zinssenkung ab 1. Januar 1932 auf Grund der IV. Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 erneut eine Unrichtigkeit des Grundbuchs brachte.

An Grundbuchkosten wurden 114 555 (1930: 166 824) *RM* festgesetzt. Der Rückgang ist in der Hauptsache auf die Verminderung der Geschäfte mit größeren Werten zurückzuführen. Der nach § 19 Ziffer 5 Abs. 3 des Landesjustizkostengesetzes durch ganze oder teilweise Befreiung von gemeinnützigen Baugenossenschaften entstandene Ausfall an Grundbuchkosten belief sich auf 12 339,20 (1930: 11 667,15) *RM*. Die Summe der Abgänge und des Rückersatzes von Grundbuchgebühren betrug 1733,50 (1930: 2265,18) *RM*.

Die Ausgaben des Grundbuchamts bezifferten sich auf 115 404 *RM*. Eine Reinertragsablieferung an den Staat kam nicht in Frage.

Der Personalstand des Grundbuchamts betrug am 31. März 1932 15 Beamte.

Am 3. November 1931 verstarb der Direktor des Grundbuchamts, Notar Rudolf Stocker, nach kurzer schwerer Krankheit. Während 10 Jahren hatte er dem Grundbuchamt der Stadt Karlsruhe vorgestanden. In diese Zeit fiel der gesteigerte Grundstücksumsatz infolge der Inflation und vom Jahre 1925 an die schwierige Durchführung der Hypothekenaufwertung, die im Jahre 1931 durch die Grundbuchbereinigung ihren Abschluß fand. Neben seiner Tätigkeit als Vorstand des Grundbuchamts erwarb sich Notar Stocker große Verdienste um die Ausbildung des gemeindlichen Beamtennachwuchses in seiner Eigenschaft als Prüfungsbeauftragter des Badischen Städteverbandes und Leiter der örtlichen Prüfungskurse.

Die Stelle des Amtsvorstandes des Grundbuchamts wurde nicht mehr besetzt, da das Grundbuchamt mit Ablauf des Wirtschaftsjahres 1931 auf Grund der Badischen Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 aus der städtischen Verwaltung ausgeschieden ist und der Staatsverwaltung eingegliedert wurde. Die Dienstgeschäfte des Grundbuchbeamten wurden vertretungsweise weitergeführt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

durch Rechtsrat Kurt Weidner. Anläßlich der Verstaatlichung des Grundbuchamts wurden 14 städtische Beamte in den Staatsdienst überführt.

Von der Gebäudeversicherungsstelle wurden im Wirtschaftsjahr 1931 240 (1930: 516) Schätzungen mit augenblicklicher Wirkung und 705 (1930: 854) Schätzungen im regelmäßigen Umgang zum Zweck der staatlichen Gebäudeversicherung erledigt. Im Veränderungsverzeichnis für das Tiefbauamt wurden 569 Einträge vorgemerkt. Einsicht in das Feuerversicherungsbuch wurde 71mal gebührenpflichtig und 3444mal gebührenfrei (durch Staatsbehörden, städtische Stellen usw.) genommen. 82 Abschriften von Einschätzungsverzeichnissen, 73 Auszüge aus dem Feuerversicherungsbuch anläßlich von Brandfällen und 67 Bescheinigungen über den Versicherungswert eines Gebäudes wurden gefertigt.

Das Beitragsverzeichnis über die Gebäudeversicherungsumlage, das alljährlich von der Gebäudeversicherungsstelle aufgestellt wird, enthielt für 1931 eine Versicherungssumme von 552 410 500 (1930: 546 366 050) *RM* und einen Umlagebetrag von 662 795 (1930: 707 195) *RM*.

Die Versicherung der städtischen Fahrnisse obliegt ebenfalls der Gebäudeversicherungsstelle. Im Berichtsjahr waren Fahrnisse im Wert von 33 560 827 (1930: 33 151 364) *RM* versichert. Ueber die Versicherung waren 52 Versicherungsscheine ausgestellt, an Prämien mußten 31 099 (1930: 30 956) *RM* entrichtet werden.

Die Gebäudeversicherungsstelle war mit 3 Beamten besetzt. An Gebühren wurden 269 *RM* vereinnahmt, der Aufwand für die Gebäudeversicherungsstelle betrug 15 719 *RM*.

2. Gerichtsbarkeit.

a. Gemeindegericht.

Die Zuständigkeit des Gemeindegerichts fand infolge Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Dienstweisung für die Gemeindegerichte mit Wirkung vom 27. Mai 1931 eine Ausdehnung auf vermögensrechtliche Streitigkeiten bis zum Betrag von 100 *RM*. Mit der Erweiterung der Zuständigkeit wurde jedoch bestimmt, daß die Gemeinden nicht mehr in Sachen, in denen sie selbst beteiligt sind, entscheiden.

Die Erhöhung der Zuständigkeit machte sich in einer Zunahme der anhängigen Klagen bemerkbar. Im Wirtschaftsjahr 1931 waren insgesamt 2653 (1930: 2360) Klagen anhängig, von denen 157 aus dem Vorjahr übernommen wurden. Durch Urteil fanden 1679 (1930: 1288) Klagen ihre Erledigung, davon 124 durch Abweisung, 1555 durch Anerkennung des Klageanspruchs. 890 Klagen wurden für beruhend erklärt, verglichen oder zurückgenommen. In das nächste Jahr übernommen wurden 84 Klagen.

Sitzungen des Gemeindegerichts fanden 62 (1930: 55) statt.

Gegen die Entscheidungen des Gemeindegerichts wurde in 201 Fällen Berufung auf den ordentlichen Rechtsweg eingelegt. Das Amtsgericht hat die Entscheidungen des Gemeindegerichts in 54 Fällen bestätigt, in 18 Fällen abgeändert, in 81 Fällen durch Vergleich erledigt; in 48 Fällen wurde das Ergebnis nicht mitgeteilt.

Gegenüber früheren Jahren ist festzustellen, daß Versäumnis- und Anerkenntnisentscheidungen nur noch in geringer Zahl getroffen werden können, und daß auch bei niederen Streitwerten streitig verhandelt werden muß.

Die Zahl der durch das Gemeindegericht erlassenen Zahlungsbefehle betrug 7507 (1930: 7848). In 1643 Fällen wurde Widerspruch eingelegt, Vollstreckungsbefehle ergingen 3848 (1930: 3540).

An Gebühren und Strafen wurden im Berichtsjahr 18 029 *RM*, an Zeugen- und Sachverständigengebühren 200 *RM* vereinnahmt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

b. Schiedsmann.

Der Schiedsmann hielt im Wirtschaftsjahr 1931 in 46 (1930: 40) Sitzungen 540 (1930: 730) Sühnetermine ab. Von den Sühneversuchen sind 162 gelungen, 378 waren erfolglos.

c. Mieteinigungsamt.

Sitzungen des Mieteinigungsamts fanden im Berichtsjahr 24 (1930: 25) statt. Vom Vorjahre wurden 22 Fälle übernommen, 203 (1930: 143) Fälle kamen neu hinzu. In Sitzungen behandelt wurden 154 Fälle, in das Jahr 1932 übertragen 18; 32 Vergleiche wurden abgeschlossen und 110 Entscheidungen getroffen; 12 Fälle blieben beruhen, 53 Fälle wurden zurückgezogen. Gegen die Entscheidungen des Mieteinigungsamtes wurde in 11 Fällen Rechtsbeschwerde eingelegt. Hiervon wurden 2 Fälle vom Mieteinigungsamt selbst erledigt, 9 Entscheidungen des Mieteinigungsamts wurden durch das Landgericht bestätigt.

Die Einnahmen des Mieteinigungsamts aus Strafen und Gebühren betrugen 2175 *RM*, die sonstigen Einnahmen 1800 *RM*.

Am 31. März 1932 waren bei der Gerichtsbarkeit 2 Beamte und 3 Anwärter beschäftigt. Die Ausgaben für die Gerichtsbarkeit beliefen sich auf 25 808 *RM*.

3. Standesamt.

Auch im Wirtschaftsjahr 1931 war das Stadtgebiet eingeteilt in die Standesamtsbezirke Alt-Karlsruhe, Rüppurr, Grünwinkel und Daxlanden. Vor den Karlsruher Standesämtern wurden im Wirtschaftsjahr 1931 insgesamt 1193 (1930: 1255) Ehen geschlossen. 1078 Eheschließungen fanden in Alt-Karlsruhe, 44 in Rüppurr, 19 in Grünwinkel und 52 in Daxlanden statt. Lebend geboren wurden im gleichen Zeitraum 2550 (1930: 2828) Kinder, davon 2435 in Alt-Karlsruhe, 33 in Rüppurr, 21 in Grünwinkel und 61 in Daxlanden. Totgeboren wurden 71 (1930: 80) Kinder, und zwar 68 in Alt-Karlsruhe, 3 in Daxlanden. Gestorben sind in der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 1777 (1930: 1815) Personen, von denen 1704 auf Alt-Karlsruhe, 27 auf Rüppurr, 19 auf Grünwinkel und 27 auf Daxlanden entfielen.

Außer den Registerbeurkundungen bestand die hauptsächliche Tätigkeit der Standesämter in 290 Vaterschaftsanerkennungen zu unehelichen Kindern, 209 Legitimationen unehelicher Kinder, 38 Namenserteilungen an uneheliche Kinder, 5 Ehelichkeitserklärungen unehelicher Kinder, 21 Annahmen an Kindesstatt (Adoptionen), 5 Vornamensänderungen durch obrigkeitliche Verfügung, 10 Aberkennungen der Vaterschaft durch gerichtliches Urteil, 11 Familiennamensänderungen durch obrigkeitliche Verfügung, 496 Anzeigen an das Vormundschaftsgericht und das Jugendamt über uneheliche oder ehelich nachgeborene Kinder, 39 Anzeigen an das Vormundschaftsgericht und das Jugendamt über Wiederverheiratung von Witwen und geschiedenen Ehefrauen, der Ausstellung von 1572 Geburtsbescheinigungen zur Erlangung der Wochenhilfe durch Krankenkassen und von 231 Geburtsbescheinigungen zur Erlangung der Wochenhilfe durch das Reich, 1144 Aufgebotsverhandlungen, 14 Wiederannahmen des früheren Familiennamens geschiedener Ehefrauen, 371 Ausfertigungen von Familienstammbüchern, 131 Vermerken über Ehescheidungen im Heiratsregister.

Das Standesamt war am 31. März 1932 mit 6 Beamten und 1 Aushilfsangestellten besetzt. Vereinnahmt wurden 21 526 (1930: 22 226) *RM* Gebühren, denen 48 150 (1930: 57 424) *RM* Ausgaben für das Standesamt gegenüberstanden.

4. Statistisches Amt.

Seitens des Statistischen Amts waren am 1. Juni und am 1. September 1931 auf Anordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zwei allgemeine Schweinezählungen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

(sog. Zwischenzählungen) durchzuführen und am 1. Dezember 1931 die allgemeine Viehzählung. Anläßlich der beiden ersten Zählungen wurde ein Bestand von 2151 bezw. 2103 Schweinen festgestellt, bei der allgemeinen Viehzählung wurden 775 Pferde, 5 Esel, Maulesel oder Maultiere, 1170 Stück Rindvieh, 1632 Schweine, 179 Schafe, 990 Ziegen, 39 710 Stück Federvieh, 1006 Bienenvölker und 3395 Hunde ermittelt. Die Stadt besaß am 1. Dezember 1931 27 Pferde, 2 Esel, Maulesel oder Maultiere, 7 Stück Rindvieh, 36 Schweine, 13 Ziegen, 319 Stück Federvieh und 8 Hunde. Der Pferdebestand in hiesiger Stadt, der am 1. Dezember 1928 noch 1032 betrug, hat sich in der Zwischenzeit von Jahr zu Jahr vermindert. Auch in der Hundehaltung trat in den letzten Jahren ein Rückgang ein.

Die Erhebungsbogen der Viehzählung vom 1. Dezember dienten gleichzeitig als Unterlage für die Festsetzung der Beiträge der Tierbesitzer für die Entschädigung bei Seuchenverlusten und die Fertigung der Einzugsregister.

Ende Mai 1931 waren die Anbauflächen zu ermitteln. Infolge eines am 16. August 1931 niedergegangenen Hagelwetters, das einen Schaden von über 8000 *RM* anrichtete, waren 3 Hagelmeldungen zu erstatten.

Am 10. Oktober 1931 fand die Personenstandsaufnahme statt, die der Ausstellung der Lohnsteuerkarten diente, darüber hinaus aber auch der Veranlagung der Einkommens-, Vermögens- und Körperschaftssteuer. Im Anschluß an die Personenstandsaufnahme wurden 65 600 Lohnsteuerkarten ausgestellt, bis Ende März 1932 wurden nachträglich noch 6936 Karten gefertigt, so daß im Berichtsjahr insgesamt 72 536 Steuerkarten für das Steuerjahr 1932 auszugeben waren. Die Massenausfertigung der Steuerkarten wurde mit städtischen Angestellten (Fahrbediensteten) und einigen Aushilfsangestellten durchgeführt, die Verteilung, mit der am 18. Dezember 1931 begonnen wurde, geschah ebenfalls durch städtisches Personal.

Für das Steuerjahr 1931 oder vorhergehende Steuerjahre wurden 3367 Steuerkarten, darunter 295 Doppelfertigungen, ausgehändigt. In Steuerkartenangelegenheiten wurden insgesamt 29 378 Personen mündlich oder schriftlich abgefertigt.

Im Benehmen mit der Stadtschularztstelle wurden die bei den Reihenuntersuchungen der Volks- und Fortbildungsschüler ausgefüllten Zählblättchen statistisch bearbeitet. Es handelte sich um 14 088 (1930: 13 682) Zählblättchen der Volksschule und 522 (1930: 718) Zählblättchen der Fortbildungsschule.

Dem Unterrichtsministerium wurde wie alljährlich die Statistik über den Schulaufwand, gesondert für Volks- und Fortbildungsschule und jede der einzelnen höheren Lehranstalten, mitgeteilt.

Für die städtische Tuberkulose-Fürsorgestelle wurden wie bisher die Todesfälle an Tuberkulose nach verschiedenen Gesichtspunkten tabellarisch bearbeitet.

Die vom Statistischen Reichsamt veranstaltete Erhebung von Wirtschaftsrechnungen wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt. Auf Karlsruhe entfielen 3 Wirtschaftsrechnungen, die vom Statistischen Amt ausgeteilt, eingesammelt und vorgeprüft wurden. Für die gute und pünktliche Buchführung wurde eine Prämie von je 20 *RM* gewährt.

Neu übertragen wurden dem Statistischen Amt mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 an die Aufgaben der Stadt auf dem Gebiete der Sozialversicherung und der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung, die bisher der inzwischen aufgelösten Abteilung II der Stadtkanzlei oblagen. Für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung wurden im Berichtsjahr 1219 Quittungskarten Nr. 1 ausgestellt, 28 286 Quittungskarten umgetauscht, 122 Karten erneuert, 1182 sonstige Karten ausgestellt, zusammen 30 809 Karten bearbeitet. Für die Angestelltenversicherung wurden 986 Versicherungskarten Nr. 1 ausgefertigt, 5819 Versicherungskarten umgetauscht, 15 Karten erneuert, zusammen 6820 Karten bearbeitet. Wegen verspäteter Beitragsentrichtung mußten 593 Anzeigen an die Kontrollämter, wegen Feststellung der Versicherungspflicht bezw. Beitragsnacherhebung 48 Anzeigen an das Versicherungsamt erstattet werden. 42 Rentengesuche und Anträge auf Einleitung von Heilverfahren wurden entgegengenommen und 8 Anträge auf Aufhebung der Befreiung von der eigenen Beitragsleistung zur Angestelltenversicherung bearbeitet. Zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung wurden in

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlsruhe-Stadt einschließlich Mühlburg und Karlsruhe-Hardtwald 319 Betriebe mit 86 400 Arbeitstagen, in den Stadtteilen Beiertheim 92 Betriebe mit 8200 Arbeitstagen, Bulach 142 Betriebe mit 11 550 Arbeitstagen, Daxlanden 360 Betriebe mit 23 550 Arbeitstagen, Grünwinkel 60 Betriebe mit 6150 Arbeitstagen, Rintheim 266 Betriebe mit 15 500 Arbeitstagen, Rüppurr 291 Betriebe mit 28 350 Arbeitstagen, insgesamt 1530 Betriebe mit 179 700 Arbeitstagen eingeschätzt.

Am 13. März 1932 fand der erste Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl statt. Vorher waren die Unterschriften zu einem vom Jungdeutschen Orden betriebenen Volksbegehren zu bescheinigen, das den Erlaß eines Gesetzes über die Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten bezweckte. Zur Wahl des Reichspräsidenten wurden vom Hindenburgausschuß rund 13 000 Unterschriften vorgelegt, von denen rund 3000 bestätigt wurden.

Die Wahlkartei enthielt 119 343 Wahlberechtigte, von denen 4582 Stimmscheine erhielten. Als amtliche Ziffer der Wahlberechtigten galt die Ziffer der in die Kartei ohne Vermerk „Stimmschein" Eingetragenen mit 114 761 zuzüglich der Abstimmungen auf Stimmschein mit 3233, zusammen 117 994, von denen 93 755 = 79,46 v. H. gewählt haben. 729 abgegebene Stimmen waren ungültig. Von den abgegebenen gültigen Stimmen erhielten 29 240 = 31,43 v. H. Hitler, 2013 = 2,16 v. H. Duesterberg, 52 089 = 55,99 v. H. Hindenburg, 9493 =10,21 v. H. Thälmann, 185 = 0,20 v. H. Winter, zersplittert waren 6 Stimmen = 0,01 v. H.

Neben der Wahl des Reichspräsidenten war im Laufe des Berichtsjahres noch die Wahl der Mitglieder für die bei den Finanzämtern zu bildenden Steuerausschüsse zur Veranlagung der Steuer vom Einkommen und Vermögen durchzuführen.

Da die Wahlkartei gleichzeitig als Geschworenenliste dient, war sie im September 8 Tage zur Einsicht öffentlich aufzulegen. Die Namen der vom Amtsgericht vorgeschlagenen 555 Schöffen und Geschworenen wurden zwecks Prüfung ihrer Eignung auf den Schöffen- und Geschworenendienst in der Wahlkartei nachgesehen.

Für die Herausgabe des XXVII. Jahrgangs des Statistischen Jahrbuchs Deutscher Städte bearbeitete das Statistische Amt 22 Fragebogen, ferner die Fragebogen für die vierteljährlichen statistischen Jahresberichte des Deutschen Städtetags. Die Bevölkerungsvorgänge wurden wöchentlich, monatlich und jährlich dem Statistischen Reichsamt mitgeteilt. Ueber die Kleinhandelspreise auf dem Wochenmarkt, die sonstigen Kleinhandelspreise und die Preise für einzelne bestimmte Lebensmittel ergingen regelmäßige Benachrichtigungen an das Statistische Reichsamt, Statistische Landesamt, die Zeitungen, das Wolff-Telegraphenbüro und einige sonstige Interessenten.

Das Statistische Amt war am 31. März 1932 mit 11 Beamten und 5 satzungsmäßigen Angestellten besetzt. Zu größeren Erhebungen, Wahlen u. dgl. werden besondere Aushilfskräfte zugewiesen. Der Verwaltungsaufwand betrug 105 811 (1930: 123 698) *RM*, an Einnahmen wurden 5599 *RM* (1930: 14 614 *RM*) erzielt.

5. Ortsgericht.

Das Ortsgericht für den Bezirk Karlsruhe, Beiertheim, Mühlburg und Grünwinkel wurde im Wirtschaftsjahr 1930 in 1987 Geschäftsfällen in Anspruch genommen, das Ortsgericht für Bulach in 17 Fällen, das Ortsgericht für Daxlanden in 20 Fällen, das Ortsgericht für Rintheim in 13 Fällen, das Ortsgericht für Rüppurr in 42 Fällen. Der Aufwand für das Ortsgericht betrug 5953 (1930: 6220) *RM*; an Gebühren wurden 3012 (1930: 2863) *RM* erhoben.

6. Innungswesen.

Das Jahr 1931 brachte im Innungswesen keine wesentlichen Aenderungen. Die Zahl der Innungen mit 26 ist gleich geblieben. Die Aufsicht über die Innungen wurde wie in früheren Jahren durchgeführt. Die allgemeine schlechte Wirtschaftslage bewirkte, daß sich die Mitglieder der Innungen mehr denn je um Rat an die Aufsichtsbehörde wandten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

III. Polizei.

1. Ordnungspolizei.

Im Wirtschaftsjahr 1931 hatte die Stadt Karlsruhe gemäß § 7 des Polizeigesetzes einen Beitrag in Höhe von 483 685 *RM* zu den Kosten der lebenslänglich angestellten Polizei aus einer Iststärke von 222 Beamten zu entrichten. Der Beitrag für 45 Mann der auf Zeit angestellten Polizei, die regelmäßig zur Erhöhung der allgemein bestimmten Polizeistärke im Rahmen des ortspolizeilichen Bedarfs herangezogen wurden, betrug 61 881 *RM*. Im Vorjahr waren für 220 lebenslänglich angestellte Polizeibeamte 511 755 *RM* und für 45 auf Zeit angestellte Polizeibeamte 63 863 *RM* Beitrag zu bezahlen.

2. Bau-, Wohnungs- und Feuerpolizei.

Von der Verschlechterung der Wirtschaftslage im Laufe des Berichtsjahrs wurde ganz besonders das Gebiet der Bautätigkeit erfaßt. Während im Wirtschaftsjahr 1929 1028 Baugesuche, im Wirtschaftsjahr 1930 noch 765 Baugesuche zur Behandlung gelangten, fiel die Zahl der Baugesuche im Wirtschaftsjahre 1931 auf 654 zurück. Besonders stark war der Rückgang bei den Neubauten. Im Vorjahre waren es 100 Neubaugesuche, in diesem Jahre nur noch 38, die von der Baupolizei behandelt werden mußten. Alle übrigen vorgelegten Baugesuche betrafen in der Mehrzahl die Errichtung von Schuppen, Werkstätten, Ställen, Garagen, sowie um Vornahme von größeren und kleineren Umbauten und Bauveränderungen. Ferner gelangten zur Behandlung Gesuche um Errichtung von Einfriedigungen, Lagerhallen; nur ein ganz geringer Prozentsatz der Baugesuche entfiel auf Errichtung besonderer Bauten (Diakonissenkrankenhaus in Rüppurr, Evangelisches Gemeindehaus in Rüppurr, Wäscherei Schorpp).

Die Gesamtzahl der Baugesuche verteilte sich im einzelnen auf 38 Wohnhausneubauten, 272 Umbauten, 2 Neubauten von Schulen, Geschäftshäusern, Krankenhäusern, Hotels, Kinos, Vereinslokalen, 1 Fabrikneubau, 2 Fabrikumbauten, 171 Neubauten von Schuppen, Werkstätten, Ställen usw., 6 Neubauten von Magazinen und Lagerhallen, 55 Neubauten und Garagen, 29 Neubauten von Tankstellen, 18 Erstellungen von Einfriedigungen, 20 sonstige Bauten, 18 Abbrüche und 22 Bauvorhaben von Reichs- und Staatsbehörden. Genehmigt wurden 592 Baugesuche, abgelehnt 21, zurückgezogen 14; am 31. März 1932 waren noch 27 Gesuche unerledigt. Von den Wohnhausneubaugesuchen wurden 22 genehmigt, 1 abgelehnt, 5 zurückgezogen, 10 waren am 31. März 1932 noch nicht verbeschieden. Auf einzelne Bauherren entfielen 29 = 76 v. H. Wohnhausbaugesuche, auf gemeinnützige Bauvereinigungen 3 = 8 v. H., auf Baugesellschaften, die für den Einzelfall gebildet wurden, 6 = 16 v. H. Der Anteil der gemeinnützigen Bauvereinigungen an den vorgelegten Baugesuchen ist gegenüber den Vorjahren weiter zurückgegangen, während der Anteil der für den Einzelfall gebildeten Baugesellschaften weiter stieg. Der Anteil der einzelnen Bauherren ging ebenfalls zurück, lag aber noch beträchtlich höher als im Jahre 1929.

Von der Ortsbaukommission wurden in 13 Sitzungen insgesamt 441 Fälle behandelt, das sind durchschnittlich 31,6 Fälle je Sitzung.

Die weitere Zunahme der Wirtschaftsnot hatte zur Folge, daß sich in alten Häusern die Wohnungsverhältnisse verschlechtert haben. Wenn es dabei auf Grund der vorgenommenen Besichtigungen der Wohnungskontrolle auch sehr oft gelang, an Ort und Stelle die vorgefundenen Mißstände zu beseitigen, so mußte doch in 170 Fällen durch polizeiliche Maßnahmen Abhilfe geschaffen werden. Dabei hat sich ergeben, daß die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der raschen Behebung vorgefundener Mißstände sehr hindernd im Wege standen. Dadurch war die Wohnungskontrolle gezwungen, in jedem Einzelfall mehrere Male Nachschauen in der gleichen Sache vorzunehmen, so daß während des Wirtschaftsjahres 1931 allein rund 1000 bis 1100 Wohnungskontrollgänge erledigt werden mußten.

Aehnlich lagen die Verhältnisse auf dem Gebiete der Feuerschau. Auch hier mußten neben den Fällen, die sich durch Anordnung an Ort und Stelle erledigen ließen, in 105 Fällen polizeiliche Maß-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nahmen getroffen werden, wobei wiederholte Nachkontrollen notwendig wurden, so daß sich rund 500 bis 600 Kontrollgänge ergaben.

Im übrigen wurde die auf Grund der Landesbauordnung angeordnete allgemeine Feuerschau im Zuge Schloßplatz, Karl-Friedrich-Straße, Kaiserstraße, Karlstraße, Stefanienstraße und Hans-Thoma-Straße zum Abschluß gebracht.

Infolge der in den letzten Jahren durchgeführten wesentlichen Verbesserungen der Vorführungsräume verschiedener Lichtspieltheater hat die vorgenommene allgemeine Besichtigung keinen Anlaß zu besonderen Beanstandungen gegeben.

Die Tätigkeit auf dem Gebiete des Reklamewesens hat gegenüber dem Vorjahre nicht viel nachgelassen. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, daß viele Erwerbslose mit und ohne Erfolg versucht haben, irgend einen Gewerbebetrieb anzufangen und dadurch gezwungen waren, sich durch Reklamevorrichtungen bemerkbar zu machen. Insgesamt kamen 540 Gesuche um Anbringung von Reklamen aller Art ein, von denen 495 genehmigt werden konnten. Die restlichen 45 Anträge wurden teils zurückgezogen, teils abgelehnt. Erfreulicherweise war es auch in diesem Berichtsjahr möglich, so gut wie ganz einen Ausgleich zwischen den Wünschen der Geschäftswelt und den Interessen der Stadt zu erzielen, so daß weder durch den Stadtrat, noch durch das Ministerium des Innern Beschwerden behandelt werden mußten.

Auf dem Gebiete des Bauarbeiterschutzes mußte, abgesehen von den zahlreichen Fällen, in denen die Bauaufsicht an Ort und Stelle die notwendigen Anordnungen zur Behebung angetroffener Mißstände gab, wegen Nichtbeachtung der bestehenden Schutzvorschriften in 46 Fällen durch Erlaß schriftlicher Verfügungen eingeschritten werden.

Wegen Verletzung der Bauarbeiterschutzbestimmungen und unerlaubter Bauausführungen mußten in 14 Fällen Strafen, in 7 Fällen Verwarnungen ausgesprochen werden. Gegen eine Strafverfügung wurde Beschwerde an die höhere Polizeibehörde beantragt; die Beschwerde wurde als unbegründet verworfen. In zwei weiteren Fällen wurde Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt, dem jeweils das Amtsgericht stattgegeben hat.

Die städtische Bau-, Wohnungs- und Feuerpolizei wurde auch im Berichtsjahr 1931 wieder von den staatlichen Verwaltungsbehörden bei Behandlung von Baugesuchen der Reichs- und Landesbehörden, bei denen die Zuständigkeit der Stadt nicht gegeben ist, in 22 Fällen zur Begutachtung in technischer Hinsicht herangezogen. Wiederholt wurde die Bau-, Wohnungs- und Feuerpolizei auf dem Gebiete der Gesundheitspolizei, die immer noch vom Polizeipräsidium verwaltet wird, sowie bei Entscheidungen auf Grund des Ortsstraßengesetzes und der Gewerbeordnung gutachtlich gehört. So mußten allein 127 technische Gutachten in gewerbepolizeilicher Hinsicht (Wirtschaftskonzessionen) abgegeben werden.

Von dem Recht der Beschwerde gegen Entscheidungen in baupolizeilichen Angelegenheiten an die höheren Instanzen (Stadtrat, Ministerium des Innern bezw. Verwaltungsgerichtshof) wurde in 9 Fällen Gebrauch gemacht. Diese wurden zunächst in 3 Sitzungen des Beschwerdeausschusses behandelt, der einen Fall zur nochmaligen Prüfung empfohlen und bei einem weiteren die Entscheidung vorerst ausgesetzt hat. Von den übrigen 7 Beschwerden hat der Stadtrat 5 als unbegründet abschlägig verbeschieden und 2 stattgegeben. Gegen die ablehnende Entscheidung des Stadtrats wurde in 2 Fällen die oberste Beschwerdeinstanz (Ministerium des Innern) angerufen, welche eine Beschwerde als unbegründet verworfen und eine zur nochmaligen Behandlung zurückverwiesen hat. Klage beim Verwaltungsgerichtshof wurde nicht eingelegt.

Die Gebühren, die für die Tätigkeit der Baukontrolle erhoben werden, haben sich im Berichtsjahr nicht verändert. Sie betragen 3 v. T. der geschätzten Bausumme. Dagegen gingen die Gebühreneinnahmen infolge des Darniederliegens der Neubautätigkeit ganz erheblich zurück. Während im Vorjahr noch 44 680 *RM* an Einnahmen erzielt werden konnten, betrugen diese im Wirtschaftsjahr 1931 nur noch 14 104 *RM*, die Ausgaben dagegen verminderten sich nur von 79 373 *RM* auf 67 034 *RM*. Der verminderten Inanspruchnahme der Baukontrolle versuchte man einigermaßen durch eine Personaleinschränkung Rechnung zu tragen. Ein technischer Angestellter (Bauaufseher) wurde entlassen, ein

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

weiterer technischer Angestellter und ein Verwaltungsbeamter zu anderen Dienststellen versetzt. Am 31. März 1932 war die Bau-, Wohnungs- und Feuerpolizei mit 8 Beamten, 1 Anwärter und 1 Angestellten besetzt.

3. Feldpolizei.

Die der Stadt auf dem Gebiet der Gemarkungspolizei zustehende Feldhut wurde mit 6 Feldhütern, die dem Tiefbauamt unterstanden, ausgeübt. Wie im Vorjahr war der Sommerdienst in 6, der Winterdienst in 2 Bezirke eingeteilt. Vier Feldhüter wurden im Winter zum Obst- und Wiesenbau verwendet. Der Aufwand für die Feldhut belief sich im Wirtschaftsjahr 1931 auf 20 620 (1930: 23 544) *RM*. Polizeistrafen wurden durch den Oberbürgermeister in 226 (1930: 278) Fällen verhängt in Höhe von insgesamt 536 (1930: 871) *RM*.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nahmen getroffen werden, wobei wiederholte Nachkontrollen notwendig wurden, so daß sich rund 500 bis 600 Kontrollgänge ergaben.

Im übrigen wurde die auf Grund der Landesbauordnung angeordnete allgemeine Feuerschau im Zuge Schloßplatz, Karl-Friedrich-Straße, Kaiserstraße, Karlstraße, Stefanienstraße und Hans-Thoma-Straße zum Abschluß gebracht.

Infolge der in den letzten Jahren durchgeführten wesentlichen Verbesserungen der Vorführungsräume verschiedener Lichtspieltheater hat die vorgenommene allgemeine Besichtigung keinen Anlaß zu besonderen Beanstandungen gegeben.

Die Tätigkeit auf dem Gebiete des Reklamewesens hat gegenüber dem Vorjahre nicht viel nachgelassen. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, daß viele Erwerbslose mit und ohne Erfolg versucht haben, irgend einen Gewerbebetrieb anzufangen und dadurch gezwungen waren, sich durch Reklamevorrichtungen bemerkbar zu machen. Insgesamt kamen 540 Gesuche um Anbringung von Reklamen aller Art ein, von denen 495 genehmigt werden konnten. Die restlichen 45 Anträge wurden teils zurückgezogen, teils abgelehnt. Erfreulicherweise war es auch in diesem Berichtsjahr möglich, so gut wie ganz einen Ausgleich zwischen den Wünschen der Geschäftswelt und den Interessen der Stadt zu erzielen, so daß weder durch den Stadtrat, noch durch das Ministerium des Innern Beschwerden behandelt werden mußten.

Auf dem Gebiete des Bauarbeiterschutzes mußte, abgesehen von den zahlreichen Fällen, in denen die Bauaufsicht an Ort und Stelle die notwendigen Anordnungen zur Behebung angetroffener Mißstände gab, wegen Nichtbeachtung der bestehenden Schutzvorschriften in 46 Fällen durch Erlaß schriftlicher Verfügungen eingeschritten werden.

Wegen Verletzung der Bauarbeiterschutzbestimmungen und unerlaubter Bauausführungen mußten in 14 Fällen Strafen, in 7 Fällen Verwarnungen ausgesprochen werden. Gegen eine Strafverfügung wurde Beschwerde an die höhere Polizeibehörde beantragt; die Beschwerde wurde als unbegründet verworfen. In zwei weiteren Fällen wurde Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt, dem jeweils das Amtsgericht stattgegeben hat.

Die städtische Bau-, Wohnungs- und Feuerpolizei wurde auch im Berichtsjahr 1931 wieder von den staatlichen Verwaltungsbehörden bei Behandlung von Baugesuchen der Reichs- und Landesbehörden, bei denen die Zuständigkeit der Stadt nicht gegeben ist, in 22 Fällen zur Begutachtung in technischer Hinsicht herangezogen. Wiederholt wurde die Bau-, Wohnungs- und Feuerpolizei auf dem Gebiete der Gesundheitspolizei, die immer noch vom Polizeipräsidium verwaltet wird, sowie bei Entscheidungen auf Grund des Ortsstraßengesetzes und der Gewerbeordnung gutachtlich gehört. So mußten allein 127 technische Gutachten in gewerbepolizeilicher Hinsicht (Wirtschaftskonzessionen) abgegeben werden.

Von dem Recht der Beschwerde gegen Entscheidungen in baupolizeilichen Angelegenheiten an die höheren Instanzen (Stadtrat, Ministerium des Innern bezw. Verwaltungsgerichtshof) wurde in 9 Fällen Gebrauch gemacht. Diese wurden zunächst in 3 Sitzungen des Beschwerdeausschusses behandelt, der einen Fall zur nochmaligen Prüfung empfohlen und bei einem weiteren die Entscheidung vorerst ausgesetzt hat. Von den übrigen 7 Beschwerden hat der Stadtrat 5 als unbegründet abschlägig verbeschieden und 2 stattgegeben. Gegen die ablehnende Entscheidung des Stadtrats wurde in 2 Fällen die oberste Beschwerdeinstanz (Ministerium des Innern) angerufen, welche eine Beschwerde als unbegründet verworfen und eine zur nochmaligen Behandlung zurückverwiesen hat. Klage beim Verwaltungsgerichtshof wurde nicht eingelegt.

Die Gebühren, die für die Tätigkeit der Baukontrolle erhoben werden, haben sich im Berichtsjahr nicht verändert. Sie betragen 3 v. T. der geschätzten Bausumme. Dagegen gingen die Gebühreneinnahmen infolge des Darniederliegens der Neubautätigkeit ganz erheblich zurück. Während im Vorjahr noch 44 680 *RM* an Einnahmen erzielt werden konnten, betrugen diese im Wirtschaftsjahr 1931 nur noch 14 104 *RM*, die Ausgaben dagegen verminderten sich nur von 79 373 *RM* auf 67 034 *RM*. Der verminderten Inanspruchnahme der Baukontrolle versuchte man einigermaßen durch eine Personaleinschränkung Rechnung zu tragen. Ein technischer Angestellter (Bauaufseher) wurde entlassen, ein

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

weiterer technischer Angestellter und ein Verwaltungsbeamter zu anderen Dienststellen versetzt. Am 31. März 1932 war die Bau-, Wohnungs- und Feuerpolizei mit 8 Beamten, 1 Anwärter und 1 Angestellten besetzt.

3. Feldpolizei.

Die der Stadt auf dem Gebiet der Gemarkungspolizei zustehende Feldhut wurde mit 6 Feldhütern, die dem Tiefbauamt unterstanden, ausgeübt. Wie im Vorjahr war der Sommerdienst in 6, der Winterdienst in 2 Bezirke eingeteilt. Vier Feldhüter wurden im Winter zum Obst- und Wiesenbau verwendet. Der Aufwand für die Feldhut belief sich im Wirtschaftsjahr 1931 auf 20 620 (1930: 23 544) *RM*. Polizeistrafen wurden durch den Oberbürgermeister in 226 (1930: 278) Fällen verhängt in Höhe von insgesamt 536 (1930: 871) *RM*.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

IV. Bauverwaltung.

1. Hochbauamt.

Während des Wirtschaftsjahres 1931 war der durchschnittliche Personalstand des Hochbauamts 23 Beamte (darunter 2 am 1. Oktober 1931 vom Maschinenbauamt übernommene), 2 Angestellte, ferner 15 Arbeiter, 7 ständig und 13 teilweise beschäftigte Putzfrauen. Auf 2 und mehr Monate fanden 4 Werkstudenten (Volontäre) sowie auf einige Tage jeweils nach Bedarf 4 bis 6 Fürsorgeempfänger auf der Messe Beschäftigung. Der Personalstand des Amts hat sich im Berichtsjahr um 6 verringert; 2 Beamte wurden in den Ruhestand, 2 zum Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt, 1 Beamter zum Fürsorgeamt und 1 Beamtenanwärter zur Stadthauptkasse versetzt. Die Zahl der Arbeiter blieb unverändert.

a. Bauabteilung.

Von dieser Abteilung wurden im Wirtschaftsjahr 1931 Ausführungszeichnungen und Bauleitung für folgende Arbeiten erledigt:

Im städt. Krankenhaus für die Schaffung von Verband- und Untersuchungszimmern sowie für Verbesserungen und Umbauten der Privatabteilung, der Aerzte-Sprechzimmer und der Ambulanz in der Abteilung für Chirurgie; für den Umbau des alten Schulhauses in Rüppurr, in welchem 6 Notwohnungen untergebracht waren, das zur Wiederverwendung als Schulgebäude mit 4 Lehrsälen hergerichtet wurde; für die Erneuerung des durch Brand zerstörten Dachstuhles der Gemeinnützigen Beschäftigungsstelle in der ehemaligen Gottesauer Kaserne; für die Kühlanlage des Kindersolbades in Donaueschingen; für den Umbau der Häuser Baumeisterstraße 3—5 (ehem. Werkstätten des alten Personenbahnhofs) zu 20 Wohnungen, 1 Lager und 1 Garage; für den Umbau des Empfangsgebäudes des alten Bahnhofs zur Unterbringung verschiedener städtischer Aemter (im westlichen Risalitbau: Bücherei und städt. Lesehalle, Marktbüro, Handfertigkeitssaal für die Volksschule; im östlichen: Standes- und Bestattungsamt, Eheberatungsstelle, Arbeiterwohlfahrt); für den Umbau der ehemaligen Schießhalle im Strandbad Rappenwört zu einer Paddelboothalle für 32 Boote.

Entwurfsarbeiten waren zu fertigen für:

Die vorstädtische Kleinsiedlung nebst ausführlichen Berechnungen über die Wirtschaftlichkeit der verschiedenartigsten Typen mit Flach- und Steildach; die Fortsetzung des im vergangenen Jahre begonnenen Projektes für das Schulhaus auf dem Seldeneck'schen Felde; weitere Verbesserungen im städtischen Krankenhaus, insbesondere Umbau und Erweiterung der Operationsabteilung. Hierher gehören die Vergrößerung des Operationssaales und der Anbau je eines Vorbereitungs-, Wasch- und Verbandsstoff-, Warte- und Schwesternaufenthaltsraumes; Verlegung und Erweiterung der Röntgenabteilung mit Unterbringung der ganzen Abteilung in die zurzeit von einer Krankenstation benützten Räume des medizinischen Baues (kleines Projekt) oder Trennung der Therapie von der Diagnostik und Verteilung der Röntgenabteilung auf die Räume zweier Krankenstationen des medizinischen und chirurgischen Baues (großes Projekt); unterirdische Verbindung der chirurgischen mit der medizinischen Abteilung und als Gegenvorschlag eine Verbindungsbrücke in Stahl- oder Eisenbetonkonstruktion; Stockaufbauten auf die westlichen zweistöckigen Pavillons der Chirurgie und Medizin mit je einer Krankenstation und Sonnenterrasse als Ersatz für die an die Röntgenabteilung abgetretenen Räume; Umbau und Erweiterung des Wirtschaftsgebäudes zwecks Einrichtung einer Diätküche mit den dazugehörigen Nebenräumen, wie Speisezimmer, Kühl-, Vorrats-, Personalraum und Aborten, sowie Angliederung von 2 gedeckten und heizbaren Vorbauten für die Speiseausgabe und für die Geschirrabgabe; Errichtung eines Warteraumes für Leidtragende in der Prosektur; ferner wurden Pläne entworfen für den Umbau des Ateliergebäudes Westendstraße 65 (ehemalige Malerinnenschule) zu einer Volksschule mit 12 Klassenzimmern für rund 590 Schüler; für die Erweiterung der Geschäftsräume in der Werfthalle III am Rheinhafen durch Einbauten in die Lagerhalle des zweiten Obergeschosses u. a.

Außerdem wurden von der Abteilung Vorschläge über die Grundstücksaufteilung des Geländes südlich vom alten Personenbahnhof ausgearbeitet und dem Statistischen Reichsamt Berichte über die Baupreise für literarische Veröffentlichungen und Aufstellungen mitgeteilt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

b. Bauberatung.

Die Beratung im privaten Bauen, die Mitwirkung bei der Farbgebung von Gebäuden, bei der Reklamegestaltung, bei der Aufstellung von Verkehrshinweisen, Tankstellen, Fernsprechhäuschen u. dgl. auf öffentlichen Straßen und Plätzen wurde auch im Berichtsjahr seitens des Hochbauamts für die Baukontrolle ausgeübt.

c. Bauwirtschaftsabteilung.

Die vom Hochbauamt während des Wirtschaftsjahres 1931 ausgeführten Umbauten haben rund 117 600 *RM* erfordert. Davon entfielen auf die in 19 engeren Submissionen vergebenen größeren Arbeiten rund 49 300 *RM*. Die übrigen 68 300 *RM* wurden für 54 kleinere Arbeiten verausgabt. Während des Berichtsjahres fanden 30 Projekte und Vorprojekte von Neu-, Um- und Erweiterungsbauten, die insgesamt auf 4,8 Millionen *RM* veranschlagt wurden, zeichnerische und rechnerische Bearbeitung.

d. Bauverwaltungsabteilung.

Der stadteigene Hausbesitz, soweit er bis zum 30. September 1931 in Verwaltung des Hochbauamts stand, stellte einen Wert von 50,7 Millionen *RM* dar. Gleich wie seither die Gebäude beim Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt und Bahnamt werden vom 1. Oktober 1931 ab auch die Bauten des Hafenamts, Schlacht- und Viehhofamts, Gartenamts, der Badverwaltung und der Berufsfeuerwehr von den betreffenden Betrieben selbst verwaltet. Der Wert dieser Gebäude beziffert sich auf rund 8 Millionen *RM*.

Die laufenden und einmaligen Ausgaben für die bauliche Unterhaltung der vom Hochbauamt verwalteten stadteigenen Gebäude einschl. Denkmäler waren im Voranschlag mit der Gesamtsumme von 662 000 *RM* vorgesehen. Im ganzen wurden hiervon vom Hochbauamt 299 700 *RM* und vom Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt für Installationen 25 600 *RM* verausgabt. Außerdem hat das Hochbauamt an ständigen Gebäudelasten rund 208 750 *RM* angewiesen. Der Rest mußte der schlechten Finanzlage wegen gesperrt werden.

2. Tiefbauamt.

a. Vorstandsabteilung.

Das Tiefbauamt beschäftigte am 31. März 1932 einschl. des Fuhrparks 61 Beamte, 1 Anwärter, 1 Angestellten im Sinne der Angestelltensatzung, 4 Aushelfer, 1 sonstigen Angestellten und 366 Arbeiter einschl. 1 Meßgehilfen-Lehrlings sowie 17 Wartefrauen.

Eine Aenderung in der Organisation des Amtes ist nicht eingetreten. Der Vorstandsabteilung lag, wie bisher, die allgemeine Leitung und Ueberwachung des Dienstes, die Bearbeitung von Personalsachen und die Behandlung allgemeiner technischer Fragen, sowie die Aufstellung des Gesamtvoranschlags ob.

Die rechnungsmäßigen Einnahmen in Teil 12 (Verwaltung des Tiefbauamts) betrugen 707 294 *RM*, denen rechnungsmäßige Ausgaben von 630 717 *RM* gegenüberstanden. Die Einnahmen überstiegen sonach die Ausgaben um 76 577 *RM*.

b. Abteilung Stadterweiterung.

Durch das Stadterweiterungsbüro wurden im Wirtschaftsjahr 1931 Baufluchtenpläne mit den notwendigen Vorarbeiten und Bebauungsvorschlägen entworfen für die Regenauerstraße—Flugplatz, den Schmiederplatz (neuer Baufluchtenplan) für die Evang. Kirchengemeinde, über die Baufluchtenänderung am Ettlinger Tor, für die Waldäcker Knielingen und Vorprojekt Rennbuckel mit Geländeaufnahmen, für Hagsfeld (Teilfluchtenplan) mit Aufnahmen. In den Vororten Knielingen, Hagsfeld, Teutsch- und Welschneureut wurden die Baufluchten angegeben. Neue Bebauungsvorschläge wurden gefertigt für das Mühlburger- und Rintheimerfeld 1 : 5000, den Wohnblock Stößerstraße und zu

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

den Bahnprojekten im Westen mit Plankopien. Für die Durchführung der Lameystraße wurden Planskizzen 1 : 1000 entworfen und Bebauungsskizzen für den städtischen Wohnblock an der Durlacher Allee u. a. gefertigt. Der Generalplan Karlsruhe—West erfuhr die zweite Bearbeitung 1 : 10 000. Generalplan, Verkehrslinienführungen und Bebauungsvorschläge Karlsruhe-Durlach-Aue 1 : 5000 wurden entworfen und ein Vorschlag für die Albufergestaltung zwischen Schloß Rüppurr und Stefanienbad gefertigt.

Ferner wurden ausgeführt: Projekt, Anlage von Autogaragen an der Heidelbergerstraße; Projekt, architektonische Gestaltung der Albbrücke an der Nürnbergerstraße; Entwürfe, Kostenanschläge und Rentabilitätsberechnungen zur Projektierung einer Freilufteisbahnanlage; Erläuterungsskizzen zur Anlage von Vorgärten und Baumreihen im Weiheräckergebiet; Gleisanschlußskizzen Karl-Wilhelm-Straße; Lage- und Verkehrsplanskizze mit Einordnung einer Bedürfnisanstalt auf dem Gottesauer Exerzierplatz; Skizze, Vorgärten Durmersheimer Landstraße; Planfertigungen, Kopien und Statistiken zur Erledigung von städtebaulichen Durchführungen; Prüfung von Siedlungs- und Einzelprojekten über ihre Zulassungsmöglichkeit auf Karlsruher und den angrenzenden Gemarkungen; allgemeine Erläuterungsberichte mit Plankopien zu den vom Bezirksamt zugesandten Baugesuchen benachbarter Gemarkungen; Einspracheerledigungen; Nutzungsskizzen für Geländetausch.

Der Neubauergänzungsplan wurde weitergeführt. In Bulach wurden die vorhandenen Kanäle aufgenommen.

Der Windmesser in Rüppurr wurde täglich bedient. An Perspektiven, Fotos, Modellen wurden gefertigt: Zweite Perspektive über die Führung der Autostraße zwischen Karlsruhe und Durlach; Albuferperspektive; fotographische Planbilder zur Begutachtung eingegangener Projekte und zur maßstäblichen Angleichung verschiedenster Pläne, Fotoaufnahmen und Abzüge für verschiedene städtische Aemter und den Verkehrsverein.

Insgesamt mußten 285 Aufnahmen mit über 1200 Abzügen bearbeitet werden. Kleine Modellskizzen wurden hergestellt zur Beurteilung von Platzanlagen, Ueberbauungen, Garagenanlagen und ein Verkehrs- und Bebauungsmodell Ettlinger Tor. An den Modellen wurden die notwendigen Ausbesserungen und Ueberarbeitungen vorgenommen.

Durch Personaleinsparungen mußte der Zeichner der Abteilung Stadterweiterung bei anderen Abteilungen der Stadtverwaltung ab 4. November 1931 eingesetzt werden. Die Personalverringerung des Tiefbauamts bedingte die periodenweise Verwendung eines Baumeisters in einer anderen Abteilung. Das verbliebene geringe Personal (2 Beamte, 1 Angestellter) war allein für die fortlaufenden Arbeiten notwendig. Die ständig zufallenden Sonderaufgaben bedingten Zurückstellung notwendiger Ueberarbeitung und Ueberprüfung alter Baugebiete (Vororte) mit ihren längst überholten Baufluchten und Rückstellung sonstiger Ergänzungs- und Uebersichtspläne.

Im Laufe des Jahres mußte der Modell- und Ausstellungsraum geräumt werden wegen Unterbringung des Hochbauamts im Rathaus. Die Pläne und Modelle wurden ausgebessert, gesäubert und in einem notdürftig hergerichteten Speicherraum des Rathauses untergestellt.

c. Entwurfs- und Bauabteilung.

Bauausführungen.

Die Wirtschafts- und Finanzkrise, die schon im vorigen Jahre die Bereitstellung von Mitteln erschwert und daher die Zurückstellung aller nicht unbedingt nötigen Bauten bewirkt hatte, setzte sich in zunehmendem Maße auch im Berichtsjahr 1931 fort und führte dazu, daß keine Arbeit in Angriff genommen wurde, für die nicht, wie etwa bei Straßen und Kanälen, die Mittel wenigstens größtenteils in Form vorausbezahlter Anliegerbeiträge beschafft werden konnten, oder die als Notstandsarbeit lediglich zur Beschäftigung von Fürsorgeempfängern oder zur Ableistung von Pflichtarbeit dienten und daher aus Mitteln bestritten wurden, die im Voranschlag des Fürsorgeamts hierfür vorgesehen waren. Neue Notstandsarbeiten, die durch das Landesarbeitsamt gefördert wurden, kamen nicht zur Durch-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

b. Bauberatung.

Die Beratung im privaten Bauen, die Mitwirkung bei der Farbgebung von Gebäuden, bei der Reklamegestaltung, bei der Aufstellung von Verkehrshinweisen, Tankstellen, Fernsprechhäuschen u. dgl. auf öffentlichen Straßen und Plätzen wurde auch im Berichtsjahr seitens des Hochbauamts für die Baukontrolle ausgeübt.

c. Bauwirtschaftsabteilung.

Die vom Hochbauamt während des Wirtschaftsjahres 1931 ausgeführten Umbauten haben rund 117 600 *RM* erfordert. Davon entfielen auf die in 19 engeren Submissionen vergebenen größeren Arbeiten rund 49 300 *RM*. Die übrigen 68 300 *RM* wurden für 54 kleinere Arbeiten verausgabt. Während des Berichtsjahres fanden 30 Projekte und Vorprojekte von Neu-, Um- und Erweiterungsbauten, die insgesamt auf 4,8 Millionen *RM* veranschlagt wurden, zeichnerische und rechnerische Bearbeitung.

d. Bauverwaltungsabteilung.

Der stadteigene Hausbesitz, soweit er bis zum 30. September 1931 in Verwaltung des Hochbauamts stand, stellte einen Wert von 50,7 Millionen *RM* dar. Gleich wie seither die Gebäude beim Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt und Bahnamt werden vom 1. Oktober 1931 ab auch die Bauten des Hafenamts, Schlacht- und Viehhofamts, Gartenamts, der Badverwaltung und der Berufsfeuerwehr von den betreffenden Betrieben selbst verwaltet. Der Wert dieser Gebäude beziffert sich auf rund 8 Millionen *RM*.

Die laufenden und einmaligen Ausgaben für die bauliche Unterhaltung der vom Hochbauamt verwalteten stadteigenen Gebäude einschl. Denkmäler waren im Voranschlag mit der Gesamtsumme von 662 000 *RM* vorgesehen. Im ganzen wurden hiervon vom Hochbauamt 299 700 *RM* und vom Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt für Installationen 25 600 *RM* verausgabt. Außerdem hat das Hochbauamt an ständigen Gebäudelasten rund 208 750 *RM* angewiesen. Der Rest mußte der schlechten Finanzlage wegen gesperrt werden.

2. Tiefbauamt.

a. Vorstandsabteilung.

Das Tiefbauamt beschäftigte am 31. März 1932 einschl. des Fuhrparks 61 Beamte, 1 Anwärter, 1 Angestellten im Sinne der Angestelltensatzung, 4 Aushelfer, 1 sonstigen Angestellten und 366 Arbeiter einschl. 1 Meßgehilfen-Lehrlings sowie 17 Wartefrauen.

Eine Aenderung in der Organisation des Amtes ist nicht eingetreten. Der Vorstandsabteilung lag, wie bisher, die allgemeine Leitung und Ueberwachung des Dienstes, die Bearbeitung von Personalsachen und die Behandlung allgemeiner technischer Fragen, sowie die Aufstellung des Gesamtvoranschlags ob.

Die rechnungsmäßigen Einnahmen in Teil 12 (Verwaltung des Tiefbauamts) betrugen 707 294 *RM*, denen rechnungsmäßige Ausgaben von 630 717 *RM* gegenüberstanden. Die Einnahmen überstiegen sonach die Ausgaben um 76 577 *RM*.

b. Abteilung Stadterweiterung.

Durch das Stadterweiterungsbüro wurden im Wirtschaftsjahr 1931 Baufluchtenpläne mit den notwendigen Vorarbeiten und Bebauungsvorschlägen entworfen für die Regenauerstraße—Flugplatz, den Schmiederplatz (neuer Baufluchtenplan) für die Evang. Kirchengemeinde, über die Baufluchtenänderung am Ettlinger Tor, für die Waldäcker Knielingen und Vorprojekt Rennbuckel mit Geländeaufnahmen, für Hagsfeld (Teilfluchtenplan) mit Aufnahmen. In den Vororten Knielingen, Hagsfeld, Teutsch- und Welschneureut wurden die Baufluchten angegeben. Neue Bebauungsvorschläge wurden gefertigt für das Mühlburger- und Rintheimerfeld 1 : 5000, den Wohnblock Stößerstraße und zu

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

den Bahnprojekten im Westen mit Plankopien. Für die Durchführung der Lameystraße wurden Planskizzen 1 : 1000 entworfen und Bebauungsskizzen für den städtischen Wohnblock an der Durlacher Allee u. a. gefertigt. Der Generalplan Karlsruhe—West erfuhr die zweite Bearbeitung 1 : 10 000. Generalplan, Verkehrslinienführungen und Bebauungsvorschläge Karlsruhe-Durlach-Aue 1 : 5000 wurden entworfen und ein Vorschlag für die Albufergestaltung zwischen Schloß Rüppurr und Stefanienbad gefertigt.

Ferner wurden ausgeführt: Projekt, Anlage von Autogaragen an der Heidelbergerstraße; Projekt, architektonische Gestaltung der Albbrücke an der Nürnbergerstraße; Entwürfe, Kostenanschläge und Rentabilitätsberechnungen zur Projektierung einer Freilufteisbahnanlage; Erläuterungsskizzen zur Anlage von Vorgärten und Baumreihen im Weiheräckergebiet; Gleisanschlußskizzen Karl-Wilhelm-Straße; Lage- und Verkehrsplanskizze mit Einordnung einer Bedürfnisanstalt auf dem Gottesauer Exerzierplatz; Skizze, Vorgärten Durmersheimer Landstraße; Planfertigungen, Kopien und Statistiken zur Erledigung von städtebaulichen Durchführungen; Prüfung von Siedlungs- und Einzelprojekten über ihre Zulassungsmöglichkeit auf Karlsruher und den angrenzenden Gemarkungen; allgemeine Erläuterungsberichte mit Plankopien zu den vom Bezirksamt zugesandten Baugesuchen benachbarter Gemarkungen; Einspracheerledigungen; Nutzungsskizzen für Geländetausch.

Der Neubauergänzungsplan wurde weitergeführt. In Bulach wurden die vorhandenen Kanäle aufgenommen.

Der Windmesser in Rüppurr wurde täglich bedient. An Perspektiven, Fotos, Modellen wurden gefertigt: Zweite Perspektive über die Führung der Autostraße zwischen Karlsruhe und Durlach; Albuferperspektive; fotographische Planbilder zur Begutachtung eingegangener Projekte und zur maßstäblichen Angleichung verschiedenster Pläne, Fotoaufnahmen und Abzüge für verschiedene städtische Aemter und den Verkehrsverein.

Insgesamt mußten 285 Aufnahmen mit über 1200 Abzügen bearbeitet werden. Kleine Modellskizzen wurden hergestellt zur Beurteilung von Platzanlagen, Ueberbauungen, Garagenanlagen und ein Verkehrs- und Bebauungsmodell Ettlinger Tor. An den Modellen wurden die notwendigen Ausbesserungen und Ueberarbeitungen vorgenommen.

Durch Personaleinsparungen mußte der Zeichner der Abteilung Stadterweiterung bei anderen Abteilungen der Stadtverwaltung ab 4. November 1931 eingesetzt werden. Die Personalverringerung des Tiefbauamts bedingte die periodenweise Verwendung eines Baumeisters in einer anderen Abteilung. Das verbliebene geringe Personal (2 Beamte, 1 Angestellter) war allein für die fortlaufenden Arbeiten notwendig. Die ständig zufallenden Sonderaufgaben bedingten Zurückstellung notwendiger Ueberarbeitung und Ueberprüfung alter Baugebiete (Vororte) mit ihren längst überholten Baufluchten und Rückstellung sonstiger Ergänzungs- und Uebersichtspläne.

Im Laufe des Jahres mußte der Modell- und Ausstellungsraum geräumt werden wegen Unterbringung des Hochbauamts im Rathaus. Die Pläne und Modelle wurden ausgebessert, gesäubert und in einem notdürftig hergerichteten Speicherraum des Rathauses untergestellt.

c. Entwurfs- und Bauabteilung.

Bauausführungen.

Die Wirtschafts- und Finanzkrise, die schon im vorigen Jahre die Bereitstellung von Mitteln erschwert und daher die Zurückstellung aller nicht unbedingt nötigen Bauten bewirkt hatte, setzte sich in zunehmendem Maße auch im Berichtsjahr 1931 fort und führte dazu, daß keine Arbeit in Angriff genommen wurde, für die nicht, wie etwa bei Straßen und Kanälen, die Mittel wenigstens größtenteils in Form vorausbezahlter Anliegerbeiträge beschafft werden konnten, oder die als Notstandsarbeit lediglich zur Beschäftigung von Fürsorgeempfängern oder zur Ableistung von Pflichtarbeit dienten und daher aus Mitteln bestritten wurden, die im Voranschlag des Fürsorgeamts hierfür vorgesehen waren. Neue Notstandsarbeiten, die durch das Landesarbeitsamt gefördert wurden, kamen nicht zur Durch-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

führung; jedoch wurden angesichts der rasch zunehmenden Arbeitslosenzahl dauernd Entwürfe für Bauten bearbeitet, die für weitgehenden Einsatz von Arbeitslosen geeignet wären.

Die Bauarbeiten selbst litten namentlich in den Sommermonaten Mai bis August stark unter den überaus ungünstigen Witterungsverhältnissen. In den genannten 4 Monaten gingen etwa ⅔ der ganzen im Berichtsjahr gefallenen Regenmenge nieder. Letztere betrug 1007 mm und übertraf die normale Jahresmenge um 28 v. H., während die in den 4 Sommermonaten gefallenen Niederschläge über das Doppelte des langjährigen Durchschnitts weit hinausgingen. Als Folge dieser recht ungünstigen Verhältnisse, insbesondere der starken Gewitterregen vom 7./8. Mai (51,8 mm) und vom 4./5. August (43,9 mm) führten die Wasserläufe starkes Hochwasser, die naturgemäß im Verein mit dem ebenfalls stark überhöhten Grundwasserstand die Arbeiten sehr behinderten. Es ist bemerkenswert, daß der starke Regen vom 4. August einen Wasserstand im Landgraben brachte, wie er seit Bestehen dieses Hauptsammlers der Kanalisation, also seit etwa 40 Jahren, noch nie beobachtet worden war. Die aus dem Regenauslaß bei der Honsell-Straße in die Alb stürzenden Wassermassen rissen in dem gegenüberliegenden Albufer einen starken Kolk, dessen Ausbesserung erhebliche außerordentliche Aufwendungen erforderte.

Die Herbst- und Wintermonate dagegen waren außergewöhnlich arm an Niederschlägen; im Durchschnitt betrugen diese nur etwa 60 v. H. der normalen. Im Nachwinter trat auf längere Zeit kräftiger Frost ein, der im Februar eine kurze Unterbrechung der Arbeiten verlangte, weil eine bis etwa 60 cm starke gefrorene Erdschicht nur unter unverhältnismäßig hohen Kosten zu entfernen gewesen wäre. Diese trockene Witterung hatte jedoch die Wirkung, daß der Rheinwasserstand längere Zeit bis nahe an Pegel 3,0 m herunterging; dadurch wurden die Arbeiten, namentlich in der Rheinniederung, sehr erleichtert.

Die oben erläuterten überaus starken Niederschläge der Jahre 1930 und 1931 hatten naturgemäß auch auf den Grundwasserstand einen erheblichen Einfluß. Nachdem er als Folge des trockenen Jahres 1929 im Frühjahr 1930 einen nie beobachteten Tiefstand erreicht hatte, stieg er bis zum Spätjahr 1931 um 1,5 bis 1,6 m auf einen selten erreichten Höchststand. Seither hat er sich bis Ende des Berichtsjahres wieder um etwa 50 cm gesenkt, steht also heute immer noch rund 1 m höher als vor 2 Jahren.

Der Stand des Personals verminderte sich durch Versetzung eines weiteren Beamten zur Abteilung Kanalbetrieb. Zur Aufsicht von Arbeiten in städtischem Eigenbetrieb mußten, wie immer, geeignete Arbeiter der Betriebsabteilungen verwendet werden. Untergeordnete Neubauarbeiten, namentlich die Herstellung kleinerer Straßenstrecken, wurden auch ganz durch die Abteilung Straßenunterhaltung durchgeführt.

Wie bereits erwähnt, konnten Kanal- und Straßenbauten, ähnlich wie im vorigen Jahre, nur in geringerem Umfange hergestellt werden. Immerhin sind die aufgewendeten Mittel doch etwa dreimal so hoch als im Vorjahr. Hergestellt wurden 2178 (1930: 340) m neue Kanäle mit einem Aufwand von 100 400 *RM* und 1422 (1930: 360) m neue Straßen mit einem Aufwand von 102 820 *RM*. Die Arbeiten dienten der Erschließung des ehemaligen Gottesauer Exerzierplatzes, des Baugeländes für die neue Diakonissenanstalt in Rüppurr, des Geländes am alten Bahnhof, des Baublocks der Gartenstadt Grünwinkel an der Agathenstraße oder wurden im Zusammenhang mit der Erstellung der Albbrücke im Zuge der Nürnbergerstraße und der Albverlegung ausgeführt.

Der größte Teil der Arbeiten wurde an Unternehmer vergeben, die sich zur weitgehenden Einstellung von Fürsorgearbeitern verpflichten mußten. Die Gewährung von Förderungszuschüssen durch Land und Reich wurde nicht angestrebt.

Die restlichen Arbeiten, insbesondere die Erschließung des alten Bahnhofgeländes, die Herstellung der Nürnberger- und Agathenstraße kamen unter starkem Einsatz von Pflichtarbeitern des Fürsorgeamts in eigenem städtischem Betrieb zur Durchführung.

Infolge der im Berichtsjahr wachsenden Schwierigkeiten, die sich dem Haushaltsausgleich und der Beschaffung außerordentlicher Mittel für öffentliche Arbeiten entgegenstellten, sah man sich gezwungen, von der Inangriffnahme neuer außerordentlicher Arbeiten ganz abzusehen und sich auf die Fertigstellung der im Vorjahre begonnenen Arbeiten zu beschränken.

Fortgeführt wurden im Berichtsjahr die Entwässerungsarbeiten der Insel Rappenwört, die zwar mit eintretendem Sommerhochwasser Ende Mai 1931 eingestellt werden mußten, jedoch im Spät-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

jahr, sobald der Wasserstand es zuließ, fortgesetzt und nach Norden auf den Rheinwald Großgrund ausgedehnt wurden. Die Wirkungen dieser, in erster Linie auf die Bekämpfung der Schnaken gerichteten Maßnahmen waren nach den Feststellungen im Sommer 1931 so gut, daß man sich von der Ausdehnung auf die ganze für Karlsruhe in Betracht kommende Rheinniederung einen durchschlagenden Erfolg versprechen kann.

Es handelte sich bei der Entwässerung des Großgrunds in der Hauptsache um die Beseitigung des sumpfartigen „kleinen Grundwassers". Es erhielt durch Anlage eines breiten Grabens vom Altrhein her einen starken Zufluß, der dann durch das „große Grundwasser" nach dem offenen Rhein weitergeführt wurde. Mit dem Aushubmaterial wurden breite, im Sommer stark versumpfte Flächen so weit aufgefüllt, daß sie, im Verein mit dem fließenden Wasser, für Schnakenbrut kaum noch günstige Bedingungen bieten, jedoch für Aufforstung mit wertvollen Holzarten geeignet wurden, die einen erheblichen Wertzuwachs des Niederungswaldes erwarten lassen. Die übrigen, weniger tief gelegenen Geländemulden, wurden durch Gräben erschlossen, die bei sinkendem Rheinwasserstand ein Abfließen des Wassers gestatten. Auch hier ergaben sich neue Aufforstungsflächen.

Diese Arbeiten (5600 lfd./m Gräben, 26 000 qm aufgefüllte Flächen), einschließlich der nachträglich, bei niedrigsten Wasserständen hergestellten 1400 lfd./m Gräben auf der Insel Rappenwört (Hedel) und der Befestigung des durch Hochwasser beschädigten Einlaufs in den Entensee, erforderten einen Aufwand von insgesamt rund 35 500 *RM*, wobei rund 8900 Tagschichten durch Fürsorgearbeiter geleistet wurden. Ende Mai 1932 waren diese Arbeiten beendet.

Nach Fertigstellung der neuen Albbrücke im Zuge der Nürnberger-Straße, die eine fahrbare Verbindung zwischen den Stadtteilen Weiheräcker und Dammerstock ermöglichte, wurde die Verlegung der Alb und die Straße über die Brücke in Angriff genommen. Die Arbeiten, die einem Bauunternehmer übertragen waren, litten ebenfalls sehr unter der Ungunst der Witterung und dem dadurch bedingten lang anhaltenden und starken Albhochwasser. Erst nach etwa drei Monaten Bauzeit konnte am 12. Juli 1931 die Alb ins neue Bett umgeleitet werden. Die anschließende Zufüllung des alten Bettes, die Verebnung des Geländes und die Herstellung der Straßenfahrbahn, bei denen weitgehend Fürsorgearbeiter in eigenem städtischen Betrieb verwendet wurden, erforderten weitere 6 Wochen. Am 15. September 1931 wurde die Brücke der Probebelastung unterworfen, die zu Beanstandungen keinen Anlaß gab. Am 26. Oktober 1931 wurden die Brücke und die neue Straße dem Verkehr übergeben.

Die gesamten Arbeiten erforderten einen Aufwand von 66 320 *RM*, wovon auf das Brückenbauwerk 25 510 *RM*, auf die Albverlegung 23 320 *RM* und auf die Straße samt Nebenanlagen 17 490 *RM* entfielen. Durch Fürsorgearbeiter wurden rund 800 Tagschichten geleistet.

Eine weitere im Vorjahr in Angriff genommene aber nicht vollendete Arbeit betraf die Verlegung der Alb zwischen Honsell-Straße und Gemarkungsgrenze Knielingen. Die Arbeiten wurden fortgesetzt. Sie litten besonders stark unter der Ungunst der Witterung und erfuhren starke Schädigungen durch Albhochwasser am 8. Mai und 5. August. Mitte August konnte die Alb in ihr neues Bett umgeleitet werden. Anschließend wurde der Sammelkanal für die Entwässerung des Rheinhafens nach dem neuen Albbett verlängert. Mitte Oktober waren die gesamten Arbeiten beendet. Aufgewendet wurden rund 230 000 *RM* bei einer Leistung von etwa 22 000 Tagschichten durch Erwerbslose, für die vom Arbeitsamt Förderungszuschüsse bewilligt wurden.

Das alte Albbett soll mit Erdmaterial aufgefüllt werden, das bei einer in der Nähe zu erwartenden Arbeit (Honsell-Straße, Stichkanal, Dammbau Maxaubahn usw.) anfällt.

Die wasserpolizeiliche Genehmigung für diese Verlegung der Alb wurde im Dezember 1930 beim Bezirksamt beantragt und am 11. Februar 1932 erteilt.

Entwurfsarbeiten.

Die verhältnismäßig geringe Bautätigkeit erlaubte es vorübergehend, neben den laufenden Entwurfs- und technischen Büroarbeiten (Kanal- und Straßenentwürfe, Vorbereitung von Gemeindebeschlüssen, wasserpolizeiliche Vorlagen) auch Arbeiten weniger dringlicher Art durchzuführen, die wegen sonstiger Inanspruchnahme des Personals immer wieder hatten zurückgestellt werden müssen (wie z. B. Auswertung von Pegelbeobachtungen, Berechnung einer neuen Dauerlinie der Rheinwasserstände usw.).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die wichtigste Arbeit bildete aber die Wiederaufnahme und Fortführung der schwebenden größeren Entwürfe. Die Frage der Rheinhafenerweiterung war bereits im vorigen Wirtschaftsjahr zu einem gewissen Abschluß gelangt, indem der Stadtrat beschlossen hatte, die Vorarbeiten für die wasserpolizeiliche Genehmigung der Stichkanalverbreiterung und die Ausschreibung der Bauarbeiten aufzunehmen, während die Herstellung des Oelbeckens einstweilen zurückgestellt bleiben sollte. Auf die Ausschreibung im Sommer 1931 gingen 21 Angebote ein. Die plötzliche Verschärfung der Wirtschaftskrise ließ jedoch die Inangriffnahme der Arbeiten vorläufig nicht zu.

Die vorgesehene Rheinhafenerweiterung bedingt die Umleitung des östlichen Federbachs. Der Entwurf hierfür wurde neu bearbeitet. Er sieht vor, diesen Federbach, der heute schon den Stichkanal kreuzt, gemeinsam mit dem in den Rappenwörter Altrhein fließenden (westlichen) Federbach unter dem Stichkanal neu zu unterdückern. Die mit den zuständigen Staatsbehörden in den letzten zwei Jahren hierüber geführten Verhandlungen sind bis heute noch nicht zum Abschluß gekommen. Die Stadt strebt an, den Bau des Dückers und die zugehörigen Erdarbeiten auf Grund der eingegangenen Angebote für den Dücker demnächst als Notstandsarbeit in Angriff zu nehmen.

Im engsten Zusammenhang mit dieser neuen Lösung für die Umleitung des östlichen und westlichen Federbachs stehen die Entwürfe für die Herstellung neuer von der Strombauverwaltung schon länger vorgesehenen Abschnitte der „vereinbarten Dammlinie" oberhalb des Stichkanals und an der Albmündung, durch die weitere große Rheinwaldflächen vor dem Hochwasser des Rheins geschützt werden sollen. Auch hierüber schweben seit längerer Zeit Verhandlungen mit den Staatsbehörden, die auf der Grundlage der Vorschläge des Tiefbauamts einer Entscheidung entgegengehen.

Die günstigen Erfahrungen bei den Arbeiten zur Entwässerung der Rheinwaldungen (Rappenwört und Großgrund) bezüglich der Schnakenbekämpfung gaben Veranlassung, diese Arbeiten auch für das ausgedehnte Waldgebiet des Kastenwört bis hinauf gegen Forchheim vorzubereiten. Im Berichtsjahr wurde das in Betracht kommende Gelände aufgenommen und mit der Bearbeitung der erforderlichen Pläne begonnen.

Die zunehmende Belastung des Sammelkanals für die Rheinhafenkanalisation in Verbindung mit den Erweiterungsplänen für das Hafengebiet gab schon im letzten Berichtsjahr Veranlassung zu Untersuchungen über Aenderungsmöglichkeiten. Die Umleitung der Alb machte eine Verlegung auch der Sammelkanalmündung erforderlich. Der neue Entwurf für die endgültige Gestaltung der Abwasserbeseitigung im Hafengebiet wurde fertiggestellt, muß jedoch der Kosten wegen einstweilen zurückgestellt bleiben.

Die Entwurfsarbeiten für den neuen, festen Stromübergang für Eisenbahn und Landstraße bei Maxau nahmen in diesem Berichtsjahr, wie im vorigen, ihren Fortgang. Die eingehende Bearbeitung zeitigte einen, von dem ursprünglichen Entwurf der Reichsbahn grundsätzlich abweichenden Vorschlag, der die Führung der Bahnlinie durch die Niederung südwestlich von Knielingen vorsieht. Die Verhandlungen mit den zuständigen Behörden über den neuen Entwurf waren am Ende des Berichtsjahres so weit abgeschlossen, daß mit der endgültigen Erledigung dieser für Karlsruhe überaus wichtigen Frage und mit der Inangriffnahme der Bauarbeiten, zunächst durch die Stadt Karlsruhe zur Beschäftigung von Erwerbslosen, in absehbarer Zeit gerechnet werden kann.

Im schwebenden wasserpolizeilichen Verfahren für die Entwässerung des Stadtteils Daxlanden waren neue umfangreiche Darlegungen darüber erforderlich, welche Wirkungen auf die Wasserführung der Alb infolge der Einleitung des Regenwassers aus diesem Stadtteil und allgemein aus dem Entwässerungsnetz der Stadt Karlsruhe zu erwarten sind. Dabei mußte der ganze umfangreiche Komplex von Fragen berührt werden, die seit langem zwischen der Gemeinde Knielingen und der Stadt Karlsruhe schweben und immer wieder Gegenstand von Verhandlungen sind.

Die Frage, wo die geplante Nord—Süd-Autostraße (Hafraba), die schon bei Aufstellung des Generalbebauungsplans eine Rolle spielte, durch das Stadtgebiet hindurchgeführt werden solle, wurde in den letzten beiden Jahren dahin entschieden, daß der Raum zwischen Mühlburg und Rheinhafen ausscheiden müsse und nur die Lage im Osten zwischen Karlsruhe und Durlach in Frage kommen könne. Die Verhandlungen mit Durlach zur Klärung von Einzelheiten sind zurzeit noch im Gange.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

b. Bauberatung.

Die Beratung im privaten Bauen, die Mitwirkung bei der Farbgebung von Gebäuden, bei der Reklamegestaltung, bei der Aufstellung von Verkehrshinweisen, Tankstellen, Fernsprechhäuschen u. dgl. auf öffentlichen Straßen und Plätzen wurde auch im Berichtsjahr seitens des Hochbauamts für die Baukontrolle ausgeübt.

c. Bauwirtschaftsabteilung.

Die vom Hochbauamt während des Wirtschaftsjahres 1931 ausgeführten Umbauten haben rund 117 600 *RM* erfordert. Davon entfielen auf die in 19 engeren Submissionen vergebenen größeren Arbeiten rund 49 300 *RM*. Die übrigen 68 300 *RM* wurden für 54 kleinere Arbeiten verausgabt. Während des Berichtsjahres fanden 30 Projekte und Vorprojekte von Neu-, Um- und Erweiterungsbauten, die insgesamt auf 4,8 Millionen *RM* veranschlagt wurden, zeichnerische und rechnerische Bearbeitung.

d. Bauverwaltungsabteilung.

Der stadteigene Hausbesitz, soweit er bis zum 30. September 1931 in Verwaltung des Hochbauamts stand, stellte einen Wert von 50,7 Millionen *RM* dar. Gleich wie seither die Gebäude beim Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt und Bahnamt werden vom 1. Oktober 1931 ab auch die Bauten des Hafenamts, Schlacht- und Viehhofamts, Gartenamts, der Badverwaltung und der Berufsfeuerwehr von den betreffenden Betrieben selbst verwaltet. Der Wert dieser Gebäude beziffert sich auf rund 8 Millionen *RM*.

Die laufenden und einmaligen Ausgaben für die bauliche Unterhaltung der vom Hochbauamt verwalteten stadteigenen Gebäude einschl. Denkmäler waren im Voranschlag mit der Gesamtsumme von 662 000 *RM* vorgesehen. Im ganzen wurden hiervon vom Hochbauamt 299 700 *RM* und vom Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt für Installationen 25 600 *RM* verausgabt. Außerdem hat das Hochbauamt an ständigen Gebäudelasten rund 208 750 *RM* angewiesen. Der Rest mußte der schlechten Finanzlage wegen gesperrt werden.

2. Tiefbauamt.

a. Vorstandsabteilung.

Das Tiefbauamt beschäftigte am 31. März 1932 einschl. des Fuhrparks 61 Beamte, 1 Anwärter, 1 Angestellten im Sinne der Angestelltensatzung, 4 Aushelfer, 1 sonstigen Angestellten und 366 Arbeiter einschl. 1 Meßgehilfen-Lehrlings sowie 17 Wartefrauen.

Eine Aenderung in der Organisation des Amtes ist nicht eingetreten. Der Vorstandsabteilung lag, wie bisher, die allgemeine Leitung und Ueberwachung des Dienstes, die Bearbeitung von Personalsachen und die Behandlung allgemeiner technischer Fragen, sowie die Aufstellung des Gesamtvoranschlags ob.

Die rechnungsmäßigen Einnahmen in Teil 12 (Verwaltung des Tiefbauamts) betrugen 707 294 *RM*, denen rechnungsmäßige Ausgaben von 630 717 *RM* gegenüberstanden. Die Einnahmen überstiegen sonach die Ausgaben um 76 577 *RM*.

b. Abteilung Stadterweiterung.

Durch das Stadterweiterungsbüro wurden im Wirtschaftsjahr 1931 Baufluchtenpläne mit den notwendigen Vorarbeiten und Bebauungsvorschlägen entworfen für die Regenauerstraße—Flugplatz, den Schmiederplatz (neuer Baufluchtenplan) für die Evang. Kirchengemeinde, über die Baufluchtenänderung am Ettlinger Tor, für die Waldäcker Knielingen und Vorprojekt Rennbuckel mit Geländeaufnahmen, für Hagsfeld (Teilfluchtenplan) mit Aufnahmen. In den Vororten Knielingen, Hagsfeld, Teutsch- und Welschneureut wurden die Baufluchten angegeben. Neue Bebauungsvorschläge wurden gefertigt für das Mühlburger- und Rintheimerfeld 1 : 5000, den Wohnblock Stößerstraße und zu

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

d. Abteilung Straßen, Verkehr, Gewässer, Baustoff- und Geräteverwaltung.

Fahrbahnen.

Für die Unterhaltung der stadteigenen Fahrbahnen einschl. der Feld- und Waldwege (40 000 RM) und der Radfahrwege (2000 RM) waren im Voranschlag ursprünglich 972 200 RM vorgesehen, die aber nach verschiedenen Kürzungen auf 801 070 RM zusammengeschrumpft waren. Hiervon betrafen 255 560 RM den Anteil am Geschäftsaufwand des Tiefbauamts. Gegenüber dem Vorjahr mit 973 820 RM standen darnach 172 750 RM oder 17,8 v. H. weniger Mittel zur Verfügung, eine Verringerung, die sich unter Berücksichtigung der Zunahmen der Gesamtfahrbahnflächen im Jahre 1930 um 2,8 v. H. auf rd. 24 v. H. errechnet. Für Umbau von schlechten Fahrbahnen in solche mit Dauerdecken, ebenso für bauliche Verbesserungen an verkehrswichtigen Punkten konnten (wie im Vorjahre) keine Mittel vorgesehen werden. Was auf diesen Gebieten unumgänglich geschehen mußte, konnte daher nur unter Inanspruchnahme der Mittel für Unterhaltung durchgeführt werden. Lediglich beim Umbau der Zufahrt zum Weiherfeld, dem Dammerstockweg, kamen der Straßenunterhaltung durch Verwendung von Erwerbslosen, deren Löhne lt. Stadtratsbeschluß vom 30. April 1931 mit 9000 RM auf die Wohlfahrtskasse verrechnet wurden, noch andere Mittel zugute. Dagegen wurde der Straßenunterhaltungskredit des Voranschlags gemäß Stadtratsbeschluß vom 17. September 1931 mit 54 020 RM für den Neubau der Meidinger- und Blankenhorn-Straße belastet.

Sog. Dauerdecken konnten im Berichtsjahr keine neu verlegt werden.

Auch die Unterhaltungsarbeiten an vorhandenen Dauerdecken wurden auf das äußerste beschränkt. So konnten an den Voranschlagsmitteln für Steinpflaster- und Asphaltfahrbahnen Ersparnisse erzielt werden. Ausbesserungen größeren Umfangs wurden in den Pflasterdecken der Kronen-, Luisen-, Rastatter-, Kriegs-, Markgrafen- und Fasanenstraße, im Zirkel, der Weiherwegunterführung sowie auf dem Friedrichsplatz und in der Ettlinger Allee vorgenommen. Der Durchschnittsaufwand auf 1 qm der gesamten hiesigen Pflasterfahrbahnflächen betrug rd. 0,10 RM.

Die Zunahme an reinen Schotterfahrbahnflächen betrug rd. 23 000 qm durch Neubau. Die Gesamtschotterfläche umfaßt darnach (ohne Pflasterstreifen) rd. 804 000 qm, von denen noch 57 520 qm
31 gegenüber 54 000 qm im Vorjahre ohne Oberflächenbehandlung sind.

Von den am 1. April 1931 vorhandenen rd. 778 000 qm Schotterfläche (ohne Pflasterstreifen) erhielten rd. 14 000 qm eine neue Walzdecke, für die die Kosten zwischen 2,79 und 0,49 RM schwankten und im Durchschnitt 2,03 RM/qm betrugen. Die durchschnittliche Höhe beträgt hierbei 58,8 mm Schotter und 18,5 mm Grus.

Die starke Verringerung der Walzdeckenerneuerung, die wiederum gegenüber dem Vorjahre festzustellen ist — im Wirtschaftsjahr 1931 nur 54 v. H. der Flächen des Vorjahres — erweist erneut die hohe Wirtschaftlichkeit der durchgeführten Oberflächenbehandlungen infolge der erreichten Verlängerung der Lebensdauer der Schotterdecken.

Zum Ausflicken von Schotterdecken wurde wiederum selbstgefertigter Teermakadam im Umfange von 595 cbm verschiedener Körnung und besonders bei nasser und kalter Witterung Kaltasphalt (Emulsion) verwendet. Es kamen folgende Kaltasphaltfabrikate und Kaltteere zur Verarbeitung: Webas (Rheinsheim) 30,225 t, Euphalt (Flörsheim a. M.) 25,861 t, Bimoid (Freiburg i. Br.) 20,800 t, Rothkabit 19,000 t, Chem. Fabrik Buckau (Mannheim) 6,790 t, Byk-Guldenwerke (Berlin) 5,130 t, zusammen 107,806 t zu 12 311,40 RM, im Durchschnitt darnach 11,40 RM/100 kg. Außerdem wurden 5 t Kaltteer von der Kaltteer-Verk.-Ges., Essen, zu 19,60 RM/100 kg beschafft.

Eine Bitumentränkdecke wurde in dem von der Autobuslinie befahrenen Straßenzug Dammerstockweg—Straße links der Alb unter Zuziehung der Straßenbaufirma Hugo Schneider hier ausgeführt. Die Herstellung dieses Straßenzuges war wegen dieser Autobuslinie unaufschiebbar geworden, obwohl er keine endgültige Lösung darstellt und zum großen Teil auf reichsbahneigenem Gelände liegt. Mit Stadtratsbeschluß vom 30. April 1931 wurde der Umbau, der gleichzeitig Verbesserungen in der Linienführung und den Gefällsverhältnissen sowie die Anlage eines Gehwegs brachte, genehmigt. Die hergestellte Tränkdecke umfaßt 3337 + 1010 = 4347 qm, die einschließlich Aufbruch und Pflasterarbeit im Weiherweg bei 6 kg Bitumen pro qm auf 6,03 RM und in der Straße links der Alb, die keine Lageveränderung erfuhr, bei 6,73 kg Bitumen pro qm auf 5,03 RM kam.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mit dem sog. Einstreuverfahren, d. i. die Herstellung gewalzter Schotterdecken ohne Verwendung von Wasser, aber unter Einstreuen von geteertem Splitt und Grus, ein Verfahren, das andern Orts mit Erfolg angewendet wurde, hat man auch hier auf dem Platz Ecke Weinbrenner—York-Straße auf einer Fläche von 450 qm einen Versuch gemacht. Es wurde selbstgefertigter Teersplitt und Grus 8/11 bezw. 5/8 mm verarbeitet. Der qm kam auf rund 4,00 RM gegenüber dem Aufwand von 3,00 RM für eine wassergebundene Decke mit nachträglicher einmaliger Oberflächenteerung. Die Decke hat sich gut gehalten, so daß der Preisunterschied gerechtfertigt erscheint.

Den Umfang der durch eigene Leute und Geräte vorgenommenen Oberflächenteerungen zeigt folgende Zusammenstellung:

O.-Z.		Fläche qm	Aufwand RM	Durchschnittsaufwand RM	Höchst-Aufwand RM	Geringst-Aufwand RM
1.	Teerung auf zuvor nicht geteerter Schotterfahrbahn	46 072	26 662	0.58	1.09	0.42
2.	Teerung auf schon geteerter Schotterfahrbahn	243 008	92 072	0.38	0.69	0.24
3.	Flickarbeiten durch Teerung einzelner Flächen in ganzen Straßenzügen	9 500	5 700	0.60	—	—
	Zusammen	298 580	124 434	—	—	—

Ferner wurden in wiederholter Behandlung 812 qm Holzpflaster mit 0,38 RM/qm und 1040 qm Steinpflaster mit 0,26 RM/qm, darnach mit einem Gesamtaufwand von 533 RM geteert.

In obigen Summen sind die Gerätevorhaltung und 10 v. H. für Generalunkosten enthalten; die Aufwendungen für Vorbereitung der Fahrbahnen (Flicken und Reinigen) sind in den Lohn- und Materialaufwendungen mit berücksichtigt.

Teer mit Bitumenzusatz wurde nur in geringem Umfange verarbeitet.

Mit Gebalitzusatz wurden die Eckener-, Oberfeld- und Vogesen-Straße in einer Gesamtfläche von rd. 6500 qm geteert. Der Aufwand hierfür kam bei erstmaliger Behandlung auf 0,65—0,86 RM/qm, bei wiederholter Behandlung auf 0,48 RM/qm.

Oberflächenbehandlungen mit Asphaltbitumen erhielten die folgenden, schon früher behandelten Fahrbahnen:

Fahrbahnstrecke	Fläche qm	Gesamt-Aufwand RM	Aufwand pro qm RM
Zeppelin-Straße zwischen Durmersheimer und Eckener-Straße	4 972	3432,80	0,69
Moltke-Straße westlich Kußmaul-Straße . . .	2 000	1317,48	0,66
Marie-Alexandra-Straße zwischen Schwarzwald- und Gebhard-Straße	2 160	1147,64	0,53
Parkring zwischen Moltke-Straße und Linkenheimer Landstraße	6 580	4759,65	0,73
Zusammen	15 712	10 657,57	i. D. 0,65

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bezogen wurden insgesamt 631 280 kg Teer und Asphaltbitumen zum Preis von 45 132,03 RM. Im einzelnen handelte es sich um 30 550 kg Straßenteer I zu 6,75 und 6,70 RM je 100 kg frei Karlsruhe, 534 080 kg Straßenteer I zu 6,80 und 6,70 RM je 100 kg, 14 870 kg Straßenteer I mit 15 v. H. Bitumen zum Preis von 6,75 RM je 100 kg, 1180 kg Gebalitzusatz zum Preise von 25 RM je 100 kg, 50 600 kg Montezuma zum Preis von 10,30 RM je 100 kg.

Von sämtlichen angelieferten Bahnkesselwagen wurden beim Gaswerk Proben untersucht. Im ganzen wurden 42 Teeruntersuchungen zu je 23,52 RM, ferner 1 Bitumen-, 1 Kaltasphalt- und 1 Pflasterkitt (Bituminol) -Untersuchung zu je 29,40 RM mit einem Gesamtaufwand von rd. 1080 RM ausgeführt. Beanstandungen haben sich hierbei nicht ergeben.

Verwendet wurde Spezialgrus in den Körnungen 3/5, 5/8 und in geringen Mengen 8/12 mm. Bezogen wurden 5922 t Basaltgrus und 2313 t Porphyrgrus zu je 10 RM ab Lager des Tiefbauamts und einem Gesamtaufwand von 82 350 RM.

Die fortschreitende Verringerung des Bedarfs an gröberem Korn hat ihren Grund darin, daß mit der Entwicklung des Verfahrens der Oberflächenbehandlung der Teer oder Asphalt in dünnerer Schicht aufgetragen werden kann, und daß der Umfang der erstmaligen Teerungen, bei denen im allgemeinen gröberes Korn zu verwenden ist, abnimmt, während der Umfang der wiederholten Teerungen mit feinerem Korn zunimmt.

In obigen Mengenangaben über Teer- und Grusbeschaffung ist auch der Bedarf für die Teermakadambereitung mit rd. 20 t zu 1359 RM für Teer und 472 t zu 4725 RM für Grus enthalten.

An Fahrbahnbauten der Abteilung sind noch anzuführen:

Umbau des Profils der Eckener-Straße zwischen Zeppelin- und Silcher-Straße;
Herstellung des Verbindungswegs von der Appenmühle nach dem Schlagfeldweg und nach der Pfalzstraße;

Herstellung eines Teils des Straßenprofils der Stuttgarter-Straße vor den Neubauten östlich der Häußer-Straße;

Umbau des einseitig geneigten Profils der Fahrbahn der Beiertheimer-Allee, Parallelstraße zwischen Bahnhof- und Südendstraße.

Die Voranschlagsmittel für Feld- und Waldwege wurden nicht ganz benötigt. Durch gegebene Möglichkeiten zur Befestigung der Wege mit Zementbrocken, Schlacken des Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamts, ausgebautem Straßenschotter und Bahnschotter konnten Ersparnisse erzielt werden.

Soweit Feldwegen eine Bedeutung als Verbindungswege zukommen, wurden die Decken gewalzt und hierfür rd. 1600 RM verausgabt.

Das wachsende Bedürfnis von Angrenzern, mit Kraftfahrzeugen Feldwege zu befahren, trat in der Behandlung von 7 Gesuchen in Erscheinung.

Die Forderungen des Staates für Landstraßen mußten aus zwei Gründen beanstandet werden. Einmal sollte die Stadt gestundete Beiträge für Landstraßenstrecken bezahlen, die zur Zeit der Stundung noch nicht zur Gemarkung Karlsruhe, sondern zur Gemarkung Karlsruhe-Hardt gehörten. Die Verhandlungen hierüber führte zur Zahlung der betr. Forderung durch die Domäne als ehem. Gemarkungsinhaberin. Dann hatte der Staat für gestundete Beträge Zinsen berechnet, während dies umgekehrt den Städten bei der Berechnung der ausgeschiedenen Landstraßen nicht zusteht. Hierüber ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen.

Bezüglich der ausgeschiedenen Landstraßen waren eingehende Verhandlungen zu führen, um die Auswirkungen des Gesetzes vom 15. Mai 1930, nach dem nicht mehr die Längen der Straßenstrecken, sondern die Flächen der Berechnung des staatlichen Zuschusses zu Grunde zu legen sind, in allen Einzelheiten festzulegen. Im Berichtsjahr konnte die Angelegenheit so weit gebracht werden, daß die technischen Stellen über die höhern Orts vorzulegenden Vorschläge einig waren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bezüglich der Kreiswege ist nichts besonderes zu bemerken. Der gesamte Aufwand für die Fahrbahnen einschließlich der Feld- und Waldwege und die Land- und Kreisstraßen belief sich auf 723 299 (1930: 878 487) RM.

Gehwege.

Die im Voranschlag belassene Summe von 26 660 RM für Unterhaltung der Bordsteinanlagen reichte nicht ganz aus.

Die Gebühr für Unterhaltung der Grusgehwege mit 0,60 RM/Frontmeter entsprach dem Durchschnittsaufwand.

Folgende Teerungen von Gehwegen wurden ausgeführt:

Teerungen	Fläche qm	Aufwand RM	Durchschn.-	Höchst-	Geringst-
			Aufwand RM / qm		
Auf zuvor nicht geteertem Gehweg	39 025	17 213	0.44	0.75	0.34
Auf schon geteertem Gehweg . .	30 558	11 533	0.38	0.46	0.27
zusammen	69 583	28 746			

In der Bannwald-Allee wurde auf rd. 500 qm Grusgehweg ein Kaltasphaltüberzug gebracht, der sich bei einem Kaltasphaltverbrauch von 624 t = 1,25 kg/qm mit 275 RM Gesamtkosten auf 0,56 RM/qm einschließlich Gerätemiete und 10 v. H. für Generalunkosten stellte.

Der Umfang der Verlegung von Gehwegplatten hat sich gegenüber dem Vorjahre um rd. ¼ verringert. Es wurden als Neuherstellung 4680 qm und als Erneuerung 7020 qm verlegt. An Gehwegbefestigungen über 5 m Tiefe hatte die Stadt gemäß Gemeindebeschluß rd. 100 qm ohne Rückersatz zu zahlen. Die Verlegungsarbeiten waren auf grund engeren Wettbewerbs an 3 Firmen vergeben. Der Preis für Neuherstellung errechnete sich auf 6 RM/qm, der für Erneuerung auf 6,20 RM/qm. Die Arbeiten für Unterhaltung und das Wiederschließen aufgebrochener fester Gehwege wurden von der eigenen Gehwegabteilung durchgeführt. Einfahrten wurden 9 neu hergestellt und 44 vorhandene mit neuer Befestigung versehen. Im ganzen wurden hierzu 360 qm verstärkte Platten und 70 qm Granitkleinpflaster verlegt.

Die Unterhaltung der Gehwege kostete insgesamt 200 265 (1930: 293 919) RM.

Radfahrwege.

Am Netz der Radfahrwege trat keine Aenderung ein. Die Radfahrwege in der Durmersheimer Straße erhielten einen Kaltasphaltüberzug, der sich bei einer Fläche von 1405 qm auf 0,55 RM/qm stellte bei einem Kaltasphaltverbrauch von 1,85 kg/qm. Der Aufwand für die Radfahrwege betrug 1325 (1930: 1454) RM.

An baulichen Maßnahmen im Interesse des Verkehrs

ist die Herrichtung der Haltestellen der Straßenbahn in der Kaiser Allee bei der York- und Richard-Wagner-Straße und einiger Fußübergänge zu nennen. Die Verbindung zwischen Hansa- und Südl. Uferstraße wurde von 13 auf 18 m verbreitert.

Zur Verbesserung der Uebersicht in der Rastatterstraße bei der Allmendstraße durch Verbreiterung der Fahrbahn südlich der Allmendstraße (d. i. Staatsstrecke) wurden Verhandlungen mit dem Wasser- und Straßenbauamt und der Bad. Lokal-Eisenbahn, A.-G., mit Aussicht auf Erfolg aufgenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zu einer Reihe von Anregungen und Kritiken über die Verkehrsverhältnisse mußte Stellung genommen werden.

Ecke Kriegs- und Ritterstraße hat das Polizeipräsidium am 18. Mai 1931 eine Probeaufstellung der von der Sternberg-Traffic-Automaten-Company, G. m. b. H., Neustadt i. Schw., herausgebrachten Verkehrslampe durchführen lassen. Die mit Farbe auf der Straße bezeichneten Verkehrslinien und Inselköpfe wurden dreimal ergänzt. Mit Stadtratsbeschluß vom 14. Januar 1932 wurde die Einstellung dieser Maßnahme mit Rücksicht auf die gebotene Sparsamkeit verfügt.

Die mit Nitro-Cellulose-Lack hergestellten Wegweiserschilder erwiesen sich nicht als genügend lichtbeständig. Sie wurden daher nach Verblassen gegen Emailleschilder ausgetauscht.

Auf Wünsche der Bürgerschaft hin wurden einige weitere Wegweiser- und Warnschilder aufgestellt. Mehrere Wegweiserschilder zum Rheinstrandbad Rappenwört wurden nach Vereinbarung mit den Staatsbehörden bei Grötzingen und Durmersheim angebracht.

Für Beschilderung wurden 6550 *RM* verausgabt.

Tankstellen.

Neu errichtet wurde die Tankstelle in der Straße am Stadtgarten, entfernt die Zapfsäulen vor Amalienstraße 19 (Shell) und in der Löwenstraße (Shell).

Auf städtischem Grund waren darnach am Ende des Berichtsjahres 7 Tankhäuser und 26 Zapfsäulen, zusammen 33 Tankstellen vorhanden. An Miete wurden 31 445 *RM* eingenommen, dazu für Genehmigungsgebühren 500 *RM*. Auf Privatgrund, aber offen zur Straße, bestehen 5 Tankanlagen. Eine Reihe von Projekten wurde von der Abteilung bearbeitet.

Parkplätze.

Für die Errichtung eines gebührenpflichtigen Parkplatzes unter den Bäumen auf dem Stephansplatz wurde ein vom Stadtrat gutgeheißener Entwurf ausgearbeitet. Zur Ausführung kam er nicht, da der Stadtrat die Gebührenpflicht auf dem Parkplatz auf dem Ludwigsplatz aufhob. Die vertraglichen Ablieferungen von den eingegangenen Gebühren an die Stadt betrugen in 6 Monaten nur 323 *RM*.

Brücken.

Die Holzteile des mit Kaufvertrag vom 12. April 1928 von der Firma Pfannkuch u. Cie. in das Eigentum der Stadt übergegangenen Stegs über die Alb bei der Südl. Uferstraße mußten größtenteils erneuert werden. Ebenso wurden die Holzteile der Brücke über die alte Federbach beim Pumpwerkgebäude ergänzt. Die Holzbrücke über die Wißlichdammbrücke wurde erneut mit Karbolineum gestrichen. Die Eisenteile der Brunnenstückwegbrücke, der Brücke bei der Rüppurrer Mühle, der Floßgrabenbrücke im Zuge der Rastatterstraße und der Brücke beim Stefanienbad wurden mit Grundfarbe und zweimal mit Rostschutzfarbe gestrichen. Die neu erbaute Nürnberger-Straßenbrücke ging in Unterhaltung der Abteilung über. Der Unterhaltungsaufwand für die Brücken belief sich auf 3306 (1930: 15 960) *RM*.

Unvorhergesehenes.

Die voranschlagsmäßigen Mittel mit 19 690 *RM* wurden größtenteils für den Neubau der Meidinger- und der Blankenhorn-Straße verbraucht. Ferner wurden 3914 *RM* gemäß Stadtratsbeschluß vom 10. September 1931 für Lieferung von Schlacken und Stücksteinen für das Hochschulstadion hierher verrechnet unter Verzicht auf Rückersatz durch den Akad. Ausschuß für Leibesübungen. Geschlossene Arbeiten sind keine hierunter verrechnet.

Arbeiten für Dritte.

Arbeiten auf Rückersatz durch Dritte mußten für 122 294 (1930: 191 326) *RM* geleistet werden. An dieser Summe sind städt. Betriebe mit 73 972 *RM*, das Telegraphenbauamt mit 23 489 *RM*, die Bad. Lokal-Eisenbahn, A.-G., mit 736 *RM*, die Gartenstadt Karlsruhe u. a. mit 24 097 *RM*, in der Hauptsache durch Wiederherstellung von Fahrbahnen und Gehwegen nach Aufgrabungen und Behandlung von Hofflächen und Gehwegen, beteiligt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mit Stadtratsbeschluß vom 11. Juni 1931 wurden die Preissätze für Wiederherstellung aufgebrochener Straßendecken neu festgesetzt. Mit der BLEAG wurde am 18. Mai 1931 eine neue Vereinbarung über die Unterhaltung der Gleiszone in der Fahrbahn der Ettlinger Allee abgeschlossen.

Baumaschinen.

Die Menge des mit eigener Maschine hergestellten Teermakadams verteilt sich folgendermaßen:

	Empfänger			Zusammen	Grundpreis	Einnahmen
	Straßenunterhaltung	Gartenamt	Bahnamt			
	cbm	cbm	cbm	cbm	cbm	RM
Feingrus 3/5	281,42	10,35	7,98	299,75	36,00 *	10 823,99
Grobgrus 8/12	8,50	1,25	—	9,75	32,00 *	314,00
Flickschotter 16/26	3,40	1,25	—	4,65	27,00 *	127,24
zusammen	293,32	12,85	7,98	314,15		11 265,23

*) Dazu bei Lieferungen für andere städt. Stellen ein Zuschlag von 5 v. H.

Die Preise konnten zum kommenden Jahre um rund 10 v. H. gesenkt werden.

Der Kompressor fand insgesamt 286¼ Stunden Verwendung. Hinzu kamen noch 107¼ Warte- und Transportstunden. Vom Tiefbauamt wurde der Kompressor während 70½ Arbeitsstunden, vom Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt während 41¼ Arbeitsstunden und von Privaten während 174½ Arbeitsstunden benützt. Die normale Arbeitsstunde wurde mit 6 RM, die Warte- und Transportstunde mit 3 RM je einschl. Maschinist und Stellung der Werkzeuge berechnet. Die Einnahmen für den Kompressor betrugen 2159 RM, die Ausgaben ohne Verwaltung, Abschreibung und Zins 1794 RM.

Die Motorwalze hatte eine Verwendungszeit von 506¾ Stunden und hierfür einschl. von Zuschlägen eine Einnahme von 2594 RM.

Teergeräte konnten keine neuen beschafft werden. Es wurden aber 2 Splittstreuer, und zwar einer der Firma H. Ulrich, Eßlingen (dreirädrig, motorangetrieben), und einer der Firma Rob. Wiesenauer, Ludwigsburg (Anhängewagen an Lastkraftwagen), ausprobiert, wobei sich bei beiden Maschinen eine befriedigende Streuwirkung ergab.

Schuttplätze, Sand- und Kiesgruben.

Der Schuttplatz in der Durlacher Allee östlich des Weinwegs wurde nach Abheben des guten Bodens in Betrieb genommen. Der noch nicht benötigte Teil blieb verpachtet. Sonst sind an den Schuttplätzen (Ecke Daxlander- und Südl. Uferstraße, ehem. Bulacher Sandgrube, Daxlander Sandgruben und Neugraben) keine Aenderungen eingetreten.

Die Gebühr für Gestattung der Schuttauslese in der ehem. Bulacher Sandgrube wurde von 10 RM auf 5 RM ermäßigt. Auf dem Schuttplatz am Weinweg mußten wiederholt Brände gelöscht werden.

Aus den beiden, in Verwaltung des Tiefbauamts stehenden Sandgruben (Daxlanden und Rintheim) wurden 5001,92 cbm Sand oder Kies zum Preis von 10 004 RM abgegeben; 1238,40 cbm entfielen auf Private, 3763,52 cbm auf städtische Stellen.

Der Abgabepreis betrug wie im Vorjahre 2 RM/cbm ab Grube unaufgeladen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verkehrszählungen

mußten aus Mangel an Mitteln unterbleiben.

Plakatsäulen.

Aufwendungen für Plakatsäulen waren nicht erforderlich. Neu erstellt wurden von dem Plakat-Institut Gust. Donecker auf Grund des mit ihm abgeschlossenen Vertrags auf seine Kosten 4 große Zementsäulen.

Darnach waren am Ende des Wirtschaftsjahres 50 große Zementsäulen, 50 kleine Zementsäulen, 46 Transformatorensäulen, zusammen 146 Plakatsäulen vorhanden.

Industriegleise.

Die Unterhaltung der stadt- und reichsbahneigenen Gleise im Industriegebiet im Oberfeld erforderte für die Stadt einen Aufwand von 13 362 *RM* einschl. der Anschlußgebühren der Reichsbahn mit 1525 *RM*. Die Einnahmen durch Rückersatz der Anschließer hierfür betrugen 3834 *RM*. Hierin ist erstmals die Pauschgebühr der Michelin-Werke für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932 enthalten. An Gleismiete mußten ferner 4549 *RM* entrichtet werden.

Die Aufwendungen für die Unterhaltung waren in der Hauptsache zur Auswechslung der verfaulten Holzschwellen gegen eiserne und des schlechten Bettungsmaterials gegen Schotter erforderlich. Lt. Stadtratsbeschluß soll diese Auswechslung im Zeitraum von 5 Jahren bis 1935 durchgeführt werden.

Aenderungen sind an dem Netz des Gleises nicht eingetreten.

Für die Unterhaltung des Industriegleises im Westbahnhof wurden 2199 *RM* aufgewendet einschl. der Anschlußgebühren der Reichsbahn mit 1483 *RM*. Von den Anschließern wurden 4017 *RM* rückerhoben, darunter 1563 *RM* vom Bahnamt und 1604 *RM* von der eigenen Baustoffverwaltung.

Die Kosten für den Gleisanschluß des Lagerplatzes an der Durlacher Allee wurden von der Baustoffverwaltung verrechnet.

In den Längen der von der Abteilung zu unterhaltenden Industriegleise ist eine Aenderung nicht eingetreten. Der Gesamtaufwand für die Unterhaltung betrug 20 350 (1930: 24 473) *RM*.

Brachliegende Grundstücke.

In 2 Fällen konnten durch vorübergehende Ueberlassung von brachliegenden Grundstücken an Bauunternehmer bezw. Möbelspediteur Einnahmen in Höhe von 108 *RM* erzielt werden.

Da brachliegende Grundstücke an exponierter Stelle vom Gartenamt unter Verwendung von Pflichtarbeitern begrünt und eingefriedigt wurden, war seitens des Tiefbauamts nur eine Arbeit, die Planie des ehem. Kraft'schen Anwesens, auszuführen. Es wurden hierbei ebenfalls Pflichtarbeiter verwendet.

Schulspielplätze.

Für die Unterhaltung der Schulspielplätze wurden für die Plätze der Uhland-, Helmholtz-, Gutenberg- und Humboldtschule 1312 *RM* verausgabt, und zwar zur Instandsetzung von Einfriedigungen, Brunnen, Unterkunftsräumen und Fußballtoren. Die Spielplätze entlang des Wasserwerks wurden mit einer Hainbuchenhecke umfriedigt.

Bauhöfe.

In der Benützung und Einrichtung der Bauhöfe und Arbeiter-Unterkunftsräume hat sich nichts geändert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Umfang der durch das Tiefbauamt für die Stadt als Gemarkungsgemeinde nach dem Wassergesetz im Wirtschaftsjahre 1931 zu unterhaltenden und zu reinigenden Wasserläufe wurde lediglich durch eine Richtigstellung der übertragenen Unterhaltungslänge des neuen Federbachs durch das Kulturbauamt um 90 lfd. m vermehrt. Er betrug somit am 31. März 1932 35,45 (31. März 1931: 35,36) km.

Bachschauen fanden statt an der Alb am 30. April und 1. Mai, am neuen Federbach am 4. und 6. Mai, am Erlengraben am 4. August 1931, am Malscher Landgraben am 22. Januar 1932.

Die Räumung und Unterhaltung der Wasserläufe verursachte im Wirtschaftsjahr 1931 einen Aufwand von 34 003 (1930: 33 061) *RM*; von der Domäne wurden 960 (1930: 298) *RM*, von der Reichsbahn 5716 (1930: 4733) *RM* ersetzt. An der Alb oberhalb Walzenwehr und Reiherbach wurde die Räumung in der Zeit vom 22. bis 27. Juni durchgeführt; für die Räumung wurden 2697 *RM*, für die Unterhaltung 8724 *RM*, für die Staatsaufsicht 79 *RM*, zusammen 11 500 *RM* aufgewendet, von denen durch die Domänenverwaltung 960 *RM* und durch die Reichsbahn 2565 *RM* rückersetzt wurden. Die vom 26. bis 27. Juni und 5. bis 11. Juli vorgenommene Räumung des Floßgrabens kostete 1698 *RM*, die Unterhaltung 40 *RM*, zusammen 1738 *RM*; 1303 *RM* wurden von der Reichsbahn vergütet. Die Räumungsarbeiten am Mittelbruchgraben wurden vom 29. Juni bis 4. und 13. bis 18. Juli ausgeführt und verursachten eine Ausgabe von 2496 *RM*, von den 1415 *RM* von der Reichsbahn übernommen wurden. Die Unterhaltungsarbeiten am Peter- und Erlengraben, die vom 1. bis 4. Juli durchgeführt wurden, kosteten 132 bezw. 227 *RM*, 2 *RM* entstanden für die Staatsaufsicht. An der Alb unterhalb des Walzenwehrs wurden die Räumungsarbeiten vom 13. bis 25. Juli vorgenommen. Die Räumung kostete 895 *RM*, die Unterhaltung 10 577 *RM*, die Staatsaufsicht 47 *RM*, zusammen 11 519 *RM*. Die Räumung des See- und Scheidgrabens, die vom 20. Juli bis 1. August besorgt wurde, verursachte Ausgaben von 2037 *RM* und 5 *RM* für die Staatsaufsicht, die Räumung am alten Federbach in der Zeit vom 22. Juni bis 14. Juli 2520 *RM* und 45 *RM* für Staatsaufsicht, die Unterhaltung des Krebsgrabens, die vom 6. bis 8. August durchgeführt wurde, 146 *RM* und des Malscher Landgrabens in der Zeit vom 9. bis 30. Oktober 1125 *RM*. Für den neuen Federbach entstanden 1 *RM* Kosten für die Staatsaufsicht; die Räumung konnte wegen des hohen Wasserstandes nicht vorgenommen werden. Die Räumung des Floßgrabenrechens und des Floßgrabenkanals in der Rüppurrerstraße erforderte 444 *RM* und 66 *RM*. Von der Reichsbahn wurden 377 *RM* und 56 *RM* vergütet.

Die vorhandenen Mittel des Voranschlags reichten knapp zur Erfüllung der Aufgaben an den Gewässern aus.

Uferbefestigungen wurden ausgeführt aus Faschinat an der Alb oberhalb der Rüppurrer Mühle und oberhalb der Brunnenstückwegbrücke auf etwa 200 lfd. m mit 1281 *RM* Aufwand und am See- und Scheidgraben rd. 80 lfd. m. Uferpflaster wurde hergestellt an der Alb beiderseits der Nürnberger Straßenbrücke anläßlich der Albverlegungsarbeiten in einer Länge von 385 lfd. m und einer Fläche von 1260 qm mit einem Aufwand von 8444 *RM*, oberhalb der Brücke der Weiherfeldzufahrt, rechtes Ufer, auf eine Länge von 18 lfd. m mit einer Fläche von 56 qm und 653 *RM* Aufwand, zwischen Verschub- und Personenbahnhof, linkes Ufer auf eine Länge von 65 lfd. m mit 230 qm und einem Aufwand von 1846 *RM*, oberhalb des Walzenwehrs 45 lfd. m mit 70 qm und 755 *RM* Aufwand, gegenüber dem Einlauf des Malscher Landgrabens 15 lfd. m mit 40 qm und 473 *RM* Aufwand, oberhalb der Siemens-Brücke 93 lfd. m auf dem linken und 45 lfd. m auf dem rechten Ufer mit 480 qm und 4374 *RM* Aufwand, bei der Grünwinkler Kapelle 82 lfd. m auf dem rechten Ufer mit 185 qm und auf dem linken Ufer 4 lfd. m mit 4 qm (vorhandenes Pflaster ausgebessert) mit einem Aufwand von 2007 *RM*, am Appenmühlgraben, linkes Ufer, 52 lfd. m mit 113 qm und einem Aufwand von 1220 *RM*. Oberhalb der Eckener-Brücke auf dem rechten Ufer wurden 37 lfd. m mit 62 qm vorhandenes Pflaster mit einem Aufwand von 320 *RM* ausgebessert. Durch die Entwurfs- und Bauabteilung wurden längs der verlegten Alb unterhalb der Honsellstraße-Brücke 2300 lfd. m mit 2820 qm Uferpflaster mit einem Aufwand von 8460 *RM* versehen. Die Uferbefestigungen durch Pflaster im Ausmaß von 3100 lfd. m und 5320 qm kosteten insgesamt 28 552 *RM*.

Oberhalb der unteren Rüppurrer Mühle wurden auf der rechten Seite der Alb 100 lfd. m Ufermauer mit einem Aufwand von 5469 *RM* ausgeführt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Von 26 200 lfd. m Uferlänge der Alb sind somit 7420 lfd. m Böschung mit Stein befestigt. Außerdem haben etwa 540 lfd. m ein altes Böschungsfußpflaster.

Für Instandsetzung der Wehre wurden für die Reiherbachschließe und das Mühlenwehr 153 RM aufgewendet.

Dadurch, daß die Zeiten der Bachreinigungen mit der Zeit der starken Inanspruchnahme für Straßenarbeiten, hauptsächlich Teerungen und dergl. zusammenfallen, ist es nicht möglich, mit den Arbeitskräften der Abteilung allein die erforderlichen Arbeiten auszuführen. Es wurden daher wie stets zur Reinigung des Floß-, des Mittelbruch- und des See- und Scheidgrabens Arbeitskräfte der Abteilung Kanal und Reinigung herangezogen und zur Räumung der Alb und des alten Federbachs auf Grund eines engeren Wettbewerbs Taglöhner hiesiger Firmen verwendet. Im Staubereich des Walzenwehrs wurde der abgesessene Schlamm mittels Feldbahn aus dem Bachbett geschafft.

Die reinen Pflasterarbeiten wurden auf Grund besonderer Verträge mit den hiesigen Pflästerermeistern und Pflästerern von Knielingen vergeben. Die Ufermauer an der Alb erstellten auf Grund des Ergebnisses eines engeren Wettbewerbs zwei hiesige Bauunternehmer. Zur Erleichterung der Entfernung des Bachkrauts aus den kleineren Wasserläufen wurde eine Ziemsen'sche Krautsäge beschafft. Wassermessungen mit Flügel wurden in der Alb bei Hochwasser am 7. Mai bei der Brunnenstückwegbrücke, am 8. Mai beim Holzsteg oberhalb der Personenbahnüberführungen und innerhalb der ehem. Schwimmschule sowie am 20. Juli unterhalb des Aquadukts an der Knielinger Gemarkungsgrenze vorgenommen.

Ein freigewordener, selbstschreibender Luftdruckpegel wurde unterhalb der Hansa eingebaut und wegen der Beteiligung an diesem und an einem zweiten, an der Ettlinger Gemarkungsgrenze zu errichtenden Pegel mit den staatlichen Behörden verhandelt.

Die im Vorjahre begonnene Betonierung der Rinne des sog. Liliengrabens bei Daxlanden wurde vollendet.

Im Erlengraben bei der Scheibenhardter Wasserschleuse wurde vom Kulturbauamt eine neue Eichmarke im Beisein des Vorstandes der Abteilung gesetzt.

Die von der Stadt Durlach beabsichtigte Regulierung des Hausen- und Lissengrabens wurde unter Zustimmung der Stadt Karlsruhe vom Bezirksrat genehmigt.

An den Böschungen des Hafens wurden 1010 qm Pflaster ausgebessert und hierfür 751 RM für Baustoffe und 1390 RM für Löhne aufgewendet. Die Arbeiten wurden durch Personal des Hafenamts in betriebsstilleren Zeiten des Hafens ausgeführt.

Die Deichschau an den Rheinhochwasserdämmen innerhalb Gemarkung Karlsruhe fand am 29. Oktober 1931 statt; Beanstandungen ergaben sich hierbei nicht. Für den Rheinhochwasserdienst mußten lediglich die vorgeschriebene Anzahl an Faschinen erneuert und die Geräte ergänzt werden.

An der Alb mußte Hochwasserdienst am 18., 19. und 20. April, 7., 8., 9., 15., 20., 22. und 30. Mai und am 19., 20., 21. und 22. Juli 1931 versehen werden. Der Lohnaufwand hierfür betrug 820 RM. Am rechten Ufer der Alb oberhalb der Rüppurrer Mühle wurde an den Stellen, an denen das Hochwasser schon wiederholt überbordete, im Januar eine Dammerhöhung vorgenommen. Das erforderliche Erdmaterial wurde aus einem benachbarten stadteigenen Grundstück entnommen. Auf der Wasserseite wurde dieser neue Damm mit Faschinat befestigt. Diese Hochwasserschutzmaßnahme erforderte einen Aufwand von 1045 RM.

Das Maihochwasser führte auch zu Ueberschwemmungen im Durlacher Wald und den Gärten im Reichsbahngebiet, wo der Scheid- und der Mittelbruchgraben ausuferten. Es zeigte sich bei dieser Gelegenheit, daß durch Einengung des Grabens zur Verbreiterung von Gärten und durch Rohrverlegungen zur Entwässerung der Gärten die Ueberschwemmungsgefahr erhöht worden war. Die Reichsbahn ist um Abstellung dieser Mißstände ersucht worden.

Für die Durchführung der Aufgaben an den Gewässern steht kein besonderes Personal zur Verfügung. Die Arbeiten wurden vom Personal der Straßenunterhaltung mit durchgeführt. Der Gesamtaufwand für die Gewässer stellte sich im Berichtsjahr auf 61 551 RM.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baustoffverwaltung.

Die Abrechnung des Wirtschaftsjahres 1931 in der Baustoffverwaltung ergab folgende Summen:

Ausgaben	Voranschlag RM	Tatsächlich RM	Einnahmen	Voranschlag RM	Tatsächlich RM
Löhne	38 000.—	18 488.70	Erlös aus Baustoffen . .	736 800.—	313 112.60
Geschäftsaufwand des Tiefbauamts	27 300.—	27 300.—	Sonstige Einnahmen . .	1 000.—	687.60
Platzmieten	10 000.—	10 000.—			
Unterhaltung der Lagereinrichtungen	22 000.—	6 573.79			
Beschaffung von Baustoffen aller Art	425 000.—	172 287.90			
Frachten und Fuhrlöhne .	135 000.—	52 957.64			
Sonstiger Aufwand . . .	2 500.—	1 105.60			
Rücklage für Erneuerung der Einrichtungen . .	3 000.—	3 000.—			
Zusammen . .	662 800.—	291 713.63	Zusammen . .	737 800.—	313 800.20
			Ausgaben . .	662 800.—	291 713.63
			Verbleibender Ueberschuß	75 000.—	22 086.57

Von dem voranschlagsmäßigen Ueberschuß von 75 000 RM waren 40 000 RM dafür vorgesehen, daß infolge der nachträglichen Preissenkung auf dem Baustoffmarkt ein geringerer Aufwand als ursprünglich angesetzt war, erforderlich würde. Diese Ersparnis mußte sich naturgemäß auf alle Kredite, die Baustoffe bezogen, auswirken, man hat aber, um den Voranschlag nicht in all diesen Positionen ändern zu müssen, die zu ersparende Summe mit 40 000 RM lediglich hier vermerkt. Der von der Baustoffverwaltung, wie erstmals im Jahre 1930, verlangte Ueberschuß sollte wiederum 35 000 RM betragen. Diese Summe konnte nicht erübrigt werden, da der Umsatz nicht einmal die Hälfte des veranschlagten betrug. Der erreichte Ueberschuß von 22 086,57 RM beträgt aber 7,6 v. H. der Ausgaben, während nach dem Voranschlag die 35 000 RM nur 5 v. H. der Ausgaben ausmachen. Die Erzielung von Ueberschüssen aus der Baustoffverwaltung ist nur als ausnahmsweise wirtschaftliche Notstandsmaßnahme zu betrachten, da die hierzu nötigen Ersparnisse nur durch Verringerung des Baustoffvorrats möglich sind.

Der Wert des Vorrats an Baustoffen betrug am 1. April 1931 177 568 RM und am 31. März 1932 155 481 RM.

Im Berichtsjahre wurden 51 (1930: 47) Stellen bezw. Kredite mit Baustoffen im Werte von 313 112,60 (1930: 443 789) RM versorgt. Die Inanspruchnahme der Baustoffverwaltung schwankte in den einzelnen Monaten. Der Erlös aus den abgegebenen Baustoffen betrug im April 47 442,06 RM, im Mai 29 694,63 RM, im Juni 64 361,68 RM, im Juli 26 253,55 RM, im August 24 685,46 RM, im September 31 813,08 RM, im Oktober 24 006,43 RM, im November 19 179,90 RM, im Dezember 7783,65 RM, im Januar und Februar zusammen 12 777,57 RM, im März 25 114,59 RM, zusammen 313 112,60 RM.

Die im Berichtsjahr beschafften Baustoffe sind im folgenden, nach 18 Gattungen zusammengefaßt, aufgestellt unter Angabe der Einheitsmengen und des reinen Ankaufspreises. Hierbei ist zu beachten, daß die Baustoffe aus Natursteinen und die Gehwegplatten ab Versandstation geliefert werden und daher in den hier angeführten Preisen für diese die Frachten nicht enthalten sind. Dagegen werden Gußeisenwaren, Steinzeugwaren, Zement und Pflasterkitt frei Karlsruhe geliefert, die Fracht ist daher in den Preisen inbegriffen, am Schlusse der Zusammenstellung aber mit anderen für die Lieferanten vom Tiefbauamt vorgelegten Beträgen abgezogen, so daß sich die Jahresabrechnungssumme für die Beschaffung der Baustoffe ohne Frachten und sonstige Nebenkosten ergibt.

Bezogen wurden:

Nr.	Gegenstand	Menge	Einheit	RM
1	Granitbordsteine (Norm. Gerade und Bogen) . .	2346,28	lfd. m	20 509.14
2	Granitbordsteine (Siedl. Gerade und Bogen) . .	350,01	„	2 235.22
3	Stellsteine	1184,16	„	2 534.50
4	Pflasterkitt	131 596	kg	10 891.30
5	Gehwegplatten Norm.	10 533	qm	33 226.17
6	Gehwegplatten Einfahrt	854,25	qm	3 890.40
7	Walzgrus	1076,25	t	3 784.05
8	Teergrus	7023,04	t	29 656.30
9	Dingarnituren	35	Stück	801.50
10	Handzugschieber	32	„	2 161 05
11	Granitgroßpflastersteine	251,38	t	5 552.45
12	Sandsteingroßpflastersteine	163,67	t	2 245.30
13	Quarzitgroßpflastersteine	454,93	t	9 589.51
14	Uferpflastersteine	1007,50	t	4 758 83
15	Schotter	4235,49	t	18 753 32
16	Steinzeugwaren: Abzweige	129	Stück	2 102.70
	Bogen	100	„	420.—
	Gerade rd. Röhren	483	„	5 844 30
	Uebergänge	20	„	69.—
	Verschlußsteller	100	„	80.—
17	Stücksteine	1113,31	t	2 213.08
18	Zement	7350	Sack	16 655 50
				177 973 62
	Hiervon ab die an Lieferantenrechnungen gekürzten Beträge für Nebengebühren (Fracht, Löhne, Wiegegebühren u. a.) ergibt die Summe der Jahresabrechnung mit			5 685.72
				172 287.90

Die Lieferungen wurden wiederum durchweg auf dem Wege engerer Bewerbungen unter möglichster Berücksichtigung einheimischer Firmen vergeben.

Die Frachtsätze der Reichsbahn haben im Berichtsjahr keine Aenderung erfahren.

Auf den beiden Lagerplätzen wurden die folgenden Unterhaltungs- bezw. Ergänzungsarbeiten ausgeführt:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auf dem Lagerplatz an der Durlacher Allee wurden weitere rd. 400 qm Lagerfläche mit Großpflaster aus alten Steinen befestigt. Ferner wurde etwa die Hälfte der Einfriedigung im Umfang von von rd. 1 500 pm erneut mit Karbolineum gestrichen. Die Pappdächer der Gebäude wurden neu geteert. Die Anschlußgleise wurden durch eigene Leute reguliert.

Auf dem Lagerplatz im Bannwald wurde eine Pflasterrinne mit rd. 80 qm umgepflastert. Die Fahrbahn der ehem. Schotterstraße innerhalb des Platzes erhielt eine erstmalige Teerung. Die Pappdächer wurden neu geteert und der sog. Morgenthau'sche Schuppen mit Karbolineum gestrichen und im Dach 2 Sparren erneuert.

In der Organisation der Baustoffverwaltung ist eine Aenderung nicht eingetreten. Die Verwaltung untersteht dem Vorstand der Abteilung: Straßen, Gewässer, Verkehr, Baustoff- und Geräteverwaltung und hat als Leiter einen technisch gebildeten Materialverwalter, dem für die Schreib- und kaufmännischen Arbeiten ein kaufmännisch vorgebildeter Angestellter, ferner für den Außendienst zugleich für die Geräteverwaltung ein beamteter Aufseher beigegeben ist.

Jeder Lagerplatz hat einen Aufseher; derjenige für den Lagerplatz an der Durlacher Allee hat dort Dienstwohnung. Die seitherige Gesamtzahl der Arbeiter mit 11 Mann wurde in Anbetracht des verringerten Baustoffumsatzes auf 9 herabgesetzt.

Geräteverwaltung.

Die Abrechnung des Wirtschaftsjahres 1931 in der Geräteverwaltung ergibt folgende Summen:

Ausgaben	Voranschlag RM	Tatsächlich RM	Einnahmen	Voranschlag RM	Tatsächlich RM
Beschaffung	75 200.—	55 229.90	Aus Verkauf	83 400.—	65 557.39
Löhne	7 700.—	6 504.—	Leihgebühren für Gleise und Bauhütten . . .	7 000.—	9 676.77
Geschäftsaufwand des T. B. A.	2 300.—	2 300.—	Instandsetzungsarbeiten .	3 000.—	681.36
Gerätelager (Reparatur, Miete, Steuer etc.) . .	4 200.—	3 407.74	Sonstige Einnahmen . .	1 000.—	424.20
Unterhaltung (Rollbahngleis und Bauhütten .	3 000.—	2 291.14			
Sonstiges (Dienstkleider, Strom und Gas) . .	2 000.—	644 36			
Zusammen	94 400.—	70 377.14	Zusammen	94 400.—	76 339.72
			Ausgaben	94 400.—	70 377.14
			Verbleibender Ueberschuß	—.—	5 962.58

der in einer Zurückhaltung in der Lagerergänzung begründet ist.

Die Verminderung der Einnahmen gegenüber dem Vorjahre mit 93 661 RM um 17 321 RM = 15 v. H. erklärt sich zum Teil aus der allgemeinen Preissenkung und zum Teil aus der gebotenen Arbeitseinschränkung der städtischen Stellen.

Abgegeben wurden Geräte an 92 (1930: 139) Stellen mit einem Gesamtwert von 65 557 (1930: 80 869) RM.

Die Inanspruchnahme der Verwaltung in den einzelnen Monaten nach dem Werte der abgegebenen Geräte zeigte wiederum eine Steigerung vor den Schulferien. Sie betrug im April 10 789,83

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

RM, Mai 4 756,52 RM, Juni 5 763.06 RM, Juli 8 756,02 RM, August 4 780,71 RM, September 3 434,60 RM, Oktober 3 832,99 RM, November 4 360,80 RM, Dezember 5 841,23 RM, Januar 3 924,68 RM, Februar 3 181,55 RM, März 6 135,40 RM, zusammen 65 557,39 RM.

Ueber die Beschaffung von Geräten, in 22 Gruppen zusammengefaßt, gibt die folgende Aufstellung Aufklärung. Die Verringerung um 6 Gruppen gegenüber dem Vorjahre ist durch Mangel an Neubedarf einzelner Gruppen und durch Verrechnung der Ersatzteile für Feldbahnmaterial unter die Unterhaltung des Feldbahnparks bedingt.

Gr.	Beschaffte Geräte	RM
1	Beleuchtungsmaterial	1 775.32
2	Bleche	41.33
3	Blechwaren	368.63
4	Eisen	2 293.25
5	Eisenwaren	1 521.30
6	Arbeitsgeräte	1 313.15
7	Werkzeuge	519.24
8	Eisenkurzwaren	2 692.18
9	Farben	1 211.43
10	Holzwaren	4 385.97
11	Kreide	37.37
12	Lederwaren	2 124.75
13	Leim	32.80
14	Matten	363.80
15	Meßgeräte	60.71
16	Oele	2 205.26
17	Fette	375.06
18	Pinsel	432.50
19	Putzmittel:	
	Putz- und Scheuermittel	6 152.17
	Seife und Seifenpulver	4 919.01
	Besen, Bürsten etc.	11 891.46
20	Normalbahnmaterial	5 855.10
21	Teererzeugnisse	2 958.10
22	Webwaren	1 700.01
	Ausgaben für Ankauf	55 229.90

Von dem Bedarf an Besen und Bürstenwaren im Umfang von 11 891,46 RM wurde ein Anteil von 4 909,10 RM durch Aufträge an Blinde gedeckt. Der Rest der Beschaffung verteilte sich auf 8 Firmen.

Der Feldbahnpark hat keine Veränderung erfahren, der Durchschnittswert muß jedoch unter Berücksichtigung der allgemeinen Preissenkung und einer gewissen Abnutzung um etwa 15 v. H. gesenkt werden. Darnach ergab sich folgender

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stand des Feldbahnparks am 31. März 1932:

	Menge	Durchschnittswert einzeln	Durchschnittswert im Ganzen
Gleis	5 970 lfdm.	1,70 RM	10 149,— RM
Weichen	40 Stück	29,00 RM	1 160,— RM
Drehscheiben	19 Stück	20,00 RM	380,— RM
Wagen	137 Stück	60,00 RM	8 220,— RM
			19 909,— RM

An Miete brachte das Feldbahngerät 8 632,77 RM, Bauhütten, Schubkarren und Pumpen 1 044,— RM, zusammen 9 676,77 RM. Zur Instandhaltung des Feldbahngeräts wurden für 2170,60 RM Ersatzteile beschafft. Außer diesen Instandhaltungsarbeiten wurden für andere Stellen keine Handwerkerarbeiten ausgeführt.

Die mit der Dienstkleiderversorgung des ganzen Amtes verbundenen Verwaltungsgeschäfte wurden wie seither von der Geräteverwaltung besorgt.

Im Personalstand ist keine Aenderung eingetreten (1 Handwerker im Gerätelager und, soweit erforderlich, Arbeitskräfte der Baustoffverwaltung).

Am Schlusse des Berichtsjahres standen der Abteilung 1 Oberbaurat — Abteilungsvorstand (gleichzeitig Vertreter des Amtsvorstandes) —, 1 techn. Inspektor für den Innendienst, 2 techn. Oberinspektoren und 2 techn. Inspektoren für die 4 Straßenbezirke der Stadt, 1 techn. Obersekretär für die Gehwegabteilung, 19 Straßenwarte, darunter 6 Beamte, und 116 Aufseher und Arbeiter zur Verfügung. 3 Schüler des Staatstechnikums wurden 7, 6 und 2 Monate als Volontäre beschäftigt. Im Laufe des Berichtsjahres wurde aus Ersparnisgründen der die Stelle eines technischen Sekretärs versehende Baumeister entlassen, 1 beamteter Straßenwart zur Ruhe gesetzt und durch einen Arbeiter ersetzt, für 4 ausgefallene Arbeiter kein Ersatz eingestellt.

e. Abteilung für Entwässerung, Städtereinigung und Fuhrwesen.

Unterhaltung und Reinigung der Straßenkanäle.

Das Kanalnetz der Stadt, das am Ende des Betriebsjahres eine Gesamtlänge von 207 551 m gegenüber 206 500 m im Vorjahre besaß, wurde von den beiden Unterhaltungsbetrieben „Ost und West" gereinigt und unterhalten. Insgesamt waren den beiden Betrieben 54 Mann unterstellt. Diese verteilten sich auf Bezirk „Ost" mit 21, Bezirk „West" mit 26, die Reinigungsanlage Neureut mit 4 Mann, während die restlichen 3 Mann in der Hauptsache als Aufseher bei Kanalbauten und Notstandsarbeiten der Entwurfs- und Bauabteilung verwendet wurden.

Aus den in den Betrieben beschäftigten Arbeitern sind 10 Spülgruppen zu je 3 Mann gebildet, davon 4 für „Ost" und 6 für „West". Jeder Spülgruppe ist ein Spülbezirk zugeteilt. Die Spülungen der einzelnen Kanäle in einem Bezirk werden, je nach dem Bedürfnis, in Abständen von 1 bis 4 Wochen wiederholt. Die übrigen Arbeiter der beiden Bezirke wurden für die in den folgenden Abschnitten geschilderten Arbeiten verwendet.

An außerordentlichen Arbeiten wurde eine Spülverbindung des Kanals in der Ettlingerstraße mit dem Floßgraben hergestellt. Dadurch erübrigt sich künftig die Spülung des Kanals mit Leitungswasser. Der Aufwand hierfür betrug 800 RM. Die weiteren außergewöhnlichen Arbeiten, die im Voranschlag vorgesehen waren (Fortführung der Landgrabenunterfangung und der Befestigung der Vorländer des Hauptsammelkanals), mußten aus Ersparnisgründen zurückgestellt werden.

Die Reinigung und Unterhaltung der Kanäle erforderte im Wirtschaftsjahr 1931 einen Betrag von 104 416 RM (1930: 123 526) RM.

Unterhaltung und Leerung der Straßensinkkasten.

Die Lerung der Straßensinkkasten im gesamten Stadtgebiet einschließlich der Vororte wurde von den beiden Kanalbetrieben mit automobilen Kranwagen besorgt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr an 361 Fuhrtagen 1 037 cbm Schlamm abgefahren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Kosten der Unterhaltung und Reinigung der Straßensinkkasten beliefen sich auf 21 268 (1930: 23 713) *RM*.

Hausentwässerung.

Die Reinigung der städtischen Grundstücksentwässerungen erfuhr gegenüber dem Vorjahre keine wesentliche Veränderung.

Die Ausgaben für die Hausentwässerung beliefen sich auf 4 770 (1930: 5 755) *RM*.

Betrieb und Unterhaltung der Abwasser-Reinigungsanlage in Neureut.

Der Reinigungsbetrieb wurde wie bisher als ununterbrochener Schichtenbetrieb durchgeführt. Die Wiesenwässerung, während der die Maschinen stillgelegt und überholt wurden, fiel in die Zeit vom 4. Dezember 1931 bis 21. März 1932. Das Dienstwohngebäude wurde im Berichtsjahr mit eigenen Leuten mit neuem Außenanstrich versehen.

Die Arbeiterzahl hat sich nicht geändert: 3 Mann Schichtwechsel und 1 Mann Tagesdienst.

Der Betrieb erforderte einen Aufwand von 25 359 (1930: 27 576) *RM*. Der Erlös für Abgabe von Klärschlamm betrug 692 *RM*. Die Städte Durlach und Ettlingen zahlten Beiträge zum Betrieb der Anlage in Höhe von 4 667 *RM*.

Bedürfnisanstalten.

Größere Unterhaltungsarbeiten waren an den im Stadtgebiet vorhandenen 11 Bedürfnisanstalten nicht erforderlich. Der Personalstand blieb mit 15 Wartefrauen unverändert.

Die Ausgaben für die Anstalten betrugen 23 808 (1930: 23 704) *RM*, denen 918 (1930: 1 136) *RM* Einnahmen aus der Platzmiete für Wiegeautomaten gegenüberstanden.

Unterhaltung der Bauhöfe.

Außergewöhnliche Unterhaltungsarbeiten an den Bauhöfen, deren Einrichtungen sowie an den Geräten, Fahrzeugen usw. wurden nicht ausgeführt.

Die Ausgaben für Bauhöfe beliefen sich auf 9 621 (1930: 8 763) *RM*.

Straßenreinigung.

Die Betriebshöfe der Straßenreinigung befanden sich wie bisher in der Kriegsstraße 28 und in der Kaiserallee 12 (ehem. Dragonerkaserne).

In der Arbeitsweise trat im Berichtsjahr keine Veränderung ein.

Die Arbeiterzahl hat sich von 98 auf 97 ermäßigt.

Im Berichtsjahr wurden die letzten beiden Elektrowagen außer Betrieb gesetzt und durch einen Benzinkraftwagen ersetzt, sodaß mit den vorhandenen Fahrzeugen zur Abfuhr des Straßenkehrrichts im ganzen 4 Benzinkraftwagen mit einer Ladefähigkeit von je 1½ Tonnen zur Verfügung standen. Im ganzen wurden etwa 4 000 cbm Kehrricht abgefahren.

Während der trockenen Jahreszeit wurden die Straßen durch 6 Gießautos mit Wasser besprengt. Die benötigte Sprengwassermenge betrug 22 000 cbm. Besondere Staubbekämpfungsmittel wurden in diesem Jahre aus Ersparnisgründen nicht verwendet.

Während der Schnee- und Eisperiode wurde der Schnee aus den Straßen entfernt und die Eisflächen durch Sandstreuen abgestumpft. Der Schnee- und Streubezirk, der von der Abteilung Straßenreinigung besorgt wurde, ist durch die Westend-, Kapellen-, Kaiser- und Englerstraße, Schloßplatz und Moltkestraße begrenzt. Im übrigen Stadtgebiet und in den Vororten oblag diese Arbeit der Abteilung Straßen- und Gewässer (Betr.-Abtlg. I). Die im Winter 1931/32 abgefahrene Schneemasse betrug etwa 1 000 cbm.

Die Arbeiter erhielten im Berichtsjahr Sommeranzüge, deren Kosten hälftig von der Stadt und hälftig von den Arbeitern getragen wurden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

An Fuhrtagen waren erforderlich: 492 Kehrmaschinentage, 1 112 Lastkraftwagentage, 186 Autowaschmaschinentage, 160 Autogießtage.

Die Straßenreinigung, das Begießen der Straßen und der Streu- und Schneedienst verursachten im Wirtschaftsjahr 1931 Kosten in Höhe von zusammen 458 432 (1930: 528 116) *RM*.

Müllabfuhr.

Der Betriebshof der Müllabfuhr befindet sich seit Jahren in der ehem. Dragonerkaserne, Kaiserallee 12. Die Arbeitsweise und die Arbeiterzahl war die gleiche wie im vorigen Jahr.

Im Berichtsjahre wurden im ganzen 52 000 cbm Müll abgefahren. Hierfür waren 1 744 Müllwagentage erforderlich. Die Gesamtmüllmenge verteilte sich auf die einzelnen Monate wie folgt: April 4 250 cbm, Mai 4 000 cbm, Juni 4 050 cbm, Juli 4 150 cbm, August 3 850 cbm, September 4 050 cbm, Oktober 4 500 cbm, November 4 400 cbm, Dezember 4 800 cbm, Januar 4 750 cbm, Februar 4 500 cbm, März 4 700 cbm.

Von der angefallenen Müllmenge wurden 25 000 cbm in die Stürmlinger Sandgrube beim alten Bahnhof Neureut, 13 400 cbm nach dem Gelände bei der Burgaubrücke in Knielingen, 8 800 cbm in eine Sandgrube in Hagsfeld, 1 250 cbm auf tiefliegendes Gartengelände bei Rintheim (Gemarkung Hagsfeld), 3 250 cbm in die städtische Sandgrube in Daxlanden und 300 cbm nach Rappenwört (Auffahrten von Waldwegen nach der Fahrstraße) abgefahren.

Die Kosten der Müllabfuhr betrugen im Wirtschaftsjahr 1931 268 979 (1930: 273 765) *RM*.

Grubenentleerung.

Die Betriebseinrichtungen der Grubenentleerung sind im Bauhof Kaiserallee 12 (ehem. Dragonerkaserne) untergestellt.

Bei Beginn des Geschäftsjahres waren in 436 Anwesen noch Abortgruben vorhanden. Im Laufe des Jahres wurden 26 dieser Anwesen an die Schwemmkanalisation angeschlossen, sodaß sich am Ende des Berichtsjahres in 410 Anwesen noch Abortgruben befanden.

Die verwertbaren Fäkalien wurden als Dünger an Landwirte verkauft. Es wurde daraus ein Erlös von 874 *RM* erzielt.

Die gesamten Ausgaben des Grubenentleerungsbetriebes betrugen im Berichtsjahr 30 875 (1930: 33 153) *RM*.

Fuhrpark.

Der Stadtrat beschloß am 18. Juni 1931, die Pferdehaltung beim städtischen Fuhrpark abzubauen. Der Abbau sollte so rasch betrieben werden, als es die gebotene Rücksicht auf die wirtschaftlichen Interessen der Stadt erlaubte. Der Bürgerausschuß genehmigte diesen Beschluß in der Sitzung vom 18. Januar 1932. Der Abbau begann jedoch bereits am 9. Juli 1931 durch Verringerung des Pferdebestandes von 20 auf 18 Pferde und wurde am 8. Oktober 1931 durch Verkauf weiterer sechs Pferde fortgesetzt. Der Bestand am Ende des Berichtsjahres war daher nur noch 12 Pferde.

Der Gesundheitszustand der Pferde war außerordentlich gut, es wurden im ganzen Jahre nur 2 Krankheitstage gezählt. Für Schonung wurden 77 Arbeitstage benötigt. Insgesamt entstanden hierdurch 79 Ausfalltage oder je Pferd 5,5 Tage. Es wurden also je Pferd 306,5 Arbeitstage erreicht; im Voranschlag war mit 304 Tagen je Pferd gerechnet.

Sämtliche Instandsetzungsarbeiten an Wagen und Geschirren wurden in eigener Werkstätte ausgeführt. Die Ausgaben hierfür betrugen 2 187 (1930: 4 877) *RM*.

Beim Zugtierpark waren am 31. März 1932 6 Fuhrleute, 3 Handwerker, 1 Botengänger (Kriegsbeschädigter), 1 Krankheits- und Urlaubsvertreter, zusammen 11 Mann, gegenüber 17 Mann im Vorjahre, beschäftigt. 6 Mann wurden nach der Verringerung des Pferdebestandes zur Straßenreinigung und Müllabfuhr versetzt. An Löhnen wurden 39 281 (1930: 52 301) *RM* verausgabt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Pferde erhielten täglich 15 Pfund Hafer und 25 Pfund Häcksel. Der Futtereinkauf für alle städt. Stellen wurde vom Schlacht- und Viehhofamt besorgt. Die Gesamtausgaben für Futter und Streu, Beschlag, Heilkosten u. dergl. betrugen 10 502 (1930: 19 070) *RM*. Auf einen Pferdearbeitstag entfielen hierfür 2,33 (1930: 3,46) *RM*.

Im Wirtschaftsjahr 1931 wurden 7 712 (1930: 8 668) Pferdearbeitstage benötigt. Ohne die geleisteten Ueberstunden, die 15 Pferdearbeitstage ausmachten, stellte der Fuhrpark davon 4 451 (1930: 5404) Arbeitstage, d. s. 57,71 (1930: 62,34) v. H. der gesamten Leistungen. Von Unternehmern gestellt wurden 3 261 (1930: 3 264) Pferdearbeitstage, d. s. 42,29 (1930: 37,66) v. H.

Der im Laufe des Jahres sich weiter fortsetzende Arbeitsrückgang brachte die Verminderung der Pferdearbeitstage von 8 668 auf 7 712, d. i. um 11,07 v. H. Infolge der im Laufe des Berichtsjahres eingeleiteten Auflösung der städt. Pferdehaltung wirkte sich diese Verschlechterung jedoch auf die Beschäftigung der Fuhrunternehmer nicht aus. Die Arbeit war über die Wintermonate so stark eingeschränkt, daß größtenteils nur die Pferde des Fuhrparks beschäftigt werden konnten. Der beste Monat war der Juli mit 892 Pferdearbeitstagen, am niedrigsten war die Beschäftigung im Februar 1932 mit nur 361 Pferdearbeitstagen.

Von den geleisteten 7 712 Pferdearbeitstagen entfielen 5 038 auf Kanal- und Straßenbau, 686 auf Müllabfuhr, 594 auf Grubenentleerung, 331 auf Brennstoffzufuhr, 1 063 auf Sonstiges.

Die Fuhrlöhne für einen Zweispänner mit Wagen und Knecht betrugen vom 1. April bis 30. Juni 1931 = 27 *RM*, vom 1. Juli bis 31. Dezember 1931 = 21,80 *RM* und vom Januar 1932 ab 20 *RM*. Die Gesamtausgaben der Pferdehaltung betrugen 65 424 (1930: 90 083) *RM*. An Einnahmen fielen 67 443 (1930: 99 044) *RM* an. Der Zugtierpark brachte einen Ueberschuß von 2 019 (1930: 8 961) *RM*.

Der Kraftwagenpark bestand am 31. März 1932 aus 8 Müllwagen, davon einer mit auswechselbarer Pritsche und Sprengaufbau, 2 Sprengwagen mit je 10 cbm Inhalt und je einer Ladepritsche, 2 Sprengwagen mit je 5 cbm Inhalt und 1 Ladepritsche, 1 Maffei-Schnellzugmaschine mit einem 7½ Tonnen Lastanhänger und einem 5 cbm Sprenganhänger, 2 zu Sprengwagen umgebauten Grubenentleerungswagen, 3 Kehrmaschinen, 1 Lastwagen zu 5 Tonnen, 3 Lastwagen zu 1½ Tonnen, 1 Lastwagen zu 2½ Tonnen, 1 Asphalt-Waschmaschine, 2 Sinkkastenentlerungswagen, 2 Personenwagen, 1 Motorrad, zusammen 29 Fahrzeuge und 5 Anhänger.

Das Arbeitspersonal des Kraftwagenparks bestand aus 26 Mann für Benzinfahrzeuge, 2 Mann für die Werkstätte, 1 Mann für den Elektroraum (Ladestation) und 1 Mann für die Tankanlage, zusammen aus 30 Mann gegenüber 32 Mann im Vorjahr. Der Gesamtlohnaufwand betrug 83 202 (1930: 99 653) *RM*, die Ausgaben für Treibstoffe, Schmiermittel und elektr. Kraft 63 835 (1930: 70 897) *RM*.

Die Benzinfahrzeuge waren insgesamt 4630 (1930: 4590) Tage beschäftigt. Auf die Kranwagen entfielen davon 351, auf die Kehrmaschinen 492, auf die Lastwagen 1697, auf die Müllwagen 1744, auf die Sprengwagen 160, auf die Waschmaschinen 186 Tage.

Die Lastwagen waren hauptsächlich mit der Beifuhr von Baumaterialien für Straßen-, Kanal- und Wasserleitungsbauten beschäftigt. Aus den Steinbrüchen bei Ettlingen wurden 302 Tonnen Pflastersteine, 1 007 Tonnen Ufersteine, 868 Tonnen Stücksteine zugeführt. Für die Schneebeseitigung wurden im Winter 1931/32 48 Autotage benötigt.

Zur Straßenbesprengung wurden aus der Wasserleitung insgesamt 21 818 000 Liter Wasser entnommen.

Von den Kraftwagen wurden im Wirtschaftsjahr 1931 zusammen 304 705 km zurückgelegt, und zwar von den Müllautos 102 631 km, von den schweren Lastwagen 13 084 km, von den kleinen Lastwagen 100 926 km, von den Kehrmaschinen 25 950 km, von den Sprengwagen 30 800 km, von den Personenwagen 22 267 km, von der Waschmaschine 9 047 km.

Die Sprengwagen wurden nach Bedarf, soweit möglich, auch als Lastwagen verwendet.

Durch die Einschränkung der Pferdetage und den Ersatz der Elektrowagen durch Benzinlastkraftwagen hat sich die Zahl der Lastwagentage um 318 = 23 v. H. erhöht.

Die Gesamtausgaben des Kraftwagenparks betrugen 276 571 (1930: 354 535) *RM*, seine Gesamteinnahmen 352 721 (1930: 387 678) *RM*. Der Kraftwagenpark schloß mit einem Ueberschuß von 76 150 (1930: 33 143) *RM* ab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

k. Vermessungsabteilung.

Staatliches Vermessungswerk und Lagerbuch.

Einmalige Arbeiten.

Im Laufe des Berichtsjahres konnten die durch die Aufteilung der ehemaligen Gemarkung Kastenwört und Hardtwald der Stadt Karlsruhe zugefallenen Gemarkungsteile vermessen werden, nachdem bereits im vorhergehenden Berichtsjahr eine vorläufige Aufteilung vorgenommen wurde. Während sämtliche Vermessungsarbeiten für die Gesamtgemarkung Kastenwört durch die Vermessungsabteilung durchgeführt wurden, beschränkten sich die Vermessungsarbeiten zur Aufteilung des Hardtwaldes nur auf den nach Karlsruhe übergehenden Gemarkungsteil. Der Bezug der Grenzsteine für beide Aufteilungen wurde aus Ersparnisgründen gemeinschaftlich mit den beteiligten Landgemeinden durchgeführt. Die Vergebungsarbeiten wurden durch die Vermessungsabteilung erledigt. Die Barauslagen für die Beschaffung der Grenzsteine wurden von der Stadt übernommen, welcher die Kosten nach Abschluß der Arbeiten von den an den Aufteilungen beteiligten Gemeinden anteilmäßig rückersetzt wurden. Die für die Aufteilung Kastenwört entstandenen Vermessungskosten wurden anteilmäßig von den Gemeinden Forchheim und Neuburgweier der Stadthauptkasse vergütet. Im Anschluß an die Vermessung mußte das vorläufig fortgeführte Vermessungswerk und Lagerbuch berichtigt werden. Neue Katasterpläne über die einverleibten Gebietsteile wurden nicht gezeichnet, da von Seiten der Wasser- und Straßenbaudirektion die topogr. Grundkarte 1 : 5000 geschaffen werden wird, von der nach Fertigstellung ein Abdruck als Katasterplan dem Vermessungswerk angegliedert wird.

Die 1930 wiederaufgenommenen Arbeiten am Neumessungswerk Grünwinkel konnten so gefördert werden, daß das Werk, wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, im Laufe des Jahres 1932 abgeschlossen werden kann. Sämtliche Neumessungspläne sind jetzt gezeichnet, für 1932 bleiben nur noch die Flächenberechnungen, die Aufstellung des vergleichenden Flächenverzeichnisses und die Berichtigung des Lagerbuchs zu erledigen.

Laufende Fortführungsarbeiten.

Die in 86 Meßbriefen dargestellten Grenzänderungen und Neueinteilungen mit 390 beteiligten Grundstücken sowie Vereinigung von 18 Grundstücken waren in den Handrissen und Plänen nachzutragen.

Im Lagerbuch wurden 1 146 Rechts- und Eigentumsveränderungen sowie 18 Vereinigungen nachgetragen.

543 Grundstücke wurden durch Bau- und Kulturveränderungen berührt, welche gemäß Artikel 9 des Vermessungsgesetzes und §§ 22 bis 29 der Grundbuchausführungsverordnung durch örtliche Aufnahme festgestellt und in den Plänen, Handrissen und im Lagerbuch nachgetragen werden mußten.

Nach Fortführung sämtlicher im Berichtsjahre eingetretenen Veränderungen ergab sich nach Jahresschluß ein Gemarkungsumfang von 22 663 Grundstücken mit einer Fläche von 6 505 ha 10 a 51 qm. Die Verminderung des Gemarkungsumfanges gegen 1930 um 118 246 qm ist, wie eingangs bereits erwähnt, auf die endgültige Flächenfeststellung der von Kastenwört und Hardtwald eingemeindeten Gemarkungsteile zurückzuführen.

Im Laufe des Jahres konnten 115 neuangelegte Handrisse und 25 Pläne der Wasser- und Straßenbaudirektion zur Prüfung und Vervielfältigung vorgelegt werden, während 40 Handrisse und 42 Pläne teilweise fertiggestellt sind.

Das staatliche Vermessungswerk umfaßte am Schlusse des Jahres 368 Katasterpläne, 4 Waldpläne, 457 Ergänzungspläne und 1 820 Aufnahmehandrisse. Das Lagerbuch bestand aus 77 Hauptbänden und 7 Ergänzungsbänden.

Die Kosten der Fortführung des staatlichen Vermessungswerks werden vom Staat getragen; die Einnahmen hierfür betrugen im Wirtschaftsjahr 1931 19 541 *RM*.

Die Kosten der Lagerbuchfortführung fallen der Stadt zur Last. Eine Verrechnung derselben unterbleibt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Städtische Vermessungswerke.

Das städtische Katasterwerk bestand am Schlusse des Jahres aus 371 Katasterplänen und 1 259 Handrissen, die in erster Linie städtischen Bedürfnissen (Straßenkataster, Gehweg- und Kanalkostenplänen, Projektunterlagen u. a. m.) dienen. Die Laufendhaltung dieses Werkes ist immer noch in recht erheblichem Rückstande. Teilweise konnten im Laufe des Jahres Rückstände aufgearbeitet werden. Die wünschenswerte Beschleunigung der Fortführung war jedoch infolge Personalmangels nicht möglich.

Die Stadtpläne 1 : 10 000, 1 : 5 000, 1 : 2 500 wurden auf den neuesten Stand ergänzt

Die im Jahre 1931 vorgekommenen Aenderungen am städt. Höhennetz konnten aufgenommen und die Höhenverzeichnisse berichtigt werden.

Baufluchtenpläne, Bauplatzumlegungen, Absteckungen und Planfertigungen für städtische Aemter.

Für die Feststellung der Baufluchten im Stadtteil Bulach und am Schmiederplatz zwischen Mathy- und August Dürr-Straße wurden von der Vermessungsabteilung Planunterlagen geliefert.

Bauplatzumlegungen konnten 1931 keine bis zur Vollzugsreiferklärung durchgeführt werden. Endgültig fertiggestellt zur Vorlage an das Bezirksamt wurden 2 Bauplatzumlegungen, und zwar über das Gelände an der Tullastraße zwischen Rintheimer- und Karl Wilhelm-Straße und das Gelände zwischen Welfen-, Hohenzollern-, Hirsch- und Alemannenstraße.

Die dem Bezirksamt vorgelegte Umlegung zwischen Welfen-, Hohenzollern-, Hirsch- und Alemannenstraße mußte zurückgezogen werden, da die Beteiligten wohl mit der Umlegung als solcher restlos einverstanden waren, jedoch deren Durchführung als verfrüht ablehnten in der Befürchtung, durch Höhereinschätzung der umgelegten Grundstücke zur Steuer benachteiligt zu werden.

In Bearbeitung befanden sich am Ende des Berichtsjahres die Bauplatzumlegungen zwischen Kirchfeld- und Landgrabenstraße südlich und nördlich der Grünwinklerstraße und an der Bannwald-Allee. Bis auf weiteres zurückgestellt wurden die Bauplatzumlegungen zwischen Ernst-, Karl Wilhelm-Straße, Wackerstraße und Hirtenweg, Ecke Ebert- und Eisenlohrstraße, zwischen Pfalzstraße und Alb westlich der Eckenerstraße, an der Erzbergerstraße, zwischen Schiller- und Körnerstraße südlich der Sofienstraße.

Größere Vermessungsarbeiten waren bedingt durch die Verlegung der Alb am Dammerstock, an der Eckener Brücke und an der Daxlander Hohle. Die in den letzten Jahren durchgeführten Straßenumbauten bezw. Neubauten konnten teilweise aufgenommen werden. Für die Vorarbeiten zur Entwässerung des Kastenwörts waren umfangreiche Kulturaufnahmen notwendig. Zwecks Fortführung des Rappenwörtplanes mußte das Grabensystem des Rheinparkes Rappenwört aufgenommen werden, wobei gleichzeitig ohne wesentliche Mehrarbeit die Höhenaufnahme durchgeführt werden konnte. Die für die Entwässerung des südlichen Teiles des Stadtwaldes Distrikt „Rißnert" und der Umgebung des städtischen Gutes „Rüppurr" notwendigen Höhenaufnahmen konnten am Schlusse des Berichtsjahres noch in Angriff genommen werden.

Umfangreiche Planunterlagen wurden für die Vorarbeiten zum Rheinbrückenbau und zur Verlegung der Maxaubahn gefertigt. Insbesondere mußten für einen großen Teil der Gemarkung Knielingen Pläne gezeichnet werden. Für die Zentralverwaltung wurde 1 Uebersichtsplan 1 : 10 000 der Gemarkung Karlsruhe mit sämtlichen angrenzenden Gemarkungen gefertigt. Dem Stadtschulamt wurde ein zweifarbiger Schulbezirkplan geliefert. Weitere zahlreiche Pläne wurden für Bürgerausschußvorlagen und sonstige Zwecke der Stadtverwaltung hergestellt. Schließlich wurden noch die tabellarischen Uebersichten über die Zu- und Abnahme der Erwerbslosen bezw. Fürsorgeempfänger im Gebiet der Stadt Karlsruhe monatlich ergänzt.

Baugesuche, Baulasten, Straßenkostenabrechnung u. a.

Im Berichtsjahre wurden 510 Baugesuche in Bezug auf Einhaltung der Vorschriften des § 126 Landesbauordnung geprüft und mit den durch § 137 städt. Bauordnung vorgesehenen Angaben versehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Für sämtliche Neubauten wurden, soweit nach § 140 städt. Bauordnung erforderlich, die Baufluchten angegeben und nachgeprüft.

Insgesamt wurden 90 Hausentwässerungsgesuche bezüglich der Kanalkosten behandelt, und zwar 32 Gesuche für Schwemmanschlüsse bestehender Gebäude und 58 Gesuche für Neubauten.

31 Baulasten wurden neu eingetragen. Ferner wurde eine Nachschlagkartei zum Baulastenbuch angelegt zum Zwecke der übersichtlichen Gestaltung der Baulastenbuchführung. In Verbindung damit wurden die Einträge einer genauen Durchsicht unterzogen. Infolge eingetretener Veränderungen mußten verschiedene Baulasten umgeschrieben oder gelöscht werden.

Aus dem öffentlichen Lastenverzeichnis und Baulastenbuch wurden 90 Auszüge gefertigt.

49 Gebäude wurden neu nummeriert; in 107 Fällen wurden der Gebäudeversicherungsstelle und den Bauherren die Hausnummern von Neubauten mitgeteilt.

Für 5 Straßenstrecken mit 263 Grundstücken wurden die Unterlagen zur Erlassung von Gemeindebeschlüssen für Rückersatz der Straßenkosten gefertigt.

8 Straßenstrecken mit 50 Grundstücken, einer Gesamtbaufrontlänge von 1 215 m und einem Baukostenaufwand von 73 000 *RM* wurden nach Fertigstellung abgerechnet.

Für 427 Grundstücke wurden die Straßen-, Kanal- und Gehwegkosten (einschließlich Plattenbelag) mit einer Summe von 197 100 *RM* in Einnahme gewiesen, desgleichen für 1 868 Grundstücke mit einer Gesamtfrontlänge von 43 500 m die Kosten für Unterhaltung der Kiesgehwege mit 26 000 Reichsmark.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden Verzeichnis und Zusammenstellung der unbebauten Fronten an fertigen Straßen neu aufgestellt. Es kamen in Betracht 208 Straßen mit 1 480 Grundstücken und 35 400 m Front.

Arbeiten für Private, Auskünfte.

Von Privaten wurden im Wirtschaftsjahr 1931 274 Anträge auf Grundstücksvermessungen, Planfertigung usw. gestellt, worüber einschl. der von amtswegen vorgenommenen Gebäudeaufnahmen 631 Forderungszettel mit insgesamt 16 336 *RM* Gebühren für die Kosten der vorgenommenen Arbeiten ausgestellt wurden.

133 gebührenpflichtige Auskünfte über das Vermessungswerk und etwa 2 000 nichtgebührenpflichtige Auskünfte über Straßen- und Kanalkosten, Straßen- und Kanalbauten, Baufluchtenfeststellung u. a. m. wurden erteilt.

Für die Beurkundung von Lageplänen zu Baudarlehensgesuchen, für Abgabe von kleinen Lage- und Stadtplänen wurden insgesamt 937 *RM* vereinnahmt.

Liegenschaftsverwaltung.

Der Grundbesitz der Stadt auf Gemarkung Karlsruhe umfaßte Ende 1931 35,53 v. H. der Gemarkungsfläche und zwar Hofreiten mit Gebäuden 72 ha 97 a 99 qm, Hausgärten, Gartenanlagen 78 ha 56 a 35 qm, Bauplätze, Lagerplätze 57 ha 59 a 16 qm, Ackerland 408 ha 10 a, 31 qm, Wiesen 275 ha 82 a 64 qm, Wald 657 ha 47 a 05 qm, öffentliche Anlagen, Friedhöfe 85 ha 00 a 55 qm, Sportplätze 50 ha 59 a 88 qm, Oedungen 84 ha 96 a 62 qm, Eisenbahnen 10 ha 38 a 20 qm, Straßen und Wege 410 ha 38 a 83 qm, Wasserflächen 119 ha 64 a 36 qm, zusammen in 2789 Grundstücken 2311 ha 51 a 94 qm.

Auf fremden Gemarkungen hatte die Stadt am Schlusse des Jahres folgenden Grundbesitz: In Baden-Baden 2 Grundstücke mit 34 a 31 qm, in Durlach 38 Grundstücke mit 6 ha 38 a 38 qm, in Eggenstein 1 Grundstück mit 1 ha 87 a 38 qm, in Ettlingen 24 Grundstücke mit 10 ha 97 a 98 qm, in Forchheim 1 Grundstück mit 1 ha 80 a 68 qm, in Hagsfeld 11 Grundstücke mit 1 ha 22 a 13 qm, in Knielingen 108 Grundstücke mit 32 ha 16 a 84 qm, in Malsch 4 Grundstücke mit 36 a 66 qm, in Mörsch 4 Grundstücke mit 13 ha 56 a 04 qm, in Teutschneureut 2 Grundstücke mit 2 ha 87 a 46 qm, in Welschneureut 8 Grundstücke mit 3 ha 06 a 77 qm, in Istein 62 Grundstücke mit 13 ha

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

95 a 56 qm, in Huttingen 2 Grundstücke mit 14 ha 00 a 90 qm, zusammen 267 Grundstücke mit 102 ha 61 a 09 qm.

Insgesamt umfaßte der städtische Grundbesitz 3 056 Grundstücke mit zusammen 2 414 ha 13 a 03 qm.

Außerdem hat die Stadt vom Domänenärar für die Errichtung der Lohfeldsiedlung 78 Grundstücke mit 1 ha 64 a 93 qm im Erbbaurecht gepachtet.

Die Verwaltung des städtischen Grundbesitzes mit Ausnahme der Waldungen, Gebäude, des Industriegeländes und der Kleingärten obliegt der Vermessungsabteilung, die auch das Liegenschaftsinventar (Stadtlagerbuch) führt.

Grundstücksverkehr.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden von der Stadt auf Gemarkung Karlsruhe 11 Grundstücke mit 5 ha 48 a 56 qm erworben zum Preise von 1 149 764 *RM*. Veräußert wurden auf Gemarkung Karlsruhe 17 Grundstücke mit 1 ha 40 a 90 qm zum Preise von 158 640 *RM*. Im Tauschwege wurden 5 Grundstücke mit 3 733 qm erworben und 2 Grundstücke mit 6 380 qm gegen ein Aufgeld von 235 *RM* abgegeben.

Die Neuerwerbungen wurden im wesentlichen zum Zwecke der Aufschließung des alten Bahnhofsgeländes getätigt.

Im einzelnen verteilen sie sich auf Baugelände mit 4 ha 74 a 42 qm und Straßengelände mit 17 a 34 qm zu 1 145 190 *RM*, Kulturgelände mit 56 a 80 qm zu 4574 *RM*.

Von Grundstücken der auswärtigen Gemarkungen wurde 1 Grundstück auf Gemarkung Durlach mit 755 qm zum Preise von 1115 *RM* und ein Teilgrundstück auf Gemarkung Jstein im Ausmaß von 756 qm zum Preis von 1134 *RM* verkauft.

Die Vorverhandlungen über Grundstückserwerbungen werden in der Regel von der Vermessungsabteilung geführt, die auch die Kaufvertragsentwürfe vorlegte.

Landwirtschaftliche Nutzung.

Zur landwirtschaftlichen Nutzung standen in Karlsruhe und Umgebung 943 ha 02 a 67 qm, das Rebgut Jstein mit 27 ha 96 a 46 qm, zusammen 970 ha 99 a 13 qm zur Verfügung.

Das Rebgut Jstein wurde in eigener Regie betrieben, während 187 ha 06 a 52 qm an größere Gutsverwaltungen verpachtet waren. Die Pachteinnahmen aus diesen Gütern betrugen 15 451 *RM*.

An das städtische Gartenamt waren zur Selbstbewirtschaftung 1,5890 ha gegen 190 *RM* Pacht und zur Weiterverpachtung als Kleingärten 50,5680 ha mit einer Pachteinnahme von 5670 *RM* abgegeben.

Als Spiel- und Sportplätze fanden 51,0813 ha stadteigenes Gelände Verwendung, während weitere 10,7955 ha domänenärarisches Gelände durch die Stadt im Hardtwald gepachtet und an die Sportvereine weiterverpachtet wurden.

In 3167 Einzellosen waren 536,5686 ha verpachtet mit einem Ertrag von 31 134 *RM*. Als Allmend waren 302 Lose mit 15,0447 ha abgegeben. Nicht verpachtet waren 8,3450 ha. Als Wiesengelände standen 229,7269 ha mit einem Ertrag von 7149 *RM* zur Verfügung. Als Schafweide wurden im Sommer rd. 138,64 ha, im Winter rd. 177,20 ha verpachtet mit einem Erlös von 4499 *RM*.

Die stadteigenen Wässerungswiesen bei Klein-Rüppurr sind, wie alljährlich, zweimal — im März und Juli — gewässert worden. Die Wiesen im Gewann Aelberau und Schlehert konnten infolge Verlegung der Alb nicht mehr gewässert werden. Hierdurch ist künftig eine Aenderung der Düngungsweise und des Verwendungszweckes bedingt. Diejenigen Wiesen, die einen guten Futterstand aufweisen, werden in Zukunft mit Kunstdünger gedüngt und ihrem seitherigen Verwendungszwecke auch weiterhin dienen. Der Rest wird zur Streuerzeugung herangezogen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Zu- und Ableitungsgräben verschiedener Wässerungssysteme wurden durch die Feldhut unter Beihilfe von Pflichtarbeitern im Laufe des Frühjahres gründlich gereinigt. Ein großer Teil der Wiesen wurde mit der Wiesenegge aufgeeggt und mit Kunstdünger gedüngt.

Das städtische Gelände in den Gewannen Fautenbruch- und Eichstettwiesen konnte teilweise infolge der Ueberschwemmungen der letzten Jahre nicht mehr verpachtet werden. Ein Erträgnis war nur noch durch Anlage einer Korbweidenkultur zu erwarten. Die Anpflanzung derselben wurde im Laufe des Jahres zunächst im Ausmaß von etwa 1 ha durchgeführt. Die erforderlichen 20 000 Weidenpflanzen waren als Stecklinge im eigenen Betriebe vorhanden. Die Pflanzarbeiten wurden durch Pflichtarbeiter erledigt. Die Weidenkultur wird voraussichtlich 1932 erstmals ein Erträgnis abwerfen.

Obstbau.

Im Berichtsjahr hatte die Stadt einen Obstbaumbestand von 6070 Stück. 996 Bäume standen auf Pachtgrundstücken, nicht tragfähig waren 936 Bäume. Das Erträgnis von 4138 Obstbäumen wurde versteigert. In Anbetracht des ungünstigen Jahres haben dieselben nur einen geringen Ertrag geliefert. Im ganzen wurden 1754 *RM* eingenommen.

118 Obstbäume wurden nachgepflanzt, 6 Obstbäume veredelt und 720 Obstbäume geschnitten.

Für Entfernung von Raupennestern an stadteigenen Bäumen und für Nachschau von Raupennestern, Anlegen von Klebgürteln, Aufschlagen von Baumscheiben, Spritzen der Bäume und Düngung wurden 740 *RM* Löhne ausgegeben. Zum Anlegen der Klebgürtel wurden 4000 m Klebgürtelpapier verwendet. Zur Bekämpfung tierischer und pflanzlicher Schädlinge wurden 769 kg Obstbaumkarbolineum verspritzt.

Vogelschutz.

Wie in den vergangenen Jahren wurde auch im Berichtsjahr dem Vogelschutz gebührende Aufmerksamkeit zuteil. Weitere Futterstellen sind geschaffen worden, so daß in 16 Futterstellen 150 Pfund Vogelfutter ausgestreut werden konnten. Meisenringe wurden, wie früher, gleichfalls aufgehängt. Meisennisthöhlen wurden an Private abgegeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

V. Betriebe und Unternehmungen.

1. Gaswerk.

Allgemeines.

Die allgemein ungünstige Wirtschaftslage machte sich auch bei den städtischen Versorgungsbetrieben dadurch bemerkbar, daß allenthalben ein Rückgang im Absatz zu verzeichnen war. Trotzdem mußte man die finanziellen Ergebnisse nicht nur auf der früheren Höhe halten, sondern nach Möglichkeit noch verbessern, um zur Deckung des steigenden städtischen Finanzbedarfs beizutragen.

Da die Einnahmen durch die Verminderung der Abgabe zurückgehen mußten, Tariferhöhungen aber zu vermeiden waren, blieb nichts anderes übrig, als die Ausgaben auf das unumgänglich nötige Maß zu beschränken. Infolgedessen unterblieben Neubauten in den Werken vollständig, in den Verteilungsnetzen für Gas, Wasser und Strom wurden nur die Anschlüsse für hinzugekommene Abnehmer hergestellt, auch die Unterhaltungsarbeiten der Werke wurden nach Möglichkeit zurückgestellt.

Im letzten Viertel des Wirtschaftsjahres wurden auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 die Gaspreise gesenkt.

Das Maschinenbauamt wurde im Laufe des Wirtschaftsjahres als selbständiges Amt aufgelöst; seine Arbeiten wurden, soweit sie nicht an das Hochbauamt übergegangen sind, von der an seine Stelle getretenen maschinentechnischen Abteilung des Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamtes weitergeführt.

Der Personalstand der Werke hat sich gegenüber dem Vorjahre um 33 Personen vermindert.

Im ganzen waren am 31. März 1932 431 Arbeiter und 228 Beamte und Angestellte, und zwar 102 Techniker und 126 Verwaltungsbeamte, zusammen 659 Arbeitskräfte beschäftigt. Auf den Gaswerksbetrieb entfielen 23 technische, 6 Verwaltungsbeamte und 132 Arbeiter, auf den Installationsbetrieb für Gas und Wasser 27 technische, 3 Verwaltungsbeamte und 123 Arbeiter, auf den Wasserwerksbetrieb 7 technische Beamte und 14 Arbeiter, auf den Elektrizitätswerksbetrieb 45 technische, 5 Verwaltungsbeamte und 120 Arbeiter, auf die Verwaltung der drei Werke 112 Verwaltungsbeamte und 42 Arbeiter.

Ferner waren bei der maschinentechnischen Abteilung 4 technische und 2 Verwaltungsbeamte, bei der Schwachstromabteilung, die der maschinentechnischen Abteilung angegliedert ist, 3 Beamte und 8 Arbeiter beschäftigt.

Betriebsergebnisse.

Technisches.

Für die Gaserzeugung standen 17 Oefen mit zusammen 79 Kammern und einer Tagesleistung von 150 000 cbm zur Verfügung. Davon waren 32 Kammern während 6 Monaten, 27 Kammern während ebenfalls 6 Monaten in Betrieb. Die normale Ausstehzeit betrug 24 Stunden.

Die zur Gasförderung und -reinigung vorhandenen Einrichtungen teilen sich in zwei Systeme von je 50 000 cbm Tagesleistung. Da die Tagesabgabe schon 80 000 cbm überschritten hat, und eine ausreichende Reserve an Maschinen und Apparaten für einen geordneten Betrieb unerläßlich ist, wurde bereits im Vorjahre die Aufstellung eines Kühlers und eines Gassaugers für je 100 000 cbm Tagesleistung vorbereitet. Trotz der Dringlichkeit mußte die Anschaffung aus finanziellen Gründen auch im laufenden Jahre zurückgestellt werden. Eine sehr wirtschaftliche Verbesserung im Betriebe wurde durch Aenderung des Wiederbelebungsverfahrens der Reinigermasse erzielt; sie wird nicht mehr außerhalb, sondern in den Reinigerkasten regeneriert. Nach dem früheren Verfahren waren jährlich 18 bis 20 Reinigerwechsel notwendig, nach dem neuen Verfahren sind es nur noch 3 bis 4 jährlich. Hierdurch wird nicht nur der Lohnaufwand, sondern auch der häufige Ersatz der Reinigerholzhorden bedeutend vermindert. So konnten im Berichtsjahr an Löhnen für die Gasreinigung etwa 12 000 *RM* und für nicht zu beschaffende Reinigerhorden 3600 *RM* gespart werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Am Fassungsvermögen der Vorratsbehälter hat sich im Berichtsjahr nichts geändert. Drei Gasbehälter im Gaswerk-Ost können zusammen 87 000 cbm und die beiden Ausgleichsbehälter in der Verteilungsstelle West 5600 cbm Gas aufnehmen.

Zur Koksaufbereitung diente auch im Berichtsjahre noch die im Jahre 1917 erstellte Anlage mit einer Stundenleistung von 25 t.

Gaserzeugung, Gasabgabe und Nebenprodukte.

Erzeugt wurden im Wirtschaftsjahr 1931 24 676 000 cbm Gas gegen 25 107 100 cbm im Vorjahr. Die Gasabgabe betrug 24 646 800 (1930: 25 151 700) cbm; sie verteilte sich wie folgt:

Privatkleinverbraucher	16 119 108 cbm	=	65,40 v. H.
Großabnehmer	1 067 861 cbm	=	4,33 v. H.
Reichs- und Staatsbehörden	308 110 cbm	=	1,25 v. H.
städt. Gebäude und Betriebe	730 487 cbm	=	2,96 v. H.
öffentliche Beleuchtung	3 000 000 cbm	=	12,17 v. H.
Gemeinde Hagsfeld	62 131 cbm	=	0,25 v. H.
Stadtgemeinde Ettlingen	1 220 014 cbm	=	4,95 v. H.
Eigenverbauch des Gaswerks	388 263 cbm	=	1,58 v. H.
Verlust	1 750 826 cbm	=	7,11 v. H.
	24 646 800 cbm	=	100,00 v. H.

Die Gesamtabgabe ging im Berichtsjahr um 2,01 v. H. zurück. Der Eigenverbrauch nahm um 17,09 v. H. zu, während der Verlust sich um 12,42 v. H. verminderte. Auf den Kopf der Bevölkerung entfiel (ohne Ettlingen und Hagsfeld) eine Gasabgabe von 148,9 cbm gegen 153,2 cbm im Vorjahr.

Der Rückgang ist sowohl bei den Kleinabnehmern als auch bei den Großabnehmern festzustellen. Bei ersterem betrug er 2,07 v. H., bei letzterem 4,35 v. H. Die Abgabe an die Stadtgemeinde Ettlingen ist jedoch durch die weitere Versorgung der Gemeinden Malsch und Durmersheim um 5,46 v. H. gestiegen. Erhöht hat sich weiterhin der Verbrauch der Behörden und städt. Stellen durch vermehrte Anwendung von Heizgas, und zwar bei den Reichs- und Staatsbehörden um 0,94 v. H., bei den städtischen Stellen um 2,09 v. H. Für öffentliche Beleuchtung mußte infolge Zunahme der Laternen- und Flammenzahl ebenfalls mehr Gas abgegeben werden als im Vorjahr. Die zur Berechnung kommende geschätzte Menge wurde jedoch nicht geändert. Am stärksten war der Rückgang der Abgabe an die Gemeinde Hagsfeld mit 8,32 v. H.

Von den einzelnen Monaten des Jahres war die Gasabgabe am höchsten im Dezember 1931 mit 2 225 200 cbm, am geringsten im September 1931 mit 1 991 600 cbm. Die durchschnittliche Tagesabgabe betrug 67 500 cbm gegen 68 908,7 cbm im Vorjahr. Die größte Tagesabgabe fiel auf den 23. Dezember 1931 mit 84 100 cbm; sie war die bisher höchste Tagesabgabe überhaupt. Die geringste Tagesabgabe des Berichtsjahrs mit 45 900 cbm am 28. März 1932 lag niederer als die des Vorjahres.

Entgast wurden 62 996 t Steinkohlen gegen 67 323 t Steinkohlen im Wirtschaftsjahr 1930. Die Ausbeute betrug 391 cbm je t entgaster Steinkohlen gegen 373 cbm im Vorjahr.

Die Gesamtsumme der Kammertage betrug 10 694 (1930: 11 795), die Gesamtsumme der Kammerladungen 10 196 (1930: 10 798). Je Kammer und Tag wurden durchschnittlich 2 310 (1930: 2 135) cbm Gas erzeugt. Die durchschnittliche Kohlenladung für eine Kammer betrug 6 200 (1930: 6 240) kg, die durchschnittlich mit einer Ladung erzeugte Gasmenge 2 440 (1930: 2 330) cbm.

An Nebenprodukten wurden 48 049 (1930: 53 288) t Koks, 2 877 (1930: 3 010) t Teer, 440 (1930: 653) t Sulfat und 143 934 (1930: 145 734) Liter Benzol gewonnen. Zum Verkauf gelangten 38 880 (1930: 39 986) t Koks, 2 840 (1930: 3 031) t Teer, 455 (1930: 640) t Sulfat und 141 054 (1930: 146 383) Liter Benzol. Die Nebenproduktenerzeugung hat sich entsprechend der geringeren Produktion vermindert. Der Koksabsatz war so groß, daß er zusammen mit dem Eigenverbrauch die Erzeugung überstieg und Vorräte früherer Jahre abgestoßen werden konnten. Auch der Sulfatverkauf

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

war größer als der Anfall. Die übrigen Nebenprodukte konnten bis auf ganz geringe Mengen abgesetzt werden. Der Eigenverbrauch an Koks betrug 10 183 (1930: 11 075) t zur Ofenunterfeuerung, 1 980 (1930: 2 728) t zur Dampfkesselfeuerung, zusammen ein Eigenverbrauch von 12 163 (1930: 13 803) t Koks, der etwa 25 v. H. der gesamten Kokserzeugung ausmachte.

Aus 100 kg Kohlen wurden 39,1 (1930: 37,3) cbm Gas, 69,9 (1930: 70,4) kg trockener Koks, 4,58 (1930: 4,48) kg Teer, 0,70 (1930: 0,82) kg Sulfat und 0,229 (1930: 0,385) Liter Benzol gewonnen. Durch Vergasung von mehr Saarkohlen stieg die Gas- und Teerausbeute. Die Preise auf dem Düngemittelmarkt sind derart niedrig, daß sich die Gewinnung des im Ammoniakwasser vorhandenen gebundenen Ammoniaks nicht mehr lohnt; auf diese Ursache ist die geringere Erzeugung von Sulfat zurückzuführen. Das gleiche gilt von den Benzolpreisen, deshalb wurde auch hier die Erzeugung eingeschränkt.

Durch eine vorteilhafte Mischung von Ruhr-, Saar- und Eschweiler Kohlen gelang es, neben gleichmäßig gutem Gas einen dem Zechenkoks ebenbürtigen Koks zu erzielen; durch die im Jahre 1929 eingerichtete Benzolreinigungsanlage wird die Gewinnung eines Benzols erreicht, das dem Hüttenbenzol vollkommen gleichkommt.

Das Gas hatte bei 0 Grad Celsius 760 mm WS. 4 580 WE.; das spezifische Gewicht des Gases betrug 0,510, der Gehalt an Sauerstoff 0,5.

Der Koks setzte sich aus 86,6 v. H. Reinkoks, 6,8 v. H. Gesamtwasser, 6,6 v. H. Asche zusammen. Seine mittlere Verbrennungswärme betrug 6 890 WE.

Schwefelsaures Ammoniak hatte einen Ammoniakgehalt von 25,0 v. H., einen Stickstoffgehalt von 20,6 v. H., einen Wassergehalt von 2,2 v. H. und einen Gehalt an freier Säure von 0,20 v. H.

Der Wassergehalt des Teeres betrug 3,3 v. H.

(Motoren-)Benzol hatte ein spezifisches Gewicht von 0,864 bei 20 Grad Celsius, die Kennziffer war 98, die Fraktionierungsziffer 23.

Die Kohlenuntersuchungen ergaben bei der Ruhrkohle 23,3 v. H. flüchtige Bestandteile, 9,1 v. H. Wassergehalt, 5,5 v. H. Aschengehalt, 62,1 v. H. Reinkoks. Die Koksausbeute betrug 67,6 v. H. Bei der Saarkohle wurden 33,3 v. H. flüchtige Bestandteile, 2,8 v. H. Wassergehalt, 3,2 v. H. Aschengehalt, 60,7 v. H. Reinkoks festgestellt; die Koksausbeute belief sich auf 63,9 v. H. Die Eschweiler Kohle wies 19,6 v. H. flüchtige Bestandteile, 6,7 v. H. Wassergehalt, 5,6 v. H. Aschengehalt und 68,1 v. H. Reinkoks auf; die Koksausbeute betrug 73,7 v. H.

Gasverteilungsnetz.

Die Neubautätigkeit im Verteilungsbetrieb war, wie schon eingangs erwähnt, im Berichtsjahre schwach. Die Länge des Rohrnetzes nahm nur um 0,40 v. H. zu, während im Vorjahre die Zunahme noch 2 v. H. ausgemacht hatte, wobei das Jahr 1930 schon unter wirtschaftlich ungünstigeren Verhältnissen als die Vorjahre verlaufen war. Das Rohrnetz hatte am 31. März 1932 eine Länge von 206 425 m und einen Inhalt von 5 129,099 cbm. Am 31. März 1931 betrug die Länge 205 613 Meter mit 5 121,937 cbm Inhalt. Niederdruckleitungen waren am 31. März 1932 174 958 m, Hochdruckleitungen 31 467 m vorhanden. Davon waren 156 836 m Gußrohrleitungen, 49 589 m Stahlrohrleitungen.

Die Zahl der Gaszuführungen betrug am 31. März 1932 8 851 (31. März 1931: 8 784). Von den insgesamt 68 neuen Zuführungen wurden 32 im engeren Stadtgebiet, 19 in den Vorort-Stadtteilen, 10 in den Siedlungen, 7 in der Gemeinde Hagsfeld ausgeführt. Im engeren Stadtgebiet kam eine Zuführung in Wegfall, so daß ein Zugang von 67 Zuführungen verblieb.

Straßenlaternen wurden 40 aufgestellt; die Flammenzahl wurde, auch bei einem Teil der schon vorhandenen Laternen, um 452 erhöht. Am 31. März 1932 waren 3227 (31. März 1931: 3187) Gaslaternen für die Straßenbeleuchtung mit 6833 (31. März 1931: 6381) Flammen vorhanden. Fernzündung hatten 3089, Zünd- und Löschuhren 138 Laternen.

Zur Verminderung des Gasdrucks auf den Gebrauchsdruck dienten im Berichtsjahr insgesamt 17 Netz-Druckregler; die Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hausdruckregler waren am Ende des Berichtsjahres 761 Stück vorhanden, von denen der größte Teil in den Siedlungen und Straßen verwendet ist, in denen eine Hochdruckleitung liegt (z. B. Albsiedlung, Dammerstock und südliche Ettlinger Straße). Der Gasdruck im Niederdrucknetz betrug etwa 60 mm, in den Hochdruck- und Fernleitungen 350 bis 2 000 mm WS.

Rohrschäden waren im Berichtsjahr 9, und zwar 4 an den Hauptrohrleitungen und 5 an den Hauszuführungen, zu verzeichnen. Gasstörungen bei den Abnehmern (Störungen am Gasmesser, Wasser in der Leitung, in der Zuführung, gelockerter Hahn u. ä. m.) waren 9 189 aufgetreten gegenüber 8 546 im Jahre 1930.

Die Zahl der installierten Gasmesser hat im Berichtsjahr um 822 = 2 v. H. auf 42 104 Stück zugenommen. Davon waren 17 670 Stück gewöhnliche Gasmesser, 3 409 Stück gewöhnliche Münzgasmesser, 20 168 Stück Hochleistungsmesser und 857 Stück Hochleistungs-Münzgasmesser. Von den gewöhnlichen Gasmessern sind noch etwa 9 000 Stück nasse Messer vorhanden. Diese werden nach und nach durch trockene Hochleistungsmesser ersetzt, so daß in wenigen Jahren die nassen Messer restlos aus dem Betrieb ausgeschieden sein werden.

Wirtschaftliches.

Für den Verkauf des Gases dienten auch im Berichtsjahr der allgemeine oder Zonentarif mit Sonderbestimmungen für Heizgas, der Grundgebührentarif und der Münzgastarif. Für Großabnehmer mit über 6 000 cbm Jahresbezug wurde der Gaspreis besonders vereinbart.

Durch Gemeindebeschluß vom 27. Januar 1932 wurden vom 1. Einzug 1932 an der allgemeine Gaspreis von 18 auf 17 *RPf* je cbm, der Preis für die jährlich ersten 300 cbm Gas beim Bezug durch Münzgasmesser von 21 auf 19,85 *RPf* je cbm und der Heizgaspreis von 10 auf 9 *RPf*. je cbm ermäßigt; außerdem wurden die Grundgebühren entsprechend herabgesetzt.

Der Grundgebührentarif hat seit seiner Einführung stetig wachsendes Interesse gefunden. Im Berichtsjahr wünschten weitere 536 Abnehmer die Berechnung nach diesem Tarif, die Zahl der Abnehmer nach dem Grundgebührentarif ist damit auf 6 427 angewachsen. Es ist also erreicht worden, die Vorteile des Gases als Energieträger möglichst vielen Abnehmern in reichem Maße und zu niederem Preise zugute kommen zu lassen. Es liegt im Wesen des Grundgebührentarifs, daß mit steigendem Verbrauch der Durchschnittserlös für den Kubikmeter sinkt. Die finanziellen Erfolge des Grundgebührentarifs liegen zum größten Teil auf der Seite des Abnehmers.

Besondere Aufmerksamkeit mußte man dem wichtigsten Nebenerzeugnis, dem Koks, widmen. Durch eine Anzahl von Versuchen hat man diejenige Koksqualität erreicht, welche dem hiesigen Publikum am meisten zusagt. Auf diese Weise und durch das zielbewußte Vorgehen der Koksverkaufsstelle, die weder Zeit noch Mittel für die Aufklärung und Belehrung der Koksabnehmer scheute, ist es gelungen, den Kundenkreis ständig zu vergrößern und Koks wieder in reichem Maße am Ort abzusetzen. Dies war umso schwieriger, als sich die Konkurrenz des Zechenkokses, der in Anbetracht der hohen Lagerbestände auf den Zechen vielfach unter Preis verkauft wurde, und das Eindringen der Briketts stark fühlbar machte. Der Ortsvertrag, der zwischen der Stadt Karlsruhe und der Wirtschaftlichen Vereinigung für den Koksabsatz abgeschlossen wurde, hat sich also gut bewährt. Das Karlsruher Gaswerk konnte die ganze verfügbare Jahresproduktion bei angemessenen Preisen zum Verkauf bringen. Die meistgefragte Koksorte war die Sorte II, 40/60 mm, der Zentralheizungskoks für mittlere und kleinere Heizungen mit 37,61 v. H. Anteil am Gesamtverkauf; es folgte die Sorte I, 60/90 mm, (für große Heizungen) mit 25,28 v. H., dann der Hausbrandkoks Sorte III, 20/40 mm, mit 18,50 v. H., schließlich Sorte IV, 10/20 mm, mit 5,57 v. H., die in steigendem Maße auch zu Hausbrandzwecken gerne verwendet wird. Grus war mit 11,35 v. H. und Mischkoks mit 1,69 v. H. am Verkauf beteiligt. Der Anteil von Grus am Gesamtverkauf ist deshalb so hoch, weil sich im Berichtsjahr Gelegenheit bot, Vorräte aus dem Vorjahr abzustoßen.

Der Sulfatabsatz überstieg die Produktion ebenfalls. Vom Vorjahre war noch ein Vorrat vorhanden. Die Teer- und Benzolerzeugung konnte bis auf ganz geringe Mengen verkauft werden.

Allerdings waren die Erträgnisse aus dem Teergeschäft schlecht, da die Preise für Rohteer auch im Berichtsjahr weiter zurückgegangen sind. Während 1928 die Tonne noch 65,50 *RM* durchschnitt-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lich erbrachte, war der Preis 1930 auf 40,15 RM und 1931 auf 37,19 RM für die Tonne gesunken. Die Ursachen des rückläufigen Marktes sind in einer den Absatz weit übersteigenden Produktion, in abnehmendem Auslandsgeschäft und in der schwachen Kaufkraft der privaten und behördlichen Verbraucher zu suchen. Der Auslandsabsatz wird deshalb immer schlechter, weil das Ausland in zunehmendem Maße eigene Erzeugungs- und Verarbeitungsstätten errichtet.

Aehnlich war es auch um den Stickstoffmarkt bestellt.

Die Ammoniakwasserverwertung wird, auch wenn sich die internationalen Abmachungen noch etwas verlängern lassen, für die Zukunft bestimmt kein lohnendes Geschäft mehr für die Gaswerke bleiben.

Wie auf den übrigen Märkten war natürlich auch auf dem Betriebsstoffmarkt die Wirkung der Krise zu verspüren und demzufolge ein scharfer Konkurrenzkampf festzustellen, der sich ungünstig auf die erzielbaren Benzolpreise auswirken mußte.

Daß die Gasabgabe bei der fortschreitenden Wirtschaftskrise nur in dem geringen Umfang von etwa 2 v. H. abnahm, ist nicht zuletzt auf die rege Werbetätigkeit zurückzuführen. In erster Linie wurde für den Haushaltsgasabsatz geworben, da einer Werbung bei der darniederliegenden Industrie kaum ein Erfolg beschieden gewesen wäre.

Wie in den Vorjahren wurden auch im Berichtsjahr wieder Back-, Brat-, Grill- und Sterilisierkurse abgehalten, deren reger Besuch von dem weiter bestehenden lebhaften Interesse der Hausfrauen zeugte. Außerdem wurde durch Anzeigen und Aufsätze in der Presse, durch Plakataushang und Vorführung von Lichtbildern in Lichtspieltheatern insbesondere für Gas-Warmwasserbereiter, Gasheizung und Gas-Waschkessel geworben.

Als unmittelbare Erfolge der Werbung konnten nahezu 1 000 Anschlüsse von Gasherden, Gasbadeöfen, Gasheizöfen usw. verzeichnet werden.

Die Finanzierung der Ratenkäufe von Gasverbrauchsgegenständen, das sogen. Teilzahlungsgeschäft, das sich als eine große Stütze der Werbung erwiesen hatte, mußte infolge der Geldkrise im Juli 1931 eingestellt werden.

Das Gaswerk hatte im Wirtschaftsjahr 1931 Gesamteinnahmen von 4 488 822 (1930: 4 937 599) Reichsmark. Hiervon wurden 2 786 926 RM aus der allgemeinen Gasabgabe, 69 621 RM aus der Gasabgabe an städtische Stellen, 210 000 RM aus der Straßenbeleuchtung, 71 604 RM aus der Gasfernversorgung erzielt. Der Erlös aus Nebenprodukten erbrachte 1 047 684 RM, die sonstigen Einnahmen 302 987 RM. Die Einnahmen sind infolge der geringeren Gaserzeugung und des dementsprechend verminderten Nebenproduktenanfalles sowie infolge der Gaspreisherabsetzung und des weiteren Fallens der Preise für die Nebenprodukte um 9,09 v. H. gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Immerhin konnte ein ansehnlicher Betriebsüberschuß erzielt werden, da die Ausgaben für Betrieb, Unterhaltung und Verwaltung nach Abzug der Abführungen an die Stadthauptkasse mit 3 008 429 RM gegenüber dem Vorjahre mit 3 553 662 RM um 545 237 RM = 15,34 v. H. zurückblieben. Der Brutto-Ueberschuß betrug 1 480 393 RM gegen 1 383 936 RM im Vorjahre.

Der Schuldendienst (Verzinsung und Tilgung) hat sich gegenüber dem Vorjahre von 289 960 auf 277 610 RM vermindert. Die ordentlichen Rücklagen in den Erneuerungsfonds wurden in diesem Jahr, um den Fonds zu stärken, von 240 400 RM auf 462 016 RM erhöht.

An die Stadt wurden abgeführt in Form von Werksmiete, Straßenbenützungsabgabe, Zuschüssen für den Aufwand der Hauptverwaltung, für den Aufwand für Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung, abzüglich der Zuschußleistung der Stadthauptkasse mit 1 035 RM, insgesamt 685 665 (1930: 767 884) Reichsmark.

Aus Wirtschaftsmitteln wurden kleine Werkerneuerungen im Betrag von 55 102 RM ausgeführt. Außerdem wurde Gas für öffentliche Zwecke (Straßenbeleuchtung u. a.) zu einem verbilligten Preise abgegeben.

In Anbetracht der schlechten allgemeinen Wirtschaftslage war der finanzielle Ertrag des Gaswerks durchaus befriedigend.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Maschinentechnische Abteilung.

Das Maschinenbauamt wurde infolge organisatorischer Aenderungen auf 1. Oktober 1931 aufgehoben und von diesem Zeitpunkt an als maschinentechnische Abteilung beim Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt weitergeführt; zwei Beamte, die die Heizungen in städtischen Gebäuden beaufsichtigen, wurden dem Hochbauamt zugeteilt.

Vom Maschinenbauamt bezw. der maschinentechnischen Abteilung wurden im Laufe des Berichtsjahres folgende Arbeiten durchgeführt:

An 12 stadteigenen Personenaufzügen und 16 Lastenaufzügen wurden außerordentliche Prüfungen vorgenommen.

Für den Rheinhafen wurden verschiedene Entwürfe zur Ergänzung der Verladeeinrichtungen ausgearbeitet sowie die Pläne für die elektrischen Licht- und Kraftanlagen einschließlich Kabelnetz im gesamten Rheinhafengebiet neu gefertigt.

Im Schlachthof wurde die Abdichtung des Bodens in den Luftkühlern fertiggestellt. In einem Dampfkessel wurde eine Wasserumlaufvorrichtung zur Erzielung einer rascheren Dampferzeugung eingebaut. Das Hochbahntransportgleis in der Vorkühlhalle für Großvieh erfuhr eine Erweiterung durch Anschluß eines Abzweiggleises. Im Eisenbahngleis mußte eine nicht mehr betriebsfähige Weiche erneuert werden. Eine Viehwaage wurde mit einem selbsttätigen Gewichtsanzeiger versehen.

Nachdem sich die Flammrohreinbauten eigener Konstruktion in der Kesselanlage des städtischen Krankenhauses seit dem Jahre 1929 gut bewährt haben, wurden sämtliche Dampfkessel des städtischen Schlachthofes und des Vierordtbades mit diesen neuen Einrichtungen ausgestattet. Aufgrund der vorgenommenen Betriebsversuche und der Rechnungsergebnisse konnte für diese 3 Betriebe eine Gesamtersparnis am Brennstoffaufwand von jährlich 10 000 *RM* festgestellt werden.

Die Dampfluftheizung des großen Festhallesaales erfuhr durch Einbau von Isolierwänden in der östlichen Heizkammer eine wesentliche Verbesserung. Im Heizkeller des Konzerthauses wurde zur Beseitigung des Grundwassers an Stelle einer vorhandenen Wasserstrahlpumpe eine automatisch wirkende elektrische Kreiselpumpe eingebaut und dadurch der Kostenaufwand für den Wasserverbrauch des Konzerthauses um jährlich 800 *RM* vermindert.

Im übrigen wurde die Abteilung in vielen Fragen auf dem Gebiete der Heizung und Lüftung und des Maschinenbaues zu Rate gezogen.

Der Bestand an Brückenwaagen, die der Maschinenbauabteilung unterstellt sind, belief sich wie im Vorjahre auf 12 Waggonwaagen und 15 Fuhrwerkswaagen. Davon befanden sich 12 Waggonwaagen und 7 Fuhrwerkswaagen in städtischen Betrieben, während dem allgemeinen öffentlichen Verkehr 8 Fuhrwerkswaagen dienten. Letztere erbrachten im Berichtsjahr einen die Ausgaben übersteigenden Ueberschuß von 1 626 (1930: 1 698) *RM*.

2. Wasserwerk.

Allgemeines.

Der Wasserbelieferung der Stadt dienten im Wirtschaftsjahr 1931 die im Rüppurrer und Mörscher Wald gelegenen Pumpwerke. Durch den kühlen regnerischen Sommer und die ungünstige Wirtschaftslage war auch die Wasserabgabe im Berichtsjahr rückläufig. Größere bauliche Veränderungen wurden nicht vorgenommen, die Erweiterung des Rohrnetzes ebenso wie die Erhöhung der Zahl der Anschlüsse war geringfügig.

Betriebsergebnisse.

Technisches.

Für die Wasserfassung sind auf dem Gelände im Rüppurrer Wald 14 miteinander verbundene Brunnen von 3—5 m lichtem Durchmesser (12 Schacht- und 2 Filterbrunnen) vorhanden; das neue Werk im Mörscher Wald besitzt 6 Schachtbrunnen von 5 bezw. 7 m lichtem Durchmesser.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gefördert wird das Wasser im alten Werk durch 2 Plungerpumpen (Plungerdurchmesser 360 mm, gemeinsamer Hub 1100 mm), die mit 2 Verbunddampfmaschinen mit Kondensation von je 180 PS Leistung direkt gekuppelt sind. Zur Dampferzeugung dienen 2 Zweiflammrohrkessel von je 60 qm Heizfläche und 1 Einflammrohrkessel von 80 qm Heizfläche für jeweils 7 atü-Druck. Die Förderleistung der beiden Pumpen beträgt je 900 cbm in der Stunde. Ferner ist noch eine einstufige Hochdruckkreiselpumpe vorhanden, die durch einen 250 PS-Hochspannungsmotor (4 000 Volt) betrieben wird und 800 cbm Wasser in der Stunde leisten kann.

Die Maschinenanlage im neuen Werk besteht vorläufig aus einer einstufigen Hochdruckkreiselpumpe, die mit einem 5 000 Volt-Hochspannungsmotor direkt gekuppelt ist. Die Pumpe fördert in der Stunde maximal 900 cbm. Der Kraftverbrauch beträgt 250 PS. Zur Reserve ist im Sammelbrunnen eine zweite einstufige Kreiselpumpe mit 350 cbm Stundenleistung und 110 PS Kraftbedarf eingebaut.

Mit dem Stadtrohrnetz ist das Werk durch einen Rohrstrang aus Schleuderbetonrohren (System Bianini) von 7 410 m Gesamtlänge verbunden. Davon haben 5 889 m 800 mm lichte Weite und 1 521 m 600 mm lichte Weite.

Vom neuen Werk wird ferner durch eine 3 km lange Leitung von 175 mm lichter Weite die Gemeinde Mörsch mit Wasser versorgt.

Am alten Werk waren außer der Neueinmauerung eines Dampfkessels keine nennenswerten Aenderungen erforderlich.

Im neuen Werk wurden einzelne weitere Waldstellen ausgeholzt, das Gelände planiert und umzäunt und durch das Forstamt Karlsruhe neu aufgeforstet.

Der Hochbehälter auf dem Lauterberg wurde einer Reinigung unterzogen.

Wasserförderung und -abgabe.

Die Gesamtwasserförderung bezw. -abgabe betrug im Wirtschaftsjahr 1931 9 946 918 cbm. Gegenüber dem Vorjahr mit 10 014 474 cbm wurden 67 556 cbm weniger gefördert = 0,67 v. H.

Im alten Werk wurden 8 278 459 cbm gefördert, davon 6 355 249 cbm = 76,8 v. H. durch die Dampfpumpen und 1 923 210 cbm = 23,2 v. H. durch die Centrifugalpumpe. Das neue Werk war mit 1 668 459 cbm = 16,77 v. H. an der Jahresförderung beteiligt.

Von den Gesamtbetriebsstunden des alten Werks mit 10 052 h 20' entfielen auf Dampfmaschine I 3752 h 30', auf Dampfmaschine II 3992 h und auf den Elektromotor 2307 h 50'; gegenüber dem Vorjahr ergab sich eine Verminderung der Betriebsstunden um 13,4 v. H. Im Jahresmittel ergab die tägliche Betriebsstundensumme 27 h 33' gegenüber 31 h 49' im Vorjahre.

Im neuen Werk waren die Motore an 350 Tagen 3 837 h 20' im Betrieb, durchschnittlich 10 h 58' im Tag.

Die Gesamtsumme der Kesselbetriebsstunden belief sich auf 15 418 h gegenüber 15 601 h 40' im Vorjahre.

Der Brennstoffverbrauch betrug für die Dampfpumpen 1 261 260 kg Kohle bezw. Koks. Für die Förderung von 100 cbm Wasser wurden 19,8 kg benötigt. Mit 1 kg Kohle wurden 5,04 cbm Wasser gefördert gegen 4,83 cbm im Vorjahre. Für die Förderung durch Elektromotoren wurden im alten Werk 462 780 kWh Strom verbraucht. Auf 100 cbm gefördertes Wasser entfielen 24,0 kWh; mit 1 kWh wurden 4,16 cbm Wasser gefördert gegenüber 4,12 cbm im Vorjahr.

Im neuen Werk wurden für die Wasserförderung mittels Elektromotoren 457 174 kWh Strom benötigt. Die Förderung von 100 cbm Wasser erforderte hier 27,4 kWh, mit 1 kWh wurden 3,65 cbm Wasser gefördert gegenüber 2,8 cbm im Vorjahr.

Die durchschnittliche Gesamtförderhöhe des Wassers betrug einschließlich Reibung im alten Werk 42,35 m, im neuen Werk 44,74 m (kleine Pumpe) und 56,89 m (große Pumpe).

Die Temperatur des Wassers betrug im Jahresmittel im Sammelbrunnen 9,8 Grad C gegen 10,5 Grad C in den Vorjahren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Im Wasserwerk herrschte eine mittlere Lufttemperatur von 10,7 Grad C, 1930 eine solche von 10,3 Grad C.

Die Wasserabgabe von 9 946 918 cbm verteilt sich wie folgt:

Private und Behörden	7 839 111 cbm	=	78,81 v. H.
Städtische Stellen	1 152 887 cbm	=	11,59 v. H.
Oeffentliche Zwecke (Springbrunnen, Laufbrunnen, Straßengießen, Kanalspülung usw.)	669 540 cbm	=	6,73 v. H.
Gemeinde Mörsch	49 380 cbm	=	0,50 v. H.
Eigenverbrauch und Verlust	236 000 cbm.	=	2,37 v. H.
	9 946 918 cbm	=	100,00 v. H.

Je Kopf der Bevölkerung ergab sich eine Wasserabgabe von 63,82 cbm gegen 64,04 cbm im Vorjahre. Die höchste Tagesabgabe fiel auf den 27. Mai 1931 mit 41 958 cbm, die niedrigste Abgabe war am 28. März 1932 mit 17 210 cbm.

Die von der Lebensmittelprüfungsstation der Technischen Hochschule wöchentlich durchgeführte Wasseranalyse ergab, daß das Karlsruher Leitungswasser ein biologisch und chemisch einwandfreies Trinkwasser von gutem Geschmack, guter Beschaffenheit und Bekömmlichkeit ist.

Das gehobene Wasser wird ohne jegliche Vorbehandlung in das städtische Leitungsnetz gepumpt.

Rohrnetz.

Das Wasserleitungsnetz erfuhr im Betriebsjahr 1931 eine Vergrößerung von 191 236 m auf 192 004 m, d. i. um 0,4 v. H. Der kubische Inhalt des Wasserrohrnetzes nahm um 0,2 v. H. von 8 035 cbm auf 8 049 cbm zu. Der gemeinschaftliche Rohrdurchmesser war der gleiche wie im Vorjahr, nämlich 231 mm lichte Weite. Die geringe Erweiterung ist auf die schwache Bautätigkeit, hervorgerufen durch die schlechte Wirtschaftslage, zurückzuführen.

Die geringe Zunahme der Hauszuführungen von 49 beruht auf der gleichen Ursache. Am Ende des Berichtsjahres waren 9 407 (31. März 1931: 9 358) Zuführungen, 3 107 (31. März 1931: 3 083) Schieber, 777 (31. März 1931: 772) Teilkasten, 137 (31. März 1931: 137) Teilkugeln, 45 (31. März 1931: 45) Spundkasten, 737 (31. März 1931: 734) Teilkastenschächte und 45 (31. März 1931: 45) Spundkastenschächte vorhanden.

An den Hauptrohrleitungen wurden 17 Rohrbrüche und 5 Durchrostungen behoben.

Die Zahl der eingebauten Wassermesser erhöhte sich von 8 329 auf 8 481 = um 1,5 v. H. Ausgewechselt zwecks Prüfung und Reparatur in eigener Werkstätte wurden 1 939 Wassermesser. In der Fabrik wurden 2 Wassermesser repariert.

Am 31. März 1932 waren 10 252 (31. März 1931: 10 107) Grundstücke an die Wasserversorgung angeschlossen. Gegenüber dem Vorjahre betrug die Vermehrung 1,4 v. H. 62 Grundstücke haben noch keinen Wasseranschluß. 1191 Grundstücke — meistens kleine Anwesen in den Vororten — sind noch nicht mit Wassermessern versehen.

26 Ventilbrunnen wurden in laufende Brunnen umgewandelt. Dadurch erhöhte sich die Zahl der Laufbrunnen von 29 auf 55, während sich die Ventilbrunnen von 38 auf 12 verminderten. Nach Entfernung von 3 Hydrantenbrunnen in der Karl-Schrempp-Straße, Friedrich-Wolff-Straße und Ecke Rüppurrer- und Nebeniusstraße sind jetzt noch 12 Hydrantenbrunnen vorhanden. Bei den 22 Spring- und Zierbrunnen ist keine Veränderung eingetreten. Die Zahl der Hydranten betrug 1933, davon waren 1744 Unterflur- und 189 Oberflurhydranten; ihre Gesamtzahl erhöhte sich um 10 Stück.

Wirtschaftliches.

Das Wassergeld wird in der Regel nach dem Grundstückssteuerwert berechnet, wobei für je 100 *RM* Steuerwert $^1/_{10}$ cbm Wasser monatlich entnommen werden darf. Für Gewerbebetriebe mit größerem Verbrauch und für den Mehrverbrauch findet die Berechnung nach dem Wassermesser statt. Bei Berechnung nach dem Steuerwert beträgt das Wassergeld monatlich 2 Pfg. je 100 *RM* Steuer-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wert; bei Berechnung nach dem tatsächlichen Verbrauch beträgt es für den Kubikmeter 15 Pfg.; in jedem Falle ist für die Wasserversorgung eines Grundstücks eine Mindestgebühr zu entrichten, welche für Grundstücke mit Wassermesser 32 *RM* jährlich, für Grundstücke ohne Wassermesser 16 *RM* jährlich beträgt.

Das Wasserwerk hatte im Wirtschaftsjahr 1931 Gesamteinnahmen von 1 662 218 *RM* (1930: 1 726 366 *RM*). Gegenüber dem Vorjahre war infolge der ungünstigen Wirtschaftslage eine Mindereinnahme von 64 148 *RM* = 2,69 v. H. zu verzeichnen. Die Ausgaben für Betrieb, Unterhaltung und Verwaltung betrugen 475 825 (1930: 522 273) *RM*; sie ermäßigten sich um 46 448 *RM*. Der Brutto-Ueberschuß stellte sich auf 1 186 393 *RM*. Hiervon wurden 371 510 *RM* zur Zinszahlung und Schuldentilgung und 70 880 *RM* zu Zuführungen an den Erneuerungsfonds verwendet. In die Stadthauptkasse flossen 223 350 *RM* als Werkmiete, 175 000 *RM* als Straßenbenützungsabgabe, 14 000 *RM* als Anteil am Hauptverwaltungsaufwand, 18 200 *RM* als Anteil am Ruhe- und Hinterbliebenenversorgungsaufwand und 309 376 *RM* als Reinüberschuß. Der Werkerneuerung aus Wirtschaftsmittel dienten 4077 *RM*.

3. Elektrizitätswerk.

Allgemeines.

Stärker als die Abgabe von Gas und Wasser ist der Bedarf an elektrischer Energie, insbesondere infolge weit größerer Verwendung im industriellen Produktionsprozeß, von den Einwirkungen der Krise beeinflußt. Der prozentuale Rückgang der Abgabe in den beiden letzten Jahren war aus diesem Grunde beim Elektrizitätswerk wesentlich höher als bei den anderen Versorgungsbetrieben der Stadt.

Die herrschende finanzielle Notlage verbot auch im Bereiche des Elektrizitätswerks die Vornahme von Neubauten, dagegen mußten zur Sicherung und Verbesserung der Stromversorgung am Elektrizitätsnetz Erweiterungen in geringerem Umfange durchgeführt werden. Auch die Zahl der Abnehmer verlief trotz der Ungunst der Verhältnisse und der geringeren Stromabgabe noch zunehmend.

Betriebsergebnisse.

Technisches.

Die Einrichtungen für die Erzeugung und die Uebernahme elektrischen Stromes aus der Landessammelschiene in den drei Schalthäusern West, Süd und Ost und die Stromversorgungseinrichtungen für die Straßenbahn blieben unverändert.

Es standen zur Verfügung: 5 Turboaggregate für Drehstrom 4 kV mit im Einzelnen 1000 kW, 2000 kW, 3000 kW, 3000 kW und 12 120 kW, d. h. zusammen 21 120 kW bezw. 26 400 kVA Gesamtleistung. Zur Dampferzeugung für diese Maschinen dienten 8 Sektionalhochdruckkessel mit einer Gesamtheizfläche von 3900 qm für Steinkohlenfeuerung auf Wanderrosten, und zwar: 3 Sektionalkessel mit je 800 qm Heizfläche für 35 atü, 425 Grad C, 5 Sektionalkessel mit je 300 qm Heizfläche für 13,5 atü, 325 Grad C jeweils mit Wanderrosten, Ueberhitzern, Rauchgasvorwärmern und Saugzug.

Für die Uebernahme von Fremdstrom aus der Landessammelschiene dienten in den Schalthäusern West, Ost und Süd 10 Transformatoren 20/4 kV mit einer Gesamtleistung von 26 000 kVA.

Für den Betrieb der Straßenbahn wurde der Drehstrom durch 10 Quecksilberdampfgleichrichter in 550 Volt-Gleichstrom umgewandelt. Von diesen Gleichrichtern sind 3 im Elektrizitätswerk, 3 im Schalthaus Ost, 1 im Schalthaus Süd und 3 in der Gleichrichterstation Mörsch aufgestellt. Ihre Gesamtleistung beträgt 5100 Amp. bei 550 Volt. Den gleichen Zweck versah ein im Schalthaus Ost vorhandener Gleichrichtergenerator mit 750 kW Leistung, der mit einer Blindstrommaschine gekuppelt ist.

Die unbrauchbar gewordene Akkumulatorenbatterie zur Speisung der Signal- und Betätigungsrelais im Elektrizitätswerk Rheinhafen wurde durch eine neue Batterie mit 648 Ampèrestunden ersetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In der Stromverteilung wurden nur Aenderungen und Ergänzungen unbedeutender Natur vorgenommen.

Stromerzeugung und -abgabe.

Erzeugt wurden im Berichtsjahr im städtischen Elektrizitätswerk 9 267 200 kWh Strom gegen 31 314 100 kWh im Jahre 1930. Vom Badenwerk bezogen wurden 29 188 220 kWh Strom gegen 10 052 910 kWh im Vorjahr, von anderer Seite 1 058 251 kWh gegen 867 713 kWh im Vorjahr. Eigenerzeugung und Bezug zusammen beliefen sich auf 39 513 671 kWh, während sie im Jahre 1930 42 234 723 kWh betragen hatten.

Eigenerzeugung und Bezug zusammen waren im Berichtsjahr um 6,4 v. H. geringer als im Vorjahr. Der Strombezug überwog gegenüber der Eigenerzeugung bedeutend, was seine Ursache im günstigen Angebot von Ueberschußstrom durch das Badenwerk hat.

Die Stromabgabe verteilte sich folgendermaßen:

Kleinabnehmer	8 648 202 kWh	=	21,9 v. H.
Großabnehmer	13 306 713 „	=	33,7 „
Straßenbahn	5 094 261 „	=	12,9 „
Rheinhafen	3 489 842 „	=	8,8 „
Sonstige städt. Stellen	2 027 812 „	=	5,1 „
Oeffentliche Beleuchtung	675 146 „	=	1,7 „
Eigenverbrauch	1 266 024 „	=	3,2 „
Verlust	5 005 671 „	=	12,7 „
	39 513 671 kWh	=	100,0 v. H.

Während der Gesamtstrombedarf gegenüber dem Vorjahr um 6,44 v. H. zurückgegangen ist, beträgt die Verminderung der nutzbaren Fremdabgabe nur 3,93 v. H. Die Differenz zwischen dem prozentualen Rückgang des Gesamtstrombedarfs und der nutzbaren Abgabe ist auf die Einschränkung des Eigenverbrauchs um 56,02 v. H. zurückzuführen. Dieser Rückgang hat seinen Grund im Ausfall von Hilfsmaschinen beim Bezug von Fremdstrom.

Gestiegen ist im Berichtsjahr die Stromabgabe an den Rheinhafen um 1,10 v. H. und für die öffentliche Straßenbeleuchtung um 0,21 v. H., dagegen ging die Stromabgabe an Großabnehmer um 7,10 v. H., an die Straßenbahn um 3,49 v. H., an Kleinabnehmer um 2,09 v. H., an sonstige städtische Stellen um 0,54 v. H. zurück. Der Verlust erhöhte sich um 5,26 v. H.

Der größte Tagesstrombedarf war 152 100 kWh bei einer Höchstleistung von 11 200 kW.

Die Eigenerzeugungsanlage war während des Berichtsjahrs an nur 104 Arbeitstagen in Betrieb. An allen übrigen Arbeitstagen sowie an Sonn- und Feiertagen wurde der Strombedarf durch Bezug von Fremdstrom gedeckt.

Für die Eigenerzeugung von 9 267 200 kWh wurden 5792,5 Tonnen Kohlen verfeuert und hierbei 47 583 Tonnen Dampf erzeugt. Der mittlere Kohlenverbrauch je erzeugte kWh betrug somit 0,625 (1930: 0,672) kg. Der mittlere Kohlenverbrauch je nutzbar erzeugte kWh betrug bei einem mittleren Heizwert der Kohle von 7336 WE einschließlich Hochheizen, Kesselreserve, Bäder und Heizung 0,773 (1930: 0,746) kg, ohne Hochheizen usw. 0,704 (1930: 0,678) kg. Der Gesamtwärmeverbrauch betrug 46 649 624 $\times$ 10^3 WE. Der mittlere thermische Wirkungsgrad der Gesamtanlage einschließlich des Dampfverbrauchs für Bäder und Heizung ergab sich zu 17,1 v. H.

Kabelnetz.

Trotz der fast völlig aussetzenden Bautätigkeit mußten zur Sicherung und Verbesserung der Stromversorgung Erweiterungen des Elektrizitätsnetzes, wenn auch nur in beschränktem Maße, vorgenommen werden. Es wurden im Berichtsjahr 8,4 km Hochspannungskabel, 4,3 km Niederspannungskabel sowie 2 km Niederspannungsfreileitung verlegt; außerdem wurden 173 Niederspannungshausanschlüsse ausgeführt. Neuerstellt wurden 1 Speisepunkt und 4 Netztransformatorenstationen. 5 Privat-Transformatorenstationen wurden neu an das Hochspannungsnetz angeschlossen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Am Ende des Berichtsjahres standen demnach für die Stromverteilung zur Verfügung: 3 Schalthäuser, 14 Netzspeisepunkte, 149 Netztransformatorenstationen, 142 Privattransformatorenstationen sowie 4 Gleichrichterstationen; ferner 220 km Hochspannungskabel, 183 km Niederspannungskabel, 9 km Hochspannungsfreileitung und 91 km Niederspannungsfreileitung sowie 9022 Niederspannungshausanschlüsse. In den Netz- und Privat-Transformatorenstationen sind zusammen 518 Transformatoren mit einer Gesamtleistung von 36 964 kVA eingebaut.

Der Stand der elektrischen Straßenbeleuchtung hat sich nur wenig verändert. Der Austausch überalterter Bogenlampen gegen Glühlampen wurde fortgesetzt, einige Glühlampen kamen neu hinzu. Es waren am 31. März 1932 108 (31. März 1931: 119) Bogenlampen und 603 (31. März 1931: 559) Glühlampen mit einer Gesamtleistung von 213 (31. März 1931: 206) kW in Betrieb. Der Stromverbrauch betrug 675 146 (1930: 673 756) kWh.

Die Zahl der bei Abnehmern montierten Stromzähler stieg um 1632 Stück auf 44 522, also um 3,8 v. H. Davon waren 41 400 Zähler bei Kleinabnehmern montiert. Da die Zahl der Haushaltungen zu Beginn des Kalenderjahres 1932 44 567 betrug, ist man also vom Sättigungszustand im Ausbau der Stromverteilungsanlagen nicht mehr weit entfernt. Die Anzahl der eingebauten Treppenhausschaluhren mehrte sich ebenfalls um über 5 v. H. auf 5777 Stück. Geprüft, dabei im Bedarfsfalle jeweils instandgesetzt und neulackiert, wurden 8011 Zähler. Abnahmen und sonstige Prüfungen elektrischer Anlagen fanden 7434 statt; diese Prüfungen sind infolge der durch die Verhältnisse bedingten geringeren Bautätigkeit um rund $^1/_3$ zurückgegangen.

Infolge der durch die Verminderung der Abnahmen entstandenen Entlastung ist es möglich geworden, die Revisionstätigkeit zu steigern. Allgemeine Revisionen wurden 2479 vorgenommen gegenüber 517 im Vorjahr. Weiter wurde in der ganzen Stadt eine Nachschau der Klingeltransformatoren durchgeführt, weil bei gelegentlichen Revisionen immer wieder nicht angemeldete und daher nicht zur Berechnung kommende Klingleranlagen gefunden wurden. Bei dieser Gesamtnachschau wurde denn auch eine große Anzahl nicht angemeldeter Klingler festgestellt.

Die allgemeinen Störungen mit 2111 haben gegenüber dem Vorjahre um rund 15 v. H. abgenommen. Bei den Störungen an Treppenhausschaluhren mit 3384 ist dagegen im Berichtsjahr eine Zunahme von rund 7 v. H. zu verzeichnen.

Wirtschaftliches.

Die Strombezugstarife sind im Berichtsjahr die gleichen geblieben wie im Vorjahr. Die Stromzählermiete für Zähler mit einem Meßbereich bis 1 kW und von 1 bis unter 4 kW wurde ab 1. Januar 1932 von 30 bezw. 50 Pfg. auf 15 bezw. 25 Pfg. ermäßigt.

Als Tarife bestanden:

Der allgemeine Tarif, nach dem bis zu einem Jahresbezug von 3000 kWh die kWh 40 Rpfg. kostet; für größeren Bezug treten Ermäßigungen ein.

Der Sondertarif für Kraft- und Heizstrom mit einem kWh-Preis von 20 Rpfg.; für eine Abnahme von über 3000 kWh im Jahr sind Verbilligungen vorgesehen.

Der Sondertarif für Strombezug während der Mittags- und Nachtzeit, nach dem der in der Zeit von 11.30 bis 13.30 Uhr und von 20 bis 6 Uhr lediglich zum Betrieb von Kühlanlagen, Ladestellen, Warmwasserspeichern, Speicheröfen und ähnlichen Einrichtungen sowie zur Schaufensterbeleuchtung bezogene Strom zu 6 Rpfg. je kWh berechnet wird.

Der Grundgebührentarif, und zwar der Haushaltungstarif (für Haushaltungen und kleine Gewerbebetriebe) und der Gewerbetarif, bei denen das Entgelt jeweils in eine Grundgebühr und eine Verbrauchsgebühr zerfällt. Die Grundgebühr wird beim Haushalt nach dem bisherigen Monatsdurchschnittsbezug, beim Gewerbetarif nach dem Anschlußwert berechnet. Die Verbrauchsgebühr beträgt beim Haushaltungs- und Gewerbetarif 15 Rpfg. je kWh.

Für Treppenhausbeleuchtung und für Klingler ist der Pauschaltarif anwendbar; mit Abnehmern, die sich zu einer Jahresabnahme von mindestens 12 000 kWh Strom verpflichten und an das Hochspannungsnetz sich anschließen, können besondere Vereinbarungen getroffen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Am Ende des Geschäftsjahres 1931 bezogen Strom nach dem Haushaltungstarif 6128 Abnehmer, Strom nach dem Gewerbetarif 747 Abnehmer, Strom nach dem Nachtstromtarif 414 Abnehmer von insgesamt 44 520 Abnehmern (Zählern), während im Vorjahr die entsprechenden Zahlen 4881, 736 und 355 waren.

Die Sondertarife, insbesondere natürlich der Grundgebührentarif, haben also auch im Berichtsjahr wieder reges Interesse und Zuspruch gefunden.

Daß bei den ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen nur eine ganz geringe Abnahme des Stromverbrauchs bei den Kleinabnehmern zu verzeichnen war, ist außer den werbenden Tarifen auch auf eine rege Werbetätigkeit zurückzuführen. Durch persönliche Beratung der Abnehmer über Tarife, Preis, Stromverbrauch und Handhabung der elektrischen Geräte suchte die Werbeabteilung das Interesse der Kunden an der Elektrizität als zweckmäßige und wirtschaftliche Energieform für den Haushalt zu gewinnen und zu erweitern. Wie auch in den übrigen Jahren, nur den Verhältnissen entsprechend in kleinerem Rahmen, nahm sich die Werbung im Berichtsjahr bestimmte Arbeitsgebiete vor, die dann mit besonderem Eifer und Gründlichkeit behandelt wurden.

Für die Sommermonate wurde planmäßig für elektrische Kühlschränke, Fächer und Heißwasserspeicher, in der Uebergangszeit für elektrische Zusatzheizung mittels Heizöfen und Strahlsonnen geworben. Die Fachgeschäfte wurden zu entsprechenden Ausstellungen veranlaßt. Zusammen mit der Elektrizitätsgemeinschaft wurde im Spätjahr und Winter die Werkstattlichtwerbung mit gutem Erfolg fortgesetzt. Ferner wurden die Versuche mit elektrischer Frühbeetheizung weitergeführt, die Erfolge aufweisen, welche Veranlassung gaben, eine werkseigene Versuchsanlage ins Auge zu fassen.

Das Teilzahlungsgeschäft für Stromverbrauchsgegenstände, das den Absatz elektrischer Geräte erheblich förderte, mußte infolge der Geldkrise im Juli 1931 eingestellt werden.

Die Gesamteinnahmen sind entsprechend der geringeren Stromabgabe und der Senkung der Zählermiete für kleinere Zähler zurückgegangen; sie betrugen 4 482 513 *RM* gegenüber 4 731 402 *RM* im Vorjahre = um 5,26 v. H. weniger. Die allgemeine Stromabgabe erbrachte 3 532 325 *RM*, die Abgabe an die Straßenbahn 305 656 *RM*, an den Rheinhafen 110 845 *RM*, an sonstige städtische Stellen 197 167 *RM*; zusammen wurden 4 145 993 (1930: 4 381 588) *RM* aus der Stromabgabe erzielt. Aus der Zählermiete wurden infolge der am 1. Januar 1932 eingetretenen Ermäßigung nur 196 460 (1930: 210 803) *RM* erlöst. Die sonstigen Einnahmen ergaben 140 060 (1930: 139 011) *RM*.

Die Ausgaben für Betrieb, Unterhaltung und Verwaltung waren infolge der geringeren Erzeugung, der Einschränkungen in der Unterhaltung und der Gehalts- und Lohnsenkungen niederer als im Vorjahre. Sie betrugen nur 1 695 638 *RM* gegen 2 112 449 *RM* im Jahre 1930. Der Brutto-Betriebsüberschuß betrug 2 786 875 *RM* gegen 2 618 952 *RM* im Vorjahr. Der Schuldendienst (Verzinsung und Tilgung) hat sich infolge Verminderung der noch nicht getilgten Anlehensmittel und Senkung der Zinsen von 730 960 *RM* auf 699 190 *RM* ermäßigt. Der Erneuerungsfonds wurde mit 341 640 *RM* gegen 310 520 *RM* wiederum stärker dotiert als im Vorjahre; die Rücklagen machen nun 48 v. H. der buchmäßigen Abschreibungen gegenüber etwas über 30 v. H. im Jahre 1930 aus. Die Gesamtleistungen an die Stadthauptkasse waren trotz des Einnahmerückganges höher als im Vorjahre, sie betrugen 1 668 466 *RM* gegen 1 457 362 *RM*. Die höhere Gesamtablieferung war möglich durch die Einsparungen bei den Ausgaben für Betrieb, Unterhaltung und Verwaltung und durch eine geringere Verwendung von Wirtschaftsmitteln für Werkserneuerungen. Von den Ablieferungen entfielen 456 870 *RM* auf die Werkmiete, 480 000 *RM* auf die Straßenbenützungsabgabe, 599 796 *RM* auf den Netto-Einnahmeüberschuß, 46 000 *RM* auf den Anteil am Hauptverwaltungsaufwand, 85 800 *RM* auf den Anteil am Aufwand der Stadt für Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung. Ferner wurden aus Wirtschaftsmitteln Werkserneuerungen im Betrage von 77 579 *RM* durchgeführt und Strom für Zwecke der Straßenbeleuchtung im Werte von 67 515 *RM* kostenlos abgegeben.

In Anbetracht der weiteren Verschlechterung der Wirtschaftslage kann das finanzielle Ergebnis des Elektrizitätswerks als günstig angesehen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

4. Straßenbahn- und Autobusbetrieb.

Allgemeines.

Nimmt man die Geschäftsberichte der Straßenbahnen der letzten beiden Jahre zur Hand, so findet man eine einmütige Feststellung, die leider klingt: „Der schon im vorjährigen Verwaltungsbericht beklagte Verkehrsrückgang setzte sich unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise weiter fort." Auch in dem Geschäftsjahre 1931 bis 1932 hat die fallende Kurve der Personenbeförderung und damit die Einnahmen der Straßenbahn ihre Richtung nicht geändert; in gleichem Maße wie die Arbeitslosenkurve aufstieg, senkte sie sich. Für die Allgemeinheit ist diese Tatsache deutlich spürbar, denn die verminderte Benutzung der Straßenbahn zwingt zu Fahrplaneinschränkungen, zur Verkürzung, Zusammenlegung oder gar zur Stillegung einzelner Linien, und das empfindet der Fahrgast als unangenehmste Notmaßnahme.

Im Gesamtverkehr der deutschen Straßenbahnen betrug der Verkehrsrückgang im Jahre 1931 gegenüber dem Vorjahr 16,1 v. H. und gegenüber dem Normaljahr 1929 gar 27 v. H.; am stärksten war er bei den größten Straßenbahnen, wo er bis zu 40 v. H. anstieg. In Karlsruhe beträgt der Rückgang gegenüber dem Vorjahr 16,2 v. H., er kommt also dem Durchschnitt aller deutschen Straßenbahnen sehr nahe, während der Rückgang gegen 1929 mit 23,4 v. H. etwas zurückbleibt.

Die Minderung in der Frequenz mit 16,2 v. H. gegenüber dem Vorjahr konnte in der rechnungskilometrischen Leistung nicht ganz ausgeglichen werden. Da man zunächst vermeiden wollte, grundsätzliche Aenderungen in dem Gesamtaufbau des Fahrplans (Wagendichte) vorzunehmen, wurden nur gewisse Einschränkungen im Früh- und Spätverkehr vorgenommen, die Hagsfelder Linie bis zum Friedhof verkürzt und das Mitführen von Anhängewagen dem Verkehrsbedürfnis möglichst scharf angepaßt; die Zahl der gefahrenen Rechnungskilometer verminderte sich dadurch gegen das Vorjahr um 12,6 v. H.

Eine Gegenüberstellung der Betriebseinnahme mit dem Vorjahr gibt ein eindeutiges Bild nicht ab, da im letzten Quartal des Rechnungsjahres auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 und infolge der Verfügungen des Reichskommissars für die Preisüberwachung eine wesentliche Tarifverbilligung bei allen Fahrtausweisen durchgeführt wurde. Mit einem Ausgleich in den Einnahmen durch Erhöhung der Beförderungsziffer wurde nicht gerechnet, eine Erleichterung in den Ausgaben trat aber dadurch ein, daß gleichzeitig mit der Tarifsenkung die Beförderungssteuer durch Erlaß des Reichsfinanzministers in Wegfall kam, die in letzter Zeit noch mit 3 v. H. der Bruttobetriebseinnahmen erhoben wurde.

Die im Verhältnis größte Abnahme aus der Personenbeförderung ist bei den die Fahrscheinhefte benutzenden Fahrgästen festzustellen, der gesunkene Berufsverkehr spiegelt sich eben in der wachsenden Erwerbslosenziffer klar wider.

Mit der Badischen Lokal-Eisenbahn-Aktiengesellschaft kam eine Abmachung zustande, wonach die Gesellschaft ihren Verkehr zwischen Rüppurr und Albtalbahnhof und umgekehrt vom 1. Mai 1931 ab auf 10 Minuten verdichtete, wogegen die Stadt auf die Aufrechterhaltung ihres Rüppurrer Autobetriebs Verzicht leistete. Das Zurückwandern der seitherigen Autobusfahrgäste zur Bleag brachte dieser zwar Mehreinnahmen, diese konnten aber nicht verhindern, daß die Gesamtlage der Gesellschaft sich infolge der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse derart verschlechterte, daß sie gegen Ende 1931 den Konkurs anmelden mußte. Ihre Rechtsnachfolgerin wurde die Deutsche Eisenbahnbetriebsgesellschaft Berlin, mit der der bestehende Gemeinschaftstarif im Umsteigeverkehr von der Albtalbahn zur Straßenbahn und umgekehrt vorerst beibehalten wurde.

Im Autobusverkehr wurde nach Stillegung der Strecke nach Rüppurr nur noch die Verbindung mit dem Stadtteil Weiherfeld aufrechterhalten und hier wurde, um weitere Kreise in den Bereich der Autobusverbindung hineinzuziehen, die Schleifenfahrt im Stadtteil selbst nach Süden über Belchen-, Kniebis- und Neckarstraße vom 23. Juli 1931 ab erweitert.

Ein Teil der nicht mehr kursmäßig laufenden Autobusse wurde von der Steuer abgemeldet, ein anderer, nach vorheriger Ueberholung, an städtische Stellen, namentlich Schulen zu heimatkundlichen Unterrichtszwecken in der Umgebung, an Vereine und Organisationen gegen entsprechende Vergütung zur Verfügung gestellt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eine Wirtschaftlichkeit des fahrplanmäßigen Autobusbetriebes nach dem Weiherfeld konnte, wie bei dem Betrieb nach Rüppurr und bei der Mehrzahl der nach Straßenbahntarif betriebenen Autobusunternehmen anderer Verwaltungen nicht erreicht werden. Auch im Sonderwagen-Verkehr hat die Erfahrung gezeigt, daß die Kraftfahrzeug-, die Treibstoffsteuer und die Haftpflichtversicherung die Gestehungskosten empfindlich beeinflussen; seine Wirtschaftlichkeit ist vornehmlich — bei den den Betriebskosten entsprechend angepaßten Kilometersätzen — in der zweckmäßigen Ausnutzung des Unterhaltungspersonals zu diesen Gelegenheitsfahrten zu suchen.

Betrieb, Unterhaltungsarbeiten und Bauliches.

Außer den bereits erwähnten Betriebseinschränkungen im Straßenbahnverkehr und dem Fortfall der Autobuslinie nach Rüppurr änderte sich in der Zahl und Führung der im Betriebe befindlichen Linien nichts, auch die Verkehrsdichte mit 7½ Minuten auf den Stadtlinien blieb bestehen. Infolge Einführung einer anderen Diensteinteilung beim Fahrpersonal konnte die Zahl der Dienstfreien an Sonntagen vermindert werden; hieraus ergab sich eine nicht unwesentliche Ersparnis an Ueberstunden.

Betriebsleistung und Betriebsergebnisse.

	Wirtschaftsjahr 1931	Wirtschaftsjahr 1930	Zunahme gegen 1930 in v. H.	Abnahme gegen 1930 in v. H.
Zahl der gefahrenen Wagenkilometer:				
Straßenbahn-Triebwagenkilometer . . .	5 019 244	5 219 571	—	3,83
„ -Beiwagenkilometer	2 951 776	3 709 883	—	20,43
Autobus-Triebwagenkilometer	107 436	357 524	n. Rüpp. ab 1.V. eingest.	
Insgesamt Straßenbahn und Autobus . .	8 078 456	9 286 978	—	10,73
Rechnungskilometer:				
Beiwagen zu ½ Triebwagen gerechnet . .	6 495 123	7 432 036	—	12,60
Einnahmen der Straßenbahn aus:	RM	RM		
Fahrscheinen	1 333 392,08	1 603 200,13	—	16,82
Fahrscheinheften	1 920 359,30	2 442 599,40	—	21,38
Monatskarten	297 984,79	357 295,50	—	16,59
Jahreskarten	13 210,00	13 350,00	—	1,04
Schüler-, Lehrlings-, Fach- und Mittelschulkarten	98 271,15	107 818,25	—	8,85
Zwickkarten für städt. Stellen	54 796,00	55 909,00	—	1,99
„ für Kriegsbeschädigte	14 077,00	13 531,25	3,87	—
Sonderwagen	50,90	26,13	94,79	—
Einnahmen aus Badekarten	8 079,00	—	—	—
Autobusbetrieb	47 182,05	189 142,00	n. Rüpp. ab 1.V. eingest.	
Gesamteinnahmen aus der Personenbeförderung Straßenbahn und Autobus	3 787 402,27	4 782 871,66	—	20,81
Postgutbeförderung	12 711,60	12 852,00	—	1,09
Gesamtbetriebseinnahmen	3 800 113,87	4 795 723,66	—	20,76
im Tagesdurchschnitt	10 411,27	13 138,96	—	20,76
Personenbeförderung Straßenbahn	29 257 806	33 905 257	—	13,70
Personenbeförderung Autobus	367 154	1 446 725	n. Rüpp. ab 1.V. eingest.	
Gesamtbeförderung Straßenbahn u. Autobus	29 624 960	35 351 982	—	16,20

	Wirtschaftsjahr 1931	Wirtschaftsjahr 1930	Zunahme gegen 1930 in v. H.	Abnahme gegen 1930 in v. H.
Betriebseinnahmen: RM	3 800 113,87	4 795 723,66	—	20,76
pro Person . . . . . RPf	12,82	13,56	—	5,45
pro Wagenkilometer . . . . . RPf	47,04	51,63	—	8,89
pro Rechnungskilometer . . . . . RPf	58,50	64,53	—	9,34
pro Kilometer Betriebslänge . . . RM	93 277,20	117 715,35	—	20,76
pro Kilometer Gleislänge . . . . RM	48 594,79	61 326,38	—	20,76
Betriebsausgaben: RM	3 167 989,14	4 024 488,00	—	21,28
pro Person . . . . . RPf	10,69	11,38	—	6,06
pro Wagenkilometer . . . . . RPf	39.21	43,33	—	9,71
pro Rechnungskilometer . . . . . RPf	48,77	54,15	—	9,93
pro Kilometer Betriebslänge . . . RM	77 761,14	98 784,89	—	21,28
pro Kilometer Gleislänge . . . . RM	40 511,37	51 464,15	—	21,28
Einwohnerzahl	156.400	156 178	0,14	—
Fahrten auf den Kopf der Bevölkerung . .	189	226	—	16,37
Wagenkilometerbesetzung	3,66	3,80	—	3,68
Rechnungskilometerbesetzung	4,56	4,75	—	4,00
Gesamte Gleislänge in Kilometern	78,20	78,20	—	—
Betriebslänge in Kilometern	40,74	40,74	—	—
Betriebslänge in Kilometer je 1000 Einwohner	2,60	2,61	—	0,38
Wagenkilometer je Einwohner	51,65	59,46	—	13,13
Wagenkm. pro Bahnkm. (Verkehrsdichte) . .	19 848	22 818	—	13,01
Gesamteinnahmen einschließlich aller Nebeneinnahmen . . . . . RM	3 824 673,20	4 837 542,54	—	20,93
pro beförderter Person . . . . . RPf	12,91	13,68	—	5,68
Gesamtausgaben einschl. Kapitaldienst und Erneuerungsfonds . . . . . RM	3 966 103,14	5 038 638,00	—	21,28
Ausgabe pro beförderter Person . . . RPf	13,38	14,25	—	6,10
Stromverbrauch in kWh	4 629 571	4 932 814	—	6,14
desgl. pro Rechnungskilometer	0,71	0,66	7,04	—
Betriebszahl *)	82,83	83,19	—	0,43
Ablieferungen für den Kapitaldienst	575 680,00	543 570,00	0,05	—
Ablieferungen für den Erneuerungsfonds . .	222 434,00	470 580,00	—	52,73
Zuschuß der Stadtkasse	141 429,94	201 104,04	—	29,67
Stand des Anlagekapitals auf Ende des Geschäftsjahres	12 734 321,84	12 835 181,00	—	0,10

*) Bei der Betriebszahl ist der von der Stadthauptkasse geleistete Zuschuß nicht berücksichtigt.

Vorkommnisse im Betrieb.

Im Berichtsjahr ereigneten sich 33 (1930: 48) Unfälle mit Personenschäden. Zusammenstöße zwischen eigenen Betriebsmitteln kamen 11 (1930: 6) vor, Zusammenstöße mit fremden Kraftfahrzeugen einschließlich Krafträdern 98 (1930: 10), Zusammenstöße mit anderen Fahrzeugen 23 (1930: 23), sonstige Betriebsunfälle 19 (1930: 8).

Personalbestand.

Am 31. März 1932 waren bei der Straßenbahn 542 Beamte und Angestellte und 194 Arbeiter, zusammen 736 Personen und 10 Lehrlinge beschäftigt. Von der Gesamtzahl waren 23

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

(31. März 1931: 27) bei der Verwaltung, 140 (31. März 1931: 145) in den Werkstätten, 58 (31. März 1931: 60) bei der Bahnmeisterei, 10 (31. März 1931: 10) bei der Stromzuführung, 5 (31. März 1931: 5) in der Schneiderei, 10 (31. März 1931: 12) als Aufsichtsbeamte, 328 (31. März 1931: 336) als Schaffner, 162 (31. März 1931: 175) als Führer tätig.

Im Durchschnitt waren während des Rechnungsjahres 50 Fahrbedienstete zu anderen städtischen Dienststellen abkommandiert. Im Fahrdienst waren zur Aushilfe noch 12 (1930: 6) Mann aus anderen städtischen Betrieben und 8 zuruhegesetzte Schaffner zeitweise verwendet.

Im Berichtsjahr waren 312 (1930: 281) Fahrbedienstete an insgesamt 8667 (1930: 9546) Tagen krank und dienstunfähig.

Betriebsmittel.

An Betriebsmitteln waren am Ende des Berichtsjahres vorhanden: 106 Motorwagen für Personenbeförderung (davon 8 meterspurig), (1930: 111, davon 8 meterspurig), 111 Anhängewagen für Personenbeförderung (davon 10 meterspurig), (1930: 111, davon 10 meterspurig), 2 Motorwagen für Postgutbeförderung (1930: 2), 4 Motorwagen für Bau- und Betriebsdienst (1930: 4), 40 Geräteanhängewagen auf Schienen laufend (1930: 40), 7 Autobusse (1930: 7), 2 Personenkraftwagen (1930: 2), 1 automobiler Turmwagen (1930: 1), 1 automobiler Hilfsgerätewagen (1930: 1), 1 automobiler Schnellastwagen (1930: 1), 1 automobiler Schlepper (Hanomag) (1930: 1), 3 Anhängewagen für Schlepper (1930: 3).

Der Hilfsgerätewagen wurde neben seiner Verwendung im Bau- und Betriebsdienst zur Behebung von Unfällen und Störungen in 10 (1930: 11) Fällen benötigt.

In den Werkstätten kamen 60 (1930: 58) Motorwagen und 32 (1930: 16) Anhängewagen für Normalspur, 6 (1930: 3) Motorwagen für Schmalspur und 3 Bahnmeisterwagen (Normalspur) in Hauptrevision.

1 Anhängewagen (Normalspur) wurde ganz umgebaut, der Radstand erweitert, der Wagenkasten mit Ventilationsaufbau (Oberlicht), die Plattform mit Klapptüren versehen.

In Nebenrevision befanden sich 96 (1930: 126) Wagen; diese bestand in Auswechseln von Ankern und Ankerkappen; 8 Anker mußten neu gewickelt werden.

Autobus Nr. 7 mußte ganz überholt werden, Nr. 2 und 4 nachgelagert, ebenso kam der Turmwagen und die Zugmaschine „Hanomag" zur Ueberholung.

26 Motoren D 56 a wurden für höhere Leistung D 56 i umgebaut. An sämtlichen Betriebswagen wurde die zweipolige Bremse einpolig umgebaut; diese Einrichtung hat sich sehr gut bewährt.

In der Lackierwerkstatt wurden 26 (1930: 35) Wagen und 1 Autobus neu lackiert, 64 Wagen und 3 Autobusse aufgefrischt.

Die Wagen 43, 46, 48, 51 und 54 aus dem Jahre 1900 wurden verschrottet und der Erlös dem Erneuerungsfonds zugeführt.

Ein Motorgüterwagen (ehemaliger Milchwagen) wurde unter Verwendung des Untergestells, der Motoren und Fahrschalter eines verschrotteten Motorwagens vollständig umgebaut.

Gleisunterhaltung und Oberleitung.

Auf der Strecke Kaiserallee wurde der Humusboden aus der Gleiszone entfernt, ein neues Schotterbett hergestellt, 1800 m Vignolgleis und sämtliche Holzschwellen ausgewechselt.

Auf der Strecke Schlachthof—Durlach konnten 93 Schienenstöße aluminothermisch verschweißt und die Schienen als Langschienen (45 m) ausgebildet werden.

Auf derselben Strecke mußten 769 Stück Holzschwellen ausgewechselt und die notwendigen Gleisregulierungen vorgenommen werden.

In der Karl-Wilhelm- und Kriegsstraße wurden 95 Rillenschienenstöße aluminothermisch verschweißt und die üblichen Gleisregulierungen vorgenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Gleiskurve in der Honsellstraße kam zur Auswechslung (150 m).

Vor dem Hauptbahnhof wurde eine Weiche umgewechselt, ebenso mußte die Auswechslung der Gleiskurve auf der Strecke Friedhof—Hagsfeld sowie von 150 m Vignolgleis und Schwellen vorgenommen werden.

In der Ettlinger-, Karl- und Kaiserstraße fanden größere Gleisinstandsetzungsarbeiten statt.

In der Mathystraße kamen 201 Stück Holzschwellen und in der Beiertheimer Allee 3 Herzstücke der Dreischienenanlage zur Auswechslung.

In der Karl- und Kaiserstraße wurden 2,5 km Kupferdraht ausgewechselt; das gesamte Netz wurde mehrfach einer genauen Untersuchung unterzogen.

Gebäude.

An der Haltestelle Bahnhof—Durlach wurde an Stelle einer veralteten eine neue Wartehalle mit Verkaufsraum erstellt.

Vergleiche mit der Vorkriegszeit.

Es waren beschäftigt:	1913	1931	v. H.
Verwaltung	21	23	+ 9,52
Werkstätten	130	140	+ 7,69
Bahnmeisterei und Stromzuführung	80	68	— 15,00
Fahrdienst einschl. Schneiderei	345	505 *)	+ 46,38
Insgesamt	576	736	+ 27,78

*) Einschließlich 50 an andere städtische Dienststellen abkommandierten Fahrbediensteten.

Bei der Gegenüberstellung darf nicht übersehen werden, daß in der Nachkriegszeit die 8stündige Arbeitszeit eingeführt wurde, die sich z. B. beim Fahrpersonal dahin auswirkte, daß — der Arbeitszeitverkürzung voll entsprechend — mehr Personal notwendig wurde; man konnte hier also einen Ausgleich durch etwa gesteigerte Arbeitsintensität nicht herbeiführen.

	1913	1931	v. H.
Gesamtzahl der Betriebsmittel	152	279	+ 83,55
Gleisanlage in Kilometer	41,33	78,2	+ 91,76
Gefahrene Wagenkilometer	3 533 135	8 078 456	+ 140,92
Beförderte Personen	18 047 261	29 624 960	+ 64,16
Gesamteinnahmen in Mark bezw. Reichsmark	1 148 035	3 824 673	+ 233,14

Es geht aus den hier aufgeführten Zahlen hervor, daß bei einem Mehr von 83,55 v. H. an Betriebsmitteln in den Werkstätten nur 7,69 v. H. Arbeiter mehr, bei der Bahnmeisterei bei einem Mehr von 91,76 v. H. an Gleisen sogar 15 v. H. Arbeiter weniger beschäftigt sind; im Fahrdienst hat sich die Zahl des Fahrpersonals, einschließlich der Abkommandierten, bei einer Mehrleistung an Wagenkilometern von 140,92 v. H. nur um 46,38 v. H. vermehrt (s. Bemerkung über den Acht-Stundentag).

Der Steigerung von 233,14 v. H. in den Einnahmen steht eine entsprechende Mehrarbeit in der Verwaltung (Kasse, Fahrscheinverwaltung, Statistik usw.) gegenüber, trotzdem hat auch hier die Zahl der Beamten nur um 9,52 v. H. zugenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

5. Kleinbahn Karlsruhe — Durmersheim.

Allgemeines.

In dem letztjährigen Bericht wurde bereits darauf hingewiesen, daß sich die allgemeine Wirtschaftslage bei der vorwiegend dem Arbeiterverkehr dienenden Kleinbahn deutlich in der Beförderungsziffer widerspiegele, auch darauf, daß die Bevölkerung der oberen Hardt, männliche wie weibliche, soweit sie überhaupt noch Arbeitsgelegenheit in der Stadt hat, sich auf den ebenen Fahrradwegen vornehmlich des Fahrrads als Beförderungsmittel bei ihren Fahrten von und zur Arbeitsstelle bedient. Wanderten diese Berufstätigen wenigstens im Winter wieder auf die geheizten Züge zurück, so blieb in dem verflossenen Winter auch diese Belebung bei der großen Arbeitslosigkeit aus.

Die Frequenz sank gegenüber dem Vorjahre um 30,9 v. H., und im gleichen Verhältnis gingen auch die Einnahmen aus dem Personenverkehr zurück; im Güterverkehr trat eine Senkung der Einnahmen um 16 v. H. ein.

Die gebotene Sparsamkeit in der Betriebsführung zwang zu einer Verlegung des Endpunktes der Kleinbahn von der Kapellenstraße, wo sie seit ihrem 42jährigen Bestehen geendigt hatte, nach dem Kühlen Krug mit Wirkung vom 1. Februar 1932. Von diesem Zeitpunkt ab wurde ein Umsteigeverkehr zur Straßenbahn und ein Gemeinschaftstarif eingeführt. Infolge der Verlegung des Endpunktes wurden auch der Bahnhof Kapellenstraße und die Werkstätten aufgehoben. Der Arbeiterstand konnte hierdurch von 16 auf 7 Mann verkleinert werden; die notwendigen Unterhaltungsarbeiten wurden größtenteils in den Werkstätten der Straßenbahn, jedoch ohne Vermehrung der Arbeiterzahl, ausgeführt.

Betrieb, Unterhaltungsarbeiten, Bauliches.

Betriebsleistung und Betriebsergebnisse.

	Wirtschaftsjahr 1931	Wirtschaftsjahr 1930	Zunahme gegen 1930 in v. H.	Abnahme gegen 1930 in v. H.
Wagenachs-Kilometer	1 097 655	1 309 162	—	16,14
Beförderte Personen auf:				
Gewöhnlichen Fahrkarten	268 113	336 970	—	20,43
Arbeiter-Wochenkarten	257 824	423 044	—	39,05
Lehrlings- „	74 292	116 004	—	35,95
Schüler- „	15 525	15 398	0,82	—
Insgesamt	615 754	891 416	—	30,92
Einnahmen aus der Personenbeförderung:				
Gewöhnliche Fahrkarten	68 390.15	87 967.25	—	22,25
Arbeiter-Wochenkarten	59 887.45	97 159.40	—	38,96
Lehrlings- „	8 772 20	13 585 65	—	35,43
Schüler- „	1 171.70	1 260.05	—	7,01
Sonstige Einnahmen aus der Personenbeförderung	1 226.35	689.10	77,96	—
Insgesamt	139 447.85	200 661.45	—	30,50
Einnahmen aus dem Güterverkehr:				
Eil- und Expreßgut	388.60	561.60	—	30,80
Stückgut	5 879.10	8 280.30	—	24,65
Ueberfuhrgebühren und Wagenladungen	12 879.90	14 039.30	—	8,25
Vieh	48.40	103.—	—	53,00
Nebengebühren aus dem Güterverkehr	6 560.45	7 708.17	—	14,88
Insgesamt	25 756.45	30 692.37	—	16,08

	Wirtschaftsjahr 1931	Wirtschaftsjahr 1930	Zunahme gegen 1930 in v. H.	Abnahme gegen 1930 in v. H.
Betriebseinnahmen:				
Personen- und Güterverkehr	139 447.85	200 661.45	—	30,50
Güterverkehr	25 756.45	30 692.37	—	16,08
zusammen . .	165 204.30	231 353.82	—	28,59
Mietzinsen	1 937.47	1 970.76	—	1,68
Ersatz für Leistungen an Dritte	2 157.90	1 946.55	10,86	—
Sonstiges	164.33	2 832.68	—	94,19
Gesamteinnahmen	169 464.—	238 103.81	—	28,82
auf 1 Kilometer Betriebslänge	11 404.03	16 023.13	—	28,82
Betriebsausgaben:				
Unterhaltung und Erneuerung der Betriebseinrichtungen	67 856.99	77 462.91	—	12,40
Betriebskosten	104 140.81	131 085.87	—	20,55
Verwaltungskosten	4 024.38	6 839.26	—	41,15
Verschiedene Ausgaben	200.90	1 595.85	—	87,41
Insgesamt . .	176 223.08	216 983.89	—	18,78
Kapitaldienst	63 290.—	91 310.—	—	30,68
Zuführungen zum Erneuerungsfonds . . .	20 140.—	32 900.—	—	38,78
Gesamtausgaben	259 653.08	341 193.89	—	23,89
auf 1 Kilometer Betriebslänge	17 473.28	22 960.55	—	23,89
Gesamteinnahmen . . .	169 464.—	238 103.81		
Gesamtausgaben	259 653.08	341 193.89		
Zuschuß der Stadtkasse . .	90 189.08	103 090.08		

Der Stand des Anlagekapitals betrug auf Ende des Wirtschaftsjahres 1931: 1 189 006 *RM* (1930: 1 197 003 *RM*).

Betriebsmittel.

An Betriebsmitteln waren am Ende des Berichtsjahres vorhanden:

3 zweiachsige Dampflokomotiven (1930: 4),
3 vierachsige elektrische Packwagenlokomotiven (1930: 3),
30 vierachsige Personenwagen (1930: 33),
1 zweiachsiger Gepäckwagen (1930: 1),
4 zweiachsige Güterwagen (1930: 7),
2 „ Schienentransportwagen (1930: 2),
3 vierachsige Tafelwagen (1930: 3).

Die drei elektrischen Lokomotiven erhielten ihre erste Ueberholung, eine Dampflokomotive und 10 Personenwagen waren in Hauptrevision; eine Dampflokomotive und 8 Personenwagen wurden neu lackiert.

Gleis- und Oberleitungsunterhaltung.

Auf der Strecke Grünwinkel—Durmersheim mußten 6,37 km Gleis infolge der erhöhten Fahrgeschwindigkeit umgebaut werden, wobei das Schotterbett erneuert wurde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die automatische Fernsprechanlage wurde durch 4 Sprechstellen in unmittelbarer Verbindung mit dem Verwaltungsgebäude Tullastraße erweitert.

Die neuartige Kettenoberleitung mit Windversteifung und selbsttätiger Nachspannvorrichtung bewährte sich gut; die Unterhaltungsarbeiten bewegten sich in wünschenswert geringen wirtschaftlichen Grenzen.

Sonstiges.

Im Berichtsjahre haben sich 4 (1930: 1) Unfälle ereignet, wovon 1 (1930: 1) tödlich war; die Ursache ist auf Selbstverschulden zurückzuführen.

Zusammenstöße leichterer Art mit fremden Fahrzeugen ereigneten sich 3 (1930: 4).

Am 31. März 1932 waren bei der Kleinbahn 21 (31. März 1931: 21) Beamte und 7 (31. März 1931: 16) Arbeiter beschäftigt.

6. Rheinhafen. *)

Schiffahrtsverhältnisse.

Im Wirtschaftsjahr 1931 waren die Wasserstandsverhältnisse im großen und ganzen günstig. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres war vorwiegend Niederwasser zu verzeichnen, so daß Schiffserleichterungen bei der Großschiffahrt vorgenommen werden mußten. Auch wurde die Oberrheinschiffahrt in den Herbstmonaten wiederholt durch Nebel behindert. Durch eine Beschädigung der Schiffbrücke bei Maxau am 4. Dezember 1931 wurde die Großschiffahrt auf der Oberrheinstrecke Mannheim—Straßburg und im besonderen der Verkehr nach und von Karlsruhe—Hafen auf die Dauer von zwei Tagen außerordentlich beeinträchtigt. Zur Verbesserung des Fahrwassers unmittelbar unterhalb der Schiffbrücke Maximiliansau wurden vom 21. Dezember 1931 an 3 Wochen hindurch Baggerarbeiten vorgenommen, was eine starke Beschränkung der Brückenöffnungszeiten und eine Erschwerung der Schiffahrt zur Folge hatte. Auf der Oberrheinstrecke Karlsruhe—Kehl—Straßburg war die Großschiffahrt vom 28. Dezember 1931 an während 3 Tagen wegen Sperre des Fahrwassers durch festgefrorene Schiffe unmöglich gemacht. Durch einen Wasserstand von unter 3,50 m am Maxauer Pegel war die Großschiffahrt an insgesamt 49 Tagen beschränkt. Der niedrigste Wasserstand am Maxauer Pegel mit 2,98 m wurde am 5. März 1932, der höchste Wasserstand am 9. September 1931 mit 6,76 m gemessen.

Die Personenschiffahrt von und nach Karlsruhe hatte im Berichtsjahr in besonderem Maße unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse zu leiden. Das Ergebnis der Fahrten der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrtsgesellschaft war darin wenig günstig. In den Monaten Mai bis August fanden sogenannte Kaffeefahrten, Abendfahrten und Fernfahrten u. a. nach und von Speyer statt, bei denen insgesamt 4849 Personen befördert wurden gegenüber 10 873 Personen in den Monaten Juni bis September 1930. Durch das Motorboot „Enderle von Ketsch" wurden Fernfahrten und sogenannte Rundfahrten ausgeführt, an denen sich insgesamt 446 Personen gegenüber 999 Personen im Jahre 1930 beteiligten. Mit dem städtischen Motorboot „Rhein", das in den Monaten April bis Oktober 1931 hauptsächlich Hafenrundfahrten ausführte, wurden insgesamt 6312 Personen (1930: 13111), darunter 2543 Schüler (1930: 4147) befördert. Die gesamte Personenbeförderung im Karlsruher Hafen betrug im Berichtsjahr 11 607 Personen gegenüber 24 983 Personen im Jahre 1930. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr beläuft sich somit auf 53,54 v. H., wobei zu berücksichtigen ist, daß bereits das Jahr 1930 mit 24 983 beförderten Personen um 26,41 v. H. hinter der Personenbeförderung des Jahres 1929 mit 33 949 zurückblieb.

Entwicklung des Hafenverkehr.

Der Hafenverkehr — einschließlich Nahverkehr — hat im Jahre 1931 2 236 136 t betragen gegenüber 2 200 356 t im Jahre 1930. Trotz der allgemein überaus schlechten wirtschaftlichen Lage im Jahre 1931 ist in dem Berichtsjahr eine Steigerung des Hafenverkehrs um 35 780 t zu verzeichnen.

*) Die angeführten Ziffern des Güterumschlags und des Schiffsverkehrs beziehen sich jeweils auf das Kalenderjahr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eine bemerkenswerte Zunahme im Vergleich zu dem Verkehr im Jahre 1930 ist eingetreten in der Zufuhr von Farbhölzern, Gerbrinden und anderen Farb- und Gerbstoffen aus der Pflanzenwelt um 13 475 t, von Steinkohlen um 18 311 t, von Steinkohlenkoks um 98 052 t. Dagegen ist bei der Zufuhr von Braunkohlenbriketts eine Abnahme von 40 839 t zu verzeichnen. Eine nennenswerte Abnahme ist auch festzustellen in der Abfuhr von Alteisen, Eisen- und Stahlbruch, nämlich um 32 559 t.

Bei den Farbhölzern, Gerbrinden usw. liegen besondere Gründe für die Zunahme der Zufuhr nicht vor. Diese ist auf Zufälligkeiten in der Rohstoffbeschaffung zurückzuführen. Die verstärkte Zufuhr von Steinkohlen ist durch eine vermehrte Ausnützung der frachtgünstigen Lage des Karlsruher Rheinhafens zu erklären. Die auffallend gestiegene Zufuhr von Steinkohlenkoks ist vornehmlich darauf zurückzuführen, daß im Jahre 1931 aus dem Eschweiler Gebiet große Mengen zu äußerst günstigen Preisen geliefert und für Ruhrkoks in den Sommermonaten 1931 erhöhte Rabatte eingeräumt wurden, auch die Zahl der Koksbrechwerke im Karlsruher Hafengebiet in den letzten Jahren vermehrt worden ist. Die Abnahme der Zufuhr von Braunkohlenbriketts hat ihren Grund in dem verminderten Verbrauch der darniederliegenden Industrie. Die überaus schlechte Beschäftigung der Eisen- und Eisen verarbeitenden Industrie im Jahre 1931 brachte eine starke Minderung des Bedarfs an Alteisen usw. mit sich, wodurch auch die Abfuhr von Alteisen usw. im Karlsruher Hafen in erheblichem Maße beeinträchtigt wurde.

Angekommen sind im Jahre 1931 3472 (1930: 3170) beladene Schiffe und 149 (1930: 139) leere Schiffe. Abgegangen sind 1529 (1930: 1293) beladene und 2126 (1930: 2020) leere Schiffe.

Unter den im Wirtschaftsjahr 1931 angekommenen Fahrzeugen befanden sich mehrere Motorsegler, die im Rhein—See-Verkehr von Hamburg in Karlsruhe mit Ladung eingetroffen waren, welche Neuerung besonders hervorzuheben ist.

Die Reichsbahn hat in dem Berichtsjahr ihren Wettbewerb gegen die Rheinschiffahrt weiterhin erheblich verstärkt. Mit Wirkung vom 16. Dezember 1931 trat im Kohlenverkehr eine grundsätzliche Aenderung der Eisenbahntariflage dadurch ein, daß die Sätze der Normalklasse F um durchschnittlich 10 v. H. gesenkt wurden, der Kohlenausnahmetarif 6 vollständig neu aufgebaut wurde, und zwar mit Ermäßigungen bis zu 26 v. H., schließlich der Kohlenausnahmetarif 6 u zunächst noch unverändert blieb, wodurch sich die Tatsache ergab, daß auf verschiedene Entfernungen die Sätze des Ausnahmetarifs 6 u durch die Sätze des Ausnahmetarif 6 unterboten wurden. Am 1. April 1932 wurden die Sätze des Ausnahmetarifs 6 u teilweise ermäßigt. Diese Ermäßigung entspricht indes nicht der berechtigten Forderung der Rheinschiffahrt und der beteiligten Wirtschaftskreise, daß der Ausnahmetarif 6 u dem Ausnahmetarif 6 organisch angepaßt und die frühere Parität wieder hergestellt werden solle.

Eisenbahnverkehr des Karlsruher Hafens.

Der Eisenbahnverkehr des Karlsruher Hafens hat durch die günstige Entwicklung des Hafenverkehrs im Berichtsjahr eine Steigerung erfahren. Vom Karlsruher Hafen sind abgefertigt worden im Versand 1 937 132 (1930: 1 810 412) Tonnen, im Empfang 294 262 (1930: 372 659) Tonnen, zusammen 2 231 394 (1930: 2 183 071) Tonnen.

Der Eisenbahnverkehr im Jahre 1931 war um 840 156 t größer als im Jahre 1913 und um 48 323 t größer als im Jahre 1930. Er hat im Vergleich zu den Jahren 1913 und 1930 um rund 60,4 v. H. bezw. 2,2 v. H. zugenommen. Gegenüber dem Jahre 1930 ist der Eisenbahnverkehr im Berichtsjahr im Versand um rund 7 v. H. gestiegen, während der Empfang um rund 21 v. H. zurückgegangen ist.

Die beförderten Gewichtsmengen (Empfang und Versand verteilten sich im Jahre 1931 auf Kohlen mit 86,01 (1930: 81,26) v. H., Eisen 1,08 (1930: 1,39) v. H., Baustoffe 0,86 (1930: 1,11) v. H., Getreide und Futtermittel 1,53 (1930: 2,58) v. H., Holz 6,01 (1930: 6,46) v. H., Oele 0,18 (1930: 0,13) v. H., sonstige Güter 4,33 (1930: 7,07) v. H.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zollabfertigung im Hafengebiet.

In Vollzug der Verordnung des Reichspräsidenten über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen und im Vollzug der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung erließ das Zollamt Karlsruhe-Rheinhafen unterm 13. August 1931 die Vorschrift, daß künftig kein Schiff, also auch kein solches des freien Verkehrs, den Rheinhafen ohne zollamtliche Prüfung bergwärts verlassen dürfe. Als Beweis der erfolgten zollamtlichen Revision wird seitdem die Rückseite des Hafenzettels in gleicher Weise, wie es bisher schon bei den Zollschiffen geschah, mit dem Stempelaufdruck „zollamtlich abgefertigt" nebst Datum, Unterschrift und Amtssiegel versehen. Erst, wenn der Schiffsführer durch diese Bescheinigung sich dem Hafenamt gegenüber ausweist, darf die Erlaubnis zur Ausfahrt bezw. zum Abschleppen aus dem Hafen gegeben werden.

Bautätigkeit im Hafengebiet.

Die Bautätigkeit im Hafengebiet war infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse im Berichtsjahr gering. Das Hafenamt errichtete am Hafeneingang eine Wegweisertafel für das Nord- und Mittelbeckengebiet. Von privaten Unternehmungen sind folgende wichtigere Bauten ausgeführt worden: Die Vereinigungsgesellschaft rheinischer Braunkohlenbergwerke m. b. H. errichtete eine Bandlöschanlage, erstellte eine Transformatorenstation, baute eine vorhandene Zugmaschine um und stellte eine weitere Zugmaschine auf. Die Raab Karcher G. m. b. H. baute ihre Gasschutzdruckanlage von 280 000 Liter Benzin und Monopolin nach der „Bauart Salzkotten" um und erweiterte sie um 100 000 Liter. Die Firma Franz Haniel u. Co. ließ ihre fahrbare Verladebrücke verstärken, das Siebwerk umbauen und den vorhandenen Kran durch einen neuen ersetzen. Das Sauerstoffwerk (J. G. Farbenindustrie, A.G.,) verlängerte seine Flaschenhalle und richtete in der vorhandenen Garage eine Werkstatt ein. Die Firma Stachelhaus u. Buchloh, G. m. b. H., führte den Bau einer Entwässerungsanlage für ihre Gleiswaagen am Nordbecken durch. Die Derop, Deutsche Vertriebsgesellschaft für Russische Oelprodukte, A.G., errichtete eine Emballagenhalle und die Firma Ph. Wiesner einen Lagerschuppen. Die Firma A. Müller, Karlsruhe-Mühlburg, erstellte im Hafengebiet bei der Ludwig-Dürr-Brücke ein Verkaufshäuschen.

Verwertung des Hafengeländes und des Industriegeländes außerhalb des Rheinhafengebiets.

Die verstärkte Wirtschaftskrise beeinflußte im Berichtsjahr die Verwertung von Hafen- und Industriegelände höchst ungünstig. Im Gegensatz zu den früheren Jahren konnte im Wirtschaftsjahr 1931 kein Gelände verkauft werden. Verpachtet wurden 7019 qm, während infolge der überaus schwierigen Wirtschaftslage die Stadt im Berichtsjahr gezwungen war, von einzelnen Firmen im Hafen- und Oberfeldgebiet Pachtgelände ganz oder teilweise zurückzunehmen. Das zurückgenommene Gelände umfaßt 14 309 qm.

Am 31. März 1932 waren 453 939 (31. März 1931: 453 939) qm Hafengelände verkauft, 86 259 (31. März 1931: 82 711) qm vermietet, 1785 (31. März 1931: 1785) qm in Erbpacht gegeben, zusammen 541 983 (1931: 538 435) qm verwertet.

Wirtschaftliche Ergebnisse des Hafenbetriebs.

Die Betriebseinnahmen und die Betriebsausgaben haben im Berichtsjahr unter dem Druck der ungünstigen Konjunktur eine Verringerung erfahren. Die Betriebseinnahmen beliefen sich auf 1 180 078 (1930: 1 217 321) *RM*, die Betriebsausgaben auf 1 035 386 (1930: 1 148 536) *RM*. Im einzelnen verminderten sich die Einnahmen aus Kran-, Wiege- und Arbeitsgebühren von 654 901 *RM* auf 627 900 *RM*, die Gebühren für sonstige Betriebseinrichtungen von 301 544 *RM* auf 286 182 *RM*, die Einnahmen von Gebäuden von 98 054 *RM* auf 94 534 *RM*, die Einnahmen von Grundstücken von 95 127 *RM* auf 89 731 *RM*, die Einnahmen aus dem Bootsbetrieb dagegen erhöhten sich von 64 151 *RM* auf 80 182 *RM*, während die sonstigen Einnahmen von 3544 *RM* auf 1549 *RM* zurückgingen. Stärker als die Verminderung der Einnahmen mit rund 3 v. H. war die Senkung der Ausgaben um rund 9 v. H. Es ermäßigten sich die Ausgaben für Unterhaltung und Erneuerung der Betriebseinrichtungen von 101 097 *RM* auf 86 722 *RM*, die Betriebskosten von 809 758 *RM* auf

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

714 345 RM, die sonstigen Ausgaben von 7822 RM auf 839 RM. Die Kapital- und Schuldendienstleistungen betrugen 211 160 (1930: 211 890) RM, die Zuführungen zum Erneuerungsfonds 22 320 (1930: 17 970) RM. Die laufende Wirtschaft schloß mit einem Einnahme-Ueberschuß von 144 692 (1930: 68 784) RM ab.

Nach dem Zähler des städtischen Elektrizitätswerkes sind im Hafengebiet an Licht- und Kraftstrom im Kalenderjahr 1931 3 463 826 (1930: 3 621 971) kWh Strom verbraucht worden.

Die Zahl der beim Hafenamt beschäftigten Beamten betrug am 31. März 1932 33, der Arbeiter 118. Im Durchschnitt des Berichtsjahres waren 140 Arbeiter beschäftigt.

Besondere Ereignisse im Hafengebiet.

Besondere Ereignisse im Hafengebiet waren im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen.

Am 7. Oktober 1931 ereignete sich ein Betriebsunfall, bei dem der Hafenarbeiter Jakob Willig tödlich verunglückte.

Vergleichende Hafenverkehrsziffern.

Nach einer Zusammenstellung des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, e. V., hat im Jahre 1931 der Hafenverkehr betragen: In Basel (Rheinverkehr) 343 400 (1930: 461 200) Tonnen, in Kehl 1 574 030 (1930: 1 458 000) Tonnen, in Straßburg (Rheinverkehr) 5 530 800 (1930: 5 763 600) Tonnen, in Karlsruhe 2 236 136 (1930: 2 200 356) Tonnen, in Mannheim 4 684 956 (1930: 5 797 900) Tonnen, in Ludwigshafen 2 580 100 (1930: 2 905 900) Tonnen, in Worms 428 300 (1930: 453 800) Tonnen, in Mainz 1 304 900 (1930: 1 791 600) Tonnen, in Köln 2 337 700 (1930: 2 521 600) Tonnen, in Neuß 873 800 (1930: 802 200) Tonnen, in Düsseldorf 1 677 800 (1930: 1 742 100) Tonnen, in den Duisburg-Ruhrorter Häfen 14 868 700 (1930: 18 847 800) Tonnen, in Frankfurt a. M. 2 051 300 (1930: 2 243 200) Tonnen.

7. Schlacht- und Viehhof.

Viehhof.

Viehmärkte.

Die besonders in den Jahren 1927 bis 1929 eingetretene günstige Entwicklung des hiesigen Schlachtviehmarktes erfuhr bereits im Vorjahr eine Unterbrechung infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die sich im Wirtschaftsjahre 1931 durch einen weiteren Rückgang der Gesamtzufuhren an Vieh fortsetzte. Immerhin hat sich dieser Rückgang, der in der Hauptsache auf den geringeren Schweineauftrieb zurückzuführen ist, in sehr mäßigen Grenzen gehalten. Während die Zufuhren an Schweinen, Schafen, Ziegen und Kitzlein eine Abnahme erfuhren, hatten die anderen Tiergattungen, wie Großvieh, Kälber und Ferkel noch eine geringe Zunahme zu verzeichnen.

Der Gesamtauftrieb an Schlachttieren zu den Märkten betrug im Wirtschaftsjahr 1931 105 655 Stück gegen 106 563 Stück im Vorjahre; er hat somit insgesamt um 908 Stück = 0,85 v. H. abgenommen.

Der Auftrieb an Großvieh (ohne Pferde) hat sich von 15 081 auf 15 691 Stück, also um 610 Stück = 4,04 v. H., der Auftrieb an Kälbern von 20 030 auf 22 697 Stück, also um 2667 Stück = 13,32 v. H. erhöht. Ferner ist eine Zunahme der Zufuhr an Ferkeln von 31 Stück zu verzeichnen. Eine verhältnismäßig starke Minderung des Auftriebs haben dagegen die Schweinezufuhren erfahren. Dieselben sind von 68 183 auf 64 821 Stück, also um 3362 Stück = 4,93 v. H., zurückgegangen. Auch die Zufuhr an Schafen, Ziegen und Kitzlein hat um 497 bezw. 68 bezw. 298 Stück abgenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Im gesamten wurden zu den Märkten aufgetrieben:

Monat	Ochsen	Kühe	Rinder	Farren	Großvieh zusammen	Schweine	Kälber	Schafe	Ziegen	Kitzlein	Ferkel	Kleinvieh zusammen	Großvieh und Kleinvieh zusammen
1931													
April	125	166	606	205	1102	5067	1543	74	23	657	—	7364	8466
Mai	135	158	678	223	1194	5195	1696	41	10	173	—	7115	8309
Juni	168	148	752	286	1354	5553	1802	46	11	27	—	7439	8793
Juli	194	130	734	299	1357	5698	2020	126	1	9	—	7854	9211
August	166	161	848	347	1522	6541	1631	76	3	2	2	8255	9777
September	206	102	761	295	1364	6017	1891	133	7	3	—	8051	9415
Oktober	177	103	751	261	1292	5351	1633	85	2	2	—	7073	8365
November	107	213	885	274	1479	4701	1869	73	4	2	13	6662	8141
Dezember	136	198	716	220	1270	5708	2356	52	8	—	37	8161	9431
1932													
Januar	158	150	647	219	1174	4977	1833	78	5	1	14	6908	8082
Februar	181	166	799	274	1420	5701	2119	64	4	12	3	7903	9323
März	154	137	681	191	1163	4312	2304	90	20	453	—	7179	8342
Summe 1931:	1907	1832	8858	3094	15691	64821	22697	938	98	1341	69	89964	105655
Summe 1930:	1626	2166	8163	3126	15081	68183	20030	1435	166	1630	38	91482	106563

Von den zu den Großviehmärkten aufgetriebenen Tieren stammten 8291 Stück = 52,84 v. H. aus Baden, 3568 Stück = 22,74 v. H. aus Württemberg, 3224 Stück = 20,55 v. H. aus Bayern, 383 Stück = 2,44 v. H. aus der Rheinpfalz, 225 Stück = 1,43 v. H. aus Norddeutschland. Die Kleinviehmärkte (ohne Schweine) waren mit 17 452 Stück = 69,60 v. H. aus Baden, mit 4238 Stück = 16,90 v. H. aus Württemberg, mit 673 Stück = 2,68 v. H. aus Bayern, mit 1027 Stück = 4,10 v. H. aus der Rheinpfalz und mit 1684 Stück = 6,72 v. H. aus Norddeutschland beschickt. Zu den Schweinemärkten lieferte Baden 13 913 Stück = 21,44 v. H., Württemberg 237 Stück = 0,37 v. H., Bayern 54 Stück = 0,08 v. H., die Rheinpfalz 171 Stück = 0,26 v. H., Norddeutschland 50 515 Stück = 77,85 v. H.

Uebernachtungen in den Stallungen des Schlacht- und Viehhofes waren 84 340 zu verzeichnen, und zwar von 29 155 Stück Großvieh, von 3460 Stück Kleinvieh und von 51 725 Stück Schweinen.

Verendet in den Ställen und ankommenden Eisenbahnwagen sind bezw. waren: 16 Kälber und 63 Schweine

Der Tiertransportwagen wurde in 9 Fällen benutzt.

Im Bahnverkehr des Schlacht- und Viehhofes sind 1846 Eisenbahnwagen angekommen; davon waren 1719 mit Vieh und 127 mit Gütern beladen. Abgegangen sind 301 Eisenbahnwagen; davon waren 224 mit Vieh und 77 mit Gütern beladen.

Ausfuhr.

Die Gesamtausfuhr von Schlachtvieh aus dem Viehhofe hat gegenüber dem Vorjahre erheblich abgenommen; lediglich die Ausfuhr an Großvieh ist noch etwas gestiegen. Im Einzelnen hat die Ausfuhr an Schweinen um 6389 Stück und an Kälbern um 94 Stück abgenommen; dagegen hat sich der Export an Großvieh um 768 Stück erhöht. Ferner wurden noch 54 Kitzlein, d. s. 25 mehr als im Vorjahre, ausgeführt.

Im ganzen wurden ausgeführt: 24 604 Stück (gegen 30 294 Stück im Vorjahre), und zwar 5219 Stück Großvieh, 1196 Stück Kälber, 18 135 Stück Schweine, 54 Stück Kitzlein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Groß- und Kleinvieh wurden hauptsächlich nach den Bezirken Durlach, Bruchsal, Ettlingen, Rastatt, Baden-Baden, Bühl, Offenburg und nach den Städten Mainz, Köln und Dresden, Schweine hauptsächlich nach dem Murgtal, ferner nach den Städten Durlach, Pforzheim, Ettlingen, Rastatt, Baden-Baden und Stuttgart und der Rheinpfalz ausgeführt.

Seuchenpolizei.

Beim Großvieh wurde im Berichtsjahre die Maul- und Klauenseuche 6 mal in den Schlacht- und Viehhof eingeschleppt, während bei den Schweinen die genannte Seuche 3mal aufgetreten ist. Das kranke Großvieh stammte aus Stuttgart und den Ueberständern im Viehhofe; die kranken Schweine aus Norddeutschland.

Marktpreisnotierungen und Viehpreise.

Die Viehpreise sind gegenüber dem Vorjahre ganz bedeutend gefallen. Von diesem Preisrückgang wurden alle Viehgattungen erfaßt. Die Preiserniedrigung beträgt im Durchschnitt für das Kilo Lebendgewicht bei Ochsen 30,39 v. H., Kühen 16,67 v. H., Rindern 27,18 v. H., Farren 37,89 v. H., Kälbern 31,72 v. H., Schweinen 22,83 v. H. und Hämmeln 20,0 v. H.

In ähnlicher Weise wie die Viehpreise haben sich auch die Fleischpreise ermäßigt, und zwar beim Rindfleisch für das Kilo um 57 Pfg. = 26,15 v. H., Kuhfleisch um 36 Pfg. = 23,38 v. H., Kalbfleisch um 80 Pfg. = 29,74 v. H., Schweinefleisch um 59 Pfg. = 25,54 v. H. und Hammelfleisch um 25 Pfg. = 10,46 v. H. Die Einfuhr von zollfreiem Gefrierfleisch wurde ab 1. September 1931 aufgehoben.

Es wurden bezahlt für das Kilo Lebendgewicht:

Monat	Ochsen			Kühe			Rinder		Farren			Schweine			Hämmel	Kälber	
	1. Qualität	2. Qualität	3. Qualität	1. Qualität	2. Qualität	3. Qualität	1. Qualität	2. Qualität	1. Qualität	2. Qualität	3. Qualität	1. Qualität	2. Qualität	3. Qualität	2. Qualität	2. Qualität	3. Qualität
	Rpf	Rpf	Rpf	Rpf	Rpf	Rpf	Rpf	Rpf	Rpf	Rpf	Rpf	Rpf	Rpf	Rpf	Rpf	Rpf	Rpf
1931																	
April	93	87	84	—	44	28	97	81	86	80	78	95	94	89	76	137	131
Mai	92	86	83	—	44	28	96	80	83	77	75	95	94	89	78	140	134
Juni	89	83	80	—	43	27	93	87	80	74	72	97	96	91	72	128	122
Juli	86	80	77	—	43	27	90	84	73	67	65	98	97	92	68	104	98
August	86	80	77	59	42	32	90	84	73	67	65	120	119	117	70	106	100
September	85	79	76	58	42	32	88	82	68	62	60	123	122	120	70	106	100
Oktober	74	68	65	52	—	—	76	70	58	52	50	112	111	109	56	95	89
November	63	57	54	41	—	—	65	59	47	41	39	98	97	95	60	82	76
Dezember	62	56	54	43	—	—	64	48	49	43	41	96	93	91	64	79	73
1932																	
Januar	62	56	54	43	—	—	66	50	49	43	41	91	88	86	66	82	76
Februar	62	56	54	43	—	—	66	50	49	43	41	89	86	84	66	80	74
März	63	57	55	44	—	—	67	51	50	44	42	91	88	86	66	83	77
im Durchschnitt:																	
1931	76	70	68	48	43	29	80	69	64	58	56	100	99	96	68	102	96
1930	107	101	98	—	57	39	111	95	100	94	92	130	128	124	85	148	142

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Metzgerinnung veröffentlichte im Berichtsjahre folgende Ladenpreise:

Monat	Rindfleisch 1. Qualität kg / Rpf	Rindfleisch 2. Qualität kg / Rpf	Kuhfleisch 1. Qualität kg / Rpf	Kuhfleisch 2. Qualität kg / Rpf	Kalbfleisch kg / Rpf	Schweinefleisch 1. Qualität kg / Rpf	Schweinefleisch 2. Qualität kg / Rpf	Hammelfleisch 1. Qualität kg / Rpf	Hammelfleisch 2. Qualität kg / Rpf	Gefrierfleisch 1. Qualität kg / Rpf	Gefrierfleisch 2. Qualität kg / Rpf
1931											
April	208	168	144	124	240	200	180	240	220	—	—
Mai	208	168	144	124	240	188	160	240	220	—	—
Juni	208	168	144	124	220	188	160	240	220	—	—
Juli	200	160	144	124	208	188	160	240	220	—	—
August	200	160	144	124	208	208	180	240	220	—	—
September	200	160	144	124	208	208	180	240	220	—	—
Oktober	178	138	124	104	192	194	180	236	216	—	—
November	152	120	108	98	156	160	156	220	170	—	—
Dezember	144	120	96	96	144	152	152	220	160	—	—
1932											
Januar	144	120	96	96	144	152	152	220	160	—	—
Februar	144	120	96	96	144	152	152	220	160	—	—
März	144	124	96	—	160	152	152	220	160	—	—
im Durchschnitt:											
1931	178	144	123	112	189	179	164	231	196	—	—
1930	238	198	164	144	269	239	222	257	220	152	136

Futtermittel, Streumittel und Dung.

Im Laufe des Wirtschaftsjahres wurden 446 494 kg Heu, 33 285 kg Futtermehl, 23 171 kg Hafer, 131 846 kg Gerste, 7520 kg Gelberüben, 171 060 kg Stroh und 207 720 kg Torf angeschafft. Abgegeben wurden 317 074 kg Heu, 27 190 kg Futtermehl, 16 173 kg Hafer, 86 232 kg Gerste, 7520 kg Gelberüben, 117 575 kg Stroh, 163 125 kg Torf.

Die Gesamtmenge des abgegebenen Dunges betrug 1 433 700 kg.

Auf der beim Viehhofe befindlichen städtischen Brückenwaage wurden 733 Fuhren gewogen.

Schlachthof.

Schlachtungen.

Im Gegensatz zu den Viehzutrieben zeigten die hier vorgenommenen Schlachtungen ein günstigeres Ergebnis. Dieselben haben trotz der gesteigerten wirtschaftlichen Notlage eine Zunahme zu verzeichnen, was wohl auf die im Laufe des Jahres stark in Erscheinung getretene, erhebliche Senkung der Fleischpreise zurückzuführen ist. An dieser Zunahme sind in der Hauptsache die Kälber- und Schweineschlachtungen beteiligt, während die Großviehschlachtungen eine geringe Abnahme zu verzeichnen haben.

Die Gesamtschlachtungen betrugen im Berichtsjahre ohne die Exportschlachtungen (1718 Schweine) 78 199 Stück gegen 73 720 Stück im Vorjahre. Die Zunahme beträgt somit 4479 Stück = 6,08 v. H.

Die Zunahme der Schlachtungen an Kälbern beträgt 2769 Stück = 14,78 v. H., an Schweinen 2685 Stück = 6,44 v. H.; ferner wurden 31 Ferkel mehr geschlachtet. Dagegen haben die Schlachtungen an Großvieh um 91 Stück = 0,91 v. H., an Schafen, Ziegen und Kitzlein um 497, 70 bezw. 348 Stück abgenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Schlachtungen an Großvieh betrugen 9954 Stück. Diese verteilen sich auf:

Monat	Ochsen			Kühe			Rinder			Farren			Summe
	1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.	
	Schwere			Schwere			Schwere			Schwere			
1931													
April	59	13	—	29	39	12	128	193	82	81	67	15	718
Mai	68	13	—	15	26	13	116	190	102	79	74	20	716
Juni	84	22	2	18	25	13	119	199	123	118	96	25	844
Juli	78	26	5	14	25	8	98	200	114	105	75	40	788
August	71	21	4	11	25	12	79	249	139	107	92	66	876
September	86	28	2	14	23	12	76	204	132	114	92	38	821
Oktober	76	25	7	26	19	16	57	245	104	87	93	38	793
November	35	19	3	25	69	33	77	300	168	82	92	67	970
Dezember	70	23	5	43	57	31	99	242	126	88	69	39	892
1932													
Januar	80	30	6	31	51	11	89	192	112	78	59	48	787
Februar	90	54	6	32	54	27	95	220	150	86	60	50	924
März	87	37	9	26	37	28	84	219	133	69	61	35	825
Summe 1931:	884	311	49	284	450	216	1117	2653	1485	1094	930	481	9954
Summe 1930:	861	214	28	245	441	215	1419	3072	1115	1275	834	326	10045

Die Schlachtungen an Kleinvieh ohne Exportschlachtungen (1718 Schweine) beliefen sich auf 68 245 Stück, und zwar:

Monat	Kälber	Schafe	Ziegen	Schweine	Ferkel	Kitzlein	Summe
1931							
April	1 486	74	23	3 466	—	612	5 661
Mai	1 616	41	10	3 530	—	169	5 366
Juni	1 752	46	11	4 240	—	27	6 076
Juli	1 793	126	1	3 778	—	9	5 707
August	1 546	76	3	4 053	2	2	5 682
September	1 713	133	7	3 571	—	3	5 427
Oktober	1 507	85	2	3 394	—	—	4 988
November	1 865	73	4	3 946	13	2	5 903
Dezember	2 218	52	8	3 695	37	—	6 010
1932							
Januar	1 766	78	5	3 404	14	1	5 268
Februar	2 016	64	4	3 773	3	12	5 872
März	2 231	90	20	3 496	—	448	6 285
Summe 1931:	21 509	938	98	44 346	69	1 285	68 245
Summe 1930:	18 740	1 435	168	41 661	38	1 633	63 675

Außerdem wurden im Berichtsjahre noch 1718 Schweineexportschlachtungen getätigt, so daß die Gesamtschlachtziffern für Schweine 46 064 bezw. für Kleinvieh 69 963 Stück betragen.

Die Schlachtungen an Pferden betrugen 281 Stück, an Hunden 58 Stück gegenüber 282 bezw. 55 Stück im Vorjahre.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fleischeinfuhr von auswärts.

Die Fleischeinfuhr aus dem Inland hat im Wirtschaftsjahr 1931 eine Zunahme von 39 480 kg erfahren, dagegen ist bei der Fleischeinfuhr aus dem Ausland eine Abnahme von 256 580 kg zu verzeichnen.

Das aus dem Inland eingeführte und zur Beschau gestellte Fleisch belief sich auf 349 788 kg (1930: 310 308 kg), und zwar Rindfleisch 281 130 kg, Kalbfleisch 7680 kg, Schweinefleisch 31 659 kg, Hammelfleisch 23 492 kg, Pferdefleisch 5827 kg.

Aus dem Ausland wurden 19 468 Packstücke Fleischwaren und Fett im Gesamtgewicht von 1 376 707 kg (1930: 34 803 Packstücke mit 1 633 287 kg) eingeführt, die in den Untersuchungsstellen am Schlachthofe, Hauptzollamt und Rheinhafen untersucht wurden. Die Packstücke enthielten 4 kg Schweinefleisch, 65 kg Schweineschinken, 12 041 kg Schweinespeck, 885 649 kg Schweineschmalz, 448 883 kg Oleomargarine, 30 065 kg Därme, zusammen 1 376 707 kg.

Fleischverbrauch.

Die Fleischmenge, welche aus den Schlachtungen im Schlachthofe hervorgegangen ist, berechnet sich nach dem durch Wiegung ermittelten Durchschnittsschlachtgewicht der Schlachttiere wie folgt:

Tiergattung		Stück	Durchschnitts-Schlachtgewicht kg	Gesamt-Schlachtgewicht kg
Ochsen	I. Schwere . .	884	306	270 504
„	II. „ . .	311	237	73 707
„	III. „ . .	49	189	9 261
Kühe	I. „ . .	284	289	82 076
„	II. „ . .	450	232	104 400
„	III. „ . .	216	189	40 824
Rinder	I. „ . .	1 117	280	312 760
„	II. „ . .	2 653	231	612 843
„	III. „ . .	1 485	186	276 210
Farren	I. „ . .	1 094	314	343 516
„	II. „ . .	930	234	217 620
„	III. „ . .	481	180	86 580
	zus. Großvieh . .	9 954		2 430 301
Kälber		21 509	45	967 905
Schweine		44 346	72	3 192 912
Schafe		938	26	24 388
Ziegen		98	18	1 764
Ferkel		69	5	345
Kitzlein		1 285	4	5 140
Pferde		281	248	69 688
Hunde		58	14	812
Groß- und Kleinvieh zus.		78 538		6 693 255

Das reine Schlachtgewicht aller im Wirtschaftsjahr 1931 geschlachteten Tiere betrug 6 693 255 kg.

Zuzüglich der Geschlinge, der Nieren und des Nierenfettes mit 645 899 kg, des eingeführten Fleisches mit 361 898 kg, des Fleisches aus den Hausschlachtungen in den Vororten mit 50 526 kg und des Ueberschusses der Einfuhr an Fleisch und Wurstwaren über die Ausfuhr mit 46 914 kg, abzüglich des als genußuntauglich vernichteten Fleisches mit 18 543 kg ergab sich für den Konsum eine Menge von 7 779 949 kg Fleisch (ohne Fische, Wildbret, Geflügel) oder auf den Kopf berechnet von 49,75 kg (gegen 49,78 kg im Vorjahr). Der Fleischverbrauch zeigt somit gegenüber dem Vorjahr keine wesentliche Veränderung.

Freibank.

Der Umsatz auf der Freibank hat im Berichtsjahre eine Zunahme von 1879 kg = 4,63 v. H. erfahren. Der Verkauf an Freibankfleisch betrug 42 458 kg (1930: 40 579 kg).

An einzelnen Fleischsorten wurden 573 kg Ochsenfleisch, 5064 kg Rindfleisch, 15 478 kg Kuhfleisch, 1828 kg Farrenfleisch, 1464 kg Kalbfleisch, 17 798 kg Schweinefleisch, 99 kg Hammelfleisch, 112 kg Ziegenfleisch, 42 kg Kitzleinfleisch verkauft.

Kühlhaus und maschinelle Anlage.

Von den im Kühlhaus vorhandenen 154 Zellen mit einem Gesamtflächeninhalt von 614,18 qm waren 120 an hiesige, 5 an auswärtige Metzger und 1 an die Badische Fettschmelze, G. m. b. H., hier, vermietet.

An einzelnen Haken wurden 6374 Stück vergeben. Außer zu den festgesetzten Stunden wurde das Kühlhaus gegen besondere Gebühr 3859 mal geöffnet.

Im Pökelraum waren von 87 Zellen 56 Zellen vergeben, und zwar 54 an hiesige, 1 an einen auswärtigen Metzger und 1 an die Viehverwertungszentrale, G. m. b. H., Karlsruhe.

Von der Gefrieranlage für Wildbret und Geflügel waren 2 Zellen an hiesige Wildbrethändler, 1 an einen hiesigen Metzger und 1 an eine hiesige Firma zur Einlagerung von chinesischem Eigelb vergeben. Der übrige Fleischgefrierraum war an verschiedene Firmen zur Einlagerung von Wild, Butter, Eigelb usw. vermietet.

In der Fleischhackerei wurden im Berichtsjahre 4073 kg gehackt (1930: 5205 kg).

In der Eisfabrik wurden im Berichtsjahre 31 863 Zentner Eis (1930: 49 701 Zentner) hergestellt und abgegeben. Zugeführt wurden 14 126 Zentner den Abonnenten durch die Fuhrwerke des Schlachthofes, während 17 737 Zentner an der Eisabgabestelle im Schlachthofe abgeholt wurden.

Die beiden Dampfmaschinen mit unmittelbar gekuppelten Kohlensäurekompressoren waren zusammen 3015 Stunden im Betrieb, der durch Elektromotor angetriebene Kompressor 2025 Stunden. Die 3 Einflammrohrdampfkessel hatten zusammen 6000 Betriebsstunden; hierbei wurden 951 180 kg Brennstoffe verheizt.

Der Verbrauch an städtischem Leitungswasser im Schlacht- und Viehhof betrug zusammen 116 253 cbm.

Der Schlacht- und Viehhof bezog von dem städtischen Elektrizitätswerk für Licht und Kraft zusammen 169 745 kWh elektrischen Strom. Die eigene Stromerzeugungsanlage lieferte für Licht und Kraft 48 750 kWh. Mithin wurden im ganzen 218 495 kWh Strom verbraucht.

Verschiedenes.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden verschiedene bauliche Unterhaltungsarbeiten und Verbesserungen der technischen Einrichtungen vorgenommen. Insbesondere ist die neu aufgestellte elektrische Betäubungsanlage für Schweine lebhaftem Interesse begegnet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aufgrund des Tuberkulosetilgungsverfahrens wurden im Berichtsjahre 23 Stück Großvieh geschlachtet und auf der Freibank verwertet bzw. unschädlich beseitigt. Die Tiere stammten in der Hauptsache aus den Bezirken Karlsruhe, Meßkirch, Ueberlingen und Wertheim.

Auch in diesem Jahre wurden wieder — wenn auch weitaus weniger als im Vorjahre — Schweineexportschlachtungen durch die Viehverwertungszentrale, G. m. b. H., Karlsruhe, vorgenommen. Im ganzen wurden 1718 Stück Schweine (gegen 76 Stück Großvieh und 9 248 Stück Schweine im Vorjahre) geschlachtet.

Um den badischen Landwirten wertvolle Fingerzeige über Züchtung und marktmäßige Behandlung ihrer Schlachtschweine zu geben, andererseits aber auch die Schweinemast in Baden zu heben — im Jahre 1931 stammten immer noch 77,85 v. H. der Marktschweine aus Norddeutschland — veranstaltete die Badische Landwirtschaftskammer im Verein mit dem Badischen Landesschweinezuchtverband am 16. und 17. Januar 1932 im städtischen Schlacht- und Viehhofe in Karlsruhe die zweite badische Mastschweineschau mit Preiszuerkennung. Auch diese zweite Veranstaltung hat ihren Zweck vollkommen erreicht, hat sie doch den Beweis erbracht, daß der badische Landwirt so gut wie der norddeutsche Mäster in der Lage ist, den heutigen Anforderungen der Verbraucherschaft durch Lieferung eines leichten Fleischschweines gerecht zu werden. Der Auftriebsanteil des Landes Baden an Schweinen auf dem Viehmarkt in Karlsruhe hat in diesem Jahre bereits um 9,03 v. H. zugenommen. Dieser Wettbewerb soll auch das nächste Jahr — möglichst sogar alljährlich — wiederholt werden.

Unter Leitung des Obertierarztes fand am hiesigen Schlachthofe zur Ausbildung von Fleischbeschauern ein vierwöchiger Unterrichtskurs statt. Sämtliche Teilnehmer erhielten nach abgelegter Prüfung den Befähigungsnachweis als Fleischbeschauer. Außerdem wurde eine weitere Dame in der Trichinenschau als Hilfstrichinenschauerin ausgebildet. Ein weiterer Unterrichtskurs über die Beschaffenheit der Schlachttiere und des Fleisches wurde an Polizeibeamte erteilt.

Die Einrichtungen des Schlacht- und Viehhofes wurden wiederholt durch Schlachthof- und Baukommissionen, Innungsobermeister, Schüler verschiedener Fachschulen, Beamte des Finanzamts Karlsruhe-Stadt, die Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine und sonstige Vereine besichtigt.

Die Einfuhr von unverzolltem Gefrierfleisch wurde durch Reichsgesetz ab 1. Oktober 1930 aufgehoben. Im Berichtsjahr wurde kein Gefrierfleisch mehr eingeführt. Der Großhandel mit frischem Fleisch hat im Berichtsjahr eine Zunahme erfahren, und zwar um 61 935 kg = 16,65 v. H. Der Umsatz betrug 433 961 kg (1930: 372 026 kg), also 5,58 v. H. des Gesamtfleischverbrauches bezw. 2,78 kg pro Kopf der Bevölkerung.

An einzelnen Fleischsorten wurden 371 130 kg Rindfleisch, 7680 kg Kalbfleisch, 31 659 kg Schweinefleisch, 23 492 kg Hammelfleisch verkauft.

Fleischbeschau.

Ordentliche Fleischbeschau.

Von den im Jahre 1931 im städtischen Schlachthof geschlachteten und der Beschau unterstellten 9954 Stück Großvieh wurden 96 Stück und 60 Viertel als nicht bankwürdig erklärt und der Freibank überwiesen.

Als genußuntauglich wurden 8 Stück erklärt und dem Konsum gänzlich entzogen, und zwar 7 Kühe und 1 Farren wegen Blutvergiftung.

Ferner wurden 3412 einzelne Organe und 15 kg Fleisch als genußuntauglich dem Konsum ferngehalten.

Von den 69 963 (einschließlich 1718 Exportschlachtungen) im Berichtsjahre 1931 geschlachteten Stück Kleinvieh wurden 298 Stück und 331 Viertel, hauptsächlich Schweine, als nicht bankwürdig auf die Freibank verwiesen.

Als genußuntauglich wurden 17 Stück erklärt und dem Konsum gänzlich entzogen und der Abdeckerei überwiesen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ferner wurden 11 425 einzelne Organe und 470 kg Fleisch als genußuntauglich vom Konsum ferngehalten.

Von 281 geschlachteten Pferden wurde 1 Stück als nicht bankwürdig auf die Freibunk verwiesen, 5 Stück als genußuntauglich der Abdeckerei zugeführt. Vernichtet wurden 17 Organe und 20 kg Fleisch.

Von dem eingeführten und der Beschau unterstellten Fleisch wurden als nicht bankwürdig 5095 kg (einschl. eingeführter notgeschlachteter Tiere) der Freibank überwiesen; ferner wegen unvorschriftsmäßiger Einfuhr 12 Stück und 218 kg Fleisch.

Als genußuntauglich wurden 12 kg Fleisch der Abdeckerei zugeführt.

Wegen Schmuggelns beschlagnahmt, jedoch nach Entrichtung der Gebühren und Vorlage der Zeugnisse wieder freigegeben wurden 13 Stück und 102 kg Fleisch.

Tuberkulosestatistik.

Unter den 9954 geschlachteten Stück Rindvieh befanden sich 2333 Stück = 23,4 v. H., die an Tuberkulose erkrankt waren. Den höchsten Hundertsatz an Tuberkuloseerkrankungen, nämlich 54,4 v. H., wiesen die Kühe auf, während der Anteil der erkrankten Tiere bei den Ochsen nur 27,8 v. H., bei den Rindern nur 17,2 v. H. und bei den Farren nur 22,7 v. H. betrug. Von den tuberkulösen Tieren waren 1 Ochse und 4 Viertel von Ochsen, 50 Kühe und 28 Viertel von Kühen, 11 Rinder und 18 Viertel von Rindern, 5 Farren und 10 Viertel von Farren nicht bankwürdig.

Von den 46 064 geschlachteten Schweinen waren 693 Stück = 1,5 v. H. tuberkulös. Nicht bankwürdig erklärt wurden 120 ganze Tiere und 316 Viertel, als genußuntauglich befunden wurden 3 Tiere.

Finnenstatistik.

Unter dem im Wirtschaftsjahre 1931 geschlachteten Großvieh wurden 47 Stück = 0,47 v. H. als mit Finnen behaftet ermittelt. Darunter befanden sich 8 Ochsen, 4 Kühe, 26 Rinder und 9 Farren. Von den 47 Tieren waren 46 schwachfinnige und wurden nach 21tägiger Durchkühlung im Kühlhause dem freien Verkehr übergeben. Ein Ochse mußte wegen stärkerer Durchsetzung mit Finnen nach 21tägiger Durchkühlung im Kühlhause der Freibank überwiesen werden.

Trichinenschau.

Auf Trichinen wurden untersucht: 46 064 Stück hier geschlachtete Schweine, 69 Stück hier geschlachtete Ferkel, 58 Stück hier geschlachtete Hunde, 96 Stück aus dem Inland eingeführte ganze Schweine, 41 Stück aus dem Inland eingeführte halbe Schweine, 96 aus dem Inland eingeführte Fleischstücke, 60 aus dem Inland eingeführte Speckstücke, 9 aus dem Inland eingeführte sonstige Fleischstücke, ferner 17 Stück aus dem Ausland eingeführte Schinken, 5 Stück aus dem Ausland eingeführtes Schweinefleisch, 1433 aus dem Ausland eingeführte Speckseiten.

Bei 8 Schweinen wurden Kalkkonkremete festgestellt. Außerdem wurden bei 47 Schweinen Miescher'sche Schläuche in größerer Anzahl gefunden.

Tätigkeit des Laboratoriums.

Das Laboratorium wurde im Berichtsjahr 115 mal zu Untersuchungen herangezogen. Von den Ergebnissen sind folgende erwähnenswert:

Milzbrand kam nicht vor, dagegen bei einem Hammel und 7 Schweinen nicht bestätigte Milzbrandverdachtsfälle. Die beobachteten 20 Rotlauffälle bei Schweinen wurden entweder auf dem Wege des Ausstrichpräparats oder durch den Kulturversuch nachgewiesen. In 2 Fällen von verdächtiger Hautröte entschied letzterer in negativem Sinne.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die bakteriologische Fleischuntersuchung wurde bei 1 Pferd, 12 Rindern, 5 Kälbern und 7 Schweinen vorgenommen. Viermal konnten dabei Bakterien der Paratyphusgruppe festgestellt werden, und zwar hauptsächlich in den warmen Sommermonaten. Bei einem Schwein, das Rötung der Haut vom Aussehen der Backsteinblattern auswies, ergab die Untersuchung der Milz einen Mikroorganismus, der durch die Agglutination als Bac. enteritidis Gärtner bestimmt wurde. Ein anderes, in der Hauptsache die Erscheinungen unvollkommenen Ausblutens aufweisendes Schwein beherbergte in Milz und Leber den Bac. enteritidis Breslau. Letzterer Erreger fand sich auch bei einer notgeschlachteten Kuh mit ähnlichem Beschaubefund im Herzblut. Endlich führte die Untersuchung der Milz eines ordnungsmäßig geschlachteten Farrens, der bei der Beschau neben Blutungen in den Nieren unvollständiges Ausbluten gezeigt hatte, zum Nachweis des Gärtner-Bazillus.

Nach diesen Befunden scheint die erwähnte Abweichung vom normalen Ausbluten ein besonderes Kennzeichen des Vorhandenseins von Fleischvergiftern zu sein.

Ein von privater Seite vorgelegter, gekochter Rinderknochen wies einen intensiv roten Belag auf. Derselbe war verursacht durch einen farbstoffbildenden Streptokokkus.

In 3 Fällen gelangten Teile von Würsten zur Untersuchung, die angeblich beim Menschen Gesundheitsstörungen verursacht hatten. Durch die bakteriologische Prüfung und im Anschluß daran durch die Kostprobe konnten jedoch keine gesundheitsschädlichen Spaltpilze nachgewiesen werden.

Kochproben wurden in größerer Zahl angestellt. Das Fleisch von 16 Binnenebern hatte regelmäßig den charakteristischen Geruch. Bei 2 Rindern, 4 Schweinen und 4 Kälbern wegen Nephritis vorgenommene Kostproben fielen bezüglich des Harngeruchs negativ aus. Außerdem wurde auf demselben Wege das Fleisch von 4 Rindern und 3 Kälbern mit eiterigen Prozessen geprüft und zwar mit negativem Ergebnis.

Ein von einem Privatmann zur Untersuchung vorgelegtes Huhn wies in der Leibeshöhle zahlreiche Krebsgeschwülste auf.

Sonstige bemerkenswerte pathologisch-anatomische Befunde sind nicht zu verzeichnen.

Außerordentliche Fleischbeschau.

Im Laufe des Jahres fanden 949 Laden- und 2519 Marktrevisionen statt, wobei eine größere Menge Fleisch und Fleischstücke wegen Fäulnis, Schmuggelns, bzw. weil nicht gestempelt, bei Schweinespeck, weil nicht der Trichinenschau unterstellt, konfisziert wurden.

Fleischbeschau in den Vororten.

Durch die städtischen Tierärzte wurde die Fleischbeschau in den Vororten 16 mal ausgeübt, und zwar in Daxlanden bei 5 Notschlachtungen, in Rüppurr bei 5 Notschlachtungen, in Beiertheim bei 1 Notschlachtung, in Bulach bei 4 Notschlachtungen und in Rintheim bei 1 Notschlachtung.

Sonstiges.

Behandlung der Tiere in den städtischen Betrieben.

Im Berichtsjahre betrugen die Besuche im Stadtgarten 137, wobei 346 mal tierärztlich behandelt wurde. Geheilt wurden 42 Patienten, zur Sektion gelangten 48 Tiere, von welchen 31 vorher nicht behandelt worden waren, getötet wurden 3 Tiere.

Das Entweichen der Enten, speziell der Wildenten, konnte verhütet werden, indem bei einem großen Teil derselben sowie bei den für die Stelzvogelwiese bestimmten Tieren die Flügelamputation vorgenommen wurde.

Im städtischen Fuhrpark wurde bei 15 Besuchen 18 mal tierärztlich behandelt. Die Tiere wurden geheilt. Die abzuschaffenden Pferde wurden abgeschätzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Schweinebestand des städtischen Krankenhauses wurde gegen Rotlauf geimpft. Bei den neu eingestellten Tieren wurde nach der tierärztlichen Untersuchung die Schutzimpfung gegen Rotlauf vorgenommen.

Farren-, Ziegenbock- und Eberhaltung in den Vororten.

Der Stand der in den Vororten aufgestellten Zuchttiere war im Berichtsjahre folgender: In Beiertheim-Bulach 2 Zuchtfarren und 4 Zuchtböcke, in Daxlanden 2 Zuchtfarren, 5 Zuchtböcke und 2 Zuchteber, in Rintheim 1 Zuchtfarren und 2 Zuchtböcke, in Rüppurr 2 Zuchtfarren, 3 Zuchtböcke und 1 Zuchteber. Abgegeben wurden 2 Zuchtfarren in Daxlanden, je 2 Zuchtböcke in Beiertheim-Bulach und Daxlanden, 1 Zuchtbock in Rüppurr, je 1 Zuchteber in Daxlanden und Rüppurr. Neu beschafft wurden 2 Zuchtfarren, 2 Zuchtböcke und 1 Eber für Daxlanden, je 1 Zuchtbock für Beiertheim-Bulach und Rüppurr.

Die neu eingestellten Zuchtböcke wurden tätowiert. Ferner wurden 2 erkrankte Farren und 1 erkrankter Eber tierärztlich behandelt. Außerdem wurde der Gesundheitszustand, die Pflege, Fütterung, die Stallungen und Führung der Sprunglisten der Tierbestände öfters unvermutet kontrolliert.

Während des Berichtsjahres ist im Farrenstall in Bulach die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, sodaß derselbe für kurze Zeit geschlossen werden mußte.

Die Zuchttierhaltungen in den Vororten verursachten einen Aufwand von 23 873 (1930: 28 662) *RM*. An Einnahmen waren 5776 (1930: 5516) *RM* zu verzeichnen.

Personalstand und finanzielle Ergebnisse.

Am 31. März 1932 waren beim Schlacht- und Viehhof 27 Beamte, 1 Anwärter und 37 Arbeiter beschäftigt.

Aus dem Betrieb wurden im Berichtsjahr 640 195 *RM* erlöst, die sonstigen Einnahmen beliefen sich auf 124 740 *RM*, die Gesamteinnahmen auf 764 935 *RM*. An Ausgaben erwuchsen für Unterhaltung und Erneuerung der Betriebseinrichtungen 49 394 *RM*, Betriebskosten 341 015 *RM*, Verwaltungskosten 65 502 *RM*, sonstige Ausgaben 16 708 *RM*, Kapitaldienstleistungen 186 240 *RM* und Zuführungen zu den Erneuerungsfonds 12 900 *RM*, insgesamt 671 759 *RM*. Der Schlachthof schloß mit einem Ueberschuß von 93 176 (1930: 61 835) *RM* ab.

8. Märkte und Messen.

a. Märkte und Straßenhandel.

Im Berichtsjahre 1931 hatte die schwierige Wirtschaftslage, verbunden mit der großen Erwerbslosigkeit eine weitere Zunahme der Händler und Steigerung der Zufuhren zur Folge, was sich auch in der Ausdehnung der Märkte bemerkbar machte. Besonders stark war nach der außergewöhnlich guten Ernte die Anlieferung von Gemüse, Kartoffeln und Obst, von letzterem hauptsächlich Kernobst. Trotzdem sich die Preise auf den Großmärkten, der reicheren Zufuhr entsprechend, auf einem niederen Stand hielten, war der Absatz in der Regel ziemlich stockend. Die Belieferung des Marktes mit lebenden Fischen war auch in diesem Jahre gering, jedoch immer noch so, daß die Nachfrage gedeckt werden konnte. Seefische wurden reichlich angeboten.

Die Märkte am alten Personenbahnhof und am Ludwigsplatz wurden durchschnittlich von 40 bis 50 Groß-, 350 Kleinhändlern und 180 Erzeugern beschickt, die Märkte am Gutenbergplatz von durchschnittlich 130 Kleinhändlern und 80 Erzeugern, die Märkte am Werderplatz von durchschnittlich 130 Kleinhändlern und 60 Erzeugern, die Märkte in der Oststadt von durchschnittlich 70 Kleinhändlern und 70 Erzeugern und die Märkte in Mühlburg von durchschnitlich 10 Kleinhändlern und vier Erzeugern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auf allen Märkten waren die Gebühren-Einnahmen verhältnismäßig gut, besonders auf den Großmärkten. Sie betrugen (Straßenhandel inbegriffen) 97 665 (1930: 88 837) RM, die Ausgaben 84 435 (1930: 45 518) RM, sodaß ein Ueberschuß von rd. 13 230 (1930: 43 319) RM erzielt wurde. Unter den Ausgaben ist erstmals ein Betrag von 39 810 RM für Verzinsung und Tilgung der zum Ankauf des Marktgeländes beim alten Personenbahnhof aufgewendeten Mittel enthalten, wodurch die wesentliche Steigerung der Ausgaben bedingt ist.

Im Wirtschaftsjahr 1931 hat die Stadtverwaltung das ganze Gelände am alten Personenbahnhof erworben, dessen Teil zwischen dem ehemaligen Empfangsgebäude und der Baumeisterstraße zur späteren Errichtung eines Zentralmarktes Verwendung finden soll.

b. Messen, Kirchweihen und dergl.

Der Besuch der beiden Messen (Frühjahrs- und Herbstmesse) war sehr gut. Die Geschäfte gingen jedoch so schlecht, daß die Platzmieten auch in diesem Jahre stark herabgesetzt werden mußten. Die Einnahmen ergaben 49 917 (1930: 64 016) RM, die Ausgaben 29 195 (1930: 39 396) RM, so daß ein Ueberschuß von 20 722 (1930: 24 620) RM verblieb, der angesichts der geschilderten Verhältnisse als zufriedenstellend bezeichnet werden kann.

9. Milchzentrale.

Obwohl am 1. Januar 1932 das Reichsmilchgesetz in Kraft getreten ist, konnten die Bestimmungen des Gesetzes irgend welche Wirkungen auf die Milchversorgung bis zum Abschluß des Wirtschaftsjahres 1931 begreiflicherweise nicht mehr ausüben. Daher waren im Berichtsjahr wesentliche Aenderungen in der bisherigen Organisation der Milchversorgung von Karlsruhe nicht zu verzeichnen.

Die Milchproduktion im Einzugsgebiet der Milchzentrale hat im Wirtschaftsjahre 1931 noch zugenommen. Dagegen ist der Verbrauch von Milch in der Stadt weiter zurückgegangen. Das Mißverhältnis zwischen Produktion und Frischmilchabsatz ist daher größer geworden. Dabei ist die Abwärtsentwickelung des Milchkonsums noch nicht zum Stillstand gekommen.

Im Monat Mai 1931 schien der Zeitpunkt gekommen, um den Milchpreis den stark gesunkenen Einkommensverhältnissen anzupassen. Die eingeleiteten Verhandlungen mit den Vertretern der Milchproduzenten wegen Ermäßigung des Milchpreises führten nicht zu einer einheitlichen Auffassung über die Lage des Milchmarktes. Die Stadtverwaltung war daher gezwungen, der Milchzentrale Auftrag zur Senkung des Milchpreises ab 1. Juni 1931 auf 30 Rpf pro Liter frei Haus des Verbrauchers zu erteilen. Dieses Vorgehen erzielte dann die allgemeine Senkung des Milchpreises in Karlsruhe auf diesen Betrag. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit und die weitere Schrumpfung der Verdienstmöglichkeiten erforderte gegen Ende des Jahres 1931 eine nochmalige Herabsetzung des Milchverkaufspreises. Sie vollzog sich unter denselben Bedingungen, d. h. nach vergeblichen Verhandlungen mit den Milchproduzenten wurde die Senkung des Milchpreises auf 28 Rpf pro Liter vom Stadtrat beschlossen und angeordnet.

Entsprechend dem geringeren Milchkonsum ist die Zufuhr von Milch an die Milchzentrale vermindert worden. Sie betrug im Berichtsjahre 5 266 901 Liter gegen 6 073 406 Liter im Jahre 1930. Von der Gesamtmenge wurden angeliefert: Im Monat April 439 594 Liter, im Mai 487 731 Liter, im Juni 488 186 Liter, im Juli 469 524 Liter, im August 450 201 Liter, im September 403 569 Liter, im Oktober 431 564 Liter, im November 400 389 Liter, im Dezember 429 032 Liter, im Januar 414 089 Liter, im Februar 418 397 Liter, im März 434 625 Liter. Davon sind als Frischmilch 4 811 680 Liter in Verkehr gekommen. 352 597 Liter dienten zur Herstellung von Butter, Rahm, Quark, Joghurt und Kakaotrunk. Der Verlust im Milchgeschäft betrug 101 624 Liter = 1,93 v. H. der eingegangenen Milchmenge.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die wirtschaftliche Notlage der städtischen Bevölkerung spiegelt sich besonders im verringerten Verzehr von Flaschenmilch wieder. Während die Milchzentrale im Vorjahre täglich noch durchschnittlich 830 Liter Milch in Flaschen abgesetzt hat, betrug die Lieferung im Berichtsjahre nur noch 683 Liter pro Tag. Der Rückgang beläuft sich auf etwa 18 v. H., während die Verminderung des Flaschenmilchabsatzes im Lande Baden auf 37 v. H. angegeben worden ist.

Der Preis für Flaschenmilch ist im Berichtsjahre ebenfalls um 4 Pfg je Liter ermäßigt worden.

Der Verbrauch von Milch und Kakaotrunk in Schulen, Fabriken und anderen Arbeitsstätten hat ungefähr um 33 v. H. abgenommen, was etwa dem Rückgang des Flaschenmilchabsatzes im Landesdurchschnitt entspricht. Die Milchzentrale hat im Berichtsjahre 395 682 Glas Milch oder Kakaotrunk abgesetzt gegen 640 000 Glas im Jahre vorher. Eine Preisermäßigung ist auch hier vorgenommen worden.

Die Milchzentrale beschäftigte im Berichtsjahre ebenso viel Arbeitskräfte wie im Vorjahre, nämlich 3 Beamte, 5 Angestellte, 1 Aushelfer und 22 Arbeiter.

Alle Aufwendungen für den Betrieb der Milchzentrale sind aus eigenen Mitteln bestritten worden. Die Milchzentrale erbrachte im Berichtsjahre einen bilanzmäßigen Gewinn von 29 168,20 *RM*.

10. Gartenverwaltung.

a. Gartenamt.

Im Aufgabenkreis des Gartenamts trat im Wirtschaftsjahr 1931 insofern eine Aenderung ein, als die Verwaltung der Festhalle, die seit einigen Jahren vom Gartenamt besorgt wurde, am 1. Januar 1932 wieder an die Verwaltung des städtischen Verkehrswesens überging. Infolge der mit Wirkung vom 1. April 1931 an durchgeführten Aenderungen im Kassen- und Rechnungswesen, wodurch die Garten-, Bad- und Festhallekasse wieder mit der Stadthauptkasse vereinigt wurde, verringerte sich die Zahl der Verwaltungsbeamten. Am 31. März 1932 waren noch 9 Beamte, 1 Angestellter und 1 Aushelfer beschäftigt. Auch bei den Arbeitern mußten Einsparungen durchgeführt werden, so daß deren Zahl auf 94 verringert wurde.

Dem Gartenamt oblag auch im Berichtsjahr die Ueberwachung der Schnakenbekämpfung.

Im Winter 1931/32 wurde die Nachschau, die durch die polizeilichen Vorschriften angeordnet ist, in 5877 Häusern vorgenommen. Hierbei wurden 89 134 Räume auf das Vorhandensein von Schnaken untersucht. Keine Schnaken wurden vorgefunden in 74 948 Räumen, wenig Schnaken hatten 7924 Räume und viele Schnaken wiesen 6262 Räume auf. Die Polizei mußte in 24 Fällen zu Hilfe gerufen werden, weil die Bewohner sich weigerten, die Keller zu öffnen. Durch die Bekämpfung sind 10 550 *RM* Kosten entstanden, denen Einnahmen in Höhe von 4255 *RM* gegenüberstehen.

Die Schnakenbekämpfungsmaßnahmen der letzten Jahre haben gezeigt, daß das Vorhandensein großer oder kleiner Mengen von Schnaken einmal von den Witterungsverhältnissen der vorhergehenden Sommermonate abhängig ist, andererseits aber auch stets dann eine Vermehrung der überwinternden Schnaken festzustellen ist, wenn die Bekämpfung in einem oder mehreren Jahren nicht oder nicht ausgiebig genug durchgeführt worden ist. So war ein besonders starkes Auftreten von Schnaken im Winter 1924/25 festzustellen, nachdem in den vorhergehenden Jahren keine Schnakenbekämpfung vorgenommen worden war, und eine merkliche Abnahme der Schnaken war in dem Winter 1927/28 zu verzeichnen, nachdem während drei Jahren die Bekämpfung wieder gründlich wurde. Die trockenen Sommer der Jahre 1928 und 1929 machten sich in einem geringeren Vorhandensein der Schnaken bei der Bekämpfung in den jeweils folgenden Wintern bemerkbar, während die häufigen Regenfälle der Sommer 1930 und 1931 wieder ein Anwachsen der überwinternden Schnaken verursachten.

Die Sommerbekämpfung erstreckte sich sowohl auf die in den städtischen und staatlichen Waldungen auftretenden Larven und Puppen der Waldschnaken wie auf die Brut der Hausschnaken. Da die fast in jedem Kleingarten verwendeten Jauche- und Wasserfässer meistens Brutstätten von Schnaken sind, wurde der Nachschau und Bekämpfung in diesen Gärten besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Infolge der außerordentlich heftigen und wiederholten Regenfälle des Sommers 1931 war die Entwicklung der Schnakenbrut ganz besonders stark, so daß die Bekämpfungsmaßnahmen sehr oft und an vielen sonst trocken liegenden Stellen vorgenommen werden mußten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

b. Stadtgärtnerei.

Der Betrieb der Stadtgärtnerei umfaßte wie im Vorjahre die Anzuchtgärtnerei, die Gewächshäuser und die Baumschule. In der Stadtgärtnerei wurden alle im Stadtgarten und in den anderen Betriebsabteilungen benötigten, krautartigen Gewächse herangezogen. Die Baumschule diente der Anzucht und der Vermehrung von Stauden und Gehölzen und in geringem Umfange auch der Anzucht von Gemüse und Futtermitteln für die Tiere des Stadtgartens. In der Anzuchtgärtnerei im Stadtgarten wurden etwa 180 000 Pflanzen und in der Baumschule etwa 20 000 Pflanzen herangezogen. Der Inventarwert der Pflanzen in der Baumschule und in der Anzuchtgärtnerei betrug rund 90 000 *RM*.

Die Stadtgärtnerei schloß im Wirtschaftsjahr 1931 mit einem Ueberschuß von 1821 (1930: —) *RM* ab.

c. Stadtgarten.

Für den Stadtgarten wurden im Berichtsjahre 369 811 (1930: 356 888) Tageskarten (einschließlich 5558 (1930: 3791) Eisbahnkarten, 10 667 (1930: 13 671) Jahreskarten für Abonnenten und 635 (1930: 684) Ferienkarten verkauft. Von den Jahreskarten entfielen 2373 auf Herrenkarten, 4331 auf Damenkarten, 1634 auf Schülerkarten, 614 auf Studentenkarten, 1595 auf Rentnerkarten und 130 auf Kinderwärterinnenkarten. An Tageskarten wurden 83 837 Stück für Erwachsene zu 50 *Rpf*, 23 335 Stück für Kinder zu 20 *Rpf*, an Sonn- und Feiertagen vormittags 112 662 Stück für Erwachsene zu 20 *Rpf* und 23 559 für Kinder zu 10 *Rpf*, an Sonn- und Werktag-Abenden ab 19 Uhr 21 887 Stück für Erwachsene zu 20 *Rpf* und 5929 Stück für Kinder zu 10 *Rpf*, ferner insgesamt 93 044 Stück zu Konzerten und besonderen Veranstaltungen im Preis von 10 *Rpf* bis 70 *Rpf* ausgegeben.

Für die Benützung besonderer Einrichtungen im Stadtgarten wurden verabfolgt: 25 206 Bootskarten für werktags zu 20 *Rpf*, 11 976 Bootskarten für Sonntag-Vormittage zu 10 *Rpf*, 11 507 Bootskarten für Sonntag-Nachmittage zu 20 *Rpf*, 426 Stadtgartenführer zu 30 *Rpf*, 3177 Reitkarten zu 20 *Rpf*, 4878 Fahrkarten zu 10 *Rpf*, 5558 Eisbahnkarten, davon 2438 zu 30 *Rpf* und 3120 zu 20 *Rpf*.

Auf den im Stadtgarten aufgestellten elektrischen Seitz-Personenwaagen wogen sich im Berichtsjahr 16 664 Personen.

An Konzertveranstaltungen fanden statt: 27 Frühkonzerte an Sonn- und Feiertagen, bei denen kein besonderer Musikzuschlag erhoben wurde, 28 Nachmittagskonzerte an Sonn- und Feiertagen, die von 32 797 Erwachsenen und 3575 Kindern besucht waren, 13 Sonntag-Abendkonzerte mit einem Besuch von 10 700 Erwachsenen und 309 Kindern, 28 Werktag-Nachmittagskonzerte, zu denen sich 17 857 Erwachsene und 3182 Kinder eingefunden hatten, 20 Werktag-Abendkonzerte, die einen Besuch von 8796 Erwachsenen und 183 Kindern aufzuweisen hatten.

Als besondere Veranstaltungen wurde ein Sommertagszug am 10. Mai 1931 und die Verfassungsfeier am 11. August 1931 abgehalten, die zusammen von 14 504 Erwachsenen und 1141 Kindern besucht wurden.

Wie im vorigen Jahre beteiligten sich auch im Wirtschaftsjahr 1931 gemäß eines bestehenden Vertrages fünf Kapellen, nämlich die Kapelle des Musikvereins „Harmonie", die Feuerwehrkapelle, die Kapelle der Badischen Polizeimusiker, die Kapelle des Musikvereins Karlsruhe und das Philharmonische Orchester an den Konzerten auf Grund eines vom Gartenamt aufgestellten und vom Stadtrat genehmigten Konzertausteilers.

Die Eisbahn im Stadtgarten konnte während des Winters an 6 Tagen benützt werden. Es wurden hierfür, wie bereits bemerkt, 2438 Karten zu 30 *Rpf* und 3120 Karten zu 20 *Rpf* ausgegeben.

In den einzelnen Monaten des Wirtschaftsjahres wurde der Stadtgarten mit Tageskarten und Karten für Konzerte oder besondere Veranstaltungen besucht: Im April von 29 688 Personen, im Mai von 89 151 Personen, im Juni von 74 144 Personen, im Juli von 44 323 Personen, im August von 57 905 Personen, im September von 26 066 Personen, im Oktober von 19 067 Personen, im November von 4862 Personen, im Dezember von 3228 Personen, im Januar von 3189 Personen, im Februar von 6956 Personen, im März von 11 232 Personen, zusammen von 369 811 Personen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Jahreskarten wurden in folgenden Monaten gelöst: Im April 1931 7113 Stück, im Mai 2715 Stück, im Juni 564 Stück, im Juli 164 Stück, im August 78 Stück und 631 Ferienkarten, im September 25 Stück und 4 Ferienkarten, im Oktober 11 Stück, im November 5 Stück, im Dezember 1 Stück, im Februar 1932 1 Stück, zusammen 10 677 Stück und 635 Ferienkarten. Ferner wurde der Stadtgarten durch 8048 Schüler hiesiger Schulen und durch 4833 Schüler auswärtiger Schulen besucht.

Der Tierbestand im Stadtgarten enthielt im Berichtsjahr fast alle Tierarten, die man in zoologischen Gärten zu sehen gewohnt ist. Es waren u. a. vorhanden: 1 Elefant, 3 Kamele, 2 Dromedare, 4 Lamas, 3 Yaks, 2 Chapmann Zebras, 4 Zwergzebus, 4 Shetland-Ponys, 2 Moufflons, 4 Bisons, 3 Eisbären, 7 Braunbären, 4 Löwen, 5 Leoparden, 1 Tiger, 2 Seelöwen, 2 Seehunde und eine artenreiche Sammlung von Hirschen. Dazu kamen noch auf der Stelzvogelwiese Flamingos, Kraniche in vier Arten, Störche, Pelikane in drei Arten, weiter von den straußartigen Vögeln 1 afrikanischer Strauß, 1 Helmkasuar und 2 Emus. Auf dem Schwanensee waren 3 Arten Schwäne und viele Enten vertreten. Ein besonderes Vogelhaus beherbergte eine reichhaltige Sammlung von Papageien, unter denen sehr schöne Araras erwähnt seien, Tukane, Turacos, Sittiche verschiedener Art, Webervögel u. a. m. Ebenso haben in diesem Hause zwei prächtige Alligatoren Unterkunft gefunden. Ein Rudel Wildschweine, kleinere Raubtiere, Fischottern und Biber vervollständigten noch den Tierbestand.

Als Neuerwerbungen sind besonders zu erwähnen: 1 Lama, 1 Bison, 2 Moufflons, 1 Edelhirsch, 1 Seelöwe, 2 Marabus, 8 Brillenpinguine, 2 Kaiseradler, 2 Seeadler, 1 Damhirsch, weiß, 1 Heidschnuckenschaf, 1 afrikanischer Strauß, 2 junge Löwen.

Im Garten geboren wurden: 3 Leoparden, 1 Wapiti, 3 Rehe, 1 Sikahirsch, 1 Damhirsch, 1 Shetland-Pony, 3 Löwen, 1 Yak, 6 Wildschweine, 1 Zwergzebu, 16 Frettchen, 14 Rattenfänger und eine Anzahl Meerschweinchen, Hasen und Mäuse.

Erbrütet wurden: 1 Schwan, 41 Fasanen, 50 verschiedene Enten, 70 Rassetauben und 40 Wellensittche.

An Schenkungen an den Tiergarten waren zu verzeichnen: 1 Gabelweihe, 5 Lachtauben, 1 Steinmarder und 1 Kapuzineraffe. Die Verluste im Tierbestand bewegten sich in normalen Grenzen. Zur Ergänzung des Tierbestandes standen 8500 *RM* zur Verfügung.

Für Futter, Streu tierärztliche Behandlung usw. wurden rund 46 000 *RM* aufgewendet. An Futtermitteln wurde die gleiche Menge wie im Vorjahre mit 4500 Zentnern benötigt. Auch die Verteilung auf die einzelnen Arten war unverändert mit 800 Zentnern Heu, 350 Zetnern Stroh, 450 Zentnern Hafer, 180 Zentnern Weizen, 485 Zentnern Gerste, Kleie, Mais usw., 500 Zentnern Runkelrüben, 300 Zentnern Gelberüben, 200 Zentnern Kartoffeln, 130 Zentnern Kastanien und Eicheln, 435 Zentnern Fleisch, 400 Zentnern Fische, 200 Zentnern Grünfutter, 32 Zentnern Haferkerne, Erdnüsse, Hanfsamen usw., 10 Zentnern Garneelen, 1 Zentner Ameisenpuppen, 1 Zentner Spanische Fliegen, 140 Zentnern Brot, 1 Zentner Zucker, 3 Zentnern Obst; ferner wurden rund 4800 Liter Milch, 1000 Eier und 525 Liter Lebertran verfüttert.

Die Kosten für Heizung, Beleuchtung und Wasser beliefen sich auf 6500 *RM*.

Die unbedingt notwendigen Reparaturen an Tierhäusern erforderten einen Aufwand von 2800 *RM*. An den Erneuerungsfonds für Erstellung eines Affenhauses wurde im Wirtschaftsjahr 1931 keine Rücklage geleistet. Der Stand des Fonds betrug am 31. März 1932 75 000 *RM*. Als Neuanlage war lediglich die Erstellung einer Dachsanlage zu verzeichnen. Der Aufwand hierfür betrug 200 *RM*.

Die Einnahmen des Stadtgartens beliefen sich im Wirtschaftsjahre 1931 auf 160 865 *RM*, die Ausgaben auf 404 654 *RM*; ein Zuschuß war in Höhe von 243 789 (1930: 232 325) *RM* erforderlich.

d. Oeffentliche Anlagen.

Im Berichtsjahr wurden keine Neuanlagen errichtet. Lediglich in der Albniederung bei Daxlanden und im Bannwald wurden einige Wege neugeschaffen unter Zuhilfenahme von Fürsorgeempfängern. Unterhalten wurden vom Gartenamt: 2856 a Parkanlagen, 1137 a Schmuckanlagen, 172,5 a Kinderspielplätze, 565 a Krankenhausanlagen und 7960 Straßenbäume. Ferner waren vorhanden 9 Schulgärten von zusammen 39 a.

Die öffentlichen Anlagen erforderten im Berichtsjahr einen Zuschuß in Höhe von 155 551 (1930: 184 327) *RM*.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

e. Kleingärten.

An Kleingärten waren 2100 Einzelgärten im Ausmaß von 5324 a vorhanden. In Zahl und Größe trat im Berichtsjahr ebenfalls keine Veränderung ein. Die Kleingärten benötigten im Wirtschaftsjahr 1931 einen Zuschuß von 3274 (1930: 3294) *RM*.

11. Festhalle.

Zur Vermietung durch die Stadtverwaltung standen auch im Berichtsjahr der große und der kleine Festhallesaal zur Verfügung, während die übrigen Räumlichkeiten — Glashalle, Roter Saal und Weinsaal — an den Stadtgartenwirt zum Betrieb der Stadtgarten- und Festhallewirtschaft verpachtet waren.

Während des Wirtschatsjahres 1931 fanden im großen Saal 101, im kleinen Saal 31, im großen und kleinen Saal 8, zusammen 140 Veranstaltungen statt. Hierbei wurde der große Saal von 183 301, der kleine Saal von 10 085, der große und der kleine Saal von 29 350, die Festhalle insgesamt von 222 736 Personen gegenüber 282 284 Personen im Vorjahr besucht.

Im Einzelnen wurden 6 Stiftungsfeste im großen und 2 Stiftungsfeste im kleinen Saal mit 13 320 bezw. 715 Besuchern, 1 Vortrag im großen Saal mit 2500 Besuchern, 1 Tagung im großen, 10 Tagungen im kleinen und 2 Tagungen im großen und kleinen Saal mit 5200, 4010 und 7300 Besuchern, 2 Maskenbälle und Fremdensitzungen im großen, 1 im kleinen und 1 im großen und kleinen Saal mit 3350, 550 und 2150 Besuchern, 5 Weihnachtsfeiern im großen und 2 Weihnachtsfeiern im kleinen Saal mit 11 500 bezw. 1050 Besuchern, 38 Konzerte im großen und 2 Konzerte im kleinen Saal mit 58 461 bezw. 1000 Besuchern, 41 Versammlungen im großen, 14 Versammlungen im kleinen und 5 Versammlungen im großen und kleinen Saal mit 76 100, 2760 und 19 900 Besuchern, 2 Schauturnen im großen Saal mit 4800 Besuchern, 2 Unterhaltungsabende im großen Saal mit 3520 Besuchern, 1 Ball im großen Saal mit 1250 Besuchern und 2 Mysterienspiele und Bazare im großen Saal mit 3300 Besuchern abgehalten.

Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl der Veranstaltungen von 199 auf 140 = um 31 v. H. zurück, die Zahl der Besucher verminderte sich von 282 284 auf 222 736 = um 21,09 v. H.

Im Wirtschaftsjahr 1931 wurden für die Festhalle Einnahmen in Höhe von 43 269 *RM* erzielt, ihre Ausgaben betrugen 97 451 *RM*, sodaß ein Zuschuß der Stadthauptkasse in Höhe von 54 182 (1930: 45 741) *RM* erforderlich wurde.

12. Konzerthaus.

Die Benützung des städtischen Konzerthauses war auch im Berichtsjahr nur eine mäßige. Die hiesigen Vereine konnten sich immer noch nicht daran gewöhnen, neben der Festhalle auch das Konzerthaus in namhaftem Maße zu benützen. Die Vorstellungen des Badischen Landestheaters im Konzerthaus beschränkten sich auf Sonn- und Feiertage, wurden aber trotzdem nur schwach besucht. Die Vorführungen der Sommeroperette, die in den früheren Jahren an private Theaterunternehmer vergeben waren, wurden in den Monaten Juli, August und September vom Badischen Landestheater veranstaltet. Am meisten benützt wurde das Konzerthaus zu Filmvorführungen der Badischen Lichtspiele, deren Besuch sich beträchtlich erhöhte. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Gesamtzahl der Veranstaltungen im Konzerthaus etwas an, von 385 auf 429, die Besucherzahl erhöhte sich von 143 545 auf 157 899 Personen.

Das Badische Landestheater gab im Berichtsjahr 91 Vorstellungen im Konzerthaus, die von 40 266 Personen besucht waren. Hierunter befanden sich 56 Vorstellungen der Sommeroperette mit 22 700 Besuchern. Die Badischen Lichtspiele führten 265 regelmäßige Lichtspielvorführungen auf, die 84 509 Besucher aufzuweisen hatten, ferner 14 Schüler- und 25 Erwerbslosenvorführungen, die von

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

8674 Personen besucht wurden. Außer den genannten Veranstaltungen wurde das Konzerthaus zu 5 Tanzabenden, 6 Vorträgen, 5 Versammlungen, 1 Konzert, 3 Filmvorträgen und Filmvorführungen, 1 Festspiel, 1 Feierlichkeit benutzt, zu denen sich 24 450 Personen eingefunden hatten. Ferner fanden im Konzerthaus 11 Chorproben und die Auflage der Wählerlisten zur Reichspräsidentenwahl statt.

Die Verwaltung des Konzerthauses wurde wie bisher durch die Verwaltung des städtischen Verkehrswesens besorgt. An Einnahmen wurden 29 863 *RM* erzielt, die Ausgaben beliefen sich auf 87 461 *RM*. Das Konzerthaus benötigte somit einen Zuschuß von 57 598 (1930: 48 796) *RM*.

13. Ausstellungshalle.

Die Ausstellungshalle fand im Berichtsjahr keine ihrer Zweckbestimmung entsprechende Verwendung, da Ausstellungen in ihr nicht abgehalten wurden. Die zur Durchführung in Aussicht genommenen Ausstellungen wurden infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise wieder abgesagt. In der Zeit vom 1. November 1931 bis 31. März 1932 wurde die Ausstellungshalle wieder dem Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege zu sportlichen Uebungen zur Verfügung gestellt.

Die Einnahmen aus der Ausstellungshalle beliefen sich auf 1273 *RM*, die Ausgaben auf 65 095 *RM*. Es war somit ein Zuschuß in Höhe von 63 822 (1930: 53 552) *RM* notwendig.

14. Badeanstalten.

Wie im Vorjahr nahm auch im Berichtsjahr der Besuch der städtischen Bäder ab, insbesondere war dies bei den Freibädern infolge der schlechten Witterung der Fall. Der Rückgang in der Benützung der Hallenbäder ist auf die allgemein schlechte wirtschaftliche Lage zurückzuführen, wodurch auch die Krankenkassen gezwungen waren, weniger Kur- und Heilbäder zu genehmigen. Die Gesamtbesucherzahl in sämtlichen Bädern betrug 660 599 gegen 782 297 im Vorjahr. Die Verminderung der Frequenz belief sich auf rund 15 v. H. Am wenigsten betroffen wurde das Friedrichsbad von dem Rückgang in der Benützung, was durch seine zentrale Lage und die Aenderung der Badezeiten bedingt ist.

In den einzelnen Badeanstalten wurden abgegeben: Im Vierordtbad 244 024 Bäder gegen 274 931 im Vorjahr, im Friedrichsbad 209 601 gegen 219 048 im Vorjahr, im Beiertheimer Bad, das ab 1. Oktober 1931 wegen schlechten Besuchs geschlossen wurde, 4476 Bäder gegen 11 299 Bäder im Vorjahr. Das Rheinstrandbad Rappenwört wurde nur von 183 368 Personen besucht gegen 247 318 im Jahre 1930, im Schwimm-, Luft- und Sonnenbad am Rheinhafen waren 19 130 Badebesucher gegen 29 701 im Vorjahr zu verzeichnen.

Der Absatz von Bäderkarten zum ermäßigten Preis für größere Vereine, Gewerkschaften, Volksbühne usw. war um 28 000 stärker als im Vorjahr.

Nach den guten Ergebnissen des Vorjahres wurde auch in diesem Jahr in den Wintermonaten der unentgeltliche Schwimmunterricht an jedermann mit 558 Teilnehmern gegen 763 im Vorjahr durchgeführt. Diese Zahl wird immer weiter zurückgehen, weil durch den unentgeltlichen Schulschwimmunterricht die Zahl der Nichtschwimmer dauernd abnimmt. 450 Personen haben bei diesem unentgeltlichen Schwimmunterricht das Schwimmen erlernt; der finanzielle Erfolg dieser Maßnahme war darin zu erblicken, daß rund 6000 Schwimmbadkarten an die Teilnehmer abgesetzt wurden.

Verschiedene Kurse zur Erlernung des Rettungsschwimmens wurden ebenfalls durchgeführt, so daß sich die Zahl der Rettungsschwimmer in Karlsruhe dauernd erhöht.

In Verfolg der von der Reichsregierung ausgehenden Preissenkungsaktion wurden ab 1. Februar 1932 die Preise für fast sämtliche Bäderarten um durchschnittlich 10 v. H. ermäßigt. Was die Höhe der Bäderpreise anbetrifft, steht Karlsruhe unter den vergleichbaren Städten mit an günstigster Stelle.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

a. Vierordtbad.

Infolge der Anspannung des städtischen Haushalts konnten im Berichtsjahr keine größeren Arbeiten in Angriff genommen werden. Lediglich die elektrische Beleuchtungsanlage wurde teilweise verbessert und ein Teil der auf Isolatoren liegenden Freileitung in Schutzrohre verlegt. Die gänzliche Durchführung dieser Arbeit muß jedoch auf mehrere Jahre verteilt werden.

Um den Badbesuchern unnötige Wege zu ersparen, wurde auch im Vierordtbad eine Einrichtung zur Abgabe von Fangobädern getroffen; bisher konnten diese Bäder nur im Friedrichsbad abgegeben werden.

Mit der Aenderung der Bäderpreise kamen auch die Klassenunterschiede in der Kurabteilung in Wegfall; hier gibt es nunmehr nur noch Einheitspreise.

Das Wasser im Schwimmbecken wurde regelmäßig durch die Lebensmittelprüfungsstation der Technischen Hochschule untersucht. Die Ergebnisse waren jeweils gute.

Im einzelnen wurden im Vierordtbad im Berichtsjahr folgende Bäder abgegeben: 169 710 Schwimmbäder, 50 850 Wannenbäder, 2479 Kohlensäurebäder, 366 Schaumbäder, 400 Kneippgüsse, 212 Fangobäder, 7433 Dampfbäder, 7672 elektrische Lichtbäder, 4902 Kurbäder, insgesamt 244 024. Von den abgegebenen Schwimmbädern entfielen 12 347 auf Schüler, 892 auf Rettungsschwimmer, 22 574 auf Mitglieder der Schwimmvereine und 5729 auf Angehörige der Polizei. Schwimmfeste wurden 5 veranstaltet.

Am Schwimmunterricht gegen Bezahlung haben 52 Erwachsene und 51 Kinder teilgenommen.

Von der Wäscheaufbewahrung wurde in 108 Fällen Gebrauch gemacht.

Der Brennstoffverbrauch betrug einschließlich der Winter- und Festhalleheizung 206 945 kg Kohlen, 805 163 kg Koks, 282 190 kg Koksabfall, 9660 kg Holz und 2000 kg Bündelholz, insgesamt 1 305 958 kg Brennmaterial. Pro Bad wurden einschließlich Winter- und Festhalleheizung 5,4 kg Brennstoff verbraucht. Seit Dezember 1931 wurde zur Streckung des Brennmaterials Hüttenkoksgrus mit gutem Erfolg verfeuert. Um weitere Ersparnisse an Brennstoff herbeizuführen, ist beabsichtigt, im Sommer 1932 eine automatische Unterschubfeuerung einzubauen. Die Festhalle wurde in den Wintermonaten ebenfalls von der Kesselanlage des Vierordtbades geheizt. Das Konzerthaus dagegen hat eine eigene Heizungsanlage, die jedoch von dem Personal des Vierordtbades bedient wird. Im Berichtsjahr wurde der große Festhallesaal 74 mal, der kleine Festhallesaal 27 mal und das Konzerthaus 155 mal geheizt.

An elektrischem Strom wurden 207 760 kWh Drehstrom erzeugt und an das städtische Netz abgegeben; an Gleichstrom wurden 41 279 kWh erzeugt. Von dem erzeugten Gleichstrom wurden 30 283 kWh vom Vierordtbad selbst verbraucht, 3768 kWh zur Notbeleuchtung der Festhalle verwendet, 1023 kWh an Private abgegeben, der Verlust durch Leitung und Aufspeicherung (Akkumulatorenbatterie) betrug 6205 kWh. Aus dem städtischen Netz wurden 2139 kWh Licht- und 11 817 kWh Kraftstrom bezogen.

Der Wasserverbrauch betrug aus eigenem Brunnen 125 000 cbm und aus der städtischen Wasserleitung 14 773 cbm, zusammen 139 773 cbm.

Der Personalstand setzte sich am Ende des Berichtsjahres aus 9 Beamten, 1 Beamtenanwärter, 12 Arbeitern und 15 Arbeiterinnen zusammen, insgesamt 37 Bedienstete gegen 40 im Vorjahr.

Die Einnahmen des Vierordtbades betrugen 200 194 *RM*, die Ausgaben 212 383 *RM*. Ein Zuschuß wurde in Höhe von 12 189 *RM* (1930: 35 461 *RM*) erforderlich.

b. Friedrichsbad.

Auch im Friedrichsbad fanden keine größeren Veränderungen statt. Um elektrische Lichtbäder jederzeit an beide Geschlechter abgeben zu können, wurde zu dem in der Kurabteilung vorhandenen Lichtkasten noch ein zweiter elektrischer Lichtkasten beschafft.

Im Herbst 1931 wurden einige Räume im Friedrichsbad mit den dazu gehörenden Waschmaschinen an einen privaten Unternehmer zum Betrieb einer Kundenwäscherei vermietet, um dadurch die Räume und die Apparate wirtschaftlich wieder auszunützen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Abgegeben wurden im Berichtsjahr im Friedrichsbad: 122 245 Schwimmbäder, 78 000 Wannenbäder, 1437 Kohlensäurebäder, 195 Schaumbäder, 1190 Kneippgüsse, 1983 Fangobäder, 1259 elektrische Lichtbäder, 3292 verschiedene Kurbäder zusammen 209 601 Bäder gegen 219 048 im Vorjahr. Unter den Besuchern des Schwimmbades befanden sich 9974 Schüler, 321 Rettungsschwimmer und 15 833 Angehörige von Schwimm- und Sportvereinen. Die Schwimmhalle wurde 1 mal sonntags zur Durchführung von Rettungsschwimmer-Prüfungen einem Wassersportverein überlassen.

Am entgeltichen Schwimmunterricht beteiligten sich 51 Erwachsene und 60 Kinder. 77 Badegäste machten von der Wäscheaufbewahrung Gebrauch.

An Brennstoffen wurden im Berichtsjahr 1931 271 900 kg Kohlen, 200 070 kg Koks, 2500 kg Holz, 2750 kg Bündelholz, zusammen 477 220 kg verbraucht. Der Brennstoffverbrauch pro Bad einschließlich Winterheizung betrug rund 2,3 kg.

In der Stromerzeugungsanlage wurden 140 450 kWh Drehstrom erzeugt. Aus dem städtischen Netz wurden bezogen 70 636 kWh, an das städtische Netz abgegeben 84 431 kWh, an private Abnehmer 79 833 kWh. Unter Hinzurechnung der Stromlieferungen für Pauschalbeträge wurden insgesamt 87 996 kWh an Private abgegeben. Der Eigenverbrauch betrug 38 659 kWh. Ferner wurden 162 cbm Gas benötigt.

Aus der städtischen Leitung wurden 1827 cbm Wasser und aus dem eigenen Brunnen 53 100 cbm Wasser entnommen.

Das Personal bestand am 31. März 1932 aus 5 Beamten, 8 Arbeitern und 7 Arbeiterinnen, zusammen 20 Personen gegenüber 23 Personen im Vorjahr.

Die Einnahmen des Friedrichsbades betrugen 185 877 *RM*, die Ausgaben 169 213 *RM*; es wurde somit ein Ueberschuß von 16 664 (1930: 2953) *RM* erzielt.

c. Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen.

Die Gesamtbesucherzahl betrug 19 130 gegenüber 29 701 im Vorjahr.

Zum Betrieb benötigt wurden 3733 kWh Strom, 1827 cbm Wasser aus dem städtischen Netz und rund 300 000 cbm Wasser aus dem Rheinhafen. An Arbeitskräften wurden durchschnittlich 1 Badmeister und 1 Kassiererin verwendet. Das übrige Hilfspersonal hatte der Kantinenpächter zu stellen.

Die Einnahmen betrugen 3976 *RM*, die Ausgaben 10 886, sodaß sich ein Zuschuß von 6910 (1930: 11 813) *RM* ergab.

d. Rheinstrandbad Rappenwört.

Im Rheinstrandbad Rappenwört wurden im Laufe des Berichtsjahres ebenfalls nur kleinere Verbesserungen vorgenommen. Die Kleideraufbewahrungsmöglichkeiten wurden in einfachster Weise erweitert durch Hinzunahme des früher als Geschäftszimmer verwendeten Raumes sowie durch Einrichtung von Kleideraufbewahrungsmöglichkeiten in den drei Kästchenräumen. Die Kleiderkästchen wurden für diesen Zweck an der Außenwand der Auskleidehalle aufgestellt. Im ganzen sind jetzt vorhanden: 154 Einzelkabinen, 50 Wechselkabinen, 6592 Kleideraufbewahrungen, 370 Kleiderkästchen und 1285 Kleiderhaken an der Umfassungswand (letztere ohne Sicherheit). Insgesamt können also, da Kabinen und Kleiderkästchen teilweise von mehreren Personen gemeinsam benützt werden, rund 8500 Kleideraufbewahrungen gleichzeitig stattfinden. Die Zahl der Ringtennisplätze wurde auf 58 erhöht. Der Spielplatz wurde durch Hinzunahme eines Barrens und eines Rundlaufes aus dem Sonnenbad erweitert, ebenso wurde eine Vorrichtung zum Ueben mit dem Boxball aufgestellt; zwei kleine Karussellschaukeln für Kinder unter 6 Jahren wurden beschafft. Die seither in den sogenannten Turnhöfen der beiden Auskleidehallen befindlichen zwei Recks und zwei Barren wurden ebenfalls nach dem Spielplatz versetzt, um den Turn- und Spielbetrieb zusammenzulegen. Die aus den Auskleidehallen entfernten schwedischen Gitterleitern werden im Vierordtbad und Friedrichsbad Verwendung finden.

Zur Erzielung von Wassererspärnissen wurden die seitherigen Brausen durch sogenannte Globusbrausen ersetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die sieben Turnier-Ringtennisplätze auf der sogenannten Ruheterrasse erhielten Schutzgeländer.

Teilweise wurden die Faschinen am Badestrand mit Erde überdeckt und mit Rasen bepflanzt. Das Pflaster des Rheindammes wurde ausgebessert. Ein Teil des Schlammes aus dem Becken wurde zur Anlegung eines Rasenstreifens am oberen Rande des Liegestrandes am Badebecken verwendet. Die oberhalb des Einlaufes und unterhalb des Auslaufes vorhandenen alten kranken Pappelbäume wurden entfernt und dafür eine Pappelallee neu gepflanzt. Diese Anfänge der Pappelallee sollen in den nächsten Jahren auf der ganzen Länge des Rheindammes weiter geführt werden, um mit der Zeit noch mehr schattige Liegeflächen zu erhalten.

Der Fahrradparkplatz wurde ebenfalls verbessert, die Fahrradständer zum Teil mit Dächern versehen, Geländer angebracht usw.

Die Gesamtbesucherzahl betrug infolge der ungünstigen Witterung nur 183 368 Personen, von denen 11 138 = 6,08 v. H. Einzelkabinen, 27 050 = 14,76 v. H. Wechselkabinen, 76 228 = 41,58 v. H. die Kleiderabgabe, 6016 = 3,23 v. H. Kleiderkästchen, 12 179 = 6,65 v. H. Kleiderabgabe und Kleiderkästchen (nach Wahl für Schüler) benützten. 50 757 Besucher = 27,70 v. H. besichtigten nur die Strandbadanlage oder nahmen die offenen Auskleidungsmöglichkeiten in Anspruch.

Auf dem Parkplatz wurden 32 965 Fahrräder, 2056 Motorräder, 6867 Autos und 17 Hunde untergebracht.

An elektrischem Strom wurden 5910 kWh verbraucht. Der Wasserverbrauch für Trink-, Dusch- und Gießzwecke wird auf etwa 15 000 cbm geschätzt. Zur genauen Feststellung des Wasserverbrauches soll im nächsten Jahr ein Wassermesser eingebaut werden.

Verschiedene Werbeveranstaltungen, Wettschwimmen, Wasserballspiele, Ringtennisturniere wurden von den einzelnen Sportvereinen mit Unterstützung der Badverwaltung durchgeführt.

Beschäftigt wurden im Rheinstrandbad Rappenwört während der Badezeit werktäglich 12 Personen. An Sonntagen wurde das Personal durch Leute aus den Hallenbädern verstärkt.

Die Einnahmen betrugen im Berichtsjahr 76 297 *RM*, die Ausgaben 103 441 *RM*, sodaß sich ein Zuschuß von 27 144 (1930: 46 938) *RM* ergab.

e. Volksbad Beiertheim.

Wegen dauerndem Rückgang der Besucherziffern wurde das Bad ab 1. Oktober 1931 geschlossen. In dem halben Betriebsjahr wurden 1582 Wannenbäder und 2894 Brausebäder, insgesamt 4476 Bäder abgegeben.

An Brennstoff wurden 8302 cbm Gas verbraucht. Aus dem städtischen Netz wurden 727 cbm Wasser bezogen.

Bis zur Schließung des Beiertheimer Bades wurde eine Arbeiterin verwendet.

Die Einnahmen betrugen 1248 *RM*, die Ausgaben 2832 *RM*, mithin war ein Zuschuß von 1584 *RM* erforderlich.

f. Rheinbad Maxau.

Das bereits im Jahre 1929 zwei Pächtern überlassene Rheinbad Maxau wurde vollkommen auf Rechnung und Gefahr der Pächter betrieben. Das Bad selbst wurde durch die Pächter sehr gut unterhalten.

g. Sonstige Bäder.

Das Luft- und Sonnenbad am Dammerstock war wie bisher an den Naturheilverein verpachtet; das Schwimm- und Sonnenbad am Kühlen Krug wurde wieder vom Karlsruher Schwimmverein betrieben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

15. Feuerlösch- und Rettungswesen.

a. Berufsfeuerwehr.

Feuerschutz.

Das gesamte Feuerlöschwesen der Stadt Karlsruhe einschließlich der Vororte ist in der Hand des städt. Branddirektors zusammengefaßt.

Bei einer Alarmierung rückt die Berufsfeuerwehr je nach Erfordernis mit 1, 2 oder 3 Löschzügen aus. Genügen die Kräfte der Berufsfeuerwehr zur Bewältigung eines Großfeuers nicht, so wird die zuständige Freiw. Feuerwehr zur Unterstützung herangezogen.

Die Sollstärke der Berufsfeuerwehr betrug im Berichtsjahr 1 Branddirektor, 1 Brandingenieur, 1 Oberwerkmeister, 1 Brandmeister, 8 Oberfeuerwehrmänner, 1 Oberfeuerwehrmann-Anwärter, 46 Feuerwehrmänner, 1 Feuerw.-Ingenieur-Anwärter als Volontär, 1 Verwaltungsbeamter, zusammen 61 Mann. Am Ende des Wirtschaftsjahres 1931 betrug der Personalstand der Berufsfeuerwehr 59 Mann; 1 Oberfeuerwehrmann- und 1 Feuerwehrmannsstelle waren nicht besetzt. Der Feuerwehringenieur-Anwärter ist jeweils vom Deutschen Städtetag zur Ausbildung auf die Dauer eines Vierteljahres zugewiesen. Im Berichtsjahr wurden zusammen 3 Feuerwehringenieur-Anwärter je 3 Monate beschäftigt.

Infolge Erkrankungen mußte der Dienst an 395 Tagen, infolge von Dienstbeschädigungen an 73 Tagen versäumt werden. Die Dienstbeschädigungen betrafen 3 leichtere Fälle, die sich bei einer Prüfung des Hafenlöschbootes, einer Hilfeleistung und einem Brand ereigneten.

Urlaub wurde an 1008 Tagen gewährt und zwar ordentlicher Erholungsurlaub an 990 Tagen, außerordentlicher Urlaub aus besonderen Anlässen an 18 Tagen.

An Fahrzeugen waren auf der Wache vorhanden: 1 Dienstkraftwagen des Branddirektors, 1 Mannschafts- und Gerätewagen, 3 Motorspritzen, 2 Motorleitern, 3 Hilfskraftwagen, 6 Lafettenmotorspritzen, 3 Krankenwagen, 3 Personenwagen, zusammen 22 Fahrzeuge. Im Laufe des Berichtsjahres jahres wurde ein Arbeitswagen an das Tiefbauamt abgegeben, ein Personenwagen aus Ersparnisgründen außer Dienst gestellt. Neu beschafft wurde eine Metz-Kleinmotorspritze mit DKW.-Zweitaktmotorantrieb und 400 ltr./min. Leistung, die im Vorjahr zur Probe zur Verfügung gestellt worden war und sich gut bewährt hat.

Von den einzelnen Löschzügen ist Löschzug I mit dem Dienstkraftwagen des Branddirektors, 1 Mannschafts- und Gerätewagen, 1 Motorspritze und 1 Motorleiter ausgestattet, Löschzug II mit 1 Motorspritze und 1 Motorleiter, Löschzug III mit 1 Motorspritze. Die Löschzüge IV und V, die durch die Freiwillige Feuerwehr besetzt werden, sind mit je 1 Hilfskraftwagen mit Lafettenmotorspritze ausgerüstet.

In der Wachtdiensteinteilung trat keine Aenderung ein. Einem 24stündigen Wachtdienst folgte eine 24stündige Freizeit, außerdem hatte jeder Beamte monatlich 4 mal 12 Stunden Zusatzdienst zu leisten.

Im Interesse der Alarmbereitschaft waren 52 Feuerwehrbeamte in der Hauptfeuerwache, in dem Feuerwehrwohnblock und in Wohnungen der „Volkswohnung, G. m. b. H.", Ritterstraße 23 und 25 untergebracht. Außerhalb wohnten nur noch 6 Feuerwehrleute. Die nicht im Dienst befindlichen Berufsfeuerwehrleute werden im Bedarfsfalle durch eine Summeranlage, an die jede Dienstwohnung angeschlossen ist, alarmiert und stehen innerhalb 3 Minuten zur Verfügung.

Die Sicherheitswachen wurden auch im Berichtsjahr durch die Berufsfeuerwehr gestellt, und zwar im Landestheater und im Konzerthaus durch diensttuende Beamte, bei privaten Veranstaltungen durch dienstfreie Beamte gegen besondere Vergütung.

Für den Rauchschutz waren 53 leichte Rauchschutzgeräte — Degea-Rauchschutzmasken —, 2 König'sche Rauchhelme und 1 Uebungsgerät, 2 lungenautomatische H. S. S. Geräte, System Dräger, Modell 24, 6 Dräger-K. G.-Dosierungsgeräte, Modell 28, 2 lungenautomatische Dosierungsgeräte, System Audos, Modell 26 K, vorhanden. Im Laufe des Berichtsjahres wurden 2 kleine K. G.-Gasschutzgeräte der Firma Dräger und zur ausschließlichen Verwendung im Rheinhafen ein König'scher Rauchhelm und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ein zweiter Schaumgenerator neu beschafft. Mit den Geräten wurde regelmäßig geübt. Aus Ersparnisgründen wurde dazu übergegangen, das Schaumpulver für Uebungszwecke in eigener Werkstätte herzustellen, wodurch die Möglichkeit gegeben wurde, in erheblich größerem Umfang als bisher die Beamten durch häufiges Ueben mit diesem modernen Löschmittel vertraut zu machen.

Auf Brand- oder Unfallstellen wurden im Berichtsjahr schwere Rauchschutzgeräte dreimal eingesetzt, und zwar jeweils 2 Geräte beim Wohnhausbrand Akademiestraße 51, bei der Gasausströmung Hirschstraße 94, beim Brand im Heizungskeller der Papierfabrik Kaiser Allee 89.

Die Schlauchbestände umfaßten am Ende des Berichtsjahres 1935 m gummierte Druckschläuche zu 75 mm, 2425 m gummierte Druckschläuche zu 52 mm, 120 m Hanfschläuche zu 75 mm roh, 3100 m Hanfschläuche zu 52 mm roh, 10,6 m Saugschläuche zu 110 mm, 41,5 m Saugschläuche zu 100 mm, 55,2 m Saugschläuche zu 75 mm. Im Laufe des Berichtsjahres wurden 560 m Druckschläuche zu 75 mm neu beschafft, 165 m gummierte Druckschläuche zu 52 mm waren abgängig.

Für die Wasserversorgung standen im hiesigen Stadtgebiet am 31. März 1932 205 Oberflurhydranten und 1779 Unterflurhydranten zur Verfügung. Im Berichtsjahr kamen 2 Oberflur- und 8 Unterflurhydranten neu hinzu. Mitenthalten in diesen Ziffern sind 16 Oberfhur- und 35 Unterflurhydranten, die an das Versorgnungsnetz des früheren Hofwasserwerks angeschlossen sind. Außerdem sind in hiesiger Stadt noch 12 Hydrantenbrunnen, ferner innerhalb von Betrieben 21 Oberflurhydranten (plombiert), 47 Unterflurhydranten und 11 Feuerhähne vorhanden.

Da unter den Berufsfeuerwehrleuten nahezu sämtliche Handwerkerberufe vertreten sind, werden in den eigenen Reparaturwerkstätten sämtliche Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten am Gebäude, an Fahrzeugen, Geräten, Schläuchen, Anlagen usw. ausgeführt. Der Berufsfeuerwehr obliegt ferner die Pflege und die Instandsetzung sämtlicher Feuerlöscheinrichtungen städtischer Betriebe und Gebäude. Auf Wunsch werden auch die Feuerlöscheinrichtungen größerer Industriewerke gebührenpflichtig überprüft und instandgesetzt.

Außer den im Vorjahr begonnenen Ausbildungskursen der Freiwilligen Feuerwehren Badens, die im April 1931 beendet wurden, haben im Berichtsjahr keine weiteren Kurse stattgefunden.

Die Berufsfeuerwehr wurde im Berichtsjahr 200mal alarmiert, die Alarmsirene brauchte nicht in Tätigkeit gesetzt zu werden. Die Alarme betrafen: 6 Großfeuer, 10 Mittelfeuer, 63 Kleinfeuer, 29 Kaminbrände, 2 Explosionen, 12 böswillige Alarme, 27 blinde Alarme, 51 Hilfeleistungen. Von den Alarmen waren 174 Tagesalarme (6 bis 22 Uhr), 26 Nachtalarme (22 bis 6 Uhr). Uebermittelt wurden 107 Meldungen durch Reichsfernsprecher, 38 Meldungen durch öffentliche Feuermelder, 17 Meldungen durch die Rathauszentrale, 27 Meldungen durch die Polizeiwachen, 11 Meldungen wurden mündlich auf der Wache erstattet. Zur Bewältigung der 16 Groß- und Mittelfeuer wurden 9 Rohre 1mal, 6 Rohre 1mal, 4 Rohre 2mal, 3 Rohre 3mal und 1 Rohr 9mal angewendet.

Bemerkenswerte Brände und Hilfeleistungen.

24. April 1931, 3.53 Uhr: Brand im Wohnhaus Akademiestraße 51:

Es brannte im Hintergebäude des Wohnhauses zugleich an mehreren Stellen. Bei Eintreffen der Berufsfeuerwehr waren die Wohnungen und das Treppenhaus bereits so stark verqualmt, daß drei ältere Damen über die mechanische Drehleiter ins Freie gebracht werden mußten. Das Feuer, das in den zu ebener Erde gelegenen Werkstätten und Ablagerstätten für Akten, Altpapier usw. sowie in den Abstellräumen für Möbel, Betten, Holz, Papier und Seegras im ersten Obergeschoß reiche Nahrung fand, wurde mit 4 Schlauchleitungen bekämpft (unter Verwendung von Rauchschutzgeräten) und war nach einer Stunde gelöscht.

7. Mai 1931, 14.48 Uhr: Hilfeleistung bei Wasserschaden:

Infolge Hochwassers, das über 2 Meter Tiefe hatte, waren in den Fautenbruchwiesen 2 Familien in schwerste Bedrängnis geraten. Die Feuerwehr baute an Ort und Stelle ein Floß und brachte damit eine der Familien (4 Köpfe) in Sicherheit. Bei dem Versuch, die andere Familie (4 Erwachsene

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und 3 Kinder) mit einem an der Unfallstelle vorhandenen Paddelboot zu retten, kenterte dieses (mit der Mutter und 2 Kindern besetzt) infolge Ohnmachtsanfalles der Mutter. Der Oberfeuerwehrmann Scherer rettete die beiden Kinder und darauf die Mutter unter eigener Lebensgefahr. Die anderen Familienmitglieder wurden mit einem herbeigeholten Boot ohne besondere Schwierigkeit geborgen.

16. Juli 1931, 3.58 Uhr: Ueberlandfeuer in Hagsfeld:

Es brannten 4 Scheunen in vollem Umfange. Die Berufsfeuerwehr beschränkte in 2stündiger Tätigkeit mit 4 Rohren das Feuer auf seinen Herd. Die Wasserversorgung aus einem 300 Meter von der Brandstelle entfernten Weidegraben war dank der Regenfälle ausreichend. Die Entstehungsursache war nicht zu ermitteln.

4. August 1931: Hilfe bei Wasserschaden:

Infolge eines Wolkenbruches war vielfach Wasser in die Keller gedrungen, das mitunter 1 bis 2 Meter anstieg. Die Feuerwehr wurde in 11 Fällen kurz hintereinander alarmiert, um die Gefahr für Haus- und Vermögenswerte zu beseitigen.

30. September 1931, 17.57 Uhr: Großfeuer in einer Trockenanlage:

Die 2 Löschzuge der Berufsfeuerwehr waren mit 9 Rohren 2 Stunden tätig, um des ausgedehnten Dachstuhlbrandes Herr zu werden. Das Feuer fand in den großen Holzvorräten, die im Dachgeschoß lagerten (es war dort die Trockenanlage der Gemeinnützigen Beschäftigungsstelle untergebracht), und in der ganzen Dachkonstruktion reiche Nahrung. Durch das rasche Vorgehen konnten die unteren Arbeitsräume vor größeren Beschädigungen bewahrt werden, so daß der Fabrikationsbetrieb aufrecht erhalten werden konnte.

Die Entstehungsursache ist im Ueberhitzen der Trockenöfen zu suchen.

6. Februar 1932, 22.46 Uhr: Großfeuer im Lagerhaus der Brauerei Moninger:

Das Gebäude — eine Holzkonstruktion — stand mit den dort untergebrachten Vorräten an Heu, Stroh und Torfballen bei Ankunft der Feuerwehr in hellen Flammen. Die strahlende Hitze war derart stark, daß ein Holzzaun auf der anderen Straßenseite bereits angekohlt war. Das Feuer wurde mit 3 × 75 mm Rohrleitungen bekämpft und konnte durch unaufhörliches Wassergeben unter stärkstem Druck auch eingedämmt werden; die Nachlösch- und Aufräumungsarbeiten zogen sich trotzdem bis 7. Februar 1932, 17 Uhr hin.

Ueber die Art der Entstehungsursache waren keine Anhaltspunkte mehr festzustellen.

Von den 110 Bränden betrafen 21 Wohnungen, 7 Keller, 4 Dachstühle, 19 gewerbliche Betriebe, 7 Industriebetriebe, 3 Scheunen, Schuppen, Lagerräume, 26 Kamine, 1 Garage, 21 Brände waren im Freien, 1 an einer sonstigen Oertlichkeit.

Die Ursache war bei 5 Bränden in Brandstiftung, bei 18 in Fahrlässigkeit beim Kochen und Heizen, bei 8 in Fahrlässigkeit mit offenem Licht, bei 5 in Fahrlässigkeit mit feuergefährlichen Stoffen, bei 5 in Fahrlässigkeit beim Rauchen, bei 5 in Fahrlässigkeit mit Streichhölzern, bei 12 in allgemeiner Fahrlässigkeit, bei 17 in fehlerhafter Feuerungsanlage, bei 10 in fehlerhafter Bauanlage, bei 2 in Funkenflug, bei 2 in Fehlzündung, bei 3 in Selbstentzündung, bei 2 in einem sonstigen Grund zu suchen. In 16 Fällen war die Brandursache nicht zu ermitteln. Die 51 Hilfeleistungen betrafen: Beseitigen von Verkehrshindernissen 5mal, Beseitigen umgestürzter Bäume 6mal, Pferdeheben 3mal, Wasserschaden 34mal, Sonstiges 3mal.

Auf dem Gebiet des vorbeugenden Feuerschutzes obliegt der Branddirektion nach wie vor die Begutachtung von Bauvorhaben in feuersicherheitlicher Beziehung. Es muß jedoch festgestellt werden, daß die Durchführung der Auflagen mehr denn je zu wünschen übrig ließ.

Der städtische Branddirektor ist Mitglied der Ortsbaukommission und sichert durch seine Stimme in ihr die Durchführung vieler in feuersicherheitlicher Beziehung notwendiger Maßnahmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Für Baupolizei und Bezirksamt wurde eine erhebliche Anzahl feuerpolizeilicher Gutachten abgegeben, die neben gewerblichen Neubauten, Erstellung von Krankenhäusern usw. besonders die Feuersicherheit in Warenhäusern, Kraftwagenhallen und Lichtspieltheatern sowie das Lagern feuergefährlicher Stoffe und Flüssigkeiten betrafen.

In den Lichtspieltheatern wurden feuerpolizeiliche Besichtigungen durchgeführt, insbesondere wurden die Notlichtanlagen und Vorführungsräume zusammen mit dem Gewerbeaufsichtsamt und der Baupolizei im Interesse der Sicherheit von Zuschauern und Personal periodisch geprüft.

Die Berufsfeuerwehr verursachte im Wirtschaftsjahr 1931 einen Kostenaufwand von 286 574 (1930: 307 088) *RM*. An Einnahmen wurden 88 108 (1930: 82 805) *RM* erzielt.

Für die Feuermelde- und Alarmeinrichtung wurden weitere 19 874 (1930: 24 430) *RM* verausgabt, vereinnahmt 3267 (1930: 2556) *RM*.

Krankentransport- und Dienstkraftwagen.

Bis Ende Februar 1932 betrug die Gebühr für Krankentransporte vom 1. bis 50. Kilometer = 1.— *RM* je km, vom 51. bis 100. Kilometer = —.80 *RM* je km, für jeden weiteren Kilometer = —.60 *RM*. Um der allgemeinen Preissenkung gerecht zu werden, hat der Stadtrat ab 1. März 1932 die Gebühren für Beförderung mit dem städtischen Krankenwagen wie folgt festgesetzt:

Für Stadtfahrten auf —.50 *RM* je km, zuzüglich 2.— *RM* je Stunde für das Begleitpersonal, für Fahrten außerhalb des Stadtgebietes auf —.70 *RM* je km zuzüglich 3.— *RM* je Stunde für das Begleitpersonal.

Bei gleichzeitigem Transport mehrerer Kranker für denselben Zahlungspflichtigen wird für die erste Person die volle Gebühr, für jede weitere Person die Hälfte berechnet. Bei Ueberlandfahrten wird von Fall zu Fall entschieden, ob der Transport ausgeführt werden kann.

Insgesamt wurden 2294 (1930: 2594) Transporte ausgeführt, d. s. 300 weniger als im Vorjahre. Die Anzahl der gefahrenen Kilometer betrug 22 107 (1930: 27 804) km = 5697 km weniger. Je Tag wurden im Durchschnitt 6,2 Fahrten ausgeführt. Die Durchschnittslänge einer Fahrt betrug 9,6 (1930: 11) km. Von den 2294 Transporten waren 172 auswärtige (1930: 202) mit 5659 (1930: 7701) km, also 32,8 km je Fahrt (1930: 38,1 km). Die allgemeine wirtschaftliche Notlage und das Vorhandensein von Krankenwagen bei den Nachbarstädten Rastatt, Ettlingen, Durlach, Bretten usw. hat die Bestellung der hiesigen Krankenwagen weiterhin nachteilig beeinflußt. Aus diesem Umstand sind auch die gegenüber dem Vorjahr in der Zahl der abgefahrenen Kilometer um 2042 km zurückgegangenen auswärtigen Transporte zurückzuführen.

Personenwagenbetrieb.

In der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 legten die stadteigenen Personenkraftwagen insgesamt 18 134 (1930: 35 402) km zurück = 17 268 km weniger als im Vorjahr. Der Personenwagen I (Repräsentationswagen) wurde aus Ersparnisgründen ab 1. Januar 1932 außer Dienst gestellt und polizeilich abgemeldet.

Die Kosten des Krankentransports- und Dienstkraftwagenbetriebs beliefen sich im Wirtschaftsjahr 1931 auf 41 568 *RM*. Als Ersatzleistungen wurden 35 754 *RM* vereinnahmt.

b. Freiwillige Feuerwehr.

Vororts feuerwehren.

Die in den eingemeindeten Vororten bestehenden Vororts feuerwehren hatten in Bulach einen Mitgliederbestand von 87 Mann, in Daxlanden von 178 Mann, in Grünwinkel von 64 Mann, in Mühlburg von 125 Mann, in Rintheim von 70 Mann, in Rüppurr von 120 Mann, zusammen von 644 Mann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Diese Freiwilligen Vorortsfeuerwehren sind dem städtischen Branddirektor unterstellt. Die Ausrüstung mit Geräten und Uniformen wird durch die Branddirektion vorgenommen. Uebungen werden regelmäßig abgehalten.

Freiwillige Feuerwehr Innenstadt.

Die Freiwillige Feuerwehr Innenstadt, bestehend aus den 2 Abteilungen Gaswerk-Ost und Innenstadt, hatte eine Stärke von zusammen 104 Mann. Die Alarmbereitschaft der 1. Abteilung (Gaswerk-Ost) beträgt im Höchstfall 15 Minuten.

Im Berichtsjahr haben mit der Abteilung Gaswerk-Ost insgesamt 7 Uebungen, mit der Abteilung Innenstadt zusammen 41 Uebungen stattgefunden.

Für die Führer der Wehren finden allmonatlich Führerbesprechungen an der Hauptfeuerwache statt.

Der Aufwand für die Freiwillige Feuerwehr belief sich auf 13 693 (1930: 17 379) *RM*. An Einnahmen fielen 270 (1930: 270) *RM* an.

16. Bestattungswesen und Friedhöfe.

Im Wirtschaftsjahr 1931 fanden auf dem Hauptfriedhof und den Vorortfriedhöfen 1297 Erd- und 313 Feuerbestattungen, zusammen 1610 (1930: 1630) Bestattungen statt. Außerdem wurden noch 16 Urnen mit Aschenresten, die von auswärts übersandt worden waren, hier beigesetzt.

Von den 1610 Bestatteten waren 1392 über 10 Jahre alt, 175 im Alter unter 10 Jahren, 43 totgeboren. Feuerbestattet wurden nur Personen über 10 Jahre.

Beigesetzt wurden auf dem Karlsruher Hauptfriedhof 852 Verstorbene über 10 Jahren, 148 Verstorbene unter 10 Jahren, 39 Totgeborene. Insgesamt wurden auf dem Hauptfriedhof 1352 Bestattungen vorgenommen. Auf dem Friedhof in Beiertheim wurden 16 Verstorbene über 10 Jahren und 2 Verstorbene unter 10 Jahren, zusammen 18 Personen bestattet, auf dem Friedhof in Bulach 15 Verstorbene über 10 Jahren, 1 Verstorbener unter 10 Jahren, zusammen 16 Personen, auf dem Friedhof in Daxlanden 33 Verstorbene über 10 Jahren, 10 Verstorbene unter 10 Jahren und 3 Totgeborene, zusammen 46 Beisetzungen vorgenommen, auf dem Friedhof in Grünwinkel 20 Verstorbene über 10 Jahren und 2 Verstorbene unter 10 Jahren, zusammen 22 Personen beigesetzt, auf dem Friedhof in Mühlburg 96 Personen über 10 Jahren und 9 Kinder unter 10 Jahren, zusammen 105 Personen beerdigt, auf dem Friedhof in Rintheim 12 Erwachsene über 10 Jahren und 1 Kind unter 10 Jahren, zusammen 13 Personen bestattet, auf dem Friedhof in Rüppurr 35 Verstorbene über 10 Jahren, 2 Verstorbene unter 10 Jahren und 1 Totgeborenes bestattet, zusammen 38 Beisetzungen vollzogen.

Von den 1297 Erdbestattungen wurden 284 in Rabattengrabstätten, 1013 in Reihengrabstätten vorgenommen. Aschenbestattungen fanden 77 in Rabattengrabstätten (Familiengräbern), 43 in Reihengrabstätten der allgemeinen Gräberfelder, 32 in Kaufgrabstätten in den Aschenbestattungsanlagen, 57 in Aschenreihengrabstätten der allgemeinen Aschengräberfelder, 7 auf dem israelitischen Friedhof statt. 18 Aschen wurden den Angehörigen ausgehändigt, 73 Aschen nach auswärts versandt, 4 Aschen auf dem Hauptfriedhof ausgestreut, 2 Aschen blieben bei der Friedhofverwaltung in Aufbewahrung.

In 534 Fällen einschließlich der Vororte wurde ein besserer Sarg gewählt, in den restlichen 1076 Fällen wurde der kostenlose Sarg verwendet.

Für die Ausschmückung der Kapellen wurden insgesamt 3216 Lorbeerbäume aufgestellt und 466 Kerzenleuchter verwendet. 983 mal einschließlich Mühlburg wurde Orgel- oder Harmoniumspiel bestellt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Am Ende des Berichtsjahres waren beim Friedhofwesen 8 Beamte, 1 Aushilfsangestellter und 26 ständige Arbeiter beschäftigt. Nicht ständig beschäftigt war der Bestattungsorder in Mühlburg und waren je 4 Bestattungsdiener in den Vororten Mühlburg, Beiertheim, Bulach, Daxlanden, Grünwinkel und Rüppurr.

Die Ausgaben für das Bestattungswesen betrugen im Wirtschaftsjahr 1931 272 390 *RM*, denen als Einnahmen 202 355 *RM* gegenüberstanden, sodaß ein Fehlbetrag in Höhe von 70 035 (1930: 86 277) *RM* entstand.

17. Rebgut Istein.

Im Berichtsjahr hat die Gutsverwaltung die Rebverjüngungsarbeiten weitergeführt. Während in den letzten Jahren alljährlich etwa 40 a Rebbestände verjüngt wurden, sind im Jahr 1931 nur 20 a der Verjüngung unterzogen worden. Zu dieser Einschränkung zwang zunächst die Wirtschaftslage, andererseits aber sind die Reben durch die fortgesetzten Verbesserungsarbeiten in einen befriedigenden Kulturzustand gekommen, der eine weitere Verjüngung vorerst nicht mehr dringend machte. Die rigolten Rebflächen sind mit Pfropfreben der Sorte „Ruländer" angelegt worden. Die im Jahre 1929 gepflanzten Pfropfreben wurden mit einer Drahtanlage versehen und damit eine Verbilligung der Rebbauarbeiten in die Wege geleitet. In den Rebbergen wurden im vergangenen Jahr auch zwei Sammelbehälter für Grund- und Regenwasser von je 35 hl Fassungsvermögen angelegt, damit nicht für jede Bespritzung große und kostspielige Transporte von Spritzbrühe notwendig werden. Auch die gutseigene Wasserleitung, welche durch die Rebberge geht, wurde durch Einbau eines Schiebers für diesen Zweck herangezogen. Die Spritzbrühe wird jetzt an Ort und Stelle bereitet. Das Spritzen geschieht mittels Motorpumpe und bis zu 70 m langen Schlauchleitungen in wirkungsvoller und schneller Weise. Trotz des regnerischen Sommers konnten noch von rund 300 a im Ertrag stehenden Reben 18 644 l Wein geerntet werden. Dazu kamen noch 5 hl für Schnittrauben, sodaß rund 19 100 l Wein geherbstet wurden. Es entspricht dies einem Ertrag von rund 63 hl je ha, während der Landesdurchschnitt 39,8 h je ha ist. Der Wein wurde wieder von der Regieweinkellerei abgenommen.

Dem Obstbau, der die höchsten Reinerträge des Gutes liefert, wurde erhöhte Aufmerksamkeit zuteil. Durch Düngung, Schnitt, Umpfropfen und vor allem durch zweimalige Anwendung von Spritzmitteln gegen Insektenschädlinge ist den Obstbäumen die beste Pflege zugewendet worden. Wenn auch im Jahre 1931 die Einnahmen nicht den Erwartungen entsprachen, so ist dies nicht auf ein geringes Obsterträgnis, sondern auf die infolge der Wirtschaftsnot stark zurückgegangenen Preise zurückzuführen. In den letzten 3 Jahren sind 400 junge Bäume gepflanzt worden. Im Ertrag stehen zirka 300 Bäume, 50 bis 60 sind umgepfropft. Bei der Pflanzung und Umpfropfung wurden in der Hauptsache frühe Sorten verwendet. Die nahe und kaufkräftige Schweiz ist der Hauptabnehmer für das Kern- und Steinobst; da der Basler Markt insbesondere auch für Beerenobst in Frage kommt, wurde eine größere Himbeeranlage von etwa 800 Stöcken angelegt. Eine Frühobstanlage wurde mit einer Betonmauer eingezäunt. Die Wand wird gleichzeitig für Obstspaliere ausgenützt.

Im Gewann Mühlegrund wurde ein Teilgrundstück des Gutes von 756 qm zum Preis von 1,50 *RM* je qm als Bauplatz veräußert.

In einem Teil der Waldungen wurde eine Durchforstung vorgenommen. Die anfallenden Pfähle wurden für Drahtanlagen in den Rebbergen verwendet.

Die Einnahmen der Gutswirtschaft betrugen 17 430 *RM*. An Ausgaben entstanden 18 018 *RM*. Zur laufenden Wirtschaft war ein Zuschuß von 588 *RM* erforderlich.

18. Forstwirtschaft.

Der Bewirtschaftung des Forstamtes Karlsruhe unterlag am Ende des Berichtsjahres ein der Stadt Karlsruhe gehöriger Waldbestand von 691 ha 22 a 15 qm. Die verschärfte Wirtschaftskrise wirkte sich auf dem Gebiete der Forstwirtschaft am schlimmsten aus. Durch rechtzeitige Verwertung gelang es trotzdem, das Holz größtenteils noch zu guten Marktpreisen zu verwerten, wobei eine Nutzholzsubmission recht günstige Ergebnisse lieferte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Geschlagen wurden im Wirtschaftsjahr 1931 3081 fm Holz. Hiervon waren 772 fm Nutzholz, 1913 fm Brennderbholz, 81 fm Nutzreisholz, 315 fm Brennreisholz. Erlöst wurden aus dem Nutzholz 23 928 *RM* = 23,30 *RM* je fm, aus dem Brennderbholz 21 184 *RM* = 8,77 *RM* je Ster, aus dem Nutzreisholz (Faschinen) 707 *RM*, aus dem Brennreisholz (Schlagraum) 1109 *RM* = 3,52 *RM* je fm, aus Nebennutzungen 557 *RM*, insgesamt 47 485 (1930: 70 438) *RM*. Unverkauft waren am Ende des Berichtsjahres 117 fm Holz im Wert von 2200 *RM*.

An Ausgaben für die Waldbewirtschaftung entstanden 6262 *RM* für die Waldkultur, 3292 *RM* für die Wegunterhaltung, 10 368 *RM* für die Holzzurichtung = 3,52 *RM* je fm, 185 *RM* für die Holzverwertung, zusammen 20 107 (1930: 35 787) *RM*.

Auf 1 ha Waldfläche entfielen 68,70 *RM* Einnahmen, 29,09 *RM* Ausgaben. Die Ausgaben machten somit 42,3 v. H. des Waldertrages aus.

19. Jagd und Fischerei.

Die Ausdehnung der Stadt, die Errichtung von Sportplätzen, Hühnerfarmen, zahlreicher neuer Kleingärten für Erwerbslose usw. hat nach und nach die Jagdfläche verringert oder in sehr ungünstiger Weise beeinflußt. Zur Erzielung jagdwirtschaftlich einwandfreier Jagdgrenzen wurden die städtischen Jagden mit Wirkung vom 1. Februar 1932 an neu eingeteilt. Dabei wurden teils Jagdflächen ausgetauscht, teils einzelne für sich nicht verwertbare Flächen anderen Gemarkungsjagden zugeschlagen.

Der Jagdbezirk I mit etwa 1200 ha umfaßt das Gebiet der Insel Rappenwört, des Staatswaldes Kastenwört, des Gewannes „Aubügel" auf Gemarkung Forchheim und das Gewann „Großgrund". Diese Jagd wird in eigener Verwaltung betrieben. Das ganze Gebiet der Rheinauen auf Karlsruher Gemarkung ist damit zum Schutz- und Schongebiet geworden.

Der Jagdbezirk II mit etwa 435 ha ist begrenzt durch den Pulverhausweg, die Landstraße nach Rastatt, die Forchheimer Gemarkungsgrenze und die Bahnlinie nach Rastatt.

Der Jagdbezirk III mit etwa 126 ha wurde mit dem Jagdbezirk I der Gemeinde Knielingen vereinigt. Die Fläche liegt zwischen dem Rheinhafen und der Gemarkungsgrenze Knielingen.

Der Jagdbezirk IV mit etwa 70 ha wurde mit dem Jagdbezirk IV der Gemeinde Knielingen vereinigt. Es handelt sich um das Gebiet zwischen dem Stadtteil Mühlburg und der Knielinger Gemarkungsgrenze.

Der Jagdbezirk V zwischen dem Stadtteil Rintheim und der Hagsfelder Gemarkungsgrenze mit etwa 55 ha wurde dem Gemeindejagdbezirk Hagsfeld zugeschlagen.

Der bisherige Jagdbezirk Rüppurr (Rißnert) wurde gegen die staatliche Jagd im Kastenwört ausgetauscht.

Der Jagdbezirk II wurde ab 1. Februar 1932 auf 6 Jahre neu verpachtet. Die Jagd mußte infolge einer geringen Zahl von Steigerungsliebhabern unter Anschlag abgegeben werden.

Soweit Teile der städtischen Jagdfläche mit fremden Gemarkungsjagden vereinigt wurden, erhält die Stadt einen anteilmäßigen Betrag an der Jagdpachteinnahme.

Das Schutz- und Schongebiet in den Wäldern der Rheinniederung wurde im Berichtsjahr weiter gepflegt. Es wurde endgültig abgerundet durch Zupachtung der Neuburger Jagd im rechtsrheinischen Gewann „Bellenkopf". Die staatlichen Behörden lassen den städtischen Bestrebungen Unterstützungen angedeihen. Das Land Baden hat den Pachtzins für die sämtlichen von der Stadt zur Verhinderung des Wildentenabschusses erpachteten Rheinvorlandjagden auf 50 *RM* ermäßigt, während die bayerische Forstverwaltung auf Bitten der Stadt in der Verwaltungsjagd des Forstamts Kandel-Süd (linksrheinisch) vom Entenabschuß Abstand nimmt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auf der Insel Rappenwört, dem Kernpunkt des Schutzgebietes, sind Wildfutterwiesen angelegt worden. Um auch in den von zahllosen Wasserlöchern durchsetzten Niederungsgebieten beim Stadtteil Daxlanden im Vogel- und Wildschutz voranzukommen, ist das Abbrennen von Schilfbeständen durch Fischer und andere Personen abgestellt worden.

Der Erlös aus den städtischen Jagden betrug im Wirtschaftsjahr 1931 727 *RM* gegenüber 3034 *RM* im Vorjahr.

Die Fischereirechte der Stadt erfuhren im Berichtsjahr keine Veränderung. Das Fischwasser der Alb stand zum 1. Januar 1932 zur Neuverpachtung. Der geringen Gebote wegen wurden nur zwei Lose, und zwar die am Unterlauf des Flusses, zugeschlagen und mit Genehmigung des Bezirksamts auf nur 6 Jahre neu in Pacht gegeben. Vom gleichen Zeitpunkt an und für die gleiche Dauer ist auch das Fischereirecht am Mittelbruch- und Floßgraben neu verpachtet worden.

Die Fischwasser in der Rheinniederung (Großes Loch mit Federbachabzugsgraben, Inselwasser, Alter Federbach, Baggerseen in den Gewannen „Hohleich" und „Fritschlach") wurden ab 1. Januar 1932 auf 12 Jahre neu verpachtet. Auch hier mußte sich die Stadt mit geringen Geboten abfinden.

Das kleine Grundwasser ist gelegentlich der Entwässerung des Waldgewanns „Großgrund" angefüllt und beseitigt worden. Das fischreiche und mit dem offenen Rhein unmittelbar in Verbindung stehende große Grundwasser soll künftig in zweckmäßiger Weise befischt werden.

Nach der Rechnung betrug der Erlös aus der Verpachtung von Fischereirechten im Rechnungsjahr 1931 1315 *RM* gegenüber 1279 *RM* im Jahr 1930.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

VI. Schulen.

A. Volksschulen.

1. Schulbetrieb.

Die Karlsruher Volksschule wurde zu Beginn des Schuljahres 1931/32 von 7225 Knaben in 192 Klassen und von 7132 Mädchen in 165 Klassen, zusammen von 14 357 Schulkindern in 357 Klassen besucht. In der Hilfsschule befanden sich am Anfang des Schuljahres 101 Knaben und 80 Mädchen, zusammen 181 Kinder in 11 Klassen. In der Schwerhörigen- und Sprachheilschule wurden zu Beginn des Schuljahres 84 Knaben und 62 Mädchen, zusammen 146 Schüler, in acht Klassen unterrichtet. Insgesamt besuchten die Volksschule nebst Hilfsschule und Schwerhörigen- und Sprachheilschule zu Beginn des Schuljahres 7410 Knaben und 7274 Mädchen, zusammen 14 684 Schulkinder. Eingetreten sind im Laufe des Schuljahres in die Volksschule 737 Knaben und 751 Mädchen, ausgetreten 672 Knaben und 704 Mädchen, in die Hilfsschule eingetreten 12 Knaben und 9 Mädchen, ausgetreten 10 Knaben und 4 Mädchen, in die Schwerhörigen- und Sprachheilschule 8 Knaben und 2 Mädchen eingetreten, 7 Mädchen ausgetreten. Am Ende des Schuljahres wurde die Volksschule von 7290 Knaben und 7179 Mädchen, die Hilfsschule von 103 Knaben und 85 Mädchen, die Schwerhörigen- und Sprachheilschule von 92 Knaben und 57 Mädchen, zusammen von 7485 Knaben und 7321 Mädchen oder 14 806 Schülern besucht.

Die Fortbildungsschule zählte zu Beginn des Schuljahres 599 Knaben in 31 Klassen und 1246 Mädchen in 73 Klassen. Im Laufe des Schuljahres traten 235 Knaben und 714 Mädchen ein, 208 Knaben und 855 Mädchen aus, sodaß die Fortbildungsschule am Ende des Schuljahres von 626 Knaben und 1105 Mädchen, zusammen von 1731 Schülern besucht wurde. Die Sophienschule (Frauenarbeitsschule) hatte zu Beginn des Schuljahres 309 Schülerinnen in 15 Klassen zu verzeichnen. Eingetreten sind 31 Schülerinnen, ausgetreten 106, sodaß am Ende des Schuljahres noch 234 Schülerinnen vorhanden waren. Sämtliche der Verwaltung der städtischen Volksschule unterstehenden Anstalten zusammen hatten am Ende des Schuljahres 16 771 Schüler aufzuweisen. Hierbei sind jedoch die Schülerinnen der Fortbildungsschule, die gleichzeitig die Sophienschule besuchten, doppelt gezählt. Ihre Zahl betrug zu Beginn des Schuljahres 205, an dessen Ende 216.

Am Schluß des Schuljahres 1931/32 waren an der hiesigen Volksschule 26 Rektoren und 1 Oberlehrer, 259 Hauptlehrer und Hauptlehrerinnen, 10 Schulverwalter, 16 Hilfsschullehrer, Hilfsschullehrerinnen und Taubstummenlehrer, 71 Lehrer und Lehrerinnen, 2 Rektoren an der Fortbildungsschule, 27 Fortbildungsschullehrer und -Lehrerinnen, 1 Turnlehrer, 53 Handarbeitslehrerinnen (mit 18 Sophienschullehrkräften), 15 Hilfslehrer und -lehrerinnen und 21 Schulpraktikanten (-innen), zusammen 502 Lehrkräfte beschäftigt; davon waren 102 übergesetzlich, deren Besoldungsaufwand die Stadt tragen mußte.

Lernmittelfreiheit genossen im Schuljahr 1931/32 rund 9500 Volks- und Fortbildungsschüler mit einem Aufwand von 68 000 *RM*.

Die Horte in der Schillerschule, Uhlandschule und Mühlburgerschule waren durchschnittlich von je 40 Schülern besucht.

An Knaben wurden 36 004, an Mädchen 29 429 Schulbäder verabreicht.

Bezüglich der Organisation des Schulbetriebes ist zu erwähnen, daß am 15. September 1931 die Volksschule 4 Klassenräume in der Lehrerbildungsanstalt bezog. Auf Schluß des Schuljahres konnten weitere 5 Räume dieses Gebäudes gemietet werden. Die so gewonnenen 9 Klassenräume brachten die notwendige Entlastung für die Schulabteilungen der Weststadt und ermöglichten es, in Hinkunft den nördlich der Kaiser-Allee wohnenden Grundschülern das Ueberschreiten der stärksten Verkehrsader zu ersparen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Verwaltung des Volksschulwesens in hiesiger Stadt oblag dem Stadtschulamte, bei dem am 31. März 1932 außer dem staatlichen Stadtoberschulrat und Schulrat — die Stelle war vom 20. September 1931 bis 1. April 1932 unbesetzt — und 2 staatlichen Lehrerbeamten (Hauptlehrern), 3 Beamte, 2 Angestellte im Sinne der Angestelltensatzung sowie 28 Hausmeister beschäftigt waren.

Die Stelle des 2. Beamten des Stadtschulamtes, die durch den am 20. September 1931 eingetretenen Tod des Schulrats Friedrich Baschang frei geworden war, wurde durch Ernennung des Schulrates Friedrich Jauch auf 1. April 1932 neu besetzt.

Die übergesetzlichen Lehrkräfte erforderten im Rechnungsjahr 1931/32 einen zu Lasten der Stadt gehenden Besoldungsaufwand von 546 815 *RM*. Für die 18 Lehrerinnen der Sophienschule, die als städtische Privatschule betrachtet wird, entstand ein persönlicher Aufwand von 71 216 *RM*. Aufgrund des Badischen Notgesetzes über Aenderungen im Staatshaushalt vom 9. Juli 1931 müssen die Gemeinden ab 1. April 1931 für jede Lehrerstelle, deren Aufwand der Staat trägt, einen Beitrag von jährlich 1000 *RM* leisten. Im Wirtschaftsjahr 1931 hatte die Stadt Karlsruhe für 310 Lehrerstellen an der Volksschule und 28 Lehrerstellen an der Fortbildungsschule zusammen 338 000 *RM* an Lehrerbeiträgen zu entrichten. Insgesamt verursachte das Volksschulwesen ohne die besonders zu behandelnde Stadtschularztstelle und Schulzahnklinik Ausgaben in Höhe von 2 107 270 *RM*. An Einnahmen fielen 98 584 *RM* an, sodaß ein Zuschuß der Stadt von 2 008 686 (1930: 1 990 612) *RM* erforderlich wurde.

Vogelwarte Rappenwört

Die Vogelwarte Rappenwört wurde an Ostern 1931 der Karlsruher Volksschule eingegliedert. Hauptlehrer Josef Hauer übernahm nebenamtlich die Verwaltung des Hauses. Ein Wärter besorgt die Vogelpflege und Instandstaltung der Anlage. Mit ihm teilt sich in der Aufsicht und Führung an Sonn- und Feiertagen ein Förster.

Bei Uebernahme des Hauses durch die Schule waren einige kleinere Anschaffungen notwendig, die sich aus dem veränderten Benützungszweck ergaben. An den Käfigen wurden die Erklärungstafeln erneuert und der Text den Bedürfnissen des Unterrichts angepaßt. Im Lehrsaal wurde eine große Wandkarte von Rappenwört, auf der die Vogelschutzmaßnahmen dargestellt sind, und 2 Wandkarten angebracht, die die Verbreitung des Storches im Amtsbezirk Karlsruhe und die Zugstraßen dieses Vogels zeigen. Ferner wurden Aquarien zur Haltung heimischer Fische eingerichtet. In mehreren Fällen erhielt die Vogelwarte von Privatpersonen lebende Vögel geschenkt. Polizeilich beschlagnahmte Vögel wurden ebenfalls der Vogelwarte übereignet. Die Raubvögel darunter wurden wegen Platzmangels wieder in Freiheit gesetzt.

Zurzeit beherbergt die Vogelwarte gegen 50 einheimische Vogelarten. Trotz sorgsamer Pflege waren Verluste nicht zu vermeiden. Die Haltung der Vögel im Gesellschaftskäfig, in der natürlichen Gruppierung nach Landschaften eine Besonderheit der Karlsruher Warte, bringt es mit sich, daß dann und wann ein Vogel von einem anderen Käfiginsassen erschlagen wird, besonders in der Paarungszeit. Diese Verluste ließen sich verringern, wenn mehr Käfige zur Trennung unverträglicher Arten vorhanden wären.

Im Frühjahr 1931 ließ der Bad. Landesfischereiverein im Laboratorium der Vogelwarte eine Einrichtung zur Erbrütung von Hechtlaich einbauen. Die für den Hechtfang ungünstigen Wasserverhältnisse im Frühjahr 1931 ermöglichten den Fischern nur eine geringe Laichanlieferung. Immerhin zeigte der Versuch, daß unter Ausnutzung der nun gewonnenen Erfahrungen ein zufriedenstellendes Brutergebnis in Zukunft zu erwarten ist. Die Bruteinrichtung wurde auch unterrichtlich ausgewertet.

Seit der Uebergabe hat das Stadtschulamt die Einrichtungen der Vogelwarte planmäßig für den Unterricht ausgenützt. Alle 3. Klassen besuchten bei ihren heimatkundlichen Wanderungen auf Rappenwört die Anstalt. Sämtliche 4. Klassen, die lehrplanmäßig die Vögel zu behandeln haben, erhielten hier Unterricht, ebenso die 5. Klassen. In diesen Klassen standen, den Forderungen des Lehrplans entsprechend, die Fische und die Brutanstalt im Mittelpunkt des Unterrichts. Im Anschluß an den Besuch der Warte unternahmen alle 5. Klassen unter Führung von Hauptlehrer Hauer eine Wanderung auf der Insel, wobei Beobachtungen in der Pflanzen- und Tierwelt zur weiteren Behandlung in den folgenden Unterrichtsstunden gesammelt wurden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Klassen höherer Lehranstalten besuchten bis jetzt nur vereinzelt die Warte. Zu den regelmäßigen Besuchern gehören die Forstschule und die Teilnehmer der Kreis-Obstbaulehrgänge.

Eine größere Anzahl naturwissenschaftlich und heimatkundlich interessierter Vereine, sowohl aus Karlsruhe als auch aus der Umgebung, besonders aus der Pfalz, besichtigten die Vogelwarte. Die Vereine wurden von Hauptlehrer Hauer mit dem Zweck und der Einrichtung des Hauses bekanntgemacht.

Einzelbesuche haben im Vergleich zum ersten Jahr nachgelassen, wohl eine Folge der wirtschaftlichen Lage.

Der Vogelschutz auf Rappenwört ist seit Uebergabe der Warte an die Volksschule Sache des Forstamtes. Nach wie vor widmet aber auch die Vgelwarte dem Vogelschutz größte Aufmerksamkeit. Während der Brut- und Zugzeit wurden vielfach verunglückte Vögel zur Pflege in die Warte gebracht. Die vollständig wiederhergestellten Tiere wurden beringt und der Freiheit wiedergegeben. Vom Hochwasser bedrohte Bruten wurden gesammelt und aufgezogen. Zur Fütterung der Wildvögel im Winter sind bei der Warte Fütterungseinrichtungen verschiedener Systeme aufgestellt. Ein neues Futterhaus wurde errichtet. Die Schüler wurden auf die Bedeutung der Winterfütterung aufmerksam gemacht und erhielten Anweisungen über sachgemäße Winterfütterung.

Der durch eigene Einnahmen nicht gedeckte Aufwand für die Vogelwarte betrug im Wirtschaftsjahr 1931 6868 (1930: 8540) *RM*.

2. Schulgesundheitspflege.

a. Stadtschularztstelle.

Auch im Schuljahr 1931/32 wurden sämtliche Jahrgänge der Volksschule und der 2. Jahrgang der Fortbildungsschule den Reihenuntersuchungen nach den Vorschriften des Ministeriums des Kultus und Unterrichts unterzogen. Untersucht wurden hierbei 7103 Knaben und 6952 Mädchen der Volksschule, 159 Knaben und 359 Mädchen der Fortbildungsschule, insgesamt 14 573 Schüler. Die 2174 Schulanfänger wurden im ersten Viertel des Schuljahres untersucht. Bei den Reihenuntersuchungen wurde Größe und Gewicht ermittelt, Urinuntersuchung, Augen- und Gehörprüfung, eine äußere Besichtigung, eine Untersuchung der inneren Organe und der Zähne vorgenommen sowie der Halsumfang festgestellt. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich eine Durchschnittsgrößenabweichung bei den Knaben um + 0,16 (1930/31 = + 0,51) cm, bei den Mädchen um + 0,33 (1930/31 = + 0,61) cm. Die Durchschnittsgewichtsabweichung betrug im Berichtszeitraum bei den Knaben = + 0,49 (1930/31 = + 0,43) kg, bei den Mädchen = + 0,27 (1930/31 = + 0,56) kg.

Nach besonderer ärztlichen Begutachtung wurden 20 Schüler wegen Geistesschwäche der Hilfsschule zugeführt, vom Schulbesuch um 1 Jahr zurückgestellt wurden 77 Kinder.

Zur Erholungs- und Heilstättenfürsorge wurden durch den Verein Jugendhilfe 629 Kinder in das Karlsruher Kindersolbad in Donaueschingen, 137 Kinder in das Kindererholungsheim Friedenweiler, 166 Kinder in das Kindererholungsheim Steinabad, 1 Kind in die Heilstätte und Solbad des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz in Dürrheim und 1 Kind in die Heilstätte Friedenweiler, insgesamt 934 Kinder in Erholungsheime eingewiesen.

Durch die Reichsbahnverwaltung wurden auf Vorschlag der Stadtschularztstelle 51 Kinder in Ambs-Immendingen, 38 Kinder im Hebelhaus in Badenweiler, 116 Kinder im Karlsruher Kindersolbad in Donaueschingen, 5 Kinder im Solbad Teresianum in Donaueschingen, 68 Kinder im Eisenbahnerheim Dürrheim, 13 Kinder im Kindererholungsheim Friedenweiler, 21 Kinder in Falkenburg-Herrenalb, 1 Kind in der Klim'schen Stiftung in Königsfeld, 45 Kinder in Ludwigshafen-Honsel, zusammen 358 Kinder untergebracht.

Von den vom Verein Jugendhilfe in Erholungsheime und Heilstätten entsandten Kindern war der Kurerfolg bei 835 = 89,4 v. H. gut, bei 99 = 10,6 v. H. unbefriedigend, von den durch die Reichsbahn untergebrachten Kindern bei 342 = 96 v. H. gut, bei 16 = 4 v. H. nicht befriedigend.

Zum Eintritt in die Schülerkapelle hatten sich 70 Schüler gemeldet. 20 davon wurden für tauglich erachtet, 50 zurückgewiesen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mit der ärztlichen Ueberwachung der sprachgebrechlichen und schwerhörigen Schulkinder war auch im Berichtsjahr Facharzt Dr. Eschle betraut.

Die schulärztliche Sprechstunde wurde von 7830 (1930: 8385) Kindern besucht. 510 Knaben und 533 Mädchen waren durch die Lehrer zugewiesen worden, die übrigen 3528 Knaben und 3259 Mädchen waren teilweise einbestellt, teils auf eigenen Antrieb der Eltern gekommen.

Aus der Fortbildungsschule hatten sich 26 Knaben und 98 Mädchen, zusammen 124 Fortbildungsschüler in der schulärztlichen Sprechstunde eingefunden, aus den höheren Schulen 117 Knaben und 86 Mädchen, zusammen 203 Schüler.

Anläßlich der Reihenuntersuchungen und der Sprechstundenbesuche wurden den Schulärzten insgesamt 33 590 (1930: 34 746) Krankheitsfälle bekannt, von denen 16 252 auf Knaben, 16 378 auf Mädchen der Volksschule, zusammen 32 630 auf die Volksschule, 288 auf Knaben, 672 auf Mädchen der Fortbildungsschule, zusammen 960 auf die Fortbildungsschule entfielen.

Die vorbeugende Kropfbehandlung wurde auch im Berichtsjahr in der ganzen Volksschule durchgeführt. Den Kindern wurde allwöchentlich eine Tablette „Alival" (enthaltend 0,0008 Gramm Jod) verabreicht.

Von ausgesprochenen Kinderseuchen blieb das Schuljahr 1931/32 verschont. Die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten hielt sich nur in halber Höhe des Vorjahres. Durch das Bezirksamt wurden 18 Scharlacherkrankungen, 62 Diphterieerkrankungen, 2 frische Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung, 1 Erkrankung an Ruhr und 1 Erkrankung an Typhus von Volksschülern mitgeteilt.

In ständiger Ueberwachung der Stadtschularztstelle standen 422 (1930: 346) Kinder.

Für Kinder mit Rückenschwäche bezw. Haltungsfehlern wurde auch im Berichtsjahr ein Sonderturnen durchgeführt, das unter der Leitung des Professors Dr. Baisch stand. Da die Zahl der Teilnehmer anstieg, war es erforderlich, jeweils 2 Knaben- und 2 Mädchenkurse einzurichten. Das Turnen wurde für Knaben in der Turnhalle der Hebel-Markgrafenschule, für Mädchen in der Turnhalle der Südendschule abgehalten. An den Kursen nahmen am Ende des Berichtsjahres 20 Knaben und 32 Mädchen teil.

Die Zahl der vorgenommenen Kopfreinigungen betrug 1669 (1930: 1572).

Der örtlichen Erholungsfürsorge im Hardtwald wurden nach Bezeichnung durch die Stadtschularztstelle vom Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsdienst 569, vom Katholischen Caritasverband 746, von der Arbeiterwohlfahrt 380 und vom Israelitischen Wohlfahrtsbund 117 Kinder, zusammen 1812 (1930: 1707) während der großen Ferien zugeführt. Größtenteils handelte es sich um solche Kinder, die aus äußeren Gründen nicht in auswärtige Erholungsheime entsandt werden konnten, obwohl sie dafür vorgemerkt waren.

Schülerfrühstücke wurden im Berichtsjahr 92 726 verabreicht. Neben den von den Schulärzten ausgesuchten schwächlichen und kränklichen Kindern wurden hauptsächlich solche berücksichtigt, deren wirtschaftliche Verhältnisse ungünstig waren.

Tuberkulös verdächtige Kinder wurden wie in den Vorjahren der Tuberkulose-Fürsorgestelle überwiesen. Diejenigen Kindergärten, die von der Stadt eine finanzielle Unterstützung erhielten, waren der hygienischen Beaufsichtigung durch die Stadtschularztstelle unterworfen. Außerdem wurde diesen Kindergärten die Verpflichtung auferlegt, alle 4 Wochen mindestens einmal die Kinder durch einen praktischen Arzt untersuchen zu lassen.

In 74 Fällen wurde die Stadtschularztstelle durch das Stadtjugendamt aufgefordert, Fürsorgezöglinge auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen, in 90 Fällen wurden sonstige Berichte und Gutachten für das Stadtjugendamt erstattet. Ferner wurde eine große Zahl gutachtlicher Aeußerungen der Stadtschularztstelle über Volks-, Fortbildungs-, Handelsschüler und Schüler höherer Lehranstalten vonseiten des Stadtschulamts, des Jugendamts, des Jugendgerichts und der Direktoren der höheren Lehranstalten und der Handelsschulen einverlangt zwecks Feststellung der Schulfähigkeit, Eignung zur Unterbringung in Anstalten, Heilstätten, Erholungsheimen usw.

Die Stadtschularztstelle war am 31. März 1932 mit 3 Beamten und 2 Aushilfskräften besetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mit Ende des Schuljahres 1931/32 trat der Leiter der Stadtschularztstelle, Stadtobermedizinalrat Dr. Hermann Paull, infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Seit 1. Juni 1905 war er als Stadtschularzt tätig, bis zum Jahre 1919 im Nebenamt, von da an im Hauptamt. Zu seinem Nachfolger wurde Stadtobermedizinalrat Dr. Oswald Geißler neben seiner bisherigen Tätigkeit als Leiter der Tuberkulosefürsorgestelle bestimmt.

Der Aufwand für die Stadtschularztstelle belief sich im Wirtschaftsjahr 1931 auf 48 628 (1930: 54 619) *RM*.

b. Schulzahnklinik.

In die planmäßige Ueberwachung durch die Schulzahnklinik waren alle 6., 7. und 8. Klassen der Volksschule einbezogen. Untersucht wurden insgesamt 2765 Schüler und Schülerinnen, von denen rund 90 v. H. behandlungsbedürftig waren. Behandelt wurden 1761 (1930: 1783) Schüler. Bei diesen wurden insgesamt 15 927 (1930: 13 857) Handlungen vorgenommen, und zwar 2765 Munduntersuchungen, 870 Konsultationen, 496 Nervbehandlungen, 1942 Wurzelbehandlungen, 884 Wurzelfüllungen, 33 Unterlagen, 1459 Verschlüsse, 734 Zahnfüllungen, 1960 örtliche Betäubungen, 25 Zahnregulierungen, 173 Zahntrennungen, 34 Zahnsteinentfernungen, 5 kleine operative Eingriffe, 857 bleibende Zähne bezw. Wurzeln gezogen, 1811 Milchzähne bezw. Wurzeln gezogen, 1879 sonstige Behandlungen.

Die Schulzahnklinik war besetzt mit einem Schulzahnarzt und 1 Schwester des Badischen Frauenvereins. Die Kosten betrugen 14 782 (1930: 15 912) *RM*.

B. Höhere Lehranstalten.

Art und Zahl der Höheren Lehranstalten, an deren finanziellem Aufwand die Stadt aufgrund des Steuerverteilungsgesetzes beteiligt ist, wurden im Schuljahr 1931/32 unverändert gegenüber dem Vorjahr beibehalten. Vorhanden waren für Knaben zwei Realgymnasien und zwei Oberrealschulen, für Mädchen eine Mädchenrealschule mit Mädchengymnasium nebst realgymnasialer Abteilung, eine Mädchenrealschule mit Mädchenoberrealschule und eine Mädchenrealschule. Die Schülerzahl an den höheren Lehranstalten ist gegenüber den letzten Jahren rückgängig, während in den Volksschulen ein Ansteigen zu bemerken ist. In der Abwanderung von der höheren Schule ist eine Folge der nun schon seit Jahren anhaltenden Wirtschaftskrise zu erblicken. Die relative Zunahme der Schüler in der Volksschule ist jedoch stärker als der Rückgang in den höheren Lehranstalten, was neben des verringerten Besuchs der höheren Schulen darin seine Ursache hat, daß die durch den Geburtenausfall während des Krieges dünner besetzten Jahrgänge der Volksschule bereits entwachsen und an ihre Stelle wieder stärkere Geburtsjahrgänge getreten sind, erstere dagegen der höheren Schule noch angehören.

Das Schulgeld betrug wie im Vorjahre jährlich 200 *RM*. Schulgeldbefreiungen wurden im Gesamtbetrage von 79 440 (1930: 70 613) *RM* gewährt. Zu den höheren Lehranstalten war im Wirtschaftsjahr 1931 ein Zuschuß von 604 974 (1930: 816 885) *RM* erforderlich.

1. Goetheschule.

(Realgymnasium).

Zu Beginn des Schuljahres wurden 393 Schüler vom vorigen Schuljahr übernommen, im Laufe des Schuljahres sind neu eingetreten 115 Schüler, ausgetreten 50 Schüler. Am Ende des Schuljahres besuchten 458 (1930/31: 446) Schüler, nur Knaben, die Anstalt in 17 (1930/31: 17) Klassen. Im volksschulpflichtigen Alter standen 262 Schüler der Klassen Sexta bis Untersekunda.

Die Oberprima wurde von 38 Schülern besucht. Von ihnen legten 3 im Spätjahr 1931 eine Wiederholungsreifeprüfung ab, die übrigen 35 die ordentliche Reifeprüfung am Endes des Schuljahres.

Der Unterricht wurde bis einschließlich Unterprima nach dem seit 1924 eingeführten neuen Lehrplan erteilt, für Oberprima war noch der alte Lehrplan in Kraft.

Der Lehrkörper der Anstalt bestand aus dem Direktor, 21 Professoren, 1 Zeichenlehrer, 2 Turnlehrern, 1 Musiklehrer, 6 Lehramtsassessoren, 1 geistlichen Lehrer, 9 Lehramtsreferendaren, 7 Anwärtern für das künstlerische Lehramt, 4 Nebenlehrern für Religionsunterricht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

2. Humboldtschule.

(Realgymnasium).

In die Humboldtschule wurden zu Beginn des Schuljahres 1931/32 321 Schüler vom vorigen Schuljahr übernommen, zu Beginn und im Laufe des Schuljahres traten 114 Schüler ein, 31 aus. Am Ende des Schuljahres zählte die Anstalt 404 (1930/31: 370) Schüler, nur Knaben, in 16 (1930/31: 15) Klassen. Im volksschulpflichtigen Alter standen 194 Schüler der Klassen Sexta bis Untertertia.

Die Oberprima zählte 36 Schüler, von denen 34 die am Ende des Schuljahres abgehaltene Reifeprüfung bestanden, während zwei Schüler zur Prüfung nicht zugelassen wurden.

Aenderungen im Lehrplan traten nicht ein. Im Lehrkörper der Humboldtschule wirkten im Schuljahr 1931/32: 1 Direktor, 19 Professoren, 1 Studienrat, 1 Turnlehrer, 2 Lehramtsassessoren, 1 Zeichenlehrkandidat, 1 Lehrer, 4 Nebenlehrer für israelitischen Religionsunterricht.

3. Helmholtzschule.

(Oberrealschule).

Die Helmholtzschule hatte zu Beginn des Schuljahres 413 Schüler vom vorigen Schuljahr übernommen, neu eingetreten sind im Schuljahr 1931/32 119 Schüler, ausgetreten 53 Schüler, sodaß am Ende des Schuljahres 479 (1930/31: 513) Schüler, nur Knaben, die Anstalt in 19 (1930/31: 18) Klassen besuchten. Volksschulpflichtig waren 329 Schüler der Klassen Sexta bis Obertertia. 24 Schüler besuchten die Oberprima, die sämtliche am Ende des Schuljahres das Reifezeugnis erhielten. Der Lehrkörper der Anstalt umfaßte 1 Direktor, 19 Professoren, 2 Studienräte, 2 Turnlehrer, 1 Musiklehrer, 4 Assessoren und 1 Zeichenlehrer.

Der bisherige Lehrplan wurde unverändert beibehalten.

4. Kantschule.

(Oberrealschule).

Die Kantschule übernahm zu Beginn des Schuljahres 1931/32 364 Schüler vom Vorjahr, zu Beginn und im Laufe des Schuljahres traten 120 Schüler neu ein, 36 Schüler aus. Am Ende des Schuljahres zählte die Anstalt 448 (1930/31: 457) Schüler, nur Knaben, in 17 (1930/31: 18) Klassen. Im volksschulpflichtigen Alter waren 227 Schüler.

Die Oberprima wurde von 37 Schülern besucht, von denen 32 die Reifeprüfung am Ende des Schuljahres bestanden.

Aenderungen im Lehrplan waren nicht zu verzeichnen. Der Lehrkörper der Anstalt setzte sich aus 1 Direktor, 19 Professoren, 1 Musiklehrer, 1 Zeichenlehrer, 2 Turnlehrern, 4 Lehramtsassessoren, 2 Zeichenlehrkandidaten und 7 Lehramtsreferendaren zusammen.

5. Lessingschule.

(Mädchenrealschule mit Mädchengymnasium nebst realgymn. Abteilung).

Die Lessingschule wurde im Schuljahr 1931/32 von 675 Schülerinnen in 22 Klassen besucht, von denen 525 Schülerinnen aus dem Vorjahr übernommen worden waren, 150 Schülerinnen neu eingetreten sind. Auf das Mädchengymnasium mit realgymnasialer Abteilung entfielen 237 Schülerinnen in 10 (1930: 12) Klassen, auf die Mädchenrealschule 438 Schülerinnen in 12 (1930: 12) Klassen. Im Laufe des Schuljahres verließen 29 Schülerinnen die Anstalt, sodaß die Schülerzahl am Ende des Schuljahres 646 (1930/31: 648) betrug. Im volksschulpflichtigen Alter standen 333 Schülerinnen. Das Reifezeugnis wurde am Ende des Schuljahres 38 Schülerinnen der Oberprima zuerkannt, darunter befanden sich 19 Schülerinnen des Realgymnasiums.

Der Lehrkörper der Anstalt bestand aus 1 Direktor, 16 Professoren, 3 Lehramtsassessoren, 1 Musiklehrer, 1 Zeichenlehrer, 10 Hauptlehrerinnen, 1 Handarbeitsinspektorin und 1 Lehrerin, 12 Nebenlehrern für Religion, 1 Nebenlehrer für Turnen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

6. Fichteschule.

Mädchenrealschule mit Mädchenoberrealschule).

In die Fichteschule wurden zu Beginn des Schuljahres 444 Schülerinnen vom vorigen Schuljahr übernommen, neu eingetreten sind 254 Schülerinnen, ausgetreten während des Schuljahrs 63 Schülerinnen. Am Ende des Schuljahres zählte die Anstalt 635 (1930/31: 661) Schülerinnen in 24 (1930/31: 23) Klassen. Im volksschulpflichtigen Alter standen 268 Schülerinnen. Die Oberprima wurde von 63 Schülerinnen besucht, von denen 62 das Reifezeugnis erteilt werden konnte.

An der Anstalt waren tätig: 1 Direktor, 15 Professoren, 1 Reallehrer, 1 Zeichenlehrer, 9 Hauptlehrerinnen, 1 Handarbeitsinspektorin, 5 Assessor(inn)en, 1 Zeichenlehrkandidat, 1 Musiklehrkandidat, 1 Lehrerin, 1 Fortbildungsschullehrerin, 1 Handarbeitslehrerin, 1 Musiklehrkandidatin, 9 Referendarinnen, 9 Nebenlehrer für Religionsunterricht, 1 Arzt und 1 Hauptlehrer als Nebenlehrer.

7. Freiligrathschule.

(Mädchenrealschule).

Die Freiligrathschule wurde im Schuljahr 1931/32 von insgesamt 239 Schülerinnen besucht. Hiervon wurden 170 vom vorigen Schuljahr übernommen, neu eingetreten sind 69. Im Laufe des Schuljahres verließen 6 Schülerinnen die Anstalt. Am Ende des Schuljahres waren noch 233 (1930/31: 239) Schülerinnen in 8 (1930/31: 10) Klassen vorhanden. Im volksschulpflichtigen Alter standen 131 Schülerinnen.

Der Lehrkörper setzte sich aus 1 Direktor, 3 Professoren, 1 Zeichenlehrerin, 3 Hauptlehrerinnen, 2 Handarbeitshauptlehrerinnen, 1 Lehramtsassessor, 1 Musiklehrkandidat, 6 Nebenlehrern für Religionsunterricht und 1 Hauptlehrer als Nebenlehrer zusammen.

C. Fachschulen.

1. Gewerbeschulen.

Die im Vorjahre durchgeführte Trennung der Gewerbeschule in 3 selbständige Anstalten unter Leitung je eines Direktors wurde im Schuljahr 1931/32 nur bis zur Zuruhesetzung des Direktors der Gewerbeschule I beibehalten. Der Direktor der Gewerbeschule I, Karl Kuhn, trat mit dem 31. August 1931 in den gesetzlichen Ruhestand. Mit Erlaß des Ministers des Kultus und Unterricht vom 8. September 1931 wurde die Stellvertretung der Schulleitung an der Gewerbeschule I mit sofortiger Wirkung in der Weise geregelt, daß sämtliche Blechner- und Installateur-, Maurer-, Zimmerer-, Vermessungstechniker-, Gipser- und Zementeur- sowie Plattenlegerklassen der Gewerbeschule I, die Blechner- und Installateurfachschule sowie die entsprechenden Weiterbildungskurse einschließlich der betreffenden Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung sowie deren Lehrkräfte der Direktion der Gewerbeschule II, alle übrigen Klassen der Gewerbeschule I, die Malerfachschule, die entsprechenden Weiterbildungskurse einschließlich der betreffenden Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung sowie deren Lehrkräfte der Direktion der Gewerbeschule III bis auf weiteres unterstellt wurden. In der Leitung der Gewerbeschulen II und III trat eine Aenderung nicht ein.

Nach dem Stand vom 1. Mai 1931 wurde die Gewerbeschule I von 704 Schülern in 40 Klassen besucht. Unter den Schülern befanden sich 658 Pflichtschüler und 46 freiwillige Schüler. Eintritte während des Schuljahres waren 30, Austritte 73 zu verzeichnen, sodaß sich die Besucherzahl am Ende des Schuljahres auf 661 belief. Kurse der Ganztagsfachschule wurden an der Gewerbeschule I für Blechner (Blechnerfachschule) durchgeführt, an denen sich 28 Personen beteiligten. Fachkurse wurden 3 abgehalten, die von 76 Personen besucht waren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Gewerbeschule II zählte zu Beginn des Schuljahres 935 Schüler in 48 Klassen, und zwar 890 Pflichtschüler und 45 freiwillige Schüler. Im Laufe des Schuljahres fanden 43 Eintritte und 59 Austritte statt; am Ende des Schuljahres wurde die Anstalt noch von 919 Schülern besucht. Kurse der Ganztagsfachschule wurden an der Gewerbeschule II für Elektrotechniker (Elektrofachschule) abgehalten, an denen 20 Personen teilgenommen haben. Fachkurse wurden 4 veranstaltet, die 82 Teilnehmer hatten.

Die Gewerbeschule III wurde am Anfang des Schuljahres von 885 Schülern in 46 Klassen besucht; Pflichtschüler waren 793, freiwillige Schüler 92. Während des Schuljahres traten 78 Schüler ein, 127 aus; am Ende des Schuljahres betrug die Schülerzahl 836. An der Gewerbeschule III wurden keine Kurse der Ganztagsfachschule veranstaltet; Fachkurse fanden 6 mit einem Besuch von 123 Teilnehmern statt.

Insgesamt besuchten nach dem Stand vom 1. Mai 1931 2524 (1930/31: 3091) Schüler die drei hiesigen Gewerbeschulen; darunter waren 2341 Pflichtschüler und 183 freiwillige Schüler. An den Ganztagsfachschulen haben insgesamt 48 (1930/31: 156) Personen, an den 13 (1930/31: 20) Fachkursen 281 (1930/31: 452) Personen teilgenommen. Schulgeld wird an der Gewerbeschule von den Pflichtgewerbeschülern nicht erhoben. Freiwillige Besucher, ebenso wie die Teilnehmer an den Ganztagsfachschulen und den Fachkursen, haben Schulgeld bezw. Kursgebühr zu entrichten.

Der Lehrkörper bestand an der Gewerbeschule I aus 15 planmäßigen Lehrern, 12 außerplanmäßigen Lehrern, 2 Praktikanten ohne Lehrauftrag und 4 Nebenlehrern für Werkstattunterricht, zusammen aus 33 Lehrkräften. An der Gewerbeschule II waren 17 planmäßige Lehrer, 9 außerplanmäßige Lehrer, 1 Praktikant ohne Lehrauftrag und 2 Nebenlehrer für Werkstattunterricht, zusammen 29 Lehrer tätig. Die Gewerbeschule III hatte einen Lehrkörper von 13 planmäßigen Lehrern, 8 außerplanmäßigen Lehrern, 17 Nebenlehrern für Religionsunterricht und 8 Nebenlehrern für Werkstattunterricht, zusammen von 46 Lehrkräften. Die Gesamtzahl der Lehrer an den hiesigen Gewerbeschulen betrug 108 (1930/31: 129) Beamte.

Die Gewerbeschulen erforderten im Wirtschaftsjahr 1931 einen Zuschuß von 405 261 (1930: 468 032) *RM*.

2. Handelsschulen.

Die Organisation der Handelsschulen ebenso wie deren Lehrplan blieben im Berichtsjahr ohne Veränderung. Unterrichtet wurde in den beiden Anstalten, der Handelsschule I und der Handelsschule II. Die Handelsschule I ist für Knaben bestimmt, die Handelsschule II für Mädchen. In die einjährige Abteilung der Handelsschule I können solange auch Mädchen aufgenommen werden, als an der Handelsschule II eine einjährige Abteilung nicht gebildet ist.

Die Handelsschule I wurde zu Beginn des Schuljahres 1931/32 in der dreijährigen Abteilung von 564 Schülern, in der einjährigen Abteilung von 33 Schülern und in der Höheren Handelsschule von 175 Schülern, in sämtlichen Abteilungen von 772 Schülern besucht. In der dreijährigen Abteilung traten 56 Schüler ein, 52 aus, sodaß der Schülerstand am Ende des Schuljahres 568 (1930/31: 629) betrug; in der einjährigen Abteilung fanden 4 Eintritte und 4 Austritte statt, die Schülerzahl betrug daher am Ende des Schuljahres ebenfalls 33 (1930/31: 33), in der Höheren Handelsschule traten 12 Schüler ein, 33 aus; am Schluß des Schuljahres zählte sie 154 (1930/31: 177) Schüler. Der Stand sämtlicher Abteilungen der Handelsschule I bezifferte sich am Ende des Schuljahres auf 755 (1930/31: 839) Schüler. Unter den Schülern der dreijährigen Abteilung befanden sich zu Beginn des Schuljahres 16, an dessen Ende 17 Mädchen und unter den Schülern der einjährigen Abteilung der Handelsschule 9 Mädchen. Die in der Ortssatzung über die Handelsschulen vorgesehene Trennung der Anstalten in eine solche für Knaben und eine solche für Mädchen war im Berichtsjahr noch nicht restlos durchgeführt, da die früheren gemischten Klassen weitergeführt wurden.

Die allgemeinen Fachkurse der Handelsschule I wurden von 290 Personen, die Drogistenfachkurse von 32 Personen, zusammen von 322 (1930/31: 575) Personen besucht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

An der Abschlußprüfung der Höheren Handelsschule I beteiligten sich 98 Schüler, von denen 36 auf die einjährige und 62 auf die zweijährige Abteilung entfielen. Von den 62 Schülern der zweijährigen Höheren Handelsschule haben 60 die Abschlußprüfung bestanden; 39 Schülern wurde die mittlere Reife zuerkannt.

Die Handelsschule II zählte zu Beginn des Schuljahres in der dreijährigen Abteilung 823 und in der Höheren Handelsschule 214 Schülerinnen. In der dreijährigen Abteilung fanden 54 Eintritte und 158 Austritte, in der Höheren Handelsschule 8 Eintritte und 12 Austritte statt. Am Ende des Schuljahres wurden 719 (1930/31: 881) Schülerinnen in der dreijährigen Abteilung der Handelsschule II und 210 (1930/31: 191) Schülerinnen in der Höheren Handelsschule II, zusammen 929 (1930/31: 1072) Schülerinnen unterrichtet.

Die an der Handelsschule II abgehaltenen Fachkurse wurden von 309 (1930/31: 469) Personen besucht.

Am Schluß des Schuljahres unterzogen sich 68 Schülerinnen der einjährigen Abteilung und 75 Schülerinnen der zweijährigen Höheren Handelsschule der Abschlußprüfung. 28 Schülerinnen der zweijährigen Abteilung, die bei ihrem Eintritt die Reife für Obertertia besaßen, wurde die mittlere Reife zuerkannt.

Der Lehrkörper der Handelsschule I bestand aus dem Direktor, 13 Studienräten, 1 Professor, 3 Fachlehrern, 5 Handelsschulassessoren, 1 Religionslehrer, 5 Handelsschulassessoren ohne Lehrauftrag und 1 Nebenlehrer. An der Handelsschule II wurde die Lehrtätigkeit durch den Direktor, 9 Studienräte, 1 Professor, 14 Handelsschulassessoren, 2 Handelslehrkandidaten, 3 Fachlehrer und 5 Nebenlehrer ausgeübt.

Für den Besuch der Pflichthandelsschule durch hiesige Schüler wurde Schuldgeld nicht erhoben. Auswärtige Schüler mußten ein Schulgeld von 66 *RM* entrichten. An der Höheren Handelsschule betrug das Schulgeld 200 *RM* jährlich.

Die Handelsschulen erforderten im Wirtschaftsjahr 1931 einen Zuschuß von 147 837 (1930: 190 564) *RM*.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

VII. Kunst, Wissenschaft, Stadtgeschichte, Volksbildung.

1. Verwaltungsbücherei und Archiv.

In der Organisation der Verwaltungsbücherei haben sich im Berichtsjahre keine Aenderungen ergeben. Wie im vergangenen Jahr, so mußte auch jetzt wieder bei Bücherbeschaffungen mangels genügender Mittel größte Zurückhaltung auferlegt werden. Größere Werke konnten daher nicht erworben werden, die Anschaffungen blieben nur auf solche Bücher und Zeitschriften beschränkt, die für den Dienstgebrauch unbedingt erforderlich waren. Für Bücher wurde ein Betrag von 1831 (1930: 2300) *RM* und für Zeitschriften und Zeitungen ein Betrag von 2392 (1930: 2800) *RM* verausgabt.

Die große Geldknappheit erschwerte ebenfalls den Ankauf von Kunstwerken für das Archiv und die Kunstsammlung außerordentlich. Aus diesem Grunde konnte der zur Anschaffung von Gegenständen für die Stadtgeschichtlichen Sammlungen vorgesehene Betrag nicht zur Ausgabe gelangen. Die Sammlungen wurden daher nur durch einige Geschenkgaben vermehrt. Aehnlich war es bei der Erwerbung von Gemälden und Plastiken für die städtische Bildersammlung. Hier konnten bedauerlicherweise nur in ganz bescheidenem Maße Ankäufe von hiesigen Künstlern getätigt werden. Die Zahl der Kunstwerke hat sich infolgedessen nur um 15 (13 Gemälde und 2 Plastiken) gegenüber 51 Werken (42 Gemälde, 2 Aquarelle, 6 Plastiken und 1 Radierung) im Vorjahre vermehrt. Die Ausgaben hierfür betrugen 7562 *RM* gegenüberu 25 447 *RM* im Jahre 1930. In der Unterbringung sowohl der Stadtgeschichtlichen Sammlungen als auch der übrigen Kunstwerke haben sich keine Aenderungen ergeben.

Durch Vermächtnis der am 22. April 1930 verstorbenen Frau Gräfin Marie zu Solms-Sonnenwalde erhielt die Stadtverwaltung auch deren Sammlung von Kunstgegenständen, die eine wertvolle Bereicherung ihres Kunstguts bedeutet. Das ebenfalls in das Eigentum der Stadt übergegangene Palais Solms wurde teilweise eingerichtet. Eine völlige Einräumung war leider nicht möglich, da mangels verfügbarer Mittel die zur Aufstellung von Silber, Porzellan, Fayence und anderen Kunstwerken erforderlichen Ausstellungs-(Glas-)schränke nicht beschafft werden konnten. Diese Gegenstände mußten daher vorerst anderweitig aufbewahrt werden.

2. Volksbücherei und Lesehalle.

Das Ende des Wirtschaftsjahres brachte noch die mit Stadtratsbeschluß vom 10. Dezember 1931 genehmigte Verlegung der Bücherei in neue, größere Räume im alten Bahnhof. Die Bücherei blieb deshalb ab 14. März 1932 über das Ende des Wirtschaftsjahres hinaus geschlossen. Wenn auch in den neuen, für die ganze Bücherei zweifellos zweckmäßigeren Räumen noch mancher Wunsch offen bleibt, so darf doch hervorgehoben werden, daß nunmehr eine bessere Aufstellung der Bücherbestände und eine reibungslose Abfertigung in dem bedeutend größeren Ausleiheraum ermöglicht wurde. Leider hat sich jedoch auch in den neuen Räumen der Lesesaal für starken Betrieb als nicht ganz ausreichend erwiesen. Infolge der durch den Umzug bedingten Schließung der Bücherei, wie auch durch die aus mannigfachen Gründen gebotene Umstellung der Ausleihetechnik sind die Ausleiheziffern etwas gesunken. Die ganze Entwicklung der Ausleihe wies aber zwangsläufig auf eine Aenderung des bisherigen Systems — eine Art Freihandauslese — hin, die nur gestattet, mit jahrelang eingearbeitetem und erfahrenem Personal, das aber nicht mit der steigenden Leserzahl wuchs, zu arbeiten. Bisher war es nicht ohne weiteres möglich, bei Anschwellen des Ausleiheverkehrs einen Teil der vorhandenen Arbeitslast auf Hilfskräfte umzulegen. Man ging deshalb zu der in den meisten Büchereien geübten Ausleihe auf Wunschzettel über, die eine stärkere Heranziehung des Publikums zur selbständigen Auswahl aus den Katalogen erfordert. Das neue Verfahren ermöglicht auch die Verwendung ungeschulter Kräfte, die in den durch das Fürsorgeamt zur Verfügung gestellten Pflichtarbeitern gefunden wurden. Diese schufen auch die dringend notwendige Entlastung der vorhandenen Arbeitskräfte. Wenn auch die jetzige Form der Ausleihe anfangs bei einem Teil des Publikums, das die direkte Beziehung zum Buche vermißte, auf wenig Gegenliebe stieß, so mußte schon im Interesse einer geordneten Betriebsführung, aus büchereipädagogischen und buchpfleglichen Gründen daran festgehalten werden. Das Bestreben

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

jeder Büchereiverwaltung besteht darin, Fehlentleihungen zu vermeiden und die Leserwünsche nach Möglichkeit zu erfüllen. Nach Feststellung ist heute eine 70prozentige Erfüllung dieser Wünsche zu buchen.

Das wichtigste Instrument zur Herstellung der Beziehungen zwischen Entleiher und Buch stellen zunächst die Kataloge dar. Die immer bessere Erschließung der vorhandenen Bestände durch Kataloge schafft dem Leser die Möglichkeit, ohne Zuhilfenahme der Ausleihebeamten sich selbst zunächst eine Orientierung über die Werke seines Interessenkreises zu verschaffen und bedeutet so eine Entlastung der Ausleihebeamten, die bei dem herrschenden starken Betrieb nur in einzelnen Fällen frei sind. In Erkenntnis dieser Tatsache wurden auch in diesem Jahr eine Reihe neuer maschinenschriftlicher Kataloge (Franz., Engl., Geographie- und Reise-Katalog) teils hergestellt, teils befinden sich weitere in Vorbereitung (Deutsche Geschichte und Weltgeschichte).

Die geistige Betreuung der Erwerbslosen im vergangenen Winter wurde neben der reichlichen Möglichkeit zur Entleihung von Büchern durch diese Kreise noch besonders durch Abgabe einer größeren Anzahl von Büchern an die an verschiedenen Stellen der Stadt errichteten Wärmehallen sowie Auflegung von Zeitschriften daselbst gefördert.

Der Aufwand für das Archiv, die Bücherei und Lesehalle belief sich im Wirtschaftsjahr 1931 auf 56 265 (1930: 63 506) *RM*. Aus der Benützung der Bücherei wurden 1756 (1930: 1974) *RM* vereinnahmt.

Bei der Bücherei einschl. Archiv waren am Ende des Wirtschaftsjahres 7 Beamte, 1 Angestellter und 1 Aushelfer beschäftigt. Im Laufe des Jahres wurde anstelle einer zu einer anderen Dienststelle versetzten Angestellten ein weiterer Beamter überwiesen; für einen auf 1. Dezember infolge Kriegsbeschädigung zur Ruhe gesetzten Amtsgehilfen wurde ein anderer Beamter zur Verrichtung dieses Dienstes zugeteilt.

Entliehen wurden im Berichtsjahr in 1179 (1930: 1242) Ausleihestunden 102 823 (1930: 116 091) Bücher. (Ausfall von ca. 10 000 Bänden infolge Schließung.) Der Gesamtumsatz belief sich auf 206 235 (1930: 234 304) Bücher. (Ausfall von ca. 28 000 Bänden infolge Schließung.) Mahnungen mußten 1227 ergehen, Vormerkungen wurden 728 getroffen. Die Leserzahl betrug am 31. März 1932 12 035 (31. März 1931: 11 344). Im Laufe des Wirtschaftsjahres nahm die Leserzahl um 683 (1930: 928) Personen zu, davon waren 410 männlichen, 273 weiblichen Geschlechts. Der Bücherzuwachs betrug 1477 Bände. Wegen Unbrauchbarkeit ausgeschieden und in Verlust geraten sind 924 Bände. Der Bücherstand umfaßte am Ende des Berichtsjahres rund 53 000 Bände. Der Lesesaal wurde von 20 684 (1930: 19 704) männlichen und 854 (1930: 924) weiblichen, zusammen von 21 538 (1930: 20 628) Personen besucht.

3. Badisches Landestheater.

Dit mit Beginn des Wirtschaftsjahres 1930 in Kraft getretene Vereinbarung zwischen dem Badischen Staat und der Landeshauptstadt Karlsruhe blieb auch im Wirtschaftsjahr 1931 unverändert in Gültigkeit. Vom ungedeckten Betriebsaufwand hatte der Staat $^4/_{10}$ und die Stadt $^6/_{10}$ zu tragen.

Im Spieljahr 1931/32 wurden vom Badischen Landestheater insgesamt 401 (1930/31: 388) Vorstellungen veranstaltet. Davon waren 171 Opernaufführungen, 142 Schauspielaufführungen, 34 Vorstellungen im Konzerthaus (darunter eine aufgeführt von Schülern der Theaterakademie), 24 auswärtige Gastspiele, 9 Konzerte (7 Sinfoniekonzerte, 1 Sinfoniekonzert in der Festhalle, 1 Rundfunkübertragung), 10 Morgenfeiern, 6 Fastnachtkabarett-Vorstellungen, 2 Bunte Bühne-Abende (1 auswärts), 1 Gastspiel der Indischen Hindugruppe, 2 Rundfunkübertragungen („Die Prinzessin auf dem Seil", „Jery und Bätely"). Ferner wurden für die Karlsruher Notgemeinschaft im Dezember 1931 eine Kindervorstellung, im März 1932 drei Nachmittagsvorstellungen für Erwerbslose gegeben.

Als Uraufführung gingen in der Oper am 12. November 1931 „Die Maske" von Hubay, im Schauspiel am 21. November 1931 „Hochstaplerkomödie" von Neumann über die Bühne. Als Erstaufführungen wurden gespielt im September 1931: „Die Frau ohne Schatten" von Richard Strauß, „Im Weißen Rößl" von Benatzky, „Tempo über Hundert" von Cammerlohr, „Frauen haben das gern" von Kollo; im Oktober 1931: „Die Prinzessin auf dem Seil" von Johann Strauß, „Nina" von Bruno

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frank; im November 1931: „Der Graue" von Friedrich Forster; im Dezember 1931: „Olly-Polly" von Kollo; im Januar 1932: „Napoleon" von Grabbe, „Der Vetter aus Dingsda" von Künneke; im Februar 1932: „Das Herz" von Pfitzner; im März 1932: „Zur goldenen Liebe" von Benatzky, „Sommer von einst" von Laitaj, „Sprung über Sieben" von Rehfisch; im April 1932: „Vor Sonnenuntergang" von Hauptmann, „Der 18. Oktober" von Schäfer; im Mai 1932: „Mademoiselle Docteur" von Palitzsch, „Die drei Musketiere" von Benatzky; im Juni 1932 „Der tapfere Cassian", „Der grüne Kakadu" und „Große Szene" von Schnitzler.

Besucht wurden die Opernaufführungen von 123 014, die Schauspielaufführungen von 85 511, die Morgenfeiern von 10 478, die Sinfoniekonzerte von 8291 Personen. Die gesamte Besucherzahl der Aufführungen des Badischen Landestheaters betrug im Spieljahr 1931/32 227 294 (1930/31: 240 515) Personen.

Im Spieljahr 1931/32 hatte das Badische Landestheater einen Personalstand von 283 (1930/31: 285) Köpfen. Der Zuschuß der Stadt Karlsruhe zu dem Betrieb des Badischen Landestheaters belief sich im Wirtschaftsjahr 1931 gemäß den mit dem Staat getroffenen Abmachungen auf 716 200 (1930: 783 734) *RM*.

4. Badische Hochschule und Konservatorium für Musik.

Die Badische Hochschule und das Konservatorium für Musik wurden im Schuljahr 1931/32 von 824 (1930/31: 1005) Studierenden, und zwar 367 (1930/31: 453) männlichen und 457 (1930/31: 552) weiblichen besucht. Von ihnen waren 244 (1930/31: 238) Auswärtige (darunter 2 Ausländer), 580 (1930/31: 767) Hiesige.

Der Unterricht umfaßte Gesang, Dramaturgie, Instrumentalfächer, Musiktheorie, musikwissenschaftliche und pädagogische Vorlesungen, Kapellmeisterausbildung, Gymnastik; dem Institut angeschlossen sind die Badische Orgelschule und das Institut für Kirchenmusik.

Die einzelnen Unterrichtsfächer waren von den Studierenden wie folgt belegt: Klavier von 567, Orgel von 75, Harmonium von 3, Violine von 184, Viola von 5, Violoncello von 17, Kontrabaß von 3, Flöte von 6, Oboe von 5, Klarinette von 10, Saxophon von 1, Fagott von 2, Trompete von 4, Posaune von 2, Schlagzeug von 1, Sologesang von 102, Dramatischer Unterricht von 21, Italienische Sprache von 2, Englische Sprache von 6, Partiturspiel und Dirigentenstudium von 41, Musiktheorie und Komposition von 51. An den Lehrgängen des Seminars für das künstlerische Musiklehramt an Höheren Lehranstalten und Fachschulen nahmen 39 Studierende teil.

Die Musikwissenschaftlichen Vorlesungen wurden folgendermaßen besucht: Aesthetik von 25, Akustik von 14, Musikerziehung und Gesangspädagogik von 37, Allgemeine Pädagogik von 34, Vorlesung über „Die Deutsche Dichtung der Gegenwart" von 30 Hörern. An den Vorlesungen des Instituts für katholische Kirchenmusik nahmen außer den 10 Vollstudierenden 55 Gasthörer teil.

Die der Anstalt als selbständige Einrichtung angegliederte Singschule hatte im Schuljahr 1931/32 826 (1930/31: 998) Schüler und Schülerinnen.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug 37 (1930/31: 41) für die Hochschule, 23 (1930/31: 26) für das Konservatorium und 9 (1930/31: 10) für die Singschule.

Die Anstalt hielt die nachstehend aufgeführten Konzerte ab:

Am 20. April 1931 in Mannheim (Nibelungensaal) „Konzert des Badischen Kammerchores" mit Werken von Joh. Nep. David, Ildebrando Pizzetti, Franz Philipp; am 15. Mai 1931 im Hochschulkonzertsaal „Franz Philipp-Abend" zu Ehren des 40. Geburtstages des Komponisten mit Werken von Franz Philipp; am 27. Juni 1931 im Hochschulkonzertsaal „Festakt zu Ehren des Bad. Verkehrsverbandes" anläßlich seines 25jährigen Bestehens mit Werken von Joh. Christ. Bach, Antonio Vivaldi und Alte Madrigalen aus dem 16. Jahrhundert; am 28. Juni 1931 im Hochschulkonzertsaal „Musikalische Morgenfeier" des Bad. Kammerorchesters mit Werken von Antonio Vivaldi, Carl Ditters von Dittersdorf, G. Ph. Telemann, Joh. Christ. Bach; am 10. Juli 1931 im Süddeutschen Rundfunk „Katholische a capella-Musik", gesungen vom Badischen Kammerchor; am 3. Oktober 1931 in Baden-Baden „Konzert des Bad. Kammerchors beim II. Badischen Brucknerfest"; am 13. Oktober 1931 im großen Saal

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

des Städt. Konzerthauses (anläßlich der Badischen Woche 1931) „Musik in den alten Markgrafschaften Baden-Baden und Baden-Durlach"; am 16. Oktober 1931 im kleinen Saal der Städt. Festhalle „Zeitgenössische badische Komponisten" (anläßlich der Badischen Woche 1931); am 25. Oktober 1931 im großen Saal der Städt. Festhalle „Johann Sebastian Bach-Morgenfeier"; am 1. November 1931 in der Aula der Neuen Universität in Heidelberg „Konzert des Badischen Kammerchors" mit Werken von Anton Bruckner, Joh. Nep. David, Franz Philipp; am 19. November 1931 im Hochschulkonzertsaal „Cäcilien-Feier" des Instituts für katholische Kirchenmusik; am 6. Dezember 1931 im Hochschulkonzertsaal „Haydn-Morgenfeier" des Badischen Kammerorchesters.

In der Zeit vom 29. Februar bis 18. März 1932 wurden im Konzertsaal der Hochschule 18 öffentliche Prüfungskonzerte der Studierenden abgehalten.

Mit Wirkung vom 1. Februar 1932 sind sämtliche Schulgeldsätze um durchschnittlich 10 bis 15 vom Hundert gesenkt worden, insbesondere ist den Wünschen derjenigen Studierenden, welche aus irgend einem Grunde auf den Besuch der Theorieklassen verzichten müssen, durch eine weitest entgegenkommende Schulgeldermäßigung (bis zu 20 v. H.) Rechnung getragen worden.

Zum Betrieb der Badischen Musikhochschule und des Konservatoriums leistete die Stadt im Wirtschaftsjahr 1931 eine Zuschuß von 66 668 (1930: 87 993) *RM*.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

VIII. Wohlfahrtspflege.

1. Fürsorgeamt einschließlich Altersheim, Kriegsfolgenfürsorge, Jugendfürsorge (Jugendamt), Kinder- und Säuglingsheim.

a. Allgemeines.

Die außerordentliche Verschärfung der Wirtschaftskrise im Berichtsjahr wirkte sich naturgemäß besonders stark auf dem Fürsorgewesen aus. Die Gesamtzahl der Fürsorgeempfänger stieg wiederum erheblich. Insgesamt standen am Schluß des Berichtsjahres 14 153 Fälle in laufender Fürsorge gegenüber 11 553 (ohne 455 Fälle der Mütterfürsorge) im Vorjahr. Dies ergibt eine Steigerung von 2600 (1930: 1988) Fällen oder 22,5 (1930: 19,8) v. H. Allein die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen erhöhte sich im Berichtsjahr von 3142 zu Beginn des Jahres auf 4956 am 31. März 1932. Dieses Anwachsen auf das über 1½fache kennzeichnet am besten die gesamte wirtschaftliche Lage und macht ohne weiteres verständlich, daß der im Voranschlag vorgesehene Aufwand wesentlich überschritten werden mußte. Auch die Zahl der vom Fürsorgeamt betreuten, nicht mehr erwerbsfähigen und noch nicht erwerbsfähigen Personen und Kinder ist, entsprechend der Verschlechterung der Wirtschaftslage, ganz bedeutend angewachsen. Kleinhandwerker, Kleingewerbetreibende und Angehörige der freien Berufe mußten sich auch im Berichtsjahr in immer größerer Zahl an das Fürsorgeamt wenden, da sie ihren Lebensunterhalt aus dem Ertrag ihrer eigenen Arbeit nicht mehr bestreiten konnten.

In der allgemeinen Fürsorge wurden am 1. April 1931 4464, im März 1932 6801 laufende Fälle gezählt. Die gehobene Fürsorge hatte am 1. April 1931 752 Kriegsbeschädigte, 436 Kriegshinterbliebene, 2129 Sozialrentner, 804 Kleinrentner und 2968 Minderjährige ohne 455 Fälle der Mütterfürsorge, zusammen 7089 laufende Fälle zu betreuen. Im März 1932 standen 926 Kriegsbeschädigte, 432 Kriegshinterbliebene, 1861 Sozialrentner, 1007 Kleinrentner und 3126 Minderjährige, zusammen 7352 Fälle laufend in der gehobenen Fürsorge. Die Zunahme der Fälle in der allgemeinen Fürsorge im Laufe des Wirtschaftsjahres gegenüber dem Stand am 1. April 1931 betrug 2337 = 52,3 v. H. Die Zahl der laufend unterstützten Kriegsbeschädigten nahm um 174 = 23,1 v. H., die der Kleinrentner um 203 = 25,2 v. H., die der Minderjährigen um 158 = 5,3 v. H. zu, die Kriegshinterbliebenenfürsorge hielt sich ungefähr auf dem Stand des Vorjahres. Aus der Sozialrentnerfürsorge wurden aus fürsorgerechtlichen Gründen die Fälle, in denen ein Rentenantrag gestellt, aber noch nicht entschieden ist, in die allgemeine Fürsorge übernommen. Dadurch ist hier eine Abnahme von 268 Fällen zu verzeichnen.

Einmalige Unterstützungsfälle wurden im Wirtschaftsjahr 1931 in der allgemeinen Fürsorge 706, in der gehobenen Fürsorge 7089, somit zusammen 7795 gezählt gegen 4815 im Vorjahr.

Entsprechend der vermehrten Zahl laufender Unterstützungsfälle stieg auch der Unterstützungsaufwand. Er erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr in der allgemeinen Fürsorge von 2 984 383 *RM* auf 4 034 821 *RM*, in der Kriegsbeschädigtenfürsorge von 413 314 *RM* auf 499 946 *RM*, in der Kleinrenterfürsorge von 579 531 *RM* auf 907 714 *RM*, zusammen um 1 465 253 *RM*. Ermäßigungen traten ein in der Sozialrentnerfürsorge von 1 046 751 *RM* auf 1 011 352 *RM*, in der Kriegshinterbliebenenfürsorge von 162 928 *RM* auf 146 355 *RM*, in der Jugendfürsorge von 959 169 *RM* auf 886 997 *RM*, zusammen um 124 144 *RM*.

Im Voranschlag für 1931 war an das Fürsorgeamt einschließlich Nebenanstalten ein Zuschuß in Höhe von 5 244 500 *RM* (ohne Arbeitsfürsorge) vorgesehen. Nach dem Rechnungsergebnis war jedoch ein Zuschuß von 6 444 557 *RM* erforderlich. Der Voranschlag wurde somit um 1 200 057 *RM* gegen 789 412 *RM* im Vorjahr überschritten.

Für die Arbeitsfürsorge entstand ein weiterer, durch Zuschußleistungen zu deckender Aufwand von 175 846 *RM*.

Der Umsatz aller der Wohlfahrtskasse angeschlossenen Verrechnungen betrug 22 153 000 *RM* (1930: 20 326 000) *RM*. Hiervon wurden 12 633 000 (1930: 12 334 000) *RM* im bargeldlosen Verkehr und 9 520 000 (1930: 7 992 000) *RM* im Wege der Barzahlung umgesetzt. Barunterstützungen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wurden an 139 000 Einzelempfänger im Betrage von insgesamt 4 760 000 (1930: 3 996 000) *RM* an der Kasse ausbezahlt, im bargeldlosen Wege an 133 000 Einzelempfänger 6 316 500 (1930: 6 167 000) *RM*.

Die verwaltungstechnische Gliederung des Amtes war im Berichtsjahr die gleiche wie im Vorjahr. Die gewaltige Steigerung der Zahl der Fürsorgeempfänger machte es notwendig, bei der allgemeinen Fürsorge 2 weitere Abteilungen einzurichten, sodaß diese Abteilung statt bisher 5 nunmehr 7 Unterabteilungen hat. Die Zahl der Arbeitskräfte, die am 31. März 1931 126 Beamte und Angestellte einschließlich Anwärtern betragen hatte, belief sich am 31. März 1932 auf 135 Beamte und Angestellte und 1 Arbeiter. Im Außendienst waren 13 Jugendfürsorgerinnen und 12 Fürsorger beschäftigt. Die Erhöhung des Personals ist demnach, verglichen mit dem Steigen des Aufwandes und der Tätigkeit des Amtes, eine kaum merkliche. Es ist in erster Linie dem verständnisvollen Zusammenarbeiten der Beamten und Angestellten des Amtes zuzuschreiben, daß eine stärkere Vermehrung des Personals nicht notwendig war.

Der zur Beratung und Entscheidung wichtiger Fürsorgeangelegenheiten gebildete Fürsorgeausschuß trat im Berichtsjahr einmal zur Beratung zusammen. Beraten wurden hierbei die Neufestsetzung der Richtsätze, die Aenderung der Richtlinien für die Gewährung von Vergünstigungen für Schwerkriegsbeschädigte auf der städtischen Straßenbahn sowie die Errichtung von Einspruchausschüssen.

Für die einzelnen Sondergebiete waren, wie bisher, der Arbeitsausschuß für das Fürsorgeamt A, der Arbeitsausschuß für die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, der Arbeitsausschuß für die Kleinrentner, der Arbeitsausschuß für Sozialrentnerfürsorge, der Arbeitsausschuß für die Schwerbeschädigtenfürsorge (für den Vermittlungsbezirk Karlsruhe), der Jugendamtsausschuß und der Ausschuß für Gefährdetenfürsorge tätig.

Durch die Vierte Verordnung des Badischen Staatsministeriums über die Aenderung der Ausführungsverordnung zur Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 12. August 1931 (Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt 1931, Seite 269) ist der § 15 der Bad. Ausführungsverordnung zur RFV. dahin geändert worden, daß gegen die Entscheidung der Fürsorgebehörden dem Hilfsbedürftigen im einzelnen Fall der Einspruch zusteht. Im Einspruchsverfahren muß die Beteiligung von Personen aus den Kreisen der Hilfsbedürftigen oder deren Vertreter oder von Vertretern ihrer Vereinigungen gesichert sein.

Aufgrund dieser Bestimmung wurde den Arbeitsausschüssen für die allgemeine Fürsorge, die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, die Kleinrentnerfürsorge, die Sozialrentnerfürsorge und die Jugendfürsorge (Jugendamt) die Tätigkeit der Einspruchsausschüsse übertragen. Eine Aenderung der Zusammensetzung dieser Ausschüsse war nicht erforderlich, weil sie der für die Einspruchsausschüsse maßgebenden Bestimmung entsprach. In dem neuen § 15 der Ausführungsverordnung zur RFV. wurde weiter bestimmt, daß der Bescheid der Einspruchausschüsse mit der Beschwerde angefochten werden kann. Zur Entscheidung der Beschwerde wurde in den verbandsfreien Städten ein besonderer nach § 10 Ziff. 3 der Ausführungsverordnung zu bildender Ausschuß oder der Stadtrat für zuständig erklärt.

Die Entscheidung dieser Beschwerden wurde dem Stadtrat übertragen und zur Vorprüfung der Fälle ein beratender Ausschuß gebildet.

b. Zentralaufgaben.

Die Direktion des Fürsorgeamts bearbeitete, wie auch in den früheren Berichtsjahren, alle die Wohlfahrtspflege allgemein betreffenden Angelegenheiten. Weiterhin oblagen ihr die Leitung des Außendienstes, die allgemeine Aufsicht über die städtischen Fürsorgeanstalten, die Führung der Statistik, die Dienstgeschäfte der Zentralauskunftsstelle, der Rechtsauskunftsstelle, der Arbeitsfürsorge, der Lagerverwaltung, die allgemeine Verwaltung von Stiftungen und Schenkungen sowie die Behandlung von Rechtsfragen.

Die Fürsorgerichtsätze wurden bis 31. Oktober 1931 in unveränderter Höhe wie im Vorjahre beibehalten. Ab 1. November 1931 wurden sie mit Rücksicht auf die Senkung der Lebenshaltungskosten und die Finanzlage der Stadt wie folgt neu festgesetzt: In der allgemeinen Fürsorge für allein-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

stehende Personen auf 35 *RM*, für Ehepaare auf 47 *RM*, für jedes weitere unterstützungsbedürftige Familienmitglied auf 12 *RM*; in der gehobenen Fürsorge für alleinstehende Personen auf 44 *RM*, für Ehepaare auf 58 *RM*, für jedes weitere unterstützungsbedürftige Familienmitglied auf 14 *RM*.

Außer den Unterstützungssätzen wurden den Fürsorgeempfängern im Bedarfsfalle noch weitere Leistungen bewilligt, wie ärztliche Behandlung, Zahnbehandlung, Arzneien, Bäder und Krankenhauspflege. Zur Behebung besonderer Notlage wurden in zahlreichen Fällen Mietunterstützungen sowie Kleider, Schuhe, Schuhreparaturen, Hausrat und Lebensmittel zuerkannt.

Die unterernährten schulpflichtigen Kinder nahmen nach Vorschlag der Schule an dem Schülerfrühstück teil. Es wurden hierfür im Laufe des Berichtsjahres insgesamt 92 726 Portionen ausgegeben.

Dem Grundsatz der individuellen Behandlung des Einzelfalles entsprechend wurden, wie schon bisher, arbeitsscheue, trunksüchtige, sittenlose und andere asoziale Fürsorgeempfänger auf die zum Leben unbedingt notwendige Unterstützung beschränkt. In der Trinkerfürsorge sowie in Fällen unzweckmäßig verbrauchter Geldunterstützung wurde reine Naturalverpflegung sowie geschlossene Fürsorge durchgeführt.

Rechtsauskunftsstelle.

Die Rechtsauskunftsstelle wurde im Berichtsjahr von 1048 (1930: 850) Besuchern in Anspruch genommen. Es wurden insgesamt 1198 Auskünfte erteilt, die hauptsächlich Mietstreitigkeiten, Dienst- und Werkvertrag, Familien- und Erbrecht sowie Fragen aus dem Zivilprozeß- und Strafrecht, ferner der sozialen Versicherung betrafen.

Zentralauskunftsstelle.

Der Kartei, die sämtliche beim Fürsorgeamt oder Jugendamt wirtschaftlich oder pflegerisch behandelten Fälle umfaßt, waren bis 31. März 1932 insgesamt 25 973 (31. März 1931: 20 110) Fälle mitgeteilt.

Abgemeldet wurden 9334 Fälle, sodaß die Gesamtzahl der am 31. März 1932 beim Fürsorgeamt und Jugendamt während des Jahres geführten Fälle 16 639 (1930: 14 340) betrug. In der ruhenden Kartei der Zentralauskunftsstelle wurden 12 069 (1930: 8606) Fälle am Ende der Berichtszeit geführt.

An Auskünften wurden insgesamt 1658 aufgrund schriftlicher Ersuchen gegeben, von denen 448 für städtische Stellen (Krankenhaus 156, Stadthauptkasse 248, Grundbuchamt 1, sonstige Stellen 43) und 1210 für hiesige und auswärtige Behörden, insbesondere auswärtige Fürsorgeverbände bestimmt waren. Außerdem wurden 11 751 Ersuchen durch die Zentralauskunftsstelle den zuständigen Abteilungen weitergeleitet.

Als Prüfungsstelle für Minderbemittelte hat die Zentralauskunftsstelle während des Berichtsjahres 5349 Bedürftigkeitsbescheinigungen ausgestellt, und zwar 2059 Vermögenszeugnisse zur Prozeßführung im Armenrecht, 632 Bescheinigungen für Nachlaß und Ermäßigung von Gebühren, Schulgeld und Erhalt von Stipendien, 1502 Leseholzscheine, 1156 Bescheinigungen zum Bezug von ermäßigten Stadtgartenkarten.

Vorzugsrentenstelle.

Bei der Vorzugsrentenstelle gingen im Berichsjahr insgesamt 33 Neuanträge ein. Die Gesamtzahl der vorbereiteten Vorzugsrentenfälle beträgt nunmehr 1 696 (1930: 1663). Der Ausschuß für Vorzugsrenten Karlsruhe-Stadt hielt im Berichtsjahr 4 Sitzungen ab, in denen bei 32 Anträgen die Voraussetzungen zum Bezug der Vorzugsrenten anerkannt, in einem Fall dagegen verneint wurden.

Lagerverwaltung.

Das Lager hatte am 1. April 1931 einen Wert von 16 148 *RM*. Im Laufe des Berichtsjahres wurden Waren im Betrage von 64 570 *RM* zugekauft und Waren im Werte von 75 257 *RM* abgegeben, sodaß der Warenwert des Lagers am 31. März 1932 5461 *RM* betrug.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erledigt wurden im Berichtsjahr insgesamt 7941 Weisungen über Abgabe von Lagerwaren, somit im Durchschnitt bei 224 Ausgabetagen 35 Weisungen täglich.

Verabfolgt wurden im Laufe des Berichtsjahres (ohne die Lieferungen an die Fürsorgeanstalten): 2435 Kleidungsstücke, 5507 Wäschestücke, 4907 Paar Schuhwerk, 511 Strang Wolle, 1828 m Anzug- und Kleiderstoffe, 5696 m Wäschestoffe, 51 Wolldecken, 74 Stück Gummistoff.

Wäschestücke, auch Kinderwäsche, Frauenkleider und -Mäntel, wurden zum größten Teil im Wege der Pflichtarbeit in einem besonders dafür errichteten Nähkurs hergestellt.

Arbeitsfürsorge.

Im Berichtsjahr wurden an Fürsorgearbeiten die Erdarbeiten für die Straße an der neuen Diakonissenanstalt in Rüppurr und die Arbeiten in der Daxlander Hohle sowie die Entwässerungsarbeiten auf der Rheininsel Rappenwört fertiggestellt. Außerdem wurde die Zufahrtsstraße zum Weiherfeld angelegt und die Verlegung der Alb durchgeführt.

Bei diesen Arbeiten wurden wie im Vorjahre vor allen Dingen solche Fürsorgeempfänger berücksichtigt, welche schon mehrere Jahre außer Arbeit waren und kinderreiche Familien besitzen.

Im Wege der Notstandsarbeit wurde die Verlegung der Alb zwischen der Honsellstraße und der Gemarkungsgrenze Karlsruhe-Knielingen durchgeführt. Bei dieser Arbeit wurden mit Einverständnis des Landesarbeitsamtes 60 v. H. Arbeitslosen- bezw. Krisenunterstützungsempfänger und 40 v. H. Fürsorgeempfänger beschäftigt.

In Pflichtarbeit waren wöchentlich in 3 Schichten durchschnittlich je 190 Personen beschäftigt. Die Arbeitsleistung erstreckte sich in der Regel auf 6 Wochen bei einer Arbeitsdauer von 16 Stunden wöchentlich. Arbeitsstellen für Pflichtarbeit waren wie im Vorjahr in der Hauptsache das städtische Gartenamt (Instandsetzung der Anlagen), das Strandbad Rappenwört mit den anschließenden Parkanlagen (Verschönerung und Erweiterung der Anlagen), die Vogelwarte auf der Insel Rappenwört (Verbesserung der Wege und Schnakenbekämpfung), das städtische Tiefbauamt (Verbesserung der Straßen, Anlegen von Entwässerungsgräben auf der Insel Rappenwört und bei der Vogelwarte, Planieren und Instandsetzen der freien Plätze hinter dem alten Bahnhof und zwischen Durlacher-Allee und Gottesauerstraße — ehemaliger Exerzierplatz —), die Friedhofverwaltung und das Krankenhaus (Reinigung der Wege), sowie die Gemeinnützige Beschäftigungsstelle (Holzzerkleinerungsarbeiten, insbesondere durch die in der Wandererherberge aufgenommenen Durchwanderer). Weiterhin wurden im Hardtwald und Fasanengarten von der Forstverwaltung Reinigungsarbeiten leichterer Art im Wege der Pflichtarbeit vorgenommen.

Für die weiblichen Pflichtarbeiter wurde wieder ein Nähkurs eingerichtet. In diesem wurden neue Kleidungsstücke für das Lager des Fürsorgeamts angefertigt, außerdem getragene Kleider instand gesetzt. Eine große Anzahl Pflichtarbeiter und -Arbeiterinnen wurde im Laufe des Winters für die Notgemeinschaft verwendet, insbesondere zur Abholung und Instandsetzung der für diese Zwecke zur Verfügung gestellten Kleidungsstücke, Wäsche- und Ausrüstungsgegenstände.

In Lohnarbeit wurden im Berichtsjahr zugewiesen: An städtische Betriebe 164 männliche und 69 weibliche Arbeitskräfte, an die Gemeinnützige Beschäftigungsstelle 91 männliche und 200 weibliche Arbeitskräfte, an die Privatindustrie 227 männliche und 131 weibliche Arbeitskräfte, zusammen 482 männliche und 400 weibliche Arbeitskräfte. Ferner wurden 114 männliche Unterstützungsempfänger zu Notstandsarbeiten und 176 zur Fürsorgearbeit herangezogen, insgesamt 772 männliche und 400 weibliche Arbeitskräfte beschäftigt.

Wegen Nichtantritt oder unbegründeter Niederlegung der Arbeit wurden aus der Unterstützung 128 männliche und 160 weibliche Fürsorgeempfänger ausgeschieden.

Aerztliche Betreuung und vertrauensärztliche Untersuchungen.

Vertrauensärztliche Ueberprüfungen und Begutachtungen hielt das Fürsorgeamt in insgesamt 4481 Fällen für angebracht. Leistungen irgendwelcher Art (Kur- und Erholungsaufenthalte, Anstalts- und Krankenhauseinweisungen, Zahnersatz, orthopädische Schuhe und Apparate, sonstige Leistungen) wurden in 2996 Fällen befürwortet, in 1310 Fällen abgelehnt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Krankenscheine wurden im Berichtsjahre 16 075 gegenüber 13 259 im Vorjahr angefordert.

793 Personen wurden auf ihre Arbeitsfähigkeit untersucht. Von diesen wurden 68 fähig für Arbeiten jeglicher Art, 172 fähig für leichte und mittelschwere Arbeiten, 34 fähig für Arbeiten im eigenen Haushalt, 195 fähig für weibliche Lohnarbeiten, 280 für schonungsbedürftig und 44 für arbeitsunfähig befunden.

Die Zahl der beantragten vertrauensärztlichen Untersuchungen hat im Vergleich zum letzten Rechnungsjahr abgenommen. Dagegen entstand eine Mehrarbeit durch Zunahme der Begutachtungen ohne Untersuchung sowie durch die Ausführlichkeit der Gutachten wegen den von den Abteilungen gestellten vermehrten Fragen. Infolgedessen hat sich die Arbeitszeit des Vetrauensarztes wesentlich verlängert.

Mit dem 1. Juli 1931 trat ein Wechsel in der Person des Vertrauensarztes ein.

Nach eingehenden Verhandlungen bezüglich der Rezeptprüfung gelangten ab 1. Januar 1932 die schon lange geplanten Abzüge der Bezahlung der Aerzte und der Apotheken für zu Unrecht verordnete bezw. abgegebene Arzneien, Stärkungsmittel usw. endgültig zur Durchführung.

Die Krankenscheingebühr wurde nach Verhandlungen mit der Vertragskommission des Vereins Karlsruher Aerzte e. V. vom 1. Oktober 1931 an von 7,20 *RM* auf 7.— *RM* vierteljährlich gesenkt.

Gefährdetenfürsorge.

Der Ausschuß für Gefährdetenfürsorge hielt im Berichtsjahr 1 Sitzung ab, in der 27 Fälle behandelt wurden.

Fürsorge für Nerven- und Geisteskranke.

Die Tätigkeit der von der Heil- und Pflegeanstalt Illenau in Karlsruhe eingerichteten Fürsorgestelle für Nerven- und Geisteskranke erlitt im Herbst 1931 eine Unterbrechung durch die laut Ministerialerlaß vom September 1931 verfügte Aufhebung der Stelle. Durch die Vermittlung des Städt. Fürsorgeamts ergab sich die Möglichkeit der Aufrechterhaltung eines Notbetriebes während der Wintermonate.

Am 1. Januar 1931 standen 294 Männer und 234 Frauen, zusammen 528 Personen in Betreuung seitens der Fürsorgestelle. Zugegangen sind im Laufe des Jahres 124 Männer und 109 Frauen, abgegangen 134 Männer und 108 Frauen. Am 31. Dezember 1931 waren noch 284 Männer und 235 Frauen, zusammen 519 Personen in Behandlung. Von den Zugegangenen kamen 69 Männer und 86 Frauen aus Heil- und Pflegeanstalten, 1 Mann aus der Kreispflegeanstalt Hub, 54 Männer und 23 Frauen aus der Stadt Karlsruhe und deren Umgebung. Letztere begaben sich zum größten Teil freiwillig (57 von 77) in die Behandlung der Fürsorgestelle, die übrigen wurden durch Angehörige und Aerzte sowie durch das Bezirksamt, das Fürsorgeamt, das Jugendamt und die Trinkerfürsorgestelle zugewiesen.

Durch Tod gingen 1 Mann und 6 Frauen, durch Wegzug 1 Frau, durch Aufnahme in Heil- und Pflegeanstalten 41 Männer und 32 Frauen, durch Aufnahme in Kreispflegeanstalten 1 Frau, durch Aufnahme in Trinkerheilstätten 1 Mann und durch Aufnahme in Erholungsheime 1 Mann und 1 Frau ab.

Die Zahl der Krankenbesuche des Fürsorgearztes betrug 195, die der Schwester 1241, die der sonstigen dienstlichen Gänge 131. Die Frequenz der ärztlichen Sprechstunde betrug 916, die der Fürsorgeschwester 984.

Trotz der ungünstigen Auswirkungen der oben geschilderten Unterbrechung und Einschränkung in der Tätigkeit der Fürsorgestelle sind die mit ihr gemachten Erfahrungen weiterhin als sehr günstig zu bezeichnen. Die Zahl der freiwilligen Zugänge in die Fürsorge stieg trotz Senkung der absoluten Aufnahmeziffer relativ und absolut an. Die wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse jetzt besonders wichtige Frühentlassung der Schizophrenen aus der Anstalt Illenau konnte im Hinblick auf die Ueber-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wachung durch die Fürsorgeorgane auch in besonders ungünstig gelagerten Fällen vorgenommen werden und ergab oft überraschend gute Erfolge. Häufig wurde die Beratungsstelle von früher in der Anstalt Behandelten, jetzt Arbeitslosen aufgesucht, welche von der Beratungsstelle eine Arbeitsvermittlung erwarteten. Diese Hoffnung konnte bei der Lage der Verhältnisse freilich nur in vereinzelten, besonders gelagerten Fällen erfüllt werden. Dagegen konnte durch gelegentliche kleine Unterstützungen, die Alkoholikern aber nur in Sachleistungen gegeben werden, in besonders dringenden Notfällen, bei Krankheiten, Wochenbetten usw. augenblicklichen Notständen abgeholfen werden, wenn durch persönlichen Augenschein die Bedürftigkeit festgestellt worden war.

Trinkerfürsorge.

In der Berichtszeit wurden der Trinkerfürsorge 296 (1930: 342) Fälle neu gemeldet, darunter 13 weibliche. Mit diesen Neumeldungen betrug die Zahl der Fälle insgesamt 3055. In laufender Fürsorge standen hiervon im Berichtsjahr 1054 (1930: 986). Die Betreuung erforderte 2031 Trinkerbesuche, 6536 Rücksprachen mit Angehörigen, Behörden usw. und 8778 Sprechstundenbesuche. Ein wichtiger Teil der Tätigkeit bestand in der Unterstützungsfürsorge der Trinker und ihrer Familien, die nur in Sachleistungen ausgeübt wurde. Im vergangenen Jahr wurden ungefähr 180 Fälle in dieser Weise betreut.

Der Ausschuß der Trinkerfürsorge trat im Berichtsjahr nur 3 mal zusammen, um besonders wichtige Fälle (32) zu entscheiden. Besonderer Wert wurde auch diesmal auf eingehende ärztliche Untersuchungen gelegt, die in 61 Fällen veranlaßt wurde. Heilverfahren in der Heilstätte für Alkoholkranke in Renchen wurden bei elf Personen durchgeführt. In der geschlossenen Trinkerheilstätte Reichenau wurden 5 Personen zum Teil freiwillig untergebracht. In 8 Fällen mußten die Patienten in eine Irrenanstalt eingeliefert werden. 5 Personen wurden in Kreispflegeanstalten und 4 in das Arbeitshaus, bezw. das Heim für entmündigte Trinker in Brauweiler eingewiesen.

Sowohl die Heilverfahren in Renchen als auch die zwangsweisen Anstaltsverbringungen erzielten erfreulicherweise günstigere Resultate als in den Vorjahren. Eine ganze Anzahl solcher „Ehemaliger" hält sich vollkommen abstinent, eine weitere Zahl ist gebessert. Von dem Mittel der Entmündigung mußte im Berichtsjahr wieder ausgiebig Gebrauch gemacht werden. Neu übernommen wurden 9 Vormundschaften, 3 Pflegschaften und 6 Sachleistungen nach § 120 RVO. Aufgehoben werden konnten 6 Vormundschaften, 1 Pflegschaft und 6 Sachleistungen. Am Jahresende waren 40 Vormundschaften, 3 Pflegeschaften und 13 Sachleistungen zu führen. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Abstinenzvereinen war auch im Berichtsjahr fruchtbringend. 23 Fälle konnten solchen Vereinen zur weiteren Betreuung überwiesen werden.

Wandererfürsorge.

Die Wandererbewegung hat im Jahre 1931 wesentlich nachgelassen. Wandererquartiere wurden 37 793 abgegeben gegen 43 289 im Vorjahr. Auf städtische Kosten wurden 24 338 Quartiere verabfolgt, wobei für 20 296 Quartiere Pflichtarbeit geleistet wurde.

Bekämpfung des Bettelunwesens.

Die Bekämpfung des Bettelunwesens in Karlsruhe ist dem Verein gegen Haus- und Straßenbettel e. V. übertragen. Der Verein hat es im Berichtsjahr verstanden, das Bettelunwesen wenigstens in erträglichen Grenzen zu halten. Wenn gegen Ende des Berichtsjahres die Hausbettelei eine Verschärfung erfahren hat, so ist dies in erster Linie auf Verschlechterung der Wirtschaftslage zurückzuführen.

Für die Unterstützung hiesiger Wandereinrichtungen wurden vom Verein im Berichtsjahr 2250 *RM* aufgewandt. Hiervon erhielten die Wandererherberge 1600 *RM*, das St. Notburgaheim, das die weiblichen Obdachlosen beherbergt, 200 *RM*, das Haus „Daheim" 100 *RM*, die Bahnhofmission 300 *RM* und die Herberge zur Heimat 50 *RM*.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

c. Allgemeine Fürsorge (Fürsorgeamt A).

Der Aufgabenkreis der allgemeinen Fürsorge war im Berichtsjahr der gleiche wie im Vorjahr. Die gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnende starke Vermehrung der Wohlfahrtserwerbslosen bewirkte eine wesentliche Steigerung der Zahl der zu bearbeitenden Fälle.

Die Zahl der vom Fürsorgeamt in der allgemeinen Fürsorge betreuten Parteien betrug am Anfang des Berichtsjahres 4464. Sie stieg bis Ende des Berichtsjahres auf 6801. Während des Berichtsjahres war somit eine Zunahme von 2337 Fällen zu verzeichnen. Die Zahl der vorübergehenden Fälle betrug im Durchschnitt monatlich 58,8.

Die Erhöhung der Zahl der Unterstützungsfälle bedingte naturgemäß ein Anwachsen des Gesamtaufwandes, der in der allgemeinen Fürsorge von 2 984 383 auf 4 034 821 *RM* stieg.

Die Hilfsbedürftigkeit war wie in den Vorjahren in den meisten Fällen vor allem durch Arbeitslosigkeit, weiterhin auch durch Alter und Krankheit verursacht. In sehr zahlreichen Fällen mußten Mietunterstützungen zur Bestreitung des Wohnbedarfs gewährt werden. Wiederholt mußten leider abermals Hausverbote und Anzeigen wegen Beamtenbeleidigungen und tätlicher Angriffe ergehen.

Offene Fürsorge.

Der Kreis der in der offenen Fürsorge Unterstützten war im wesentlichen der gleiche wie im Vorjahr.

Am Ende des Berichtsjahres mußten täglich durchschnittlich 672 Fälle, von denen jede der 7 Abteilungen rund 96 Fälle betreute, abgefertigt werden. Monatlich waren durchschnittlich 6530 Poststücke und 11 650 Rechnungen von Geschäftsleuten, Anstalten, Krankenhäusern, Aerzten und Apotheken zu bearbeiten. In den auf den Vierteljahresabschluß folgenden Monaten steigerte sich die Zahl der Rechnungen bis auf 19 000.

Der Einspruchsausschuß hatte in 9 Sitzungen 108 Einzelfälle zu behandeln. Im Beschwerdeausschuß sind 14 Fälle der allgemeinen Fürsorge entschieden worden. 3 Beschwerden wurden zurückgewiesen, zweimal wurde der Beschluß des Einspruchsausschusses abgeändert.

Blindenfürsorge (Friedensblinde).

Im Berichtsjahr standen 8 (1930: 8) Blinde in laufender Unterstützung. Der gesamte Unterstützungsaufwand fiel gegenüber dem Vorjahr von 7400 *RM* auf 5121 *RM*. Der Aufwand für die Gewährung freier Straßenbahnfahrt an die in Arbeit stehenden Blinden betrug 4116 *RM*.

Tuberkulosefürsorge.

Die Tätigkeit der Tuberkulosefürsorge bestand auch im Berichtsjahr im wesentlichen in der ausreichenden Versorgung von tuberkulös gefährdeten Familien, die in allen erforderlichen Fällen über die normalen Richtlinien hinaus Lebens- und Stärkungsmittel, Milch usw. erhielten. Ferner wurde auf die Besserung ungünstiger Wohnungsverhältnisse hingewirkt und in geeigneten Fällen die hierfür erforderlichen Mieten übernommen. Vielfach mußte bei der Ergänzung und Beschaffung von Wohnungseinrichtungen beigetragen und nötigenfalls die Desinfektion von Räumen veranlaßt werden. Die Erfolge der im Einvernehmen mit dem Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose durchgeführten Heilkuren waren gut.

Anstaltsfürsorge.

Für die Versorgung Hilfsbedürftiger in Anstalten (geschlossene Fürsorge) wurden im Berichtsjahr 383 200 (1930: 295 302) *RM* aufgewendet. Im ganzen waren 382 (1930: 374) Personen untergebracht, und zwar in der Kreispflegeanstalt Hub 120, in Irrenanstalten 169 (86 Personen in der Illenau, 60 Personen in Emmendingen, 11 in Wiesloch, 12 in Konstanz) und im Frauenheim Bretten 12. Ferner fanden 4 Personen aus dem Kreise der allgemeinen Fürsorge in hiesigen privaten Altersheimen Aufnahme, und zwar 2 in dem Karl-Friedrich-Leopold- und Sophienstift und 2 in der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offensandt-Berckholtz-Stiftung. Der Heilanstalt für Epileptiker in Kork wurden 16, den beiden Blindenanstalten in Freiburg und Mannheim 4, den beiden Anstalten für schwachsinnige Kinder Mosbach und Herten 10 Fürsorgeempfänger zugeführt. Die Zahl der in den sonstigen Anstalten untergebrachten Hilfsbedürftigen belief sich auf 47 Personen.

Die Verpflegungssätze haben sich im allgemeinen gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Städtisches Altersheim.

Das städtische Altersheim war auch in diesem Jahr wieder voll belegt, so daß in zahlreichen Fällen Aufnahmegesuche infolge Platzmangels abgelehnt werden mußten.

Zu Anfang des Berichtsjahres betrug die Zahl der Insassen 36 Männer und 45 Frauen, zusammen 81 Personen. Während im Laufe des Jahres 6 Männer und 5 Frauen zugegangen sind, waren durch Tod 4 Männer und 4 Frauen und durch freiwilligen Austritt 3 Männer und 1 Frau als Abgang zu verzeichnen, so daß am Schlusse des Berichtsjahres im Heim 35 Männer und 45 Frauen, zusammen 80 Insassen in Verpflegung standen. Hiervon waren 37 Sozialrentner, 20 Kleinrentner und 23 sonstige Hilfsbedürftige.

Beschäftigt waren beim Altersheim 1 Oberschwester, 4 Schwestern und 5 Dienstmädchen. Der Aufwand betrug 17 858 *RM* für Gebäude und Einrichtung, 56 712 *RM* für Betriebs- und Verwaltungskosten, 107 *RM* für Sonstiges, zusammen 74 677 (1930: 101 598) *RM*. An Ersatzleistungen und sonstigen Einnahmen wurden 75 862 (1930: 78 558) *RM* erzielt. Das Altersheim schloß mit einem Ueberschuß von 1185 (1930: Zuschuß von 23 040) *RM* ab.

Ergänzende Erwerbslosenfürsorge.

Als ergänzende Erwerbslosenfürsorge, die grundsätzlich nur bei Vorliegen besonderer Bedürftigkeit, wie Krankheit, Kinderreichtum, hoher Miete usw. gewährt wird, mußten im Berichtsjahr seitens der Stadtverwaltung für 900 (1930: 631) Fälle 203 200 (1930: 76 599) *RM* verausgabt werden. Die hauptsächlichen Leistungen bestanden in Gewährung von Mietbeihilfen zur Verhütung drohender Wohnungsräumung, von Lebensmittelscheinen, Eßkarten für Volksküche, Milchbeihilfen, Kohlenbeihilfen, Medikamenten und Heilmitteln sowie von Kleidern, Schuhen, Wäsche und sonstigem Hausrat.

d. Kriegsfolgenfürsorge (Fürsorgeamt K).

Die Kriegsfolgenfürsorge umfaßte auch im Berichtsjahr sämtliche Zweige der gehobenen Fürsorge mit Ausnahme der hilfsbedürftigen Minderjährigen.

Am 31. März 1932 standen in laufender Fürsorge 4226 Fälle.

Für Unterstützungen wurden 2 565 367 *RM* gegenüber 2 202 524 *RM* im Vorjahre aufgewendet.

Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge.

Die Zahl der in laufender Unterstützung stehenden Parteien erhöhte sich bei den Kriegsbeschädigten im Laufe des Berichtsjahres von 752 auf 926. Von den 926 Kriegsbeschädigten waren 294 Schwerbeschädigte, 570 Leichtbeschädigte, 25 Altrentner, 23 Altveteranen und 14 Angehörige der neuen Wehrmacht. Die Kriegshinterbliebenen hatten eine geringe Abnahme von 436 auf 432 zu verzeichnen. Die Zahl der beim Fürsorgeamt K in allgemeiner Fürsorge stehenden Kriegsbeschädigten ermäßigte sich von 71 auf 30.

Unter den 432 Kriegshinterbliebenen befanden sich 89 Kriegerwitwen, 68 Halbwaisen, 29 Vollwaisen, 64 Elternpaare, 156 Elternteile, 26 Empfänger von Witwen- und Waisenbeihilfen.

Arbeitslosigkeit, Krankheit, große Kinderzahl und Erwerbsunfähigkeit wegen Alters waren in der Hauptsache die Ursache für die Gewährung von Unterstützung. In der Regel wurde dieselbe halbmonatlich, bei den Altveteranen monatlich bezahlt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fahrtvergünstigungen auf der Straßenbahn erhielten 4 Kriegsbeschädigte durch Abgabe von 15 Zwickkarten zum vollen Preis, 89 Kriegsbeschädigte durch Abgabe von 889 Zwickkarten zum halben Preis, 118 Kriegsbeschädigte durch unentgeltliche Abgabe von 1084 Zwickkarten und 89 Kriegsbeschädigte durch unentgeltliche Abgabe von 355 Marken für Dauerausweise gewährt. Der Gesamtaufwand betrug 25 232 (1930: 26 203) *RM*.

Der Einspruchsausschuß für Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge tagte während des Berichtsjahres 10mal und erledigte hierbei 137 Einsprüche usw. Vor dem Beschwerdeausschuß wurden 4 Fälle behandelt.

Zusatzrenten.

Auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes und dessen Ausführungsbestimmungen wurden auch im Berichtsjahr Zusatzrenten aus Mitteln des Reiches an Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene in Fällen von Bedürftigkeit durch das Amt bezahlt. Es wurden monatlich durchschnittlich 1780 Fälle mit 2875 Personen mit einem Gesamtaufwand von 558 394 *RM* gegen 619 174 *RM* im Vorjahr betreut. Der Rückgang des Aufwands und der Personenzahl ist auf den Wegfall von Kriegerwaisen und Kindern von Kriegsbeschädigten infolge Erreichung der Altersgrenze sowie auf verschärfte reichgesetzliche Bestimmungen zurückzuführen.

Kapitalabfindung, Darlehen, Rentenvorschüsse.

Die vom Reich zur Gewährung von Kapitalabfindungen zur Verfügung gestellten Mittel waren im Berichtsjahr dermaßen gering, daß keiner von den vorgelegten Fällen Erfolg hatte. Auch konnten Darlehen von der Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen bei keinem der gestellten Anträge erreicht werden, dagegen bewilligte der Landeskommissär in 6 Fällen zinslose Darlehen aus Mitteln des Landes. Ferner wurde bei besonderer Notlage vom Fürsorgeamt durch Bewilligung von Rentenvorschüssen Hilfe geleistet.

Hindenburgspende.

Aus dieser Spende erhielten nach den Vorschlägen des Fürsorgeamts an Ostern 1931 1 Kriegsbeschädigter und 1 Kriegerhinterbliebene, im Oktober 1931 2 Kriegsbeschädigte und 1 Kriegerhinterbliebene je 200 *RM*.

Schwerbeschädigtenabteilung.

Der Geschäftskreis der Schwerbeschädigtenabteilung umfaßt den Landeskommissariatsbezirk Karlsruhe.

Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Schwerkriegsbeschädigten und Gleichgestellten, die Schwererwerbsbeschränkten und Schwerunfallbeschädigten, die infolge ihrer Beschädigungsleiden im freien Wettbewerb nicht mehr in Arbeit vermittelt werden können, mit Hilfe des Schwerbeschädigtengesetzes unterzubringen, sie zu überwachen und vor ungerechtfertigter Entlassung zu schützen.

Zu diesem Zwecke werden die einstellungspflichtigen Betriebe in regelmäßigen Kontrollen festgestellt und geeignete Arbeitsplätze in denselben freigemacht, worauf die Schwerbeschädigten, unter Umständen zwangsweise, zugewiesen werden. Weiter ist die Ueberwachung der zweckmäßigen Verwendung der Schwerbeschädigten in den Betrieben, die Schlichtung von Streitigkeiten mit Arbeitgebern, die Nachprüfung bei Kündigungen und Entlassungen usw. erforderlich.

Im Berichtsjahr wurde die Schwerbeschädigtenabteilung von insgesamt 1174 Schwerbeschädigten in Anspruch genommen, davon wegen Arbeitsvermittlung von 594 Schwerbeschädigten.

Trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse konnten 94 Schwerbeschädigte in Arbeit gebracht werden. Die Zurücknahme der Kündigung wurde durch Verhandlungen bei 65 Fällen erreicht, so daß die Bemühungen in 159 Fällen erfolgreich waren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wegen Wegzug, Krankheit und Tod schieden aus der Vermittlung insgesamt 63 Schwerbeschädigte aus, in fortlauender Ueberwachung standen 825 Betriebe, unbesetzte Arbeitsplätze waren 128 vorhanden, wovon die meisten auf die Zigarrenherstellungsbetriebe des Bezirks Bruchsal-Land, ferner auf Steinbrüche und Sägewerke, für welche geeignete Schwerbeschädigte nicht zur Verfügung standen, entfielen.

Wegen Einstellung und Kündigung von Schwerbeschädigten waren im Berichtsjahr in 264 Fällen persönliche Verhandlungen notwendig. Der Schwerbeschädigtenabteilung ist außerdem die Durchführung der

Berufsberatung

übertragen. Im Berichtsjahr hielt der Berufsberatungsausschuß, dem ärztliche und berufliche Sachverständige angehören, 8 Sitzungen ab, in denen 68 Fälle behandelt wurden. Davon handelte es sich bei 47 Fällen um Anträge auf Gleichstellung mit Schwerbeschädigten gemäß § 8 des Schwerbeschädigtengesetzes, in 13 Fällen um Prüfung über die Verwendungsfähigkeit im Beruf, in 8 Fällen um Berufsumschulung, während bei 18 Kriegerwaisen die Berufseignung geprüft und in 67 Fällen Auskünfte über Berufsfragen erteilt wurden.

Der Verwaltungsaufwand wurde auf die beteiligten Fürsorgeverbände umgelegt.

Berufsausbildung von Kriegerwaisen.

Für Kriegerwaisen, die sich in Schul- und Berufsausbildung befanden, wurden von den Versorgungsämtern größere Beträge an Erziehungsbeihilfen zur Verfügung gestellt, die sich im Berichtsjahr zwischen 10 und 30 *RM* im Monat und Fall bewegten.

Vom Fürsorgeamt Karlsruhe wurden insgesamt 233 Anträge vorgelegt.

Vertretung vor dem Versorgungsgericht.

In der Berichtszeit waren insgesamt 130 Fälle beim Versorgungsgericht wegen Rentenansprüchen usw. anhängig; davon kamen 70 Fälle zur Erledigung, und zwar wurden 25 Fälle genehmigt, 26 Fälle abgelehnt, 13 Fälle zurückgezogen, 6 Fälle niedergelegt.

Am Ende des Berichtsjahres waren noch 60 Fälle unerledigt. Vor dem Reichsversorgungsgericht schwebten 22 Fälle, vor dem Versorgungsgericht 25 Fälle, vor dem Oberversicherungsamt 10 Fälle, vor dem Versorgungsamt und Versicherungsamt 3 Fälle.

Altveteranenfürsorge.

Die Zahl der unterstützten Altveteranen von 1866 und 1870 bezw. deren Witwen ging von 31 auf 23 zurück.

Außer Beihilfen aus Altfondsmitteln des Reiches erhielten sie vom Fürsorgeamt laufende und einmalige Zuwendungen, Kleidungsstücke, Brennmaterial und an Weihnachten besondere Geschenke.

Sozialrentnerfürsorge.

Die Zahl der zu Beginn des Berichtsjahres in laufender Sozialrentnerfürsorge stehenden Fälle belief sich auf 2129. Im Laufe des Berichtsjahres kamen 352 Fälle neu hinzu, 620 gingen ab, so daß am Ende des Jahres noch 1861 Fälle in Fürsorge standen.

Der größere Abgang ist auf die Rückgabe der Fälle an die allgemeine Fürsorge zurückzuführen, in denen eine Rente noch nicht zuerkannt ist. Von den Fürsorgefällen standen zu Beginn des Berichtsjahres 258 in geschlossener Fürsorge, am Ende des Jahres war deren Zahl auf 275 angewachsen.

Der Fürsorgeaufwand ermäßigte sich gegenüber 1 046 751 *RM* im Jahre 1930 auf 1 011 352 Reichsmark.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Zahl der abgegebenen Krankenbehandlungsscheine betrug 2615, die Zahl der ausgestellten Zahnbehandlungsscheine 215. In 19 Fällen mußte Hauspflege gewährt werden. In Erholungs- (einschließlich Tuberkulose-) Kuren befanden sich 18 Sozialrentner mit insgesamt 1395 Verpflegungstagen, in Krankenhäusern waren 286 Sozialrentner mit 11 757 Verpflegungstagen untergebracht.

Der Einspruchsausschuß für Sozialrentnerfürsorge tagte während des Berichtsjahres 12mal und erledigte hierbei 269 Einsprüche. Vor dem Beschwerdeausschuß wurden 5 Fälle behandelt.

Kleinrentnerfürsorge.

Durch die Verschärfung der Wirtschaftskrise machte sich auch in der Kleinrentnerfürsorge im Berichtsjahr ein weiteres Anwachsen der laufenden Fälle von 804 auf 1007 bemerkbar. Die auf 31. März 1932 ermittelten Fälle verteilten sich mit 265 Kleinrentnern und 481 Gleichgestellten auf die offene Fürsorge, mit 118 Kleinrentnern und 43 Gleichgestellten auf die geschlossene Fürsorge.

Aus Reichsmitteln hat die Stadt Karlsruhe zur Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge 86 041 *RM* erhalten, die restlos verwendet wurden zum Ausgleich der Mehraufwendungen infolge Aenderung der Reichsgrundsätze vom 28. März 1928 und zur Heraufsetzung der Fürsorgerichtsätze für Kleinrentner.

Um den in der Kleinrentnerfürsorge bestehenden besonderen Verhältnissen Rechnung zu tragen, mußten die Richtsätze in vielen Fällen überschritten werden.

Für die Inanspruchnahme von Fürsorgeärzten wurden 1025 Krankenscheine und für Zahnbehandlungen 142 Scheine ausgegeben. In Erholungsheimen waren 9 Kleinrentner mit insgesamt 258 Verpflegungstagen, in Krankenhäusern 32 Kleinrentner mit 2589 Verpflegungstagen untergebracht.

Die Gesamtaufwendungen betrugen in der Berichtszeit 907 714 (1930: 579 531) *RM*, sie übersteigen damit den Aufwand des Vorjahres um 328 183 *RM*.

Der Einspruchsausschuß für Kleinrentnerfürsorge tagte während des Berichtsjahres 7 mal und erledigte hierbei 122 Einsprüche, während vor dem Beschwerdeausschuß 2 Fälle behandelt wurden.

e. Jugendfürsorge (Jugendamt).

Das Arbeitsgebiet des Jugendamts umfaßte wie im Vorjahre die Fürsorge für die Minderjährigen gemäß §§ 3 und 4 des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt.

Im Laufe des Berichtsjahres fanden 15 Sitzungen des Beirats statt, in denen insgesamt 285 Einzelfälle der Fürsorgeerziehung, gerichtlicher Schutzaufsicht, Verfahren gem. § 1666 BGB., Volljährigkeitserklärungen u. a. m. behandelt wurden. Als Einspruchsausschuß gem. § 15 der Bad. Ausführungsverordnung zur Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 9. Oktober 1931 entschied der Ausschuß auch eine Anzahl von Einsprüchen gegen die Festsetzung von Unterstützungen. Außerdem befaßte sich der Beirat mit grundsätzlichen Fragen, insbesondere der Arbeitsbeschaffung für erwerbslose Minderjährige, Alkoholverbot auf Sportplätzen und dergl.

Pflegekinderwesen.

Die allgemeine Arbeits- und Verdienstlosigkeit in der Stadt und auf dem Lande verursachte auch in diesem Berichtsjahr eine rege Nachfrage von Personen, die durch das Halten eines Pflegekindes eine Verbesserung ihrer Einkommensverhältnisse erwarteten. Die gleichen Ursachen und die Notwendigkeit, bei dem Aufziehen ihrer Kinder möglichst zu sparen, veranlaßte aber andererseits viele, insbesondere auch die von auswärts zur Entbindung kommenden Müter, mehr als bisher ihre Kinder in eigene Pflege zu nehmen. Die Zahl der in fremder Pflege untergebrachten Kinder hat sich so auf 585 gegen 709 im Vorjahr ermäßigt. Im Hinblick hierauf wurden gegenüber 148 im Vorjahre nur 58 Pflegestellen nach sorgfältiger Prüfung genehmigt. Die Gesamtzahl der unehelichen Kinder, zu denen auch 1157 bei der eigenen Mutter untergebrachte gehören, belief sich im Berichtsjahr auf 1742.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aerztliche Beratungsstellen für Säuglinge und Kleinkinder.

Die 8 Beratungsstellen, die unter Leitung von Fachärzten in den verschiedenen Bezirken der Stadt wöchentlich einmal abgehalten wurden, erfreuten sich auch im Berichtsjahr eines lebhaften Besuches. Bei der Vermehrung der Beratungsfälle von 7087 auf 7319 überragen die ehelichen Kinder mit 225; die Zahl der untersuchten unehelichen Säuglinge und Kleinkinder ist dagegen um 58 heruntergegangen. Dieser Rückgang ist in der Abnahme der unehelichen Geburten begründet. Die von Jahr zu Jahr vermehrte Inanspruchnahme der ärztlichen Beratungsstellen mit ehelichen Kinder beweist, daß diese mit verhältnismäßig geringen Kosten verbundene Wohlfahrtseinrichtung in weiten Kreisen der Bevölkerung sehr geschätzt wird.

Amtsvormundschaft.

In der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 wurden insgesamt 2550 (1930: 2828) Kinder lebend geboren. Von ihnen waren 466 (1930: 570) uneheliche. Abzüglich der 155 Neugeborenen, deren Mütter von auswärts zur Entbindung nach Karlsruhe gekommen waren und wieder zurückkehrten, sowie abzüglich der 44 unehelichen Kinder, die im ersten Lebensjahr starben, waren im Berichtsjahr 267 Neugeborene als Zugang zur Amtsvormundschaft zu verzeichnen. Das Jahr 1930 brachte durch uneheliche Geburten einen Zugang von 376, 1929 einen Zugang von 412 unehelichen Amtsmündeln. Der Zugang hat sich somit im Berichtsjahr etwas verringert. Von auswärts zogen 53 Minderjährige zu, die in Amtsvormundschaft genommen werden mußten. Zuzüglich der 21 Fälle bestellter Amtsvormundschaft ergab sich ein Gesamtzugang von 341 Mündeln, denen 384 Abgänge gegenüberstehen. Während im Vorjahr rund 300 Mündel in Einzel- bezw. Vereinsvormundschaft abgegeben werden konnten, eigneten sich im Berichtsjahr hierzu nur 118 Fälle. Durch Eheschließung unehelicher Eltern schieden 101, infolge Adoption 8 Kinder aus. Am Schlusse des Berichtsjahres wurden 2096 Mündel, darunter 14 Ausländer, gezählt. Durch die Beamten des Jugendamts als Urkundspersonen wurden 125 Anerkennungen der Vaterschaft entgegengenommen, die übrigen durch das Vormundschaftsgericht. Dem Beruf nach waren von den unehelichen Müttern 144 Dienstmädchen, 102 Arbeiterinnen, 21 Näherinnen, 19 Verkäuferinnen, 17 Kontoristinnen u. a. m., 163 waren ohne Beruf. Im Berichtsjahr gingen die durch die Kasse des Jugendamts vereinnahmten Unterhaltsrenten der unehelichen Väter um den bedeutenden Betrag von 36 471 *RM* zurück, und zwar auf 147 831 *RM* gegen 184 302 *RM* im Vorjahr. Diese Zahlen geben ein deutliches Bild von der sich mehr und mehr verschlechternden Wirtschaftslage und damit der Einkommensverhältnisse der unehelichen Väter. Auch dieses Ergebnis an Einnahmen für die Amtsmündel konnte nur durch schärfste Betreibung der Schuldner erzielt werden.

Gemeindewaisenrat.

Im Berichtsjahr wurden auf Ersuchen des Amtsgerichts 130 Vormünder und 311 Pfleger in Vorschlag gebracht; in 216 Ehescheidungsfällen wurde die Unterbringung der minderjährigen Kinder nachgeprüft, 32 Anträge auf Volljährigkeitserklärung begutachtet u. a. m. Für den Vorschlag von Vormündern und Pflegern wurden im Berichtsjahr folgende Richtlinien beachtet:

1. Die Erhebungen über den Leumund der vorgeschlagenen Personen sind mit größter Sorgfalt durchzuführen. In allen Fällen, in denen es sich um Vermögensverwaltung, Einziehung von Renten und dergl. handelt, werden die Auskunftspersonen in dem in Absatz 3 genannten Verzeichnis vermerkt.
2. In allen Fällen ist bei der Trinkerfürsorge festzustellen, ob die als Pfleger oder Vormund vorgeschlagenen Personen dort bekannt sind.
3. Die für Vermögensverwaltung, Einziehung von Renten und dergl. vorgeschlagenen Personen sind unter Beifügung des Datums des Vorschlags und näherer Bezeichnung des Falles in ein Verzeichnis einzutragen, das bei den Außenbeamten in Zeitabschnitten von etwa 6 Monaten in Umlauf gegeben wird zwecks Feststellung, ob über die bisher vorgeschlagenen Personen etwas Nachteiliges bekannt geworden ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

4. Ueber die für Vermögensverwaltung, Einziehung von Renten und dergl. vorgeschlagenen Personen ist ein Strafregisterauszug zu erheben.

5. Die besonders zu behandelnden Fälle der Vermögensverwaltung, Einziehung von Renten und dergl. sind besonders zu bezeichnen. Zu der Ueberwachungstätigkeit, die dem Gemeindewaisenrat obliegt, sind die Fürsorgeorganisationen weitgehendst heranzuziehen.

Schutzaufsicht.

Die unter freiwilliger und gerichtlicher Schutzaufsicht stehenden Minderjährigen wurden fast ausnahmslos von den privaten Fürsorgeorganisationen überwacht. Die Zahl der Fälle hat sich gegen das Vorjahr von 259 auf 213 vermindert.

Fürsorgeerziehung und Jugendgerichtshilfe.

Trotz der gegenwärtigen ungünstigen Lage der Jugendlichen infolge wirtschaftlich schlechter Verhältnisse der Eltern, eigene Beschäftigungslosigkeit und der damit verbundenen Gefährdung hat sich die Zahl der Jugendlichen, die in Zusammenarbeit mit dem Jugendgericht in Fürsorge genommen werden mußten, vermindert. Gegenüber 300 Fällen von Fürsorgeerziehung im Vorjahre waren im Berichtsjahre nur 235 Fälle in Bearbeitung; ebenso haben auch diejenigen Fälle, in welchen von den Jugendfürsorgeorganisationen wegen Strafdelikten Erhebungen gemacht werden mußten, nicht zugenommen. Bei einer Betrachtung des gesamten Arbeitsgebietes der Jugendfürsorge des verflossenen Jahres ergibt sich der Eindruck, daß vereinzelte schwere Fälle von Verwahrlosung „aus eigenem Verschulden der Minderjährigen" vorlagen, aber nicht eine zahlenmäßige Zunahme dieser Art von Entgleisungen zu verzeichnen war. Anders verhält es sich dagegen mit der Lage der Kinder, die aus schuldhaftem Verhalten der Eltern, namentlich in zerrütteten Ehen, verwahrlosten. Hinsichtlich ihrer ist eine wesentliche Verschlechterung gegen das Vorjahr festzustellen.

Auf Grund der Bad. Verordnung vom 25. November 1931 sind alle wandernden männlichen Personen über 18 Jahre verpflichtet, ein Wanderbuch zu führen. Eine Abnahme der jugendlichen Wanderer konnte in den 4 Monaten seit Inkrafttreten der Verordnung noch nicht verzeichnet werden. Im März 1932 mußten 448 jugendliche Wanderer gegen 370 im Vorjahre in der Wandererherberge aufgenommen werden.

Freiwillige Aufgaben.

Im Rahmen der freiwilligen Aufgaben wurden im Berichtsjahr neben der bereits erwähnten Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in den Beratungsstellen folgende Fürsorgemaßnahmen durchgeführt: Beratung von rund 400 Schwangeren bezw. Müttern, Abgabe von 92 726 Schülerfrühstücken in den Schulen, Mütterspeisung mit rund 600 Liter Milch, Erholungsfürsorge für 1040 Kinder in Heimen und 1812 Kinder in den örtlichen Erholungsstellen. Das Jugendamt wirkte ferner mit bei der Ueberwachung der Lichtspielaufführungen, bei der Ueberwachung der Beschäftigung minderjähriger weiblicher Personen in Gast- und Schankwirtschaften, der Schankerlaubnis auf Sport- und Spielplätzen usw.

Erziehungsberatungsstelle.

Im Berichtsjahr war wiederum auffallend, daß die Zahl derer, die von sich aus um Rat und Hilfe bei der Erziehungsberatungsstelle nachsuchten, zugenommen hat. Die Aufgaben und Arbeitsweise der Erziehungsberatungsstelle sowie des ihr angegliederten Jugendhortes waren im wesentlichen die gleichen wie im Vorjahr.

Der Kreis der von der Erziehungsberatungsstelle Betreuten hat sich noch dadurch erweitert, daß viele der Schutzbefohlenen volljährig wurden und die Führung noch nicht entbehren konnten.

Um die durch die Ueberlastung des Personals des Fürsorgeamts entstandene Lücke in der seelischen Betreuung der Hilfsbedürftigen einigermaßen auszufüllen, wurden die Abteilungen des Fürsorgeamts angewiesen, in besonderen Fällen die sozial-psychologische Hilfe der Erziehungsberatungsstelle in An-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

spruch zu nehmen. Die Erziehungsberatungsstelle wird daher künftig nicht nur Minderjährige zu beraten und zu begutachten haben, sondern ihre Tätigkeit auch auf Erwachsene ausdehnen müssen mit dem Ziel, die Ratsuchenden zur Selbsthilfe zu erziehen und den durch Elend zermürbten Seelen den Glauben an die eigene Kraft wieder zu wecken.

Mit Rücksicht auf die durch die Verhältnisse gebotene äußerste Sparsamkeit traf die Erziehungsberatungsstelle ihre Maßnahmen stets so, daß möglichst wenig Anstaltsfürsorge durchgeführt werden mußte. Auch schränkte sie die Dauer der Anstaltsfürsorge durch Zusammenarbeit mit den Anstaltsleitern vor, während und nach der Anstaltsunterbringung ein. So konnten manche Anstaltszöglinge vorzeitig entlassen und der offenen Fürsorge der Erziehungsberatungsstelle übergeben werden. Rechtzeitig einsetzende, vorbeugende, offene Fürsorge konnte wiederum, teils durch Aufnahme der Kinder in den Jugendhort der Erziehungsberatungsstelle, teils durch heilpädagogische Beratungen von Eltern und Lehrern, teils durch heilpädagogische Aussprachen mit den Kindern und Jugendlichen viel seelische und sittliche Not verhüten und heilen.

Durch die Jugendabende für schulentlassene junge Mädchen im Jugendhort wurde die Erziehungsberatungsstelle in die Lage versetzt, die Charakterführung ihrer Schützlinge in der Hand zu behalten und etwa eingetretene Pubertätskrisen sowie krankhafte Verstimmungszustände auszugleichen.

Die Zusammenarbeit mit dem Gericht, der Stadtschularztstelle, den caritativen Verbänden sowie den Abteilungen des Amtes war eine sehr gute.

Im ganzen wurde im Berichtsjahr die Beratungsstelle für 295 Kinder und Jugendliche in Anspruch genommen. Davon waren 147 Minderjährige männlichen Geschlechts, 148 Minderjährige weiblichen Geschlechts, 211 waren unter 14 Jahren und 84 über 14 Jahren. In dauernder heilpädagogischer Ueberwachung und Beratung standen 203 Kinder und Jugendliche.

Die fachärztliche Diagnose lautete bei 61 Fällen auf Neurasthenie, bei 19 Fällen auf Psychopathie, bei 6 Fällen auf Epilepsie, bei 51 Fällen auf Schwachsinn, bei 21 Fällen auf Entwicklungs- und Pubertätsstörungen, bei 31 Fällen auf auffallende Sexualität, bei 1 Fall auf Chorea und bei 2 Fällen auf postencephalitische Störungen, bei 203 Fällen auf Erziehungskrisen (Schulschwierigkeiten), bei 51 Fällen auf Verwahrlosung, bei 1 Fall auf Paralyse.

Zur Behebung der festgestellten Schwierigkeiten wurde vorgeschlagen und durchgeführt: bei 224 Fällen psychologische Beobachtung in der Erziehungsberatungsstelle, bei 237 Fällen fortlaufende heilpädagogische Beratung und Ueberwachung, bei 238 Fällen Beratung der Eltern und Erzieher, bei 177 Fällen Zusammenarbeit mit der Schule, bei 44 Fällen Beratung des Gerichts, bei 10 Fällen Anstaltsbeobachtung, bei 42 Fällen Erholungsaufenthalt, bei 31 Fällen Anstaltserziehung, bei 69 Fällen Milieuwechsel oder Lehrstellenunterbringung, bei 23 Fällen Ueberweisung in die Hilfsschule, bei 22 Fällen Ueberweisung in ärztliche oder fachärztliche Behandlung.

Kinder- und Säuglingsheim.

Im Berichtsjahr wurden 504 (1930: 582) Kinder mit 60 384 (1930: 65 554) Verpflegungstagen im Kinder- und Säuglingsheim verpflegt.

Bei der Aufnahme zeigten 153 Kinder einen schlechten, 248 einen mittleren und 103 einen guten Ernährungszustand. Von den Säuglingen waren 84 unter 14 Tage alt, darunter befanden sich 12 Frühgeburten. 21 Säuglinge wurden mit den Müttern aufgenommen, die Mütter der übrigen Säuglinge kamen mehrmals täglich zum Stillen ins Heim.

Bei den Neuaufgenommenen wurden 379 verschiedene krankhafte Veränderungen festgestellt. Die Tuberkulinprobe war bei 33 Kindern positiv, 2mal ließ sich eine tuberkulöse Lungenerkrankung, 1mal eine Knochentuberkulose nachweisen. Von akuten Infektionskrankheiten gab es 1mal Windpocken, 2mal Keuchhusten. Weiter wäre noch hervorzuheben eine größere Anzahl von Bettnässern, im ganzen 17. 4 Kinder waren Psychopathen, darunter ein Knabe mit starkem Wandertrieb. 9 Kinder, davon 4 Säuglinge, zeigten Schwachsinn, 6 Kinder hatten Neuropathie. Frische Geschlechtskrankheiten kamen nicht zur Aufnahme.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Während des Heimaufenthalts dieser Kinder gab es 373 Erkrankungsfälle zu behandeln. Von diesen seien nur besonders hervorgehoben die zahlreicheren Erkrankungen der Atmungsorgane, darunter 5 Lungenentzündungen. 82 Kinder erkrankten an Grippe, die Mehrzahl davon waren Schulkinder. Bei 12 Kindern traten Windpocken auf, bei 29 Masern, bei 3 Röteln, bei 2 Mumps, bei 1 Croup. Bei den Säuglingen waren 24 leichtere Ernährungsstörungen zu behandeln. 5mal ereigneten sich Verletzungen. 4 Todesfälle waren zu beklagen; 2 Frühgeburten, welche in sehr desolatem Zustand mit großer Untertemperatur eingeliefert wurden, starben, ein Kind ging an Herzcollaps bei Grippe zugrunde, eines erlag einer Bronchopneumonie. 3 Kinder wurden in das Kinderkrankenhaus verlegt, und zwar eines wegen Grippe-Lungenentzündung, eines wegen Knochenerkrankung und das an Croup erkrankte Kind. Die in der gleichen Box befindlichen Kinder wurden Diphtherie-schutzgeimpft und blieben gesund.

Wie stets wurden viele Kinder der Tuberkulosen- und Krüppelfürsorgestelle vorgestellt und mehreren Fachärzten in Behandlung überwiesen.

Bei den Schülerinnen ereigneten sich 46 Erkrankungen, davon 14mal Angina, 16mal Grippe. Die anderen verteilten sich auf verschiedene Krankheiten, von denen 4 Krankenhausbehandlung erforderten, und zwar wegen Erysipel, Blinddarmentzündung, Lungen- und Rippenfellentzündung, nervöser Erschöpfung.

Im Berichtsjahr bestanden 36 Schülerinnen das Staatsexamen, davon 34 mit „sehr gut", 2 mit „gut".

2. Tuberkulosefürsorgestelle.

Die Organisation und Arbeitsweise der Tuberkulosefürsorgestelle wurde im Wirtschaftsjahr 1931 nur in einigen weniger wichtigen Punkten geändert. Es galt, soweit möglich einen Ausgleich zu schaffen für die durch Verringerung des Personals notwendigerweise etwas verringerten ärztlichen Leistungen. Um dies zu erreichen, wurde die ständige Belehrung der Tuberkulosegefährdeten sowohl durch die Aerzte in der Sprechstunde als auch durch die Fürsorgerinnen und die Erziehung zu persönlicher Verantwortung noch stärker betont als bisher. Insbesondere die Familienmütter wurden dabei eingehend im Sinne der neuesten Ergebnisse der Tuberkuloseforschung aufgeklärt und ermahnt, beim Auftreten der geringsten Krankheitserscheinungen von selbst zum Arzt zu gehen. Auf die hygienische Volkserziehung wurde auch deshalb gesteigerter Wert gelegt, weil heute durch die finanzielle Notlage die Mittel für langwierige Heilkuren wesentlich knapper sind als früher. Eine weitere Abnahme der Todesfälle könnte nur erreicht werden, wenn es gelänge, die Krankheitsfälle gleich bei deren Beginn, nicht erst im vorgeschrittenen Stadium zu erfassen.

Daneben wurden selbstverständlich die Umgebungsuntersuchungen in dem seit 1922 festgelegten Umfange beibehalten. Bis Oktober 1931 gewährte der Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose für die nach seinen im Jahre 1928 aufgestellten Richtlinien durchgeführten Umgebungsuntersuchungen Zuschüsse. Vom Oktober 1931 an kamen diese Zuschüsse wieder in Wegfall.

Der Stand der Tuberkuloseerkrankungen am 31. März 1932, geschätzt nach der Zahl der Offentuberkulösen, war ungefähr derselbe wie zu Ende des vorigen Berichtsjahres (426 bezw. 436 Offentuberkulöse), die Zahl der Todesfälle hat sich um 7 vermehrt. Seit 1930 ist in hiesiger Stadt ein Stillstand in der Zahl der Erkrankungen, aber eine leichte Zunahme der Sterbeziffern zu verzeichnen. Die letztere Erscheinung kann Anlaß geben zu ernsten Sorgen und Befürchtungen für die weitere Entwicklung im Verlaufe der derzeitigen Wirtschaftskrisis.

Die Zusammenarbeit mit der Stadtschularztstelle war wie früher sehr intensiv. Die Zahl der Schulkinder mit offener und ansteckungsfähiger Lungentuberkulose hat sich leider im Berichtsjahr etwas erhöht (5 gegen 3 im Vorjahr).

Mit den Fürsorgeämtern, den hiesigen Krankenhäusern, den caritativen Vereinen, der Aerzteschaft, dem Kreis Karlsruhe, dem Bezirksfürsorgeverband Karlsruhe, dem Bezirksamt, der Landesversicherungsanstalt Baden, der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, den Tuberkuloseheilstätten und dem Tuberkulosekrankenhaus Rohrbach vollzog sich der Verkehr in der bisherigen reibungslosen Weise.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

An den Badischen Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose, der sich zusammen mit der Landesversicherungsanstalt Baden und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte an den Kosten der Fürsorgeleistungen beteiligt, sowie an die Reichsbahndirektion Karlsruhe wurden im Laufe des Jahres bei allen Fällen, in denen es angezeigt erschien, Anträge um Kurkostenzuschüsse, Ernährungs-, Miet-, Wäsche- und Bettbeschaffungsbeihilfen sowie Beitrage zu den Ueberwachungskosten gestellt.

Auch in diesem Jahre sind im Vergleich zum Vorjahr die Zuschüsse des Staates und der Versicherungsträger zurückgegangen. Im Laufe des Jahres wurden durch den Badischen Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose für Heil- und Sanierungskuren 15 174 *RM*, für Ernährungsbeihilfen und sonstige Unterstützungen 10 189 *RM*, für Ueberwachungskosten 3943 *RM*, für Pneumothoraxfüllungen und Röntgenkosten 214 *RM*, zusammen 29 520 *RM* überwiesen gegen 47 271 *RM* im Vorjahr.

Die Leistungen der Reichsbahndirektion Karlsruhe für Zwecke der Tuberkulosefürsorge, die sehr beträchtlich waren, wurden nicht ausgezählt, weil die Gelder teilweise nicht durch die Kasse der Tuberkulosefürsorgestelle liefen. Die Leistungen des Badischen Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose und der Reichsbahndirektion Karlsruhe sind anzuerkennen.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden 7619 Sprechstundenberatungen durchgeführt; aus dem Vorjahr wurden übernommen: 3821 (1930: 3324) Fälle, Neuaufnahmen fanden 1089 (1930: 1302) statt. Abgänge im Laufe des Jahres ergaben sich 469 (1930: 805); die Zahl der Uebernommenen und Neuaufnahmen nach Abzug des Abgangs betrug 4441 (1930: 3821). Unter den Neuaufnahmen befanden sich 301 Männer, 307 Frauen und 481 Kinder. Von den Aerzten zugewiesen wurden 255 Personen, von der Stadtschularztstelle 237 Personen, von den Fürsorgeämtern 104 Personen, von Krankenkassen, der Landesversicherungsanstalt Baden und der Polizeidirektion 55 Personen, von Krankenhäusern und Heilstätten 17 Personen, von sonstigen Stellen 21 Personen. Durch die Fürsorgerinnen wurden 64 Fälle ermittelt, auf Einbestellung der Fürsorgestelle erschienen 97 Personen, selbstgemeldet haben sich 239 Personen. Von den Neuaufnahmen wurden 747 Familien betroffen.

Die ärztlich-klinischen Leistungen betrafen 5770 körperliche Untersuchungen und Beratungen durch Aerzte, 1849 Beratungen durch Fürsorgerinnen (Erledigung von Anträgen auf Beihilfen, Geldbeschaffung, Heilkuren usw.), 807 Auswurfuntersuchungen, 420 Röntgenaufnahmen, ca. 1800 Röntgendurchleuchtungen, 468 Blutuntersuchungen.

An Fürsorgemaßnahmen wurden vorgenommen: 4866 Hausbesuche der Sonderfürsorgerinnen, 29 Hausbesuche der Bezirksfürsorgerinnen (Jugendpflegerinnen), zusammen 4895 Hausbesuche. In Heilstätten und ländlichen Krankenhäusern wurden von der Fürsorgestelle 102 Kuren eingeleitet. (Mit eingezählt sind einige Kuren, die von den Versicherungsanstalten durchgeführt wurden, zu denen aber wegen ungenügender Versicherung Fürsorgeamt und Badischer Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose auf Antrag der Fürsorgestelle Beiträge geleistet haben). Wohnungsverbesserungen und Erweiterungen wurden in 17 Fällen durchgeführt, 8 Betten und 36 Liegestühle ausgeliehen. Außerdem wurden Lebensmittelunterstützungen, die über das Mindestmaß der Allgemeinen Fürsorge hinausgingen, beim Fürsorgeamt verschafft, Spuckflaschen und Spucknäpfe sowie Desinfektionsmittel abgegeben in allen Fällen, bei denen die Notwendigkeit vorlag. Auf Veranlassung der Fürsorgestelle hat das Fürsorgeamt in mehreren Fällen laufend Mietbeihilfen für die Ermietung einer größeren Wohnung bewilligt.

Am 1. April 1931 waren 436 Tuberkulosefälle mit nachgewiesenem positiven Bazillenbefund und noch nicht abgeheiltem Prozeß, 107 Ansteckungsfähige, zunächst ohne erbrachten Bazillennachweis, 38 sonstige ansteckungsfähige Tuberkulöse (und Lupusfälle) mit offenen Geschwüren, zusammen 581 Ansteckungsfähige bekannt.

Am 31. März 1932 betrug die Zahl der erfaßten Offentuberkulösen 426, der ansteckungsfähigen Lungentuberkulosefälle ohne Bazillennachweis 94, der sonstigen ansteckungsfähigen Tuberkulösen (offene Fisteln u. dgl.) und Lupuskranken 48, die Zahl der Ansteckungsfähigen insgesamt 568. Im Laufe des Jahres sind 211 ansteckungsfähige Fälle abgegangen und 198 zugegangen. Auf 10 000 Einwohner entfielen am 31. März 1932 36,28 (31. März 1931: 37,1) bekannte Offentuberkulöse.

Von den 109 (1930: 108) vom 1. Januar 1931 bis 31. Dezember 1931 an Lungentuberkulose verstorbenen amtlich gemeldeten Ortsansässigen waren 87 = 81,2 (1930: 94,4) v. H. erfaßt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

An Tuberkulose aller Art verstorben sind 133 (1930: 126) Personen (ausschließlich der Auswärtigen). Von ihnen sind 48 = 36 v. H. in Krankenhäusern verstorben.

Im Durchschnitt waren 64,33 = 10,97 v. H. von den ortsansässigen Ansteckungsfähigen in Krankenanstalten untergebracht (ausgezählt an jedem Monatsersten) gegen 12,13 v. H. im Vorjahr.

Nach dem Stand vom 1. Januar 1932 hatten 438 Offentuberkulöse und 94 Ansteckungsfähige ein Bett für sich allein, davon 210 Offentuberkulöse und 31 Ansteckungsfähige im eigenen Schlafzimmer. (Die Zahl der bekannten Offentuberkulösen war am 1. Januar 1932 438, die Zahl der bekannten Ansteckungsfähigen am gleichen Tage 94.)

An Tuberkulose aller Art starben in Karlsruhe in den einzelnen Monaten des Jahres 1931: im Januar 14 (1) *), im Februar 11 (1), im März 9 (1), zusammen 34 (3) im ersten Vierteljahr, im April 14 (2), im Mai 13 (4), im Juni 14 (2), zusammen 41 (8) im zweiten Vierteljahr, im Juli 9 (—), im August 11 (—), im September 11 (1), zusammen 31 (1) im dritten Vierteljahr, im Oktober 7 (1), im November 8 (1), im Dezember 12 (1), zusammen 27 (3) im vierten Vierteljahr, insgesamt 133 (15) Personen.

Von den an Tuberkulose aller Art Verstorbenen standen in einem Alter von unter 1 Jahr — (—), von 1 bis unter 5 Jahren 3 (2), von 5 bis unter 15 Jahren 5 (2), von 15 bis unter 20 Jahren 12 (3), von 20 bis unter 30 Jahren 36 (1), von 30 bis unter 40 Jahren 14 (3), von 40 bis unter 50 Jahren 12 (—), von 50 bis unter 60 Jahren 17 (1), von 60 bis unter 70 Jahren 24 (2), von 70 bis unter 80 Jahren 8 (1), von 80 und darüber 2 (—); unter 30 Jahren zusammen 56 (8), über 30 Jahren zusammen 77 (7), insgesamt 133 (15), davon waren 66 (5) männlichen und 67 (10) weiblichen Geschlechts.

Auf Lungentuberkulose entfielen mit den Ortsfremden 114 Todesfälle = 7,29 auf 10 000 Einwohner, auf sonstige Tuberkulose (einschl. Miliartuberkulose) 34 Todesfälle = 2,17 auf 10 000 Einwohner, zusammen 148 Todesfälle = 9,46 auf 10 000 Einwohner. Ohne Ortsfremde verstarben 109 Personen = 6,97 von 10 000 Einwohnern an Lungentuberkulose, 24 = 1,53 von 10 000 Einwohnern an sonstiger Tuberkulose (einschl. Miliartuberkulose), zusammen 133 Personen = 8,50 auf 10 000 Einwohner. Die 133 an Tuberkulose aller Art Verstorbenen hier ansässigen Personen gehörten mit 60 Personen dem Arbeiterstand, mit 17 Personen den selbständigen Gewerbetreibenden, mit 23 Personen den Angestellten, mit 11 Personen den unteren Beamten, mit 19 Personen den mittleren und höheren Beamten, mit 2 Personen den Berufslosen (Kleinrentner usw.) an; 1 Verstorbene war Krankenschwester.

Bei der Tuberkulosefürsorgestelle waren im Berichtsjahr 2 Aerzte, 3 Angestellte und 1 Aushilfe beschäftigt.

Die Tuberkulosefürsorgestelle erforderte im Wirtschaftsjahr 1931 einen Zuschuß von 30 569 (1930: 32 276) *RM*.

3. Krankenhaus einschl. Desinfektionsanstalt.

Allgemeines.

Von den im Wirtschaftsjahr 1931 zur Belegung mit Kranken verfügbaren 723 (1930: 723) Betten befanden sich auf der medizinischen Abteilung 430 (1930: 458), davon für innere Kranke 350 (1930: 378), für Haut- und Geschlechtskranke 80 (1930: 80), auf der chirurgischen Abteilung 293 (1930: 265), davon für chirurgische Kranke 259 (1930: 208), für Wöchnerinnen und Säuglinge 34 (1930: 39). Die im Vorjahr noch vorhandenen 18 Krankenbetten für Augenkranke wurden wegen Aufgabe der Augenabteilung für anderweitige Erkrankte bereitgestellt.

Zur Einrichtung von 8 Verbands- und Untersuchungszimmern und zur Beschaffung von Instrumenten und Apparaten wurden der chirurgischen Abteilung 36 084 *RM* anderwärts im Haushaltungsplan des Krankenhauses ersparte Mittel zur Verfügung gestellt.

*) Die in Klammern angegebenen Zahlen stellen die in den ersten Zahlen noch nicht enthaltenen in Karlsruhe verstorbenen Ortsfremden dar.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Verpflegungsgebühren sind seit 1. April 1928 die gleichen geblieben. Auf 1. April 1932 tritt eine Ermäßigung der Verpflegungsgebühren ein.

Der Landesverband zur Bekämpfung des Krebses hat dem städt. Krankenhause 240 mgr Radium gegen Bezahlung eines Mietzinses in Höhe von 5 v. H. der Anschaffungskosten zur Verfügung gestellt. Das Krankenhaus selbst verfügte über 30 mgr Radiumbromid.

Die Gebühren für die Behandlung mit Radium sind festgesetzt: Für Selbstzahler der III. Klasse auf ¼ RM für die Milligramm-Elementstunde, für alle auf Kosten von badischen Fürsorgeämtern und Krankenkassen Behandelten und der vom Landesverband zur Bekämpfung des Krebses zugewiesenen Kranken auf ½ RM für die Milligramm-Elementstunde, für alle Kranken der I. und II. Klasse auf 1 RM für die Milligramm-Elementstunde, für alle außerbadischen Zahlungspflichtigen auf 2 RM für die Milligramm-Elementstunde. Bei kombinierter Behandlung mit Radium und Röntgenstrahlen werden die Röntgenstrahlen nach dem badischen Röntgentarif berechnet. Ambulant Behandelte haben außerdem zu entrichten: für Moulagen (Verbandsstoffe usw. und Sterilisation) 2.— RM, für Uebernachten 2.— RM, für etwa in Anspruch genommene Verpflegung die hierfür festgesetzten Gebühren.

Die Krankenhaus-Direktion ist ermächtigt, bedürftigen Selbstzahlern der III. Klasse die Gebühr von sich aus nachzulassen.

Verwaltung und Betrieb.

Der Personalstand des Krankenhauses setzte sich am Ende des Berichtsjahres aus 23 Aerzten und Apothekern, darunter 4 im Beamtenverhältnis, 134 Personen im Warte-, Pflege- und Laboratoriumsdienst, davon 8 im Beamtenverhältnis, 2 Beamten für die Desinfektionsanstalt, 87 Personen für den Haus- und Wirtschaftsdienst, darunter 9 Beamte, und 11 Personen für die Verwaltung, darunter 8 Beamte, insgesamt aus 257 (1932: 252) Beschäftigten, darunter 31 im Beamtenverhältnis, zusammen. Neu eingestellt wurden im Laufe des Berichtsjahres auf der chirurgischen Abteilung 1 Assistenzarzt, 1 Heilgymnastin, 1 Röntgenschwester, 1 Operationsschwester und 1 Krankenträger.

Krankenbewegung und Sterblichkeit.

Im Wirtschaftsjahr 1931 wurden im ganzen 6328 (1930: 7204) Personen an 169 266 (1930: 179 505) Tagen im Hause verpflegt. Zugegangen sind insgesamt 5849 (1930: 7133) Patienten, abgegangen 5859 (1930: 6967). Am 1. April 1931 wurden 484, am 31. März 1932 474 Kranke im städtischen Krankenhaus verpflegt.

Der tägliche durchschnittliche Krankenstand betrug 462 (1930: 491) Personen. Der Krankenstand war am höchsten am 16. März 1932 mit 589 (1930: 596), am niedersten am 24. Dezember 1931 mit 409 (1930: 389) Kranken. Im Durchschnitt waren 63,9 v. H. (1930: 67,9 v. H.), zur Zeit des höchsten Standes 81,4 v. H. (1930: 82,4 v. H.) der 723 Krankenbetten belegt.

In der ersten Verpflegungsklasse waren 46 (1930: 98) Personen mit 803 (1930: 1697) Verpflegungstagen untergebracht, darunter 21 (1930: 44) Auswärtige mit 301 (1930: 697) Verpflegungstagen, in der zweiten Verpflegungsklasse 385 (1930: 463) Personen mit 8112 (1930: 9000) Verpflegungstagen, darunter 103 (1930: 144) Auswärtige mit 2019 (1930: 2525) Verpflegungstagen, in der dritten Verpflegungsklasse 5897 (1930: 6643) Personen mit 160 351 (1930: 168 808) Verpflegungstagen, darunter 1 226 (1930: 1632) mit 29 999 (1930: 35 637) Verpflegungstagen.

Die Kosten wurden bezahlt für 1839 (1930: 1808) hiesige und 231 (1930: 318) auswärtige Patienten mit 61 438 bezw. 6047 (1930: 59 234 bezw. 8643) Verpflegungstagen von Fürsorgeämtern, für 2416 (1930: 2742) hiesige und 807 (1930: 1096) auswärtige Kranke mit 61 589 bezw. 20 418 (1930: 66 778 bezw. 23 178) Verpflegungstagen von Kranken- und sonstigen Kassen, 723 (1930: 834) hiesige und 312 (1930: 406) auswärtige Patienten mit 13 920 bezw. 5854 (1930: 14 634 bezw. 7038) Verpflegungstagen waren Selbstzahler.

Der relative Anteil der Fürsorgeämter betrug 39,87 (1930: 37,81) v. H., der Kranken- und sonstigen Kassen 48,45 (1930: 50,11) v. H., der Selbstzahler 11,68 (1930: 12,08) v. H. Auch im Wirtschaftsjahr 1931 setzte sich der Rückgang im Anteil der Selbstzahlenden und Kassenpatienten fort, wäh-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

rend der Anteil der Fürsorgeämter weiter stieg. Unter den 385 (1930: 463) in der zweiten Klasse Verpflegten und unter den 1035 (1930: 1240) Selbstzahlern befanden sich 41 (1930: 80) Kassenmitglieder mit 1078 (1930: 2313) Verpflegungstagen, welche den Unterschied zwischen der Gebühr der III. und II. Verpflegungskasse selbst aufbezahlt haben.

Unter den 2070 von Fürsorgeämtern eingewiesenen Kranken befanden sich nur 58 Kranke mit 2208 Verpflegungstagen, für welche das hiesige städt. Fürsorgeamt nicht aufzukommen hatte.

Von den 5859 (1930: 6967) im Jahre 1931 abgegangenen Kranken sind 371 (1930: 419) gestorben, 5488 (1930: 6548) wurden entlassen, und zwar als geheilt 1815 (1930: 1735) Erwachsene und 112 (1930: 139) Kinder, zusammen 1927 (1930: 1874) Personen, als gebessert 3271 (1930: 4180) Erwachsene und 85 (1930: 128) Kinder, zusammen 3356 (1930: 4308) Personen.

Ungeheilt wurden 205 (1930: 366) Personen entlassen, die zum Teil in andere Anstalten überführt wurden, zum Teil das Haus gegen ärztlichen Rat verlassen haben.

Von den Verstorbenen waren 185 männlichen und 186 weiblichen Geschlechts. Im Alter unter 2 Jahren verstarben 18 Personen, im Alter von 2 bis 5 Jahren 2 Personen, im Alter von 5 bis 15 Jahren 5 Personen, im Alter von 15 bis 20 Jahren 15 Personen, im Alter von 20 bis 30 Jahren 29 Personen, im Alter von 30 bis 40 Jahren 42 Personen, im Alter von 40 bis 50 Jahren 40 Personen, im Alter von 50 bis 60 Jahren 76 Personen, im Alter von 60 bis 70 Jahren 88 Personen, im Alter von 70 bis 80 Jahren 46 Personen, im Alter über 80 Jahren 10 Personen.

In der medizinischen Abteilung verstarben 122 Männer, 109 Frauen und 4 Kinder, zusammen 235 Personen, in der chirurgischen Abteilung 59 Männer, 57 Frauen und 20 Kinder, zusammen 136 Personen. Die höchste Sterblichkeit mit 49 Personen war im Monat März 1932 (1930: im Mai mit 56 Personen), die geringste Sterblichkeit im Juli 1931 mit 24 (1930: im Dezember mit 21) Todesopfern zu verzeichnen.

Betriebsergebnisse.

An Einnahmen wurden im Wirtschaftsjahr 1931 aus der Verpflegung 926 233 (1930: 986 632) RM, aus der Röntgen-, Diathermie- und Höhensonnebehandlung 118 430 (1930: 134 949) RM, aus der ambulanten Behandlung 30 535 (1930: 28 662) RM erzielt. Die sonstigen Einnahmen betrugen 80 089 (1930: 96 901) RM. Die gesamten Wirtschaftseinnahmen erbrachten 1 155 287 (1930: 1 247 144) RM.

Die Ausgaben betrugen 524 736 (1930: 537 882) RM für Gebäude und Einrichtungen, 547 895 (1930: 607 354) RM für das Personal, 366 841 (1930: 415 944) RM für Verpflegung und Heilung, 32 108 (1930: 34 921) RM für Sonstiges, zusammen 1 471 580 (1930: 1 596 101) RM. Zum Betrieb des Krankenhauses war ein Zuschuß erforderlich in Höhe von 316 293 (1930: 348 957) RM, von dem 224 850 RM auf den Mietzins angerechnet, 91 443 RM bar geleistet wurden.

Als persönlicher Aufwand sind nur die tatsächlichen baren Ausgaben ohne den Wert der freien Station des im Hause wohnenden Personals angegeben. Der Wertanschlag der freien Station betrug 1931: 126 723 (1930: 128 131.08) RM. Entsprechend wurde der Wertanschlag der freien Station auch bei den Einnahmen nicht berücksichtigt. Die Ausgaben für einen Krankenverpflegungstag betrugen nach Abzug der wieder zum Ersatz gelangten Ausgaben und der Röntgen- und Ambulanzgebühren 7,15 (1930: 7,25) RM, die reinen Betriebsausgaben ohne Berechnung des Nutzungswertes 5,82 (1930: 6.—) RM. An reinen Verpflegungsgebühren gingen ein für den Kopf und Tag eines Kranken 5,47 (1930: 5,50) RM. Der Barzuschuß der Stadthauptkasse betrug für jeden Kranken täglich 0,57 (1930: 0,73) RM.

Für den Ankauf der Lebensmittel wurden 310 880 (1930: 359 982) RM ausgegeben. Auf Fleisch- und Wurstwaren entfielen 71 415 RM = 30,8 Rpf je Verpflegungstag (einschl. Personal), auf Fisch, Geflügel, Wildbret 10 682 RM = 4,6 Rpf je Verpflegungstag, auf Fett, Oel, Essig 14 032 RM = 6,0 Rpf je Verpflegungstag, auf Brot, Weck, Zwieback 37 337 RM = 16,6 Rpf je Verpflegungstag, auf Eier 13 366 RM = 5,7 RM je Verpflegungstag, auf Gemüse, Kartoffeln, Kolonialwaren 41 379 RM = 17,8 Rpf je Verpflegungstag, auf Teigwaren, Mehl 8092 RM = 3,5 Rpf je Verpflegungstag, auf Milch 50 799 RM = 21,9 Rpf je Verpflegungstag, auf Zucker

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

12 958 RM = 5,5 RPf je Verpflegungstag, auf Obst 18 504 RM = 7,9 RPf je Verpflegungstag, auf Kaffee, Tee, Kakao 16 049 RM = 6,9 RPf je Verpflegungstag, auf Wein, Bier 6331 RM = 2,7 RPf je Verpflegungstag, auf Sonstiges 9936 RM = 4,2 RPf je Verpflegungstag. Ein Verpflegungstag einschließlich Personal kostete 134,1 RPf gegen 144,8 RPf im Vorjahr.

In der Krankenhausapotheke wurden für 14 034 RM Drogen und Chemikalien, für 18 906 RM Spezialitäten, für 1922 RM Mineralwasser, für 615 RM Weinbrand und Krankenweine und für 917 RM Gläser, Korke, Standgefäße und Gebrauchsgegenstände benötigt.

Ordinationen wurden 36 714 (1930: 39 295) angefertigt, und zwar durchschnittlich im Monat 3059 (1930: 3274), im Tag 100 (1930: 107) Rezepte. Auf einen Kranken kamen im Durchschnitt von den für das Krankenhaus gefertigten Ordinationen 5,8 (1930: 5,4) und auf einen Krankenverpflegungstag 0,2 (1930: 0,2). Der Gesamtaufwand für den Apothekenbetrieb betrug einschließlich der Gehalte, aber ohne Aufrechnung des Mietzinses und der Kosten für Heizung und Beleuchtung 52 987 (1930: 57 094) RM = 31,3 RPf für einen Krankenverpflegungstag (1930: 31,8 RPf). Von diesem Betrag gehen die Einnahmen der Apotheke mit 20 941 (1930: 24 099) RM noch ab, so daß die der Krankenhauskasse verbleibenden Ausgaben 32 046 (1930: 32 995) RM oder für den Krankenverpflegungstag 18,93 (1930: 18,38) RPf betragen.

In der Waschküche wurden an Wäsche 636 925 (1930: 646 049) Stück gereinigt. Für Kinder waren 92 863 Wäschestücke, für Erwachsene 403 941, für den ärztlichen und Wirtschaftsgebrauch 116 816, für das Personal 23 305 Wäschestücke inbegriffen. Bei 303 Arbeitstagen wurden täglich durchschnittlich 2102 Wäschestücke gereinigt. Für die Krankenpflege und den Wirtschaftsdienst wurden zusammen 613 620 (1930: 627 883) Stück Wäsche gereinigt. Auf einen Kranken entfielen für den Kopf und Tag 3,5 (1930: 3,5) Stück.

Aerztlicher Bericht.

(Kalenderjahr 1931.)

Es wurden behandelt:

	Krankheitsfälle			
	1931		1930	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
I. Entwicklungskrankheiten	17	17	12	20
II. Infektions- und parasitäre Krankheiten	316	428	397	543
III. Sonstige allgemeine Krankheiten mit Anhang	227	233	208	199
IV. Oertliche Krankheiten:				
A. Krankheiten des Nervensystems	384	326	302	277
B. „ der Atmungsorgane	142	93	190	161
C. „ der Kreislauforgane	173	139	189	170
D. „ der Verdauungsorgane	789	562	872	714
E. „ der Harn- und Geschlechtsorgane	179	429	190	470
F. „ der äußeren Bedeckungen	327	176	250	206
G. „ der Bewegungsorgane	206	91	253	160
H. „ des Ohres	26	19	24	21
J. „ der Augen	1	1	108	74
K. Verletzungen	508	134	549	175
zus. örtliche Krankheiten	2735	1970	2927	2428
V. Anderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen	22	13	—	—
Wöchnerinnen	—	350	—	385
Summe der behandelten Krankheiten	3317	3011	3544	3575
	6328		7119	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Röntgenuntersuchungen fanden 9326 (1930: 8145) statt. Davon wurden 2782 (1930: 2420) Röntgenuntersuchungen bei stationären Kranken, 6544 (1930: 5725) bei ambulanten Kranken vorgenommen. Von den Untersuchungen betrafen 7844 (1930: 6733) die medizinische, 1482 (1930: 1412) die chirurgische Abteilung. Außerdem wurden auf der medizinischen Abteilung für die städt. Tuberkulosefürsorgestelle noch 1991 (1930: 1528) Lungendurchleuchtungen besorgt.

Röntgenbestrahlungen wurden 552 (1930: 517) vorgenommen, davon 123 (1930: 99) bei stationären, 429 (1930: 418) bei ambulanten Kranken.

Ferner fanden 1752 (1930: 1680) Diathermiesitzungen, und zwar 782 (1930: 811) stationär, 970 (1930: 869) ambulant, 385 (1930: 495) Höhensonnebestrahlungen, und zwar 215 (1930: 260) stationär, 170 (1930: 235) ambulant, 21 (1930: 39) Radiumbestrahlungen, und zwar 21 (1930: 5) stationär, — (1930: 34) ambulant, statt.

Medizinische Bäder, Inhalationen usw. wurden 11 720 (1930: 18 853) verabreicht.

An Personen aus der Stadt, die in Behandlung der Chefärzte standen, aber nicht im Krankenhause untergebracht waren, wurden 371 (1930: 171) Bäder abgegeben.

Prosektur.

Die Gesamtzahl der im Jahre 1931 ausgeführten Sektionen betrug 235 (1930: 224). Davon entfielen auf die chirurgische Abteilung 54 (1930: 50), auf die medizinische Abteilung 123 (1930: 104), auf außerhalb Verstorbene 58 (1930: 70).

Die Todesursache bei den im Krankenhaus verstorbenen und sezierten 235 Personen waren Infektionskrankheiten in 22, äußere Einwirkungen in 21, bösartige Neubildungen in 49, Erkrankungen des Nervensystems in 12, des Gefäßsystems in 51, der Respirationsorgane in 25, der Verdauungsorgane in 18, der Harn- und Geschlechtsorgane in 20 und allgemeine Ernährungsstörungen und Verschiedenes in 17 Fällen.

Für die klinischen Abteilungen des Krankenhauses, sonstige städt. Stellen (Tuberkulose-Fürsorgestelle, Gesundheitsstelle, Gesundheitsbehörde, Jugendamt usw.) sowie für die Aerzte der Stadt und der Umgebung wurden im ganzen 9633 (1930: 9036) Untersuchungen ausgeführt. Diese betrafen: 1434 histologische und mikroskopische Untersuchungen, 3908 bakteriologische Untersuchungen, 4291 serologische Untersuchungen.

Desinfektionsanstalt.

Im Wirtschaftsjahr 1931 wurden 494 (1930: 664) Desinfektionen vorgenommen; diese waren in 425 (1930: 578) Fällen amtlich vorgeschrieben; die übrigen 69 (1930: 86) Desinfektionen wurden von Privatpersonen beantragt.

Die Desinfektionen für Stadtbewohner wurden wegen Diphtherie in 151 Fällen, Genickstarre in 3 Fällen, Krebs in 2 Fällen, Kindbettfieber in 1 Fall, Ruhr in 7 Fällen, Kinderlähmung in 11 Fällen, Scharlach in 47 Fällen, Tuberkulose in 195 Fällen, Typhus in 11 Fällen, aus unbekannten Ursachen in 66 Fällen ausgeführt. Zur Ausführung der Desinfektionen wurde der große Dampfapparat der Anstalt 274mal, der kleine Dampfapparat 1mal, das Dampfkochfaß 46mal beschickt. Für das Krankenhaus selbst wurden außer den in den Apparaten desinfizierten Betten und Kleidungsstücken, welche nicht verzeichnet wurden, 31 Zimmer und Säle mit 48 539 cbm Inhalt desinfiziert.

An Ausgaben für die Desinfektionsanstalt entstanden insgesamt 10 427 (1930: 12 323) *RM*, welchen 3626 (1930: 4770) *RM* angesetzte Gebühren gegenüberstehen, von denen jedoch in 182 (1930: 141) Fällen zusammen 1226 (1930: 1005) *RM* auf die Stadthauptkasse übernommen wurden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

4. Erholungsheim Baden-Baden.

Das Erholungsheim in Baden-Baden wurde im Berichtsjahr am 27. April 1931 eröffnet und am 30. September 1931 für den Winter geschlossen. Im ganzen fanden 227 (1930: 245) Personen Aufnahme, die an zusammen 4058 (1930: 4369) Tagen verpflegt wurden. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Pfleglings betrug 17,8 (1930: 17,8) Tage, wobei Aufnahme- und Entlassungstag zusammen als 1 Tag gerechnet sind.

Der höchste Stand der verpflegten Personen war 39 im August 1931, der niederste Stand 2 im April 1931. In den Monaten Mai bis September 1931 schwankte die durchschnittliche monatliche Belegung zwischen 20 und 30 Personen. Von den 227 Pfleglingen waren 77 ledig, 103 verheiratet und 47 verwitwet. 200 (1930: 223) Pfleglinge waren von Karlsruhe, 27 (1930: 22) von auswärts. Unter den Pfleglingen waren 22 Ehepaare. Die Verpflegungsgebühren betrugen für die bei der Stadt beschäftigten Schwestern des Badischen Frauenvereins 2,50 *RM*, für hiesige Selbstzahler 4,50 *RM* und für Auswärtige und Kassen 5,— *RM* für den Verpflegungstag.

Die Verpflegungsgebühren wurden von 222 (1930: 235) Pfleglingen selbst, für 5 (1930: 8) Pfleglinge vom Fürsorgeamt, für 0 (1930: 2) Pfleglinge von sonstigen Kassen bezahlt.

An Ausgaben waren im Wirtschaftsjahr 1931 22 576 (1930: 31 346) *RM* entstanden. Durch die Verpflegungsgebühren und sonstige Einnahmen wurden 21 991 (1930: 22 959) *RM* gedeckt. Ein Zuschuß der Stadthauptkasse war erforderlich in Höhe von 585 (1930: 8387) *RM*. Bei 5015 (1930: 5624) Verpflegungstagen (Pfleglinge 4058 und Personal 957) entfielen an Ausgaben für den Ankauf der Lebensmittel auf den Kopf und Tag 2,09 (1930: 2,11) *RM*. Für den Verpflegungstag der Pfleglinge betrugen die Gesamtausgaben 5,97 *RM*, die Gesamteinnahmen 5,83 *RM* (ohne Zuschuß), der Zuschuß der Stadt 0,14 *RM*.

5. Förderung der Leibesübungen und der Jugendpflege.

Zur Förderung der Leibesübungen und der Jugendpflege waren im Berichtsjahre insgesamt 81 240 *RM* im Voranschlag vorgesehen. Hiervon entfielen auf Zuschüsse an Vereine und Verbände und auf Aufwendungen für die Jugendherberge und das Jugendheim 27 280 *RM*. Der Wertanschlag für die unentgeltliche Ueberlassung von Turnhallen und Räumlichkeiten an Vereine einschließlich Beleuchtung wurde mit 15 670 *RM* angegeben. An Pacht für stadteigenes Gelände, das zu Sportplatzzwecken Verwendung fand, wurden 14 590 *RM* nachgelassen. Zur Verbilligung der Vereinsbäder in den Abendstunden und der Schülerbäder wurden der Badverwaltung 23 500 *RM* überwiesen.

Außer diesen Summen wurden zur Förderung der Leibesübungen in den Schulen insgesamt 32 160 *RM* in den Schulvoranschlag eingestellt, davon für unentgeltlichen Schwimmunterricht für Schüler 26 340 *RM*.

Die von den Verbänden für Leibesübungen und Jugendpflege errichtete Sportärztliche Beratungsstelle setzte ihre Tätigkeit unter Aufsicht der städtischen Sportkommission weiter fort. Der Zuspruch von seiten der Jugendlichen war recht gut.

Im Laufe des Jahres wurde unter Mithilfe der Vereine und Verbände auf den Spielplätzen der Kant- und Humboldtschule eine große Unterkunftshütte gebaut. Der Zuschuß der Stadt hierzu betrug 1000 *RM*. Die Hütte ging in den Besitz der Stadt über.

6. Gesundheitsbehörde.

Die allgemeine wirtschaftliche Notlage brachte einen erhöhten Zugang an Prostituierten und solchen Personen, die verdächtig sind, der Prostitution nachzugehen. Demgegenüber ist jedoch wieder eine größere Abwanderung zu verzeichnen.

In fortlaufender Ueberwachung der Gesundheitsbehörde standen am 1. April 1931 152 weibliche Personen, dazu kamen bis 31. März 1932 100 Personen, während im gleichen Zeitraum 83 ausschieden. Am 31. März 1932 waren mithin 169 weibliche Personen der fortlaufenden Ueberwachung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Gesundheitsbehörde unterworfen. Außerdem mußte die Gesundheitsbehörde im Berichtsjahr noch bei 188 weiblichen Personen tätig werden, welche verdächtig waren, häufig wechselnden Geschlechtsverkehr auszuüben.

In vorübergehender Ueberwachung der Gesundheitsbehörde befanden sich am 1. April 1932 42 weibliche und 41 männliche Personen. Der Zugang im Berichtsjahr betrug 43 weibliche und 109 männliche Personen, der Abgang 68 weibliche und 114 männliche Personen, sodaß am 31. März 1932 noch 17 weibliche und 36 männliche Personen in vorübergehender Ueberwachung standen.

Die Gesundheitsbehörde erforderte im Wirtschaftsjahr 1931 einen Aufwand von 4760 *RM*. Die Tätigkeit der Gesundheitsbehörde hat trotz genügend scharfen Zugreifens ebenso wie in früheren Jahren noch nie einer betroffenen Person Veranlassung gegeben, die Entscheidung der Beschwerdeinstanz anzurufen. Es mag das als ein Beweis dafür angesehen werden, daß man mit Erfolg versucht hat, im Sinne des maßgebenden Reichsgesetzes zu handeln.

7. Wohnungswesen.

a. Förderung des Wohnungsbaues.

Im Jahre 1931 begann in Karlsruhe das Angebot an neuen Wohnungen die Nachfrage erheblich zu überschreiten. Durch die starke Bautätigkeit der vergangenen Jahre war ein reichlicher Zuwachs an Neuwohnungen geschaffen worden. Auf der anderen Seite zwang die außerordentliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage zur Einschränkung der Nachfrage; viele Familien mußten den eigenen Haushalt aufgeben und sich mit nahen Verwandten in eine Wohnung teilen. War schon von der Wohnungsmarktlage aus betrachtet eine wesentliche Einschränkung der Bautätigkeit angezeigt, so zwang hierzu unmittelbar die Lage am Kapitalmarkt. Erste Hypotheken waren von Beginn des Wirtschaftsjahres 1931 an so gut wie nicht mehr zu erlangen, insbesondere schied die städtische Sparkasse als Beleiherin neuer Wohnhausgrundstücke vollständig aus. Selbst für eine Reihe von Bauten, die im Jahre 1930 begonnen worden waren, konnten langfristige erste Hypotheken nicht mehr beschafft werden. Dazu kamen aufgrund von Notverordnungen des Reiches und des Landes einschneidende Aenderungen in der öffentlichen Förderung des Wohnungsbaues. Während im Wirtschaftsjahr 1930 noch 28 v. H. des Staatsanteils am Aufkommen der Gebäudesondersteuer aus den Steuergruppen A und C und 50 v. H. aus dem Aufkommen nach Steuergruppe B, 50 v. H. des Gemeindeanteils aus dem Aufkommen der Steuergruppen A und B und 45 v. H. aus dem Aufkommen der Steuergruppe C der Förderung des Wohnungsbaues zugeführt wurden, hat der Staat im Wirtschaftsjahr 1931 aufgrund des Notgesetzes vom 9. Juli 1931 seinen gesamten Anteil am Aufkommen der Gebäudesondersteuer zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs verwendet. Von dem Gemeindeanteil zog der Staat 26,3 v. H. des Aufkommens nach Steuergruppe A und B und 23,7 v. H. des Aufkommens nach Steuergruppe C an sich, um ihn nach dem örtlichen Wohnbedarf zur Neubauförderung an die Städte und Wohnungsverbände als Landesdarlehen zurückzugeben. Eigene Wohnungsbaumittel hatte demnach die Stadt im Berichtsjahr nicht mehr zur Verfügung, sie bekam nur ein Landesdarlehen von 580 000 *RM*, mit 3 v. H. verzinslich und 2 v. H. tilgbar, zugesagt, wovon zudem etwa $^2/_5$ erst im Wirtschaftsjahr 1932 überwiesen wurden.

Infolge reichs- und landesrechtlicher Vorschriften durften die neuen Darlehensmittel nur noch zur Unterstützung ausgesprochener Kleinwohnungen, also nicht wie bisher auch zur Förderung von Mittelwohnungen verwendet werden. Der auf eine Wohnung entfallende Darlehensbetrag mußte von 5500 *RM* auf 3000 *RM* beschränkt werden, was infolge der verminderten Wohnungsgröße und des absoluten Rückgangs der Baukosten — 1925 bis 1930 war der Reichsbauindex im Durchschnitt 1,70, dagegen zu Anfang des Wirtschaftsjahres 1931 nur 1,44 und zu Ende desselben sogar nur 1,27 — für eine zweite Hypothek auch ausreichend war. Im ganzen wurden 127 Kleinwohnungen mit städtischen Darlehen von zusammen 349 000 *RM*, also im Durchschnitt 2750 *RM* je Wohnung, gefördert. Der von dem Landesdarlehen noch nicht verwendete Rest von 231 000 *RM* mußte als zusätzliche Darlehen für bereits im Jahre 1930 begonnene und auch mit normalen städtischen Bauhypotheken geför-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

derte Wohnungen ausgegeben werden; ein Teil der Ersteller dieser Wohnungen konnte infolge der Entwicklung des Kapitalmarktes erste Hypotheken oder auch nur Kredite überhaupt nicht mehr erhalten. Die neuen von der Stadt ausgegebenen Bauhypotheken waren wie die früheren zunächst mit 1 v. H. über dem jeweiligen Sparkassenhypothekenzinsfuß, somit im Kalenderjahr 1931 mit 7½ + 1 = 8½ v. H., zu verzinsen. Ab 1. Januar 1932 wurde durch die Vierte Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 8. Dezember 1931 der Zinssatz der höher verzinslichen Hypotheken allgemein herabgesetzt, bei den Bauhypotheken ergab die Anwendung der Verordnung eine Senkung von 8½ auf 6½ v. H.

Die zur Minderung der Kapitalzinsen für den Wohnungsneubau im Jahre 1928 eingeführten Zinsbeihilfen wurden auch im Berichtsjahr gewährt. Die Mittel hierzu lieferten zum Teil Zinszuschüsse des Landes, zum Teil der Zinsüberschuß aus der Ausleihung des Landesbaudarlehens als Bauhypotheken. Die Zinsbeihilfen entsprechen bekanntlich der Verzinsung eines gedachten Kapitals, des sogenannten Förderungsbetrages, zu dem jeweiligen um 4¼ v. H. verminderten Sparkassenhypothekenzinssatz. Der Förderungsbetrag für eine im Wirtschaftsjahr 1931 erstellte Wohnung betrug nur noch 7000 *RM* gegen 10 000 *RM* im Vorjahr. Vor der genannten gesetzlichen Zinssenkung war der Sparkassenzinsfuß 7½ v. H.; damit ergab sich eine Zinsbeihilfe für eine Wohnung zu (7½ — 4¼ =) 3¼ v. H. aus 7000 *RM* = 227,50 *RM* jährlich. Infolge der Zinsenherabsetzung ging der Sparkassenzinsfuß ab 1. Januar 1932 auf 6½ v. H. zurück, wodurch eine Ermäßigung der Zinsbeihilfen auf 6½ — 4¼ = 2¼ v. H. möglich gewesen wäre. Die Stadt senkte aber bei allen Zinsbeihilfen den Satz nur auf 2¾ v. H.; ab 1. Januar 1932 betrug die Zinsbeihilfe für eine im Jahre 1931 geförderte Wohnung noch 2¾ v. H. aus 7000 *RM* = 192,50 *RM*. Im Laufe des Berichtsjahres wurden im ganzen Zinsbeihilfen für 220 Wohnungen bewilligt; von diesen erhielten nur 71 Wohnungen gleichzeitig Bauhypotheken, sodaß 149 Wohnungen lediglich mit Zinsbeihilfen unterstützt wurden. Auf der anderen Seite wurden für insgesamt 127 Wohnungen Bauhypotheken ausbezahlt, aber hierzu gleichzeitig nur für 71 Wohnungen Zinsbeihilfen bewilligt, sodaß 56 Wohnungen ohne die Gewährung von Zinsbeihilfen geblieben sind, da die Mittel dazu nicht mehr ausreichten. Die Förderung im Wirtschaftsjahr 1931 erstreckte sich demnach auf 71 Wohnungen mit Bauhypotheken und Zinsbeihilfen, 56 Wohnungen mit nur Bauhypotheken und 149 Wohnungen mit nur Zinsbeihilfen. Im ganzen wurde im Wirtschaftsjahr 1931 der Bau von 276 Wohnungen in irgend einer Weise öffentlich unterstützt, das sind rund 30 v. H. der Förderung des Vorjahres mit 913 Wohnungen.

Die Zahl der in einem Wirtschaftsjahr bezugsfertig gewordenen Wohnungen deckt sich nicht mit der im gleichen Jahr öffentlich geförderten Wohnungen; es tritt jeweils eine zeitliche Verschiebung zwischen der Darlehenszusage und der Fertigstellung von etwa ¾ Jahren ein. Infolge des sehr ansehnlichen baulichen Ueberhangs vom Vorjahr ist die Zahl der im Berichtsjahr fertiggestellten Wohnungen viel größer als die der neu mit städtischer Unterstützung versehenen Wohnungen. Im Wirtschaftsjahr 1931 wurden 691 Wohnungen mit öffentlicher Förderung bezugsfertig, weitere 17 Wohnungen ohne eine solche, im ganzen also 708 Wohnungen, und zwar in 116 Neubauten. Dazu kamen 32 Wohnungen, die im Wege des Um-, Auf- oder Anbaues gewonnen wurden; der gesamte Rohzugang belief sich damit auf 740 Wohnungen. Andererseits gingen 54 Wohnungen durch Abbruch, Zusammenlegung und Zweckänderung der Räume verloren, sodaß im Wirtschaftsjahr 1931 ein Reinzugang von 686 Wohnungen verblieb. Von den 740 neu erstellten Wohnungen waren 14 = 1,8 v. H. Einzimmerwohnungen, 260 = 35,2 v. H. Zweizimmerwohnungen, 401 = 54,5 v. H. Dreizimmerwohnungen, 54 = 7,2 v. H. Vierzimmerwohnungen, 8 = 1,0 v. H. Fünfzimmerwohnungen, 3 = 0,3 v. H. Sechs- und mehr Zimmerwohnungen.

Gegenüber nur 16,8 v. H. im Vorjahr kamen 1931 auf die ausgesprochenen Kleinwohnungen mit 1 und 2 Zimmern 37,0 v. H. der Neubauwohnungen; dagegen ging der Anteil der Dreizimmerwohnungen von 62,2 auf 54,5 v. H. und der Wohnungen von 4 und mehr Zimmern von 21,0 auf 8,5 v. H. zurück. Aber nicht nur die Zimmerzahl der Wohnungen, auch die einzelnen Räume der Wohnungen sind im allgemeinen kleiner geworden.

Die Deutsche Reichsstatistik und die Statistik des Deutschen Städtetags werden für den Zeitraum eines Kalenderjahres aufgestellt. Der Vergleichbarkeit wegen werden hier auch die Zahlen der in den letzten Kalenderjahren in Karlsruhe fertiggestellten Wohngebäude und Wohnungen angegeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Im Kalenderjahr 1929 wurden 401 neue Wohngebäude mit 1253 Wohnungen,
" " 1930 " 195 " " " 969 "
" " 1931 " 158 " " " 834 "
neu erstellt.

An Familienwohnungen waren in Karlsruhe vorhanden:

	am 1. Jan. 1930		am 1. Jan. 1931		am 1. Jan. 1932	
	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.
Einzimmerwohnungen	2 034	5,0	2 047	4,9	2 059	4,8
Zweizimmerwohnungen	12 288	30,3	12 458	30,0	12 712	30,0
Dreizimmerwohnungen	14 011	34,5	14 602	35,1	15 083	35,6
Vierzimmerwohnungen	6 719	16,6	6 886	16,6	6 954	16,4
Fünfzimmerwohnungen	2 728	6,7	2 779	6,7	2 790	6,6
Sechszimmerwohnungen . . .	1 321	3,3	1 318	3,2	1 317	3,1
Siebenzimmerwohnungen . . .	732	1,8	735	1,7	734	1,7
Acht- u. mehr Zimmerwohnungen	753	1,8	752	1,8	752	1,8
insgesamt	40 586	100,0	41 577	100,0	42 401	100,0

Gleichzeitig mit der Hypothekenzinsherabsetzung wurde durch die Vierte Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 bestimmt, daß sich die Mieten der neuen nach dem Krieg erstellten Wohnungen gegenüber dem Stand von Anfang 1931 um den Betrag zu senken hätten, um den die Hypothekenzinsen anteilig vermindert wurden. Diese gesetzliche Ermäßigung der Mieten schwankte im allgemeinen zwischen 5 und 12 v. H. Tatsächlich gingen aber die Neuwohnungsmieten infolge der durch die Einkommensschrumpfung verminderten Kaufkraft der Nachfrage und infolge der Kaufkrafterhöhung der Reichsmark bedeutend stärker herunter; während sie im Durchschnitt zu Anfang des Kalenderjahres 1930 noch über 160 v. H. und zu Anfang 1931 noch etwa 150 v. H. der Friedensmiete gleichwertiger Altwohnungen betragen hatten, fielen sie auf Ende des Wirtschaftsjahres 1931 auf ungefähr 130 v. H. Diese Bewegung hat sich bis in den Hochsommer 1932 fortgesetzt, so daß gegenwärtig der Neuhausbesitz sehr häufig auf Verzinsung des Eigenkapitals verzichten muß.

b. Wohnungsmangelbekämpfung.

Zu Beginn des Berichtsjahres wurden weitere Einschränkungen in der Handhabung der Wohnungsmangelgesetzgebung vorgenommen, die in der Hauptsache darin bestehen, daß auf die Kontrolle über die anderweitige Vermietung frei gewordener Wohnungen verzichtet wird. Die vom Stadtrat auf Grund der Wohnungsmangelgesetzgebung erlassenen Richtlinien (Wohnungsmangelbekanntmachung vom 24. Mai 1929) dienen nunmehr nur noch der Abwehr unerwünschten Zuzugs.

Das Wohnungsbüro ist am 23. Juli 1931 als selbständige Stelle aufgehoben worden. Die Tätigkeit des Wohnungsbüros wird von der Stadtkanzlei, Abteilung IV, mitbesorgt; sie nimmt die Arbeitskraft eines Beamten täglich noch etwa 1 Stunde in Anspruch.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

8. Betriebskrankenkasse.

(Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember).

Die städtische Betriebskrankenkasse hat auch im Verlauf des der Berichterstattung zu Grunde liegenden Kalenderjahres 1931 eine günstige Entwicklung genommen.

Die Beiträge betrugen wie im Vorjahre 5 v. H.; für diejenigen Mitglieder, die im Erkrankungsfalle ihr Gehalt weiter beziehen und somit kein Krankengeld erhalten, werden 4 v. H. erhoben.

Die durchschnittliche Mitgliederzahl betrug im Geschäftsführ 1931: 2034 männliche und 528 weibliche, zusammen 2562 Versicherungspflichtige und 1169 männliche und 145 weibliche, zusammen 1314 freiwillig Versicherte, insgesamt 3876 (1930: 3738) Versicherte.

Es ist demnach gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung der Mitgliederzahl um 138 eingetreten, die, soweit es sich um Zunahme der Pflichtmitglieder handelt, ihre Erklärung in einem Absinken der Einkommen unter die für die Befreiung von der Krankenversicherungspflicht bestehende Höchstgrenze von monatlich 300,— *RM* findet.

Krankheitsfälle ereigneten sich 6741 bei männlichen und weiblichen Versicherten und 6676 bei Familienangehörigen, insgesamt 13 417.

Die Zahl der Krankheitstage betrug 36 692 bei den männlichen, 7702 bei den weiblichen versicherungspflichtigen Mitgliedern, 18 037 bei den männlichen und 2633 bei den weiblichen freiwilligen Mitgliedern, insgesamt 65 064 (1930: 58 656). Darunter sind auch die Verpflegungstage der Versicherten in Krankenhäusern, Kur- und Erholungsheimen enthalten.

Die Verpflegungstage von Familienangehörigen in Krankenhäusern betrugen bei den versicherungspflichtigen Mitgliedern 7971, bei den freiwilligen Mitgliedern 4028, insgesamt 11 999.

Die Kasse gewährte Wochenhilfe an 4 Mitglieder und 120 Angehörige von Mitgliedern; Sterbegeld wurde an 24 Mitglieder und 32 Familienangehörige mit einem Aufwand von 3892 (1930: 4940) *RM* bezahlt.

Die Gesamteinnahmen der Kasse betrugen 797 063 (1930: 786 058) *RM*; hierunter sind 327 746 *RM* Beiträge enthalten, die für Rechnung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung eingezogen und an diese abgeliefert wurden.

Die Gesamtausgaben betrugen 793 621 (1930: 784 512) *RM*. Hiervon wurden 112 269 *RM* für ärztliche Behandlung, 58 298 *RM* für Arznei und Heilmittel, 106 975 *RM* für Krankenhausverpflegung, 119 892 *RM* für Krankengeld, 12 828 *RM* für Haus- und Taschengeld, 8642 *RM* für Fürsorge und Genesende, 13 688 *RM* für Wochenhilfe, 6406 *RM* zur Fürsorge im Allgemeinen, 4174 *RM* für Sterbegeld (hiervon wurden 282 *RM* durch Berufsgenossenschaften ersetzt), 4226 *RM* für Verwaltungskosten, 492 *RM* für sonstige Ausgaben, Rückerstattung von Beiträgen usw., 17 985 *RM* für Vermögensanlage und 327 746 *RM* für abgelieferte Beiträge zur Arbeitslosenversicherung verwendet.

Das Gesamtvermögen erreichte am 31. Dezember 1931 einen Stand von 290 796 (1930: 298 415) *RM*.

Die Kassengeschäfte wurden von 3 Beamten und 2 Angestellten im Sinne der Angestelltensatzung besorgt; im übrigen bildet die Betriebskrankenkasse eine Abteilung des städtischen Personalamts.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

IX. Finanzverwaltung.

1. Finanzwesen.

a. Voranschlag und Rechnung.

Die andauernde und wachsende Wirtschaftskrise übte auf die Gestaltung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1931 den beherrschenden Einfluß aus. Besonders stark war diese Wirkung zu erkennen auf der Ausgabeseite an der Steigerung des Fürsorgeaufwands, auf der Einnahmeseite an dem Rückgang der Steuererträgnisse und der Einnahmen der Betriebsverwaltungen und besonderen Anstalten und Einrichtungen. Der voranschlagsmäßige Zuschußbedarf des Fürsorgewesens (Fürsorgeamt, Jugendamt und Nebenanstalten) stieg von 4 879 320 RM im Wirtschaftsjahr 1930 auf 5 644 500 RM im Wirtschaftsjahr 1931 = um rund 765 000 RM an. Von den Einnahmen ging der Anteil der Stadt an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer gegenüber dem Voranschlag 1930 von 3 617 000 RM auf 3 137 000 RM = um 480 000 RM zurück, das Aufkommen der Gebäudesondersteuer von 9 225 800 RM auf 9 087 400 RM = um rund 138 000 RM, der Grund- und Gewerbesteuer von 3 659 640 RM auf 3 531 300 RM = um rund 128 000 RM, der sonstigen Steuern (ohne Bürgersteuer und Biersteuererhöhung) von 1 744 800 RM auf 1 409 600 RM = um rund 335 000 RM. Gleichzeitig verminderten sich die Einnahmen der Betriebsverwaltungen veranschlagsmäßig von 26 083 290 RM auf 24 324 570 RM = um rund 1 759 000 RM.

Hatte man in Karlsruhe schon in den vorhergehenden Jahren darauf verzichtet, neu entstehende Fehlbeträge im Haushalt durch Erhöhungen der Grund- und Gewerbesteuer auszugleichen, so wurde diese Möglichkeit für das Rechnungsjahr 1931 überhaupt genommen durch die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930, die nicht nur eine Realsteuererhöhungssperre, sondern sogar eine Realsteuersenkung verfügte. Der Ausfall der Realsteuersenkung, der für 1931 auf 189 700 RM berechnet wurde, sollte gedeckt werden durch Ersatzleistung des Staates aus dem zur Realsteuersenkung zu verwendenden bisherigen hälftigen Gemeindeanteil des Wohnungsbaues am Aufkommen der Gebäudesondersteuer. Die Verminderung des Ertrags der Grund- und Gewerbesteuer um 128 000 RM wurde unter Einschluß der staatlichen Entschädigung aus rückläufigen Steuerwerten errechnet. Eine teilweise Ausgleichung der Einnahmerückgänge und zwangsläufigen Ausgabesteigerungen brachten die neu eingeführten Beiträge der Reichsbetriebe für allgemeine Verwaltungszwecke, die mit laufend 50 000 RM und als Nachzahlung für 1925 bis 1930 mit 250 000 RM zu erwarten standen. Die Ersparnis der bis zur Feststellung des Voranschlages eingetretenen Gehalts- und Lohnsenkungen wurde auf 820 000 RM veranschlagt. Eine weitere Einsparung von über 300 000 RM wurde erzielt durch die Herabsetzung der Zahl der Beamten und Angestellten um 63 und der Arbeiter um 46. Besonders stark mußten die sachlichen Ausgaben in den Voranschlägen beschnitten werden, so wurde z. B. der gesamte städtische Bauunterhaltungsaufwand von 1 247 660 RM im Vorjahr auf 1 007 310 RM für 1931 herabgesetzt und die sachlichen Ausgaben für Straßen, Wege, Brücken wurden von 1 218 920 RM auf 958 550 RM gekürzt. Auch bei der Schuldentilgung konnte zur Not ein Abstrich in Höhe von 170 000 RM vertreten werden. Nach Abrechnung der aufgeführten und sonstiger kleinerer Verbesserungen und Einsparungen verblieb noch ein ungedeckter Fehlbetrag von 925 000 RM, so daß es als selbstverständlich erschien, die durch Anordnung des Landeskommissärs vom 12. Januar 1931 für das Wirtschaftsjahr 1930 eingeführte Biersteuererhöhung und Bürgersteuer auch für 1931 beizubehalten. Die Biersteuererhöhung sollte eine Mehreinnahme von 225 000 RM, die einfache Bürgersteuer einen Ertrag von 400 000 RM bringen. Der restlich verbleibende Fehlbetrag von 300 000 RM sollte gedeckt werden aus dem Rückfluß des nicht zur Realsteuersenkung für Karlsruhe benötigten, notverordnungsgemäß aber an das Land abzuliefernden hälftigen bisherigen Wohnungsbauanteils aus dem Aufkommen der Gebäudesondersteuer. In der Fassung, wie der Voranschlag dem Bürgerausschuß vorgelegt wurde, schloß er in Einnahmen und Ausgaben mit 66 730 310 (1930: 67 058 870) RM ab.

Schon vor Feststellung des Voranschlags durch den Bürgerausschuß am 11. Mai 1931 war vorauszusehen, daß die in den Voranschlag eingestellten Steuereinnahmen und Einnahmen der Betriebe in dieser Höhe nicht eingehen werden. Außerdem ließ die über jede Erwartung hinaus ansteigende Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen eine Ueberschreitung des vorgesehenen Fürsorgeaufwandes befürchten. Den

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dienststellen wurde deshalb gleichzeitig mit der Inkraftsetzung des Voranschlags die größtmögliche Einschränkung bei der Verfügung über die Sachausgaben auferlegt. Bei allen Aemtern wurden außerdem 516 390 RM der Sachausgaben überhaupt gesperrt.

Anläßlich einer allgemeinen Erhebung (als Ergänzung des Voranschlags) auf Mitte Oktober 1931 wurden, auf das ganze Rechnungsjahr bezogen, folgende Abweichungen vom Voranschlag ermittelt: Die Einnahmen, fast ausschließlich bei den Steuern und den Betrieben, verminderten sich um 2 974 700 RM, die Ausgaben erhöhten sich für die Wohlfahrtspflege um 854 000 RM, für die durch Notverordnung des Landes Baden neu eingeführten Beiträge der Stadt zu den Lehrergehalten um 339 400 RM, für vermehrte Kapitalzinsen um 171 720 RM, zum Ausgleich des Wirtschaftsfehlbetrags aus dem Vorjahr um 104 000 RM, für sonstige Zwecke um 18 000 RM. Der Rückgang der Einnahmen zuzüglich der Erhöhung der Ausgaben ergab eine Verschlechterung gegenüber dem Voranschlag von 4 461 820 RM. Als Verbesserungen waren zu verzeichnen an Einsparungen am Personalaufwand durch weitere Gehalts- und Lohnkürzungen auf Grund der Notverordnungen 1 130 400 RM, die Gewährung einer Reichshilfe zu den Wohlfahrtslasten in Höhe von 362 000 RM, die Verdoppelung der Biersteuer ab 1. November 1931 mit 130 000 RM, die Einführung der Getränkesteuer vom gleichen Zeitpunkt an mit 100 000 RM, die Erhebung eines Zuschlags von 200 v. H. zur Bürgersteuer mit 600 000 RM, eine erhöhte Zuweisung aus der Realsteuersenkungsreserve des Landes mit 180 000 RM, verschiedene kleinere Einnahmeerhöhungen mit 72 000 RM, zusammen 2 574 400 RM. Zum ferneren Ausgleich der Verschlechterungen wurden außer den bereits erwähnten Sperrungen an den Ausgaben mit 516 390 RM die im Voranschlag vorgesehenen Sachausgaben um weitere 1 124 040 RM, somit um 1 640 430 RM beschränkt. Den noch verbleibenden ungedeckten Rest der Verschlechterungen nach dem Stand von Mitte Oktober 1931 mit 246 990 RM hoffte man bis zum Jahresschlusse auszugleichen durch verbesserte Einnahmen oder durch weitere Einsparungen.

Aber auch die nach dem Stande vom Oktober 1931 festgestellten Einnahmen und Ausgaben zeigten sich als nicht haltbar. Die tatsächlichen Einnahmen verminderten sich gegenüber dem Voranschlag nicht, wie anläßlich der Erhebung vom Oktober angenommen, nur um 2 974 700 RM, sondern um 5 106 785 RM, während sich die Ausgaben infolge der Steigerung des Fürsorgeaufwands um weitere 118 024 RM auf 1 605 144 RM erhöhten, so daß die Verschlechterung gegenüber dem Voranschlag 6 711 929 RM gegen 4 461 820 RM nach dem Stande vom Oktober 1931 betrug. Die im Laufe des Wirtschaftsjahres zur teilweisen Ausgleichung der zwangsläufigen Ausgabeerhöhungen und der Einnahmeminderungen erschlossenen neuen Einnahmen, nämlich die Reichswohlfahrtshilfe, die Verdoppelung der Biersteuer, die Einführung der Getränkesteuer, die Erhebung eines Zuschlags von 200 v. H. zur Bürgersteuer und die erhöhte Zuweisung aus der Realsteuersenkungsreserve erbrachten zusammen nur 1 361 389 RM statt 1 444 000 RM wie angenommen, wobei das Rechnungssoll der Bürgersteuer einen um 190 824 RM höheren als veranschlagten Erlös ergab, während das Aufkommen aus der Biersteuer aber infolge des unvorhergesehenen Verbrauchsrückgangs um 214 690 RM hinter der Schätzung und die Zuweisungen aus der Reichswohlfahrtshilfe um 85 212 RM hinter dem in der Feststellung vom Oktober 1931 vorgesehenen Betrag zurückblieben. Durch rücksichtslose Sparmaßnahmen auf allen Gebieten der Verwaltung war es jedoch möglich, die Ausgaben um 5 382 040 RM statt 2 770 830 RM nach dem Plan vom Oktober zu beschränken. Auf den Personalaufwand entfiel allein eine Verminderung von 1 936 110 RM. Die Verbesserungen gegenüber dem Voranschlag durch die im Laufe des Wirtschaftsjahres neu hinzugekommenen Einnahmen und die Einsparungen an den Ausgaben betrugen zusammen 6 743 429 RM, denen die Verschlechterungen mit 6 711 929 RM entgegenstanden, so daß es sogar möglich war, einen bescheidenen Wirtschaftsüberschuß von 31 500 RM zu erzielen. Die Abschlußziffern der Wirtschaftsrechnung für 1931 ergaben 62 164 913 RM in den Einnahmen und 62 133 413 RM in den Ausgaben.

b. Steuern.

Reichsüberweisungssteuern.

Reichseinkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer.

Der Schrumpfungsprozeß der deutschen Wirtschaft beeinflußte in empfindlicher Weise das Aufkommen der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer. Im Rechnungsjahr 1930 wurden aus der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer noch 3 210 662 900 RM erlöst, im Rechnungsjahr 1931

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nur 2 447 084 800 RM. Bei der Umsatzsteuer betrug die Vereinnahmung im Rechnungsjahre 1930 996 241 500 RM, im Rechnungsjahr 1931 994 150 100 RM. Während die Einnahmeverminderung der Einkommen- und Körperschaftssteuer gegenüber dem Vorjahr 23,78 v. H. betrug, konnte das Aufkommen der Umsatzsteuer in ungefähr gleicher Höhe gehalten werden infolge der durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 in Kraft gesetzten Erhöhung der Umsatzsteuer von 0,85 v. H. auf 2 v. H. des steuerpflichtigen Umsatzes. Als Anteile an sämtlichen Reichssteuern waren im Vorjahr 3 050 346 000 RM an die Länder überwiesen worden, im Wirtschaftsjahr 1931 nur 2 317 737 400 RM. Die Verminderung der Länderanteile betrug 24,02 v. H. Die seitens des Reichs eingeführten Ergänzungssteuern zur Einkommensteuer, die Krisensteuer und die Einkommensteuerzuschläge, wurden von der Verteilung an die Länder ausgenommen.

An das Land Baden wurden im Berichtsjahr als Anteile an der Reichseinkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer 62 056 275 (1930: 87 919 296) RM überwiesen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr betrug 25 863 021 RM = 29,42 v. H., während die allgemeinen Ueberweisungen an sämtliche Länder zusammen sich nur um 24,02 v. H. ermäßigten. Der Gesamtanteil der Gemeinden einschließlich der Kreise belief sich auf 21 719 696 RM, wovon den Kreisen 760 189 RM und dem Gemeindeausgleichsstock 500 000 RM zugeteilt wurden. Zur Ausschüttung an die Gemeinden verblieben 20 459 507 (1930: 29 194 742) RM. Auf die Gemeinden mit über 9000 Einwohnern entfielen 66,9606 v. H. der restlichen Gemeindemasse = 13 699 808 RM, auf die Stadt Karlsruhe 2 352 098 (1930: 3 282 480) RM. Während der Anteil Badens gegenüber dem Vorjahr um 29,42 v. H. zurückgegangen ist, betrug die Verminderung für Karlsruhe infolge Erhöhung der Rechnungsanteile nur 28,34 v. H.

Grunderwerbsteuer.

Der Ertrag der Grunderwerbsteuer ging infolge der niedrigen Grundstückskaufpreise weiter stark zurück. Für 1931 wurden aus der Beteiligung an der Reichssteuer mit 1½ v. H. und dem Gemeindezuschlag mit 2 v. H. insgesamt nur 193 244 (1930: 347 630) RM erzielt. Die Verminderung gegenüber dem Vorjahr betrug 44,41 v. H.

Mineralwassersteuer.

Das Aufkommen aus der Reichsmineralwassersteuer, das nach dem Reichsgesetz ganz den Gemeinden zuzufließen hat, wurde infolge Aenderung des badischen Finanzausgleichs durch das Notgesetz vom 9. Juli 1931, statt unter die Gemeinden nach der Einwohnerzahl verteilt zu werden, mit Wirkung vom 1. April 1931 an dem Gemeindeausgleichsstock zugewiesen. Im Wirtschaftsjahr 1931 kam lediglich noch ein Restbetrag für 1930 mit 5011 RM zur Vereinnahmung.

Anteile an Landessteuern.

Gebäudesondersteuer.

Im Wirtschaftsjahr 1931 war nach Artikel 16 des Badischen Finanzgesetzes vom 16. April 1930 neben der allgemeinen Gebäudesondersteuer noch die erhöhte Gebäudesondersteuer für solche Gebäude zu erheben, deren Friedensmiete 6 v. H. des Steuerwerts überstieg.

An der allgemeinen Gebäudesondersteuer trat im Berichtsjahr eine Aenderung nicht ein. Der Steuer unterlagen in hiesiger Stadt nach der Veranlagung für 1931 und den im Laufe des Rechnungsjahres vorgenommenen Steuerwertsberichtigungen 6955 Gebäude mit einem Gesamtsteuerwert von 415 062 200 RM und einem Steuersoll von 8 617 754 RM. Von dieser Steuerschuld entfielen nach Abzug der gewährten Ermäßigungen und Erstattungen von zusammen 1 698 538 RM und nach Abzug von 5 v. H. mit 347 500 RM für die Bewilligung von Mietunterstützungen (Fürsorgeanteil) auf das Land 47 v. H. mit 3 089 430 RM und auf die Stadt 53 v. H. mit 3 482 286 RM.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zur erhöhten Gebäudesondersteuer wurden 2604 Gebäude mit einem Gesamtsteuerwert von 160 854 800 RM und einer Steuerschuld von 392 923 RM veranlagt. Nach Abzug von 27 088 RM für bewilligte Nachlässe verblieben 365 835 RM, von denen 47 v. H. = 171 942 RM an das Land abgeführt wurden und 53 v. H. = 193 893 RM der Stadt gehörten.

Außerdem wurden im Berichtsjahr noch nachträgliche Veranlagungen zur Gebäudesondersteuer für die Rechnungsjahre 1926 bis 1930 im Betrage von 36 826 RM vorgenommen, so daß der Gesamtbetrag der im Wirtschaftsjahr 1931 festgesetzten Gebäudesondersteuer für das laufende und frühere Jahre 9 047 503 RM betrug.

Der Verwendungszweck der Gebäudesondersteuer wurde im Berichtsjahr erneut geändert. Während im Vorjahr noch 28 bezw. 50 v. H. des Landesanteils der Förderung des Wohnungsbaues zugeführt wurden, verfügte das Badische Notgesetz vom 9. Juli 1931, den Landesanteil restlos dem allgemeinen Finanzbedarf zuzuweisen. Gleichzeitig wurde auch der Anteil des Wohnungsbaues an den der Stadt verbleibenden Gebäudesondersteuermitteln, der im vergangenen Jahr auf 50 bezw. 45 v. H. des anteilsmäßigen Aufkommens herabgesetzt worden war, weiter ermäßigt, und zwar auf 26,3 v. H. des Aufkommens der Steuergruppen A und B und 23,7 v. H. des Aufkommens der Steuergruppe C, da nach der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 die Hälfte des bisherigen Wohnungsbauanteils der Stadt zur Deckung des infolge der angeordneten Realsteuersenkung entstandenen Steuerausfalls zu verwenden war. Der ermäßigte Wohnungsbauanteil (nach dem tatsächlichen Eingang berechnet) betrug 821 790 RM, der Anteil für die Realsteuersenkung 821 789 RM. Außerdem hat die genannte Notverordnung bestimmt, daß die zur Förderung der Bautätigkeit zu verwendenden, auf Grund des Gesetzes über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken erhobenen Mittel von den Ländern verwaltet und nach einem einheitlichen Landesplan ohne Berücksichtigung des örtlichen Aufkommens verteilt werden. Diese Anordnungen hatten zur Folge, daß die Stadt Karlsruhe ihren ganzen bisherigen Wohnungsbauanteil am Aufkommen der Gebäudesondersteuer an den Staat abliefern mußte, von dem sie alsdann die Entschädigungen für die Realsteuersenkung und darlehensweise Beträge zur Förderung des Wohnungsbaues überwiesen erhielt.

Das Aufkommen aus der erhöhten Gebäudesondersteuer diente sowohl bei Land wie Gemeinden dem allgemeinen Finanzbedarf.

Die Verschlechterung der Wirtschaftslage blieb nicht ohne Einfluß auf den Eingang der Gebäudesondersteuer. Der Minister des Innern und der Minister der Finanzen haben unter Anpassung an die veränderten Verhältnisse im Wirtschaftsjahre 1931 eine mildere Auslegung der Bestimmungen über die Gewährung von Steuernachlässen aus Billigkeitsgründen zugestanden. Außerdem wurden auch die bestehenden Ermäßigungsmöglichkeiten stärker in Anspruch genommen. Für das laufende Rechnungsjahr wurden 2617 Nachlässe aus Rechtsgründen im Betrage von 1 435 361 RM und 1808 Nachlässe aus Billigkeitsgründen im Betrage von 263 177 RM an der allgemeinen Gebäudesondersteuer und 27 088 RM Nachlässe an der erhöhten Gebäudesondersteuer gewährt. Ferner mußten im Berichtsjahr weitere 332 715 RM an schuldiger Gebäudesondersteuer früherer Jahre nachgelassen werden. Unter den Steuerermäßigungen aus Rechtsgründen fielen besonders diejenigen für solche Gebäude ins Gewicht, die am 31. Dezember 1918 unbelastet oder mit weniger als 50 v. H. ihres Friedenssteuerwerts belastet waren und deren Erwerb nicht in die Inflationszeit fiel. Bei den Steuerermäßigungen aus Billigkeitsgründen haben die Gesuche wegen Leerstehens großer Wohnungen und gewerblicher Räume einen besonders großen Umfang angenommen.

Von dem im Wirtschaftsjahr 1931 festgesetzten Sollbetrag der Gebäudesondersteuer mit 9 047 503 RM betrafen 3 089 430 RM den Landesanteil der allgemeinen, 171 942 RM den Landesanteil der erhöhten Gebäudesondersteuer, 347 500 RM entfielen auf den Fürsorgeanteil zur Gewährung von Mietbeihilfen, 2 058 341 RM auf Nachlässe und Erstattungen, 821 790 RM auf den an das Land abzuführenden Wohnungsbauanteil und 821 789 RM auf den zur Realsteuersenkung zu verwendenden Betrag. Dem Sollbetrag der Gebäudesondersteuer mit 9 047 503 RM standen an Ausgaben, die aus ihrem Aufkommen zu bestreiten waren, 7 310 792 RM gegenüber, für die Verwaltung und Erhebung wurden 196 386 RM benötigt, so daß 1 540 325 RM für den allgemeinen Finanzbedarf der Stadt zur Verfügung standen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hundesteuer.

In den Steuersätzen der Hundesteuer trat im Berichtsjahr keine Aenderung ein. Die Hundesteuer wurde mit einem staatlichen Steuersatz von 12 RM und einem Gemeindezuschlag von 24 RM für jeden ersten Hund erhoben. Für jeden weiteren Hund waren besondere Zuschläge zu entrichten.

Im Steuerjahr 1931 wurden 3464 (1930: 3947) Hunde steuerlich erfaßt. Hierunter befanden sich 446 Neuanmeldungen, während 3018 Hunde vom Vorjahr übernommen wurden. Steuerfrei kraft Gesetzes blieben 72 Hunde, aus Billigkeitsgründen 108. Steuerermäßigungen wurden kraft Gesetzes für 65 Wachhunde und aus Billigkeitsgründen für 80 Hunde bewilligt.

Das Aufkommen der Hundesteuer betrug 118 983 (1930: 136 459) RM. Auf den Staatsanteil (die Hälfte der staatlichen Hundesteuer und ein Viertel des Gemeindezuschlags) entfielen 37 705 RM, der Stadt verblieben 81 278 RM. Im Voranschlag waren für 3500 Hunde 129 600 RM Aufkommen der Hundesteuer vorgesehen. Infolge Rückgangs in der Hundehaltung konnte diese Summe nicht erreicht werden.

Wandergewerbesteuer.

Auch diese Steuer war im Berichtsjahr stark rückläufig. Der Anteil der Stadt mit 60 v. H. des örtlichen Aufkommens der staatlichen Steuer betrug 6 462 (1930: 9062) RM.

Gemeindesteuern.

Grund- und Gewerbesteuer.

Der endgültigen Veranlagung zur gemeindlichen Grund- und Gewerbesteuer für 1931 unterlagen:

Unbebaute Grundstücke	16 213 300 RM,
Gebäude	329 720 500 „ ,
Betriebsvermögen	134 426 000 „ ,
Gewerbeertrag bis zu 10 000 RM	5 969 600 „ ,
Gewerbeertrag über 10 000 „	19 516 000 „ .

Gegenüber der Veranlagung für 1930 hatten sich die Steuerwerte der unbebauten Grundstücke um 4,52 v. H., der Gebäude um 0,12 v. H., des Gewerbeertrags bis zu 10 000 RM um 13,34 v. H. und des Gewerbeertrags über 10 000 RM um 13,44 v. H. vermindert, nur bei dem Steuerwert des Betriebsvermögens trat eine mäßige Erhöhung um 1,30 v. H. ein.

Wie bereits bei der Behandlung des Voranschlags angeführt, mußten die Steuersätze der Grund- und Gewerbesteuer für das Wirtschaftsjahr 1931 auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 um 4 bezw. 8 v. H. gesenkt werden. An Stelle von 133 Hundertteilen der Steuergrundbeträge, wie sie im Vorjahr erhoben wurden, konnten für 1931 nur 128 Hundertteile der Steuergrundbeträge des Grundvermögens und 122 Hundertteile der Steuergrundbeträge des Betriebsvermögens und des Gewerbeertrags angesetzt werden. Die Steuersätze betrugen demgemäß 51 (1930: 53) RPf je 100 RM Steuerwert der bebauten Grundstücke, 75 (1930: 77,5) RPf je 100 RM Steuerwert der unbebauten Grundstücke, 51 (1930: 53) RPf je 100 RM Steuerwert des Waldes, 29 (1930: 31) RPf je 100 RM Steuerwert des Betriebsvermögens, 366 (1930: 399) RPf je 100 RM Steuerwert des Gewerbeertrags bis zu 10 000 RM, 427 (1930: 465) RPf je 100 RM Steuerwert des Gewerbeertrags über 10 000 RM. Das Steuersoll der endgültigen Veranlagung ergab bei 11 140 (1930: 11 210) Pflichtigen 3 244 830 (1930: 3 608 075) RM. Zuzüglich der Ersatzleistung des Landes für den Ausfall durch die Realsteuersenkung mit 167 794 RM ergab sich ein Aufkommen aus der Grund- und Gewerbesteuer für 1931 von 3 412 624 RM.

Steuernachträge zur Grund- und Gewerbesteuer wurden weiterhin im Wirtschaftsjahr 1931 in Höhe von 234 181 RM festgesetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bürgersteuer.

Die Bürgersteuer war im Wirtschaftsjahr 1931 nach den gegenüber dem Vorjahr geänderten Bestimmungen des Ersten Teils der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 zu erheben. Durch den Voranschlag für 1931 wurde die Bürgersteuer auf den gesetzlichen Mindestbetrag (Landessatz) mit einem Aufkommen von 400 000 RM festgesetzt. Im Laufe des Wirtschaftsjahres zeigte sich, daß zum Ausgleich des Haushalts die Erhebung der Bürgersteuer im dreifachen Betrag des Landessatzes erforderlich wurde. Die Anordnung zur Erhebung der Bürgersteuer in dreifacher Höhe des Landessatzes erging unterm 15. Oktober 1931 seitens des Oberbürgermeisters auf Grund des Artikels 11 des zweiten Abschnitts der Badischen Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931. Die staatliche Genehmigung zur Erhebung der erhöhten Bürgersteuer wurde unterm 23. Oktober 1931 vom Landeskommissär erteilt.

Im Gegensatz zum Vorjahr, wo alle Bürgersteuerpflichtigen veranlagt wurden, wurde die Bürgersteuer für 1931 bei den Arbeitnehmern durch Lohnabzug eingefordert. Veranlagt wurden nur 8000 selbständige Bürgersteuerpflichtige. Die Bürgersteuer der Arbeitnehmer war fällig in 6 Raten, jeweils auf den 10. der Monate Januar, Februar, März, April, Mai und Juni 1932, der übrigen Steuerpflichtigen in 3 Raten jeweils auf den 10. der Monate Januar, Februar und März 1932.

Das Gesamtsoll der Bürgersteuer ergab 1 190 824 (1930: 589 444) RM. Bis zum Ende des Rechnungsjahres waren 675 193 RM bezahlt, 24 471 RM abgängig verrechnet, 491 160 RM befanden sich infolge der erst teilweisen Fälligkeit im Rechnungsjahr 1932 im Rest. Die Erhebung verursachte Kosten von 137 365 RM.

Biersteuer.

Bei Aufstellung des Voranschlags wurde unter Anwendung der ab 1. März 1931 in Kraft befindlichen Steuersätze mit einem Biersteueraufkommen von 725 000 RM gerechnet. Mit Wirkung vom 1. November 1931 an wurde durch Anordnung des Oberbürgermeisters vom 15. Oktober 1931 auf Grund der Badischen Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 eine Verdoppelung der Biersteuer durchgeführt. Von diesem Zeitpunkt an wurden für Bier mit einem Stammwürzegehalt von 11 bis 14 v. H. (Lager- und Exportbier) 10 RM je hl (vorher 5 RM), für Bier mit einem Stammwürzegehalt von mehr als 16 v. H. (Starkbier) 15 RM je hl (vorher 7,50 RM) erhoben.

Schon mit Wirkung vom 22. März 1932 ab wurden diese Sätze durch die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 19. März 1932 zwangsläufig wieder herabgesetzt auf 6 RM je hl Lager- und Exportbier, 9 RM je hl Starkbier.

Zur Versteuerung gelangten im Wirtschaftsjahr 1931 108 486 hl Lager- und Exportbier und 479 hl Starkbier, zusammen 108 965 (1930: 161 454) hl Bier mit einem Steuerertrag von 640 310 (1930: 445 999) RM. Die schon bisher beobachtete Einschränkung im Bierkonsum hat angehalten bezw. ist weiter gestiegen. Die Ursache liegt wohl zunächst in der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, außerdem hat aber auch der im Berichtsjahr verbilligte Wein das Bier stark verdrängt.

Getränkesteuer.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930 in der Fassung der Verordnung vom 1. Dezember 1930 wurde durch Anordnung des Oberbürgermeisters vom 15. Oktober 1931 gemäß der Badischen Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 mit Wirkung vom 1. November 1931 an eine Gemeindegetränkesteuer auf Wein, weinähnliche und weinhaltige Getränke, Schaumwein, schaumweinähnliche Getränke, Trinkbranntwein, Mineralwasser und künstliche bereitete Getränke sowie Kakao, Kaffee, Tee und andere Auszüge aus pflanzlichen Stoffen erhoben, die 10 v. H. des Kleinhandelspreises der an Ort und Stelle zum Verkehr kommenden Getränke beträgt.

Bis zum Schluß des Berichtsjahres wurden 1836 Steuerpflichtige mit einer Gesamtsteuerschuld von 103 280 RM veranlagt. Bei ihrer Einführung hatte man mit einem Ertrag von 100 000 RM gerechnet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vergnügungssteuer.

Die Vorschriften über die Erhebung der Vergnügungssteuer erfuhren im Wirtschaftsjahr 1931 keine Veränderung. An Steuern gingen 176 175 (1930: 240 078) RM ein. Hiervon entfielen auf Theatervorstellungen 366 RM, Vorträge 135 RM, Konzertveranstaltungen 3818 RM, Zirkusvorstellungen 3672 RM, Gabenverlosungen 311 RM, Veranstaltungen auf der Messe usw. 1962 RM, Konzerte in Kaffeehäusern und Wirtschaften 32 788 RM, Musikautomaten, Radioanlagen usw. 3811 RM, Varietévorstellungen 10 129 RM, Tanzveranstaltungen 17 285 RM, Unterhaltungen ohne Tanz 4221 RM, sportliche Veranstaltungen 1636 RM, Lichtspieltheater 96 041 RM.

Gegenüber dem Voranschlag beträgt der Ausfall 88 825 RM, im Vergleich mit dem Vorjahr bleibt das Erträgnis um rund 64 000 RM zurück. Bedeutendere Ausfälle sind zu verzeichnen bei Tanz-, Faschings- und sonstigen Vereinsveranstaltungen mit rund 22 000 RM, bei Theater- und Konzertveranstaltungen mit 5800 RM, bei Varietévorstellungen mit 4000 RM. Auch die Lichtspieltheater haben rund 31 000 RM weniger eingebracht, in der Hauptsache verursacht durch die Abwanderung der Besucher auf die billigsten Plätze.

Wertzuwachssteuer.

Im Wirtschaftsjahr 1931 wurden die Vorschriften über die Wertzuwachssteuererhebung nicht geändert. Der Ertrag dieser Steuer geht seit Jahren immer mehr zurück. Im Berichtsjahr wurde mit 34 (1930: 103) Steuerbescheiden ein Steuerbetrag von 30 359 (1930: 159 234) RM festgesetzt. Der Steuerertrag blieb um 69 641 RM hinter dem voranschlagsmäßigen Ansatz zurück.

c. Vermögen und Schulden.

Das Vermögen der Stadt Karlsruhe setzte sich am 31. März 1932 zusammen aus Gebäuden, Grundstücken und Wäldern im Betrage von 39 330 069 RM, dem Anlagewert der Betriebe mit 39 640 141 RM, Kapitalforderungen der allgemeinen Finanzverwaltung mit 6 687 182 RM, Kapitalforderungen des Wohnungsbaues mit 30 598 860 RM, Einnahmerückständen mit 4 067 199 RM, Fahrnissen und Gerätschaften mit 2 533 379 RM, Vorräten an Materialien und Naturalien mit 1 453 761 RM, dem Kassenvorrat mit 1 423 425 RM. Insgesamt betrug das Vermögen 125 734 016 (31. März 1931: 127 257 541) RM. An Schulden waren 38 990 448 RM Kapitalschulden der allgemeinen Finanzverwaltung, darunter 5 644 176 RM Aufwertungsschulden, 13 164 762 RM Valutaschulden und 20 181 510 RM seit 1924 entstandene Schulden, ferner 19 399 840 RM Kapitalschulden des Wohnungsbaues und 4 997 489 RM Ausgaberückstände, zusammen 63 387 777 (31. März 1931: 61 913 956) RM vorhanden. Das Reinvermögen betrug 62 346 239 (31. März 1931: 65 343 585) RM. Gegenüber dem Vorjahr trat eine Vermögensverminderung von 2 997 346 RM ein, die in der Hauptsache auf Abschreibungen am Anlagewert der Betriebe und der Fahrnisse und Gerätschaften zurückzuführen ist.

Das Vermögen der städtischen Fondskasse, das im Gesamtvermögen inbegriffen ist, betrug am 31. März 1932 4 845 611 (31. März 1931: 4 159 091) RM. In der Fondskasse werden nach dem Gemeindebeschluß vom 20. Januar 1920 die zur Erneuerung der der Wertminderung ausgesetzten Anlagen und Einrichtungen erforderlichen Beträge und Rücklagen für sonstige bestimmte Zwecke angesammelt. Am Ende des Wirtschaftsjahres 1931 belief sich der Stand der Erneuerungsfonds auf 4 039 327 RM, der Stand der Rücklagen auf 726 800 RM, zusammen auf 4 766 127 (31. März 1931: 4 104 115) RM. Schulden der Fondskasse bestanden in Höhe von 79 484 RM, ferner eine Schuld des Erneuerungsfonds des Gaswerks in Höhe von 1 030 056 RM. Im Laufe des Wirtschaftsjahres 1931 wurden den Erneuerungsfonds 1 189 548 RM und den Rücklagen 44 043 RM zugeführt. Im gleichen Zeitraum wurden den Erneuerungsfonds 553 937 RM und den Rücklagen 240 365 RM für Zweckausgaben entnommen. Der Vermögensertrag der Fondskasse erbrachte 225 310 RM.

Die Neuverschuldung der Stadt Karlsruhe betrug am 31. März 1932 (bei der allgemeinen Finanzverwaltung 20 181 510 RM, beim Wohnungsbau 19 399 840 RM) 39 581 350 RM. Nach Abzug der internen Verschuldung der Stadthauptkasse an die Fondskasse mit 2 620 397 RM und des

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rebguts Istein an die Stadthauptkasse mit 24 143 RM verblieb eine Kapitalverschuldung an fremde Gläubiger in Höhe von 36 936 810 RM, von denen 24 654 315 RM langfristig, 3 613 750 RM mittelfristig und 8 360 196 RM kurzfristig gegeben waren; 308 549 RM entfielen auf Restkaufpreise für Gebäude und Grundstücke.

In den Jahren 1924 bis 1930 wurden an Anlehen insgesamt 40 939 919 RM aufgenommen. In das Wirtschaftsjahr 1931 fällt eine Anlehensaufnahme von 706 064 RM, so daß am 31. März 1932 die gesamte Anlehenssumme 41 645 983 RM betrug. Außer dieser Summe flossen dem Anlehensfonds noch die Beiträge der Betriebe und Aemter zur Schuldentilgung sowie sonstige Einnahmen zu, die nach Abzug der planmäßigen Schuldentilgung nach dem Stand vom 31. März 1932 595 853 RM ergaben. Die gesamten Einnahmen des Anlehensfonds beziffern sich am 31. März 1932 auf 42 241 836 RM. Bis einschließlich des Wirtschaftsjahres 1930 wurden 41 571 957 RM aus aufzunehmenden Anlehensmitteln verwendet. Im Wirtschaftsjahr 1931 wurden weitere 1 545 561 RM Anlehensmittel aufgewendet, und zwar für die Kämmereiverwaltung 392 378 RM, für die Betriebsverwaltungen 255 915 RM, für den Wohnungsbau 897 268 RM. Die Gesamtverwendung von Anlehensmitteln betrug bis zum 31. März 1932 43 117 518 RM.

2. Rechnungsamt.

In die Verwaltung der städtischen Finanzen teilten sich wie bisher unter der Leitung der Abteilung III der Zentralverwaltung das Rechnungsamt und die Stadthauptkasse. Dem Rechnungsamt oblag auch im Berichtsjahr die Aufstellung des Voranschlags, die Bearbeitung aller die laufende Wirtschaft oder das Vermögen berührenden Fragen und die allgemeine Kontrolle über das Kassen- und Rechnungswesen einschließlich der Vorprüfung aller ergehender Kassenanweisungen.

Im Rahmen der allgemeinen Aufsichts- und Kontrolltätigkeit wurden im Laufe des Wirtschaftsjahres 59 unvermutete Kassenstürze und Dienstvisitationen sowie die vorgeschriebenen Kassenstürze anläßlich des Jahresabschlusses vorgenommen. Zu Prüfungszwecken wurden auf Antrag des Rechnungsamts 7 Kassenbeamte vorübergehend versetzt. Die Zahl der vom Rechnungsamt im Laufe des Wirtschaftsjahres geprüften Kassenanweisungen und Belege belief sich auf 197 000 Stück.

Neben der Voranschlagsaufstellung sind als umfangreichere Arbeiten des Berichtsjahres die Neuermittelung der Lebensdauer der städtischen Anlagen und Einrichtungen und die Neufestsetzung der Zuführungen zu den Erneuerungsfonds, ferner die Neuregelung des allgemeinen Kapitaldienstes (Werksmiete) der städtischen Betriebe zu nennen.

Von der Abteilung „Gebäudesondersteuer" wurde zu Anfang des Berichtsjahres die Veranlagung der allgemeinen und erhöhten Gebäudesondersteuer für 1931 vorgenommen, die Gebäudesondersteuerliste aufgestellt und die Forderungszettel ausgegeben. Die erhöhte Gebäudesondersteuer wurde in diesem Jahre gleichzeitig mit der allgemeinen Gebäudesondersteuer auf einem Forderungszettel angefordert. Neben der Veranlagung zur Gebäudesondersteuer oblag der Abteilung noch die Erledigung der Anträge auf Steuerermäßigungen aus Rechts- sowie aus Billigkeitsgründen und die Bewilligung von Mietunterstützungen aus dem Aufkommen der Gebäudesondersteuer. Infolge der weiteren Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage haben sich die Nachlaßgesuche wesentlich vermehrt und dadurch den Geschäftsstand der Abteilung beträchtlich erhöht. Für die Gewährung von Mietunterstützungen kommen nur Personen in Betracht, die infolge ihrer Hilfsbedürftigkeit nicht in der Lage sind, die auf ihre Wohnung entfallende, in der Miete enthaltene Gebäudesondersteuer zu tragen. Infolge der schlechten Arbeits- und Verdienstmöglichkeit haben ca. 9000 Familien diese Hilfe in Anspruch genommen.

Beschwerden an den Landeskommissär und Rekurse an den Minister des Innern gegen die Veranlagung und Erhebung der Gebäudesondersteuer waren im Wirtschaftsjahr 1931 in 66 Fällen zu bearbeiten. Verwaltungsgerichtliche Klagen wurden im laufenden Rechnungsjahr nicht erhoben.

Das Rechnungsamt einschließlich der Abteilung Gebäudesondersteuer war am 31. März 1932 mit 28 Beamten, 2 Anwärtern, 2 Lehrlingen, 5 satzungsmäßigen Angestellten und 3 sonstigen Angestellten, zusammen mit 40 Personen besetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

3. Stadthauptkasse.

Im Aufgabenkreis und der Organisation der Stadthauptkasse trat im Berichtsjahr keine Aenderung ein. Die Stadthauptkasse hatte den Vollzug der Einnahmen und Ausgaben der Stadtverwaltung, soweit keine Nebenkassen bestehen, die Betreibung der Einnahmerückstände, die Rechnungslegung und die durch die Verwaltung der Kapitalaufnahmen entstehenden Arbeiten zu besorgen.

Der Gesamtumsatz der Stadthauptkasse einschließlich der Nebenkassen belief sich im Berichtsjahr auf 292 352 060 (1930: 339 341 030) *RM*. Auf durchlaufende Posten innerhalb der Stadthauptkasse entfielen 180 725 185 (1930: 190 191 849) *RM*, geldlich vollzogen wurden 111 626 875 (1930: 149 149 181) *RM* Einnahmen und Ausgaben, und zwar wurden 35 522 914 (1930: 39 114 871) *RM* bar, 76 103 961 (1930: 110 034 310) *RM* bargeldlos durch die Städtische Sparkasse, Badische Bank, Reichsbank, Badische Kommunale Landesbank und das Postscheckamt bezahlt.

Durch die Gebührenkasse der Stadthauptkasse wurden im Berichtsjahre 49 707 Einzelposten öffentlich-rechtlicher Gebühren im Betrage von 1 165 219 *RM* und 13 490 Posten privatrechtlicher Forderungen in Höhe von 610 049 *RM* eingezogen. Von anderen Dienststellen wurden 1 765 082 *RM* Gebühren erhoben und an die Stadthauptkasse abgeliefert.

Der Einzug der Gemeindesteuer, der Kreissteuer, der Gebäudesondersteuer und der Bürgersteuer wurde von der Betreibungsabteilung erledigt. Zu Beginn des Rechnungsjahres erhielten die zur Gemeinde- und Kreissteuer veranlagten 11 140 Pflichtigen endgültige Abrechnungen für das abgelaufene Rechnungsjahr 1930 und gleichzeitig Forderungszettel über die Vorauszahlungen zur Gemeinde- und Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1931, so daß rund 22 500 Forderungszettel berechnet und zum Versand gebracht werden mußten. Zur Gebäudesondersteuer waren 6758 Pflichtige veranlagt. Bei 4 Erhebungsterminen für die Gebäudesondersteuer waren hiernach mehr als 125 000 Zahlungen (ohne Bürgersteuer) abzuwickeln. Hierzu kamen noch die Buchungen für Zinsen und Gebühren im Betrage von insgesamt 32 476 *RM*. Die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage war in der großen Anzahl von Nachlaß- und Stundungsgesuchen verspürbar. Die Abteilung hatte monatlich durchschnittlich 350 Stundungsgesuche zu bearbeiten. Von der Möglichkeit, Steuerforderungen durch Aufrechnung von Gegenforderungen der Steuerpflichtigen aus Arbeitsleistungen und Lieferungen abzudecken, mußte in weit größerem Maße als in früheren Jahren Gebrauch gemacht werden; insgesamt wurden in rund 8700 Einzelfällen 325 000 *RM* auf diesem Wege beigebracht. Zwangsvollstreckung in das bewegliche körperliche Vermögen mußte in 4500 Fällen angeordnet werden; in 188 Fällen wurde zur Pfändung geschritten, während in 413 Fällen Pfändungsversuche fruchtlos verliefen.

Die Bürgersteuer für 1931 wurde, wie bereits bemerkt, bei den Arbeitnehmern durch Lohnabzug eingefordert. Veranlagt wurden nur 8000 selbständige Bürgersteuerpflichtige. Die Beitreibung der aus dem Vorjahr rückständigen Bürgersteuer und der Schuldigkeiten der veranlagten Steuerpflichtigen des laufenden Jahres machte die Erlassung von rund 24 000 Vollstreckungsanordnungen erforderlich, von denen rund 4500 völlig fruchtlos und weitere 1400 nach vorausgegangener Teilzahlung fruchtlos waren. Pfändungen für Bürgersteuerschuldigkeiten wurden nur in 19 Fällen vorgenommen, zu einer Versteigerung der Pfandobjekte kam es in keinem Falle. Beim Einzug der Bürgersteuerrückstände 1930 und der laufenden Bürgersteuer 1931 wurden über 33 000 Buchungen getätigt. An Gebühren, Zinsen und Kosten gingen rund 4800 *RM* ein.

Die Stadthauptkasse war am 31. März 1932 mit 53 Beamten, 5 Anwärtern, 5 satzungsmäßigen Angestellten, 3 sonstigen Angestellten, zusammen mit 66 Personen besetzt.

Mitte März 1932 schied der Stellvertreter des Stadtrechners, Oberrechnungsrat Franz Zoller, infolge Ernennung zum Sparkassendirektor aus dem Dienst der Stadthauptkasse aus. Die Geschäfte des Stellvertreters des Stadtrechners gingen an Finanzoberinspektor Gustav Kreter über.

4. Steueramt.

Aufgabe des Steueramts war auch im Berichtsjahr die Veranlagung, Erhebung und Betreibung der Hundesteuer, Biersteuer und Vergnügungssteuer. Zu Beginn des Wirtschaftsjahres kam neu die Wertzuwachssteuer hinzu, welche vorher vom Grundbuchamt verwaltet und von der Stadthauptkasse eingezogen und betrieben wurde, ferner am 1. November 1931 die neu eingeführte Getränkesteuer.

Von den 3464 steuerlich erfaßten Hunden gelangten rund 100 erst nach durchgeführter Kontrolle zur Anmeldung. Ueberhaupt nicht angemeldet und daher zwangsweise zur Steuer veranlagt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wurden 30 Fälle. Diese Zahlen haben sich gegenüber früher ganz wesentlich verringert, was darauf zurückzuführen ist, daß alle im Vorjahr veranlagten Hunde auch für das laufende Jahr veranlagt wurden und nur neu hinzugekommene Hunde anzumelden waren. Bei Aufgabe der Hundehaltung wurde um Rückgabe des Forderungszettels gebeten. Besondere Schwierigkeiten verursachte der Steuereinzug und die Betreibung. Obwohl gesetzlich nicht vorgesehen, mußten — weit zahlreicher als in früheren Jahren — Teilzahlungen zugestanden werden. Dennoch gelang es nicht in allen Fällen, den Steuerbetrag voll hereinzubekommen. Von 418 Pfändungsversuchen sind 65 fruchtlos verlaufen. Soweit nicht durch sonstige Maßnahmen noch Zahlung erlangt werden konnte, gab der größte Teil der in Betracht kommenden Schuldner die Hundehaltung auf, nur in 8 Fällen war die gesetzlich vorgesehene Wegnahme der Hunde durchzuführen.

Zur Biersteuer wurden 43 Steuerpflichtige in 362 Fällen veranlagt. Hierbei mußte in 52 Fällen an Abgabe der Steuererklärung erinnert werden. Nach Wiederausfuhr von hier eingeführtem Bier wurde in 26 Fällen die Biersteuer mit insgesamt 1657 *RM* rückerstattet. Der Steuereinzug erforderte 82 Mahnungen, welchen in 4 Fällen Pfändungsanordnung folgte. Da die Biersteuer in der Hauptsache von den hiesigen Brauereien aufzubringen, die Zahl der sonstigen Steuerschuldner sehr gering ist, treten die beim Steuereinzug sonst allgemein zu überwindenden Schwierigkeiten hier weniger in Erscheinung.

Zur Vergnügungssteuer wurden 5224 Fälle veranlagt. Soweit hierbei die Kartensteuer zu erheben war, sind von den Steuerpflichtigen rund 800 000 Eintrittsausweise (Karten, Programme etc.) zur steuerlichen Behandlung vorgelegt worden, während das Steueramt aus eigenen Beständen in 598 Fällen rund 287 000 Karten gegen Kostenberechnung verabfolgte. Infolge Rückgabe nicht abgesetzter Karten waren 764 Steuerberichtigungen (Abgänge, Rückerstattungen) erforderlich. An die Lichtspieltheater wurden aus ihren beim Steueramt aufbewahrten Vorräten in 752 Fällen rund 1 000 000 Karten ausgehändigt, wobei die Vergnügungssteuer nicht sofort, vielmehr periodisch, immer für die jeweilige Anzahl der abgesetzten Karten, berechnet wurde (602 Fälle). Wegen unterlassener Anmeldung vergnügungssteuerpflichtiger Veranstaltungen wurden in 110 Fällen Zuschläge erhoben. Rund 200 Veranstaltungen wurden kontrolliert, wobei sich verschiedene Beanstandungen ergaben. Steuerbefreiung wurde aus Rechtsgründen in 102 Fällen und aus Billigkeitsgründen in 151 Fällen (ausschließlich Vorträge wissenschaftlicher oder belehrender Art) zugestanden. Steuerermäßigung wurde gewährt für 160 Veranstaltungen mit überwiegend künstlerischem oder volksbildendem Charakter, ferner für 58 Veranstaltungen, deren Reinerlös mildtätigen oder gemeinnützigen Zwecken zugeflossen ist. Insgesamt ergab sich hierdurch eine Steuerminderung von rund 5000 *RM*.

Zur Prüfung wegen Erhebung der Wertzuwachssteuer lagen im Berichtsjahr 544 Anzeigen über Grundstücksveräußerungen vor; nur 55 kamen für die Steuerfestsetzung in Frage. Davon wurden 14, weil erst auf Schluß des Berichtsjahres eingekommen, dem Finanzamt Karlsruhe-Stadt übergeben, dem vom 1. April 1932 ab die Verwaltung und Erhebung der Wertzuwachssteuer gemäß Verordnung des Ministers des Innern vom 29. März 1932 übertragen worden ist. Veranlagt wurden 34 Fälle mit einem Steuerbetrag von 30 359 *RM*, die restlichen 4 Fälle mit 2559 *RM* werden vom Finanzamt weiter behandelt. Viel Arbeit verursachte auch der Einzug der Wertzuwachssteuer-Rückstände aus früheren Jahren, womit das Steueramt am 1. Juli 1931 beauftragt wurde. Es wurden 85 Fälle mit 137 023 *RM* übernommen. In 6 Fällen mußten 2959 *RM* nachgelassen werden, 9397 *RM* waren unbeibringlich. Besondere Vorkehrungen und Betreibungsmaßnahmen, auch in Einzelfällen die Durchführung von Klagen vor dem Bezirksamt, waren erforderlich.

Die Getränkesteuer wird in Karlsruhe auf einfachste Weise erhoben, was in Verbindung mit einer entsprechenden Einwirkung auf die Steuerpflichtigen den ursprünglichen heftigen Widerstand gegen diese Steuer gemildert hat. Auch die unerläßliche Kontrolle wird im allgemeinen hingenommen. Im Berichtsjahre mußten zur Abgabe der Steuererklärungen und zur Bezahlung der Steuerschuldigkeit zahlreiche Mahnungen ergehen, wobei viele Steuerpflichtige kaum noch vor Bestrafung geschützt werden konnten. In zwei Fällen war dies ganz unmöglich, die Bestraften ließen es sogar auf die Umwandlung der verhängten Geldstrafe in Haftstrafe ankommen. Die veranlagte Steuer mit 103 280 *RM* ging bis auf einen Betrag von 499 *RM*, der abgängig verrechnet werden mußte, ein.

Das Steueramt war am 31. März 1932 mit 8 Beamten, 1 Lehrling und 1 satzungsmäßigen Angestellten besetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

5. Rechnungsabhörbehörde der Stadtverordneten.

(Revision).

Im Wirtschaftsjahr 1931 wurde die Verbescheidung von insgesamt 46 Rechnungen der Wirtschaftsjahre 1925 bis 1929 vorbereitet. Davon entfielen 2 Rechnungen auf 1925, 7 Rechnungen auf 1926, 33 Rechnungen auf 1927, 3 Rechnungen auf 1928 und 1 Rechnung auf 1929. Der Rechnungsprüfungsausschuß der Stadtverordneten hat die dem Bürgerausschuß vorzuschlagenden Entwürfe der Abhörbescheide in 3 Sitzungen beraten. Die Abhörbescheide zu den genannten 46 städtischen Rechnungen wurden in der Sitzung des Bürgerausschusses vom 27. Januar 1932 erlassen.

Der gemäß § 80 Absatz 2 der Gemeindeordnung und § 73 der Gemeinderechnungsordnung vom Bürgerausschuß am 13. Januar 1931 gewählte Prüfungsausschuß, der aus 5 Stadtverordneten besteht, überwachte auch im Berichtsjahr das Abhörgeschäft der städtischen Rechnungen, zu dem 7 Revisionsbeamte und 1 Hilfsbeamter zur Verfügung standen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

X. Sparkasse.

(Geschäftsjahr: 1. Januar bis 31. Dezember).

Bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1930 hatte sich eine rückläufige Bewegung in der Einlagetätigkeit bei der Sparkasse eingestellt. Aufgrund der günstigen Einlagenentwicklung in der ersten Hälfte des Jahres 1930 und der Zinsgutschriften war immerhin im Laufe des Jahres 1930 ein Einlagenzuwachs von 4,2 Millionen *RM* zu verzeichnen. Mit einem Einlagenbestand von 39 475 589 *RM* trat die Sparkasse in das Geschäftsjahr 1931 ein. Die ersten vier Monate des Jahres 1931 verliefen noch ganz befriedigend. Die Monate Januar und April brachten erhebliche Einlagenüberschüsse, der März hatte eine geringe Mehreinlage, nur der Februar eine geringe Mehrabhebung zu verzeichnen. Auch im Mai blieb die Mehrabhebung noch unbedeutend. Dagegen setzte bereits im Juni infolge der großen ausländischen Geldabzüge aus Deutschland und der dadurch hervorgerufenen Besorgnisse um die Währung eine gewisse Beunruhigung in der Bevölkerung ein, die sich in einer Mehrabhebung von Spargeldern gegenüber den Einlagen um 1,4 Millionen *RM* äußerte. Man suchte zunächst die Besorgnisse der Sparer dadurch zu bekämpfen, daß man ohne Rücksicht auf die satzungsmäßigen Kündigungsvorschriften alle angeforderten Beträge ausbezahlte. Diese Maßnahme hat bei allen früheren Massenabhebungen binnen kurzem zu einer Beruhigung geführt, diesesmal blieb jedoch die Wirkung aus. Vielmehr brachte die Katastrophe des 13. Juli 1931, an welchem eine Großbank ihre Schalter schließen mußte, eine weitere Verschärfung der Lage. Die folgenden Wochen mit ihrer außerordentlichen Einschränkung der Zahlungen sowohl durch die Geldknappheit wie durch die sich daraus ergebenden Vorschriften der Reichsregierung haben sodann die Stellung der Sparkassen insbesondere dadurch geschädigt, daß der Verkehr bei den Banken nach einiger Zeit in viel weiterem Umfange wieder aufgenommen werden konnte als bei den Sparkassen. Wenn sich Reichsregierung und Reichsbank damals hätten entschließen können, für die deutschen Sparkassen in ähnlicher Weise wie für die Großbanken Mittel zur Verfügung zu stellen, welche nach den Wochen der Sperre die volle Wiederaufnahme der Zahlungen ermöglichten, so wäre nach den Beobachtungen der Sparkassen wahrscheinlich rasch eine Beruhigung eingetreten und mit verhältnismäßig geringen Mitteln eine große Wirkung erzielt worden. Die Kundschaft der Sparkassen ist durch die lang dauernden Beschränkungen erst recht dazu gebracht worden, auf die sofortige Auszahlbarkeit der Guthaben entscheidenden Wert zu legen. Es ist bezeichnend, daß im Giroverkehr, der nach kurzer Zeit wieder von Zahlungsbeschränkungen völlig frei wurde, trotz der fortdauernden Krisis die Einzahlungen und Abhebungen nach wie vor einander ungefähr ausglichen wie in normaler Zeit. Diese Wahrnehmung bestätigte die Richtigkeit der alten Erfahrung, daß die Kundschaft, wenn sie ihr Geld jederzeit zurückerhalten kann, es nur im Rahmen des Bedürfnisses abruft, während der Sparer in der Zeit starker Auszahlungsbeschränkungen den zugelassenen mäßigen Auszahlungsbetrag jede Woche abhebt und vielfach auf Vorrat zu Hause ansammelt.

Die deutsche Sparkassenbilanzen zeigen am Schlusse des Jahres 1931 statt der bis einschließlich 1929 rasch, im Jahre 1930 langsamer ansteigenden Zunahme diesmal erhebliche Rückgänge an Einlagen. Die Sparkassen mußten bei den zentralen Geldinstituten Kredite aufnehmen, da sie bei der allgemeinen Stockung die ausgeliehenen Gelder nur sehr langsam und nur teilweise von ihren Darlehensnehmern zurückerhalten konnten. Das Berichtsjahr hat eine Fülle von Schwierigkeiten gebracht; immerhin ist sein Ergebnis verhältnismäßig nicht unbefriedigend und jedenfalls besser, als man im Drang der Ereignisse zeitweise annehmen konnte. Freilich wird die Erholung Zeit gebrauchen und die neue Grundlage der deutschen Wirtschaft muß nach Wegfall der ausländischen Kredite langsam auf jenen Spargroschen aufgebaut werden, die mühsam verdient, sich nur langsam vermehren.

Die Spareinlagen gingen im Laufe des Jahres 1931 in Deutschland von 10,8 auf 9,7 Milliarden *RM* zurück. In allen Teilen des Reiches wurden die Sparkassen der großen Städte von der Unruhe durchweg mehr betroffen als die Sparkassen der kleineren Plätze; dies trifft auch für Baden zu. Bei der hiesigen Sparkasse verminderten sich die Spareinlagen im Laufe des Jahres 1931 um 10,66 v. H.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zu dem Einlagenbestand von 39 475 589 RM am Anfang des Jahres 1931 kamen während des Jahres 78 618 Einlageposten im Betrag von 14 911 794 RM hinzu, 110 795 Rückzahlungen im Betrage von 21 279 827 RM haben stattgefunden, 2 102 597 RM Zinsen wurden auf Jahresschluß gutgeschrieben, sodaß sich am Ende des Jahres 1931 ein Einlagenbestand von 35 210 153 RM ergab. Die Rückzahlungen überstiegen die Einzahlungen und Zinsgutschriften um 4 265 436 RM gegen ein Mehr an Einzahlungen von 4 214 572 RM im Jahre 1930.

Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet gingen die Sparguthaben im Jahre 1931 von 168 RM auf 157 RM in Deutschland, von 251,77 RM auf 224,41 RM in Karlsruhe zurück.

Die Zahl der Sparbücher verminderte sich ebenfalls und zwar von 47 167 auf 46 455 = um 1,5 v. H. Neu angelegt wurden 6231 Sparbücher, aufgehoben 6943.

Die Sparbücher verteilten sich mit 12 963 Stück auf Beträge bis 20 RM, mit 8472 Stück auf Beträge von über 20 RM bis 100 RM, mit 11 022 Stück auf Beträge von über 100 RM bis 500 RM, mit 5098 Stück auf Beträge von über 500 RM bis 1000 RM, mit 6128 Stück auf Beträge von über 1000 RM bis 3000 RM, mit 1580 Stück auf Beträge von über 3000 RM bis 5000 RM, mit 1192 Stück auf Beträge von über 5000 RM. Das durchschnittliche Guthaben eines Sparbuchs betrug 757,94 (1930: 836,93) RM.

Im Besitze eines Sparbuchs waren 366 (1930: 369) Landwirte und Gärtner, 1703 (1930: 1690) selbständige Handwerker und Gewerbetreibende, 254 (1930: 262) selbständige Kaufleute, 11 936 (1930: 12 158) Beamte, Angestellte und Lehrlinge, 5523 (1930: 5983) Arbeiter, 19 148 (1930: 19 047) Personen ohne Berufsangabe, 3433 (1930: 3674) Hausangestellte, 1380 (1930: 1402) Angehörige freier Berufe, 644 (1930: 653) Angehörige technischer Berufe, 1443 (1930: 1330) öffentliche und private Körperschaften und Vereine, 625 (1930: 599) Mündel.

Die Schulspareinlagen gingen im Berichtsjahr ebenfalls zurück. Am Anfang des Jahres betrug der Einlagenbestand 23 319 RM. Neu eingelegt wurden 793 RM, abgehoben 3426 RM, 1216 RM Zinsen gutgeschrieben, sodaß sich ein Stand von 21 902 RM am Ende des Jahres ergab. Die Zahl der Schulsparbücher verminderte sich von 1413 auf 1254 Stück. Von den Schulsparbüchern hatten 120 einen Stand von unter 1 RM, 342 von 1 RM bis 5 RM, 293 von über 5 RM bis 10 RM, 219 von über 10 RM bis 20 RM, 166 von über 20 RM bis 50 RM, 77 von über 50 RM bis 100 RM, 37 von über 100 RM.

An die Kasse wurden durch die Sammler (Lehrer) aus verkauften Schulsparmarken zu 10 Rpf das Stück insgesamt 322,60 RM abgeliefert. Heftchen zum Einkleben der Schulsparmarken wurden 15 Stück ausgegeben.

Im Giroverkehr waren zu Beginn des Jahres 6 843 639 RM Einlagen vorhanden. Im Laufe des Jahres wurden 83 840 027 RM in 160 020 Posten einbezahlt, 85 977 626 RM in 238 885 Posten ausbezahlt. Zinsen wurden in Höhe von 265 203 RM auf Jahresschluß gutgeschrieben. Am Ende des Berichtsjahres betrugen die Einlagen auf Girokonto 4 971 243 RM. Ferner bezifferten sich die Guthaben im Kontokorrentverkehr auf 435 506 RM.

Girokonten waren zu Beginn des Jahres 4427 errichtet. Im Laufe des Jahres gingen 596 Girokonten zu, 467 ab, sodaß am Ende des Jahres ein Stand von 4556 verblieb.

Im Kontokorrentverkehr waren am Anfang des Jahres 6 147 241 RM ausgeliehen. Neuausleihungen fanden im Laufe des Jahres in Höhe von 15 296 456 RM in 53 058 Posten statt, Heimzahlungen in Höhe von 15 100 266 RM in 45 116 Posten. Am Ende des Berichtsjahres betrugen die Ausleihungen 6 343 611 RM. Die Zahl der Kontokorrentkonten ging von 1113 zu Beginn des Jahres auf 1079 an dessen Ende zurück. Einem Zugang von 60 stand ein Abgang von 94 Kontokorrentkonten gegenüber.

Bargeldlos erledigt wurden im Laufe des Jahres 1931 im Giro- und Kontokorrentverkehr 133 488 Einzahlungen im Gesamtbetrag von 70 429 119 RM und 207 778 Rückzahlungen im Gesamtbetrag von 82 152 723 RM.

Von der Hinterlegungsabteilung wurden 2678 Wertpapierkonten mit einem Nennwert der Wertpapiere von 549 610 RM sowie 4987 hinterlegte Sparbücher verwaltet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In der Stahlkammeranlage waren 142 Schließfächer verschiedener Größe vermietet. Außerdem fand die Anlage in der Urlaubszeit zur vorübergehenden Hinterlegung von Wertpapieren und sonstigen Wertsachen lebhaften Zuspruch.

Von der im Interesse der Geschäftskunden der Sparkasse geschaffenen Nachtschalteranlage — Nachttresor — wurde fortdauernd reger Gebrauch gemacht. An Wochentagen wurden nicht unter 4 Kästchen eingeworfen; an Samstagen und an Tagen vor Feiertagen steigerte sich die Ablieferung ganz erheblich. Im Laufe des Jahres wurden 2272 Kästchen mit 1 388 263 RM eingeworfen. Die Teilnehmerzahl am Nachtschalterverkehr betrug am Ende des Berichtsjahres 50 (1930: 46).

Im Wechsel- und Scheckverkehr wurden nur die Bedürfnisse der eigenen Kundschaft gepflegt. Diskontiert wurden 1217 Abschnitte über 430 683 RM, zum Einzug wurden 1167 Abschnitte über 183 002 RM, 5 Abschnitte über 13 000 sfres, 1 Abschnitt über 1400 ffres hereingenommen. An Schecks gelangten 28 162 Stück über 6 843 628 RM zum Einzug.

Reisekreditbriefe wurden im Berichtsjahre 35 über 18 575 RM ausgestellt.

Von den Einlagen der Sparkasse waren zu Beginn des Jahres 32 047 023 RM mit 1520 Posten in erststelligen Hypotheken, am Ende des Jahres 33 337 564 RM mit 1579 Posten als erststellige Hypotheken ausgeliehen.

Die Hypothekennehmer verteilten sich auf selbständige Handwerker und Kleingewerbetreibende mit 304 Posten und 7 523 840 RM, Kaufleute, Händler und Gastwirte mit 202 Posten und 6 138 295 RM, Landwirte und landwirtschaftliche Berufe mit 18 Posten und 200 285 RM, Beamte und Angestellte mit 257 Posten und 3 329 085 RM, Arbeiter, Hausangestellte und Sonstige mit 107 Posten und 804 288 RM, freie Berufe, Aerzte, Rechtsanwälte, Architekten usw. mit 149 Posten und 3 846 480 RM, Genossenschaften, Baugenossenschaften, Bauvereine mit 477 Posten und 8 306 255 RM, Gesellschaften, öffentliche Körperschaften, Vereine, Stiftungen mit 65 Posten und 3 189 036 RM.

Für Neubauzwecke wurden 23 869 208 RM in 1195 Posten, für sonstige Zwecke 9 468 356 RM in 384 Posten an Hypotheken gegeben.

Von den Hypothekenausleihungen für Neubauzwecke entfielen 15 518 353 RM auf Private mit 717 Konten, 8 306 255 RM auf Bauvereine, Baugesellschaften, Baugenossenschaften mit 477 Konten, 44 600 RM auf Körperschaften und Anstalten mit 1 Konto.

Nach Durchführung langwieriger Prozesse und Streitverfahren war es möglich, die Höhe der Aufwertung der Sparkasse endgültig zu regeln und die Aufwertungsvermögenswerte und -verbindlichkeiten in die ordentliche Bilanz auf 31. Dezember 1931 zu überführen. Das vorhandene Aufwertungsvermögen gestattete es, die bisher mit 18¾ v. H. berechnete Aufwertungsquote auf 25 v. H. des Goldmarkwertes der Spareinlagen zu erhöhen und damit den normalen Hypothekenaufwertungssatz zu erreichen.

Im Laufe des Berichtsjahres gelangten 594 647 RM Aufwertungsguthaben und 13 RM Zinsen, ferner 218 RM aufgewertete Schulsammelzeichnungen und 30 RM Zinsen zur Auszahlung. Einschließlich der Abhebungen in den Jahren 1926 bis 1930 wurden bis 31. Dezember 1931 insgesamt 2 785 541 RM Aufwertungsguthaben und 20 962 RM Zinsen zurückbezahlt.

Auf 31. Dezember 1931 bestanden noch Aufwertungsverpflichtungen in Höhe von 10 091 172 RM, denen Forderungen in gleicher Höhe gegenüberstanden.

Die Pfandleihkasse hatte zu Beginn des Jahres gegen 15 550 Stück Pfänder 189 528 RM ausgeliehen. Im Laufe des Jahres wurden 34 863 Stück Pfänder zum Betrage von 279 472 RM neu beliehen, 32 315 Stück Pfänder mit 279 242 RM eingelöst. Erneuert wurden 4876 Pfänder im Betrage von 78 047 RM. Versteigert wurden 2803 Pfänder im Betrage von 26 286 RM. Am 31. Dezember 1931 betrug der Stand der Pfänder 15 295 Stück im Betrage von 163 472 RM.

Gegen Verpfändung von Wertpapieren waren am Ende des Jahres 9100 RM Darlehen gegeben.

Der Gesamtumsatz der Sparkasse stellte sich im Geschäftsjahre 1931 auf 463 483 637 RM. Bei den 5 Annahmestellen wurden 472 995 RM Girogelder in 2515 Posten und 67 597 RM Spargelder in 903 Posten angenommen und an die Sparkasse abgeführt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Vermögensstandsdarstellung schließt auf 31. Dezember 1931 mit 56 857 747 *RM* ab. Unter den Anlagen sind zu nennen 3 466 610 *RM* Wertpapiere, 38 363 489 *RM* Hypothekendarlehen, darunter 5 025 924 *RM* Aufwertungshypotheken, 6 361 245 *RM* Darlehen in laufender Rechnung an Private, 2 204 799 *RM* (darunter 9025 *RM* Aufwertung) Darlehen auf Schuldschein, 5 488 115 *RM* Darlehen an Gemeinden, 973 489 *RM* sonstige Forderungen. Die Verbindlichkeiten betrugen 56 315 342 *RM*. Ein Reservefonds bestand in Höhe von 508 235 *RM*. Das Geschäftsjahr 1931 ergab einen Reingewinn von 34 170 *RM*.

Das Personal der Sparkasse bestand am 31. Dezember 1931 aus 39 Beamten, 36 Angestellten, 18 Tagegeldempfängern, 11 Lehrlingen und 5 Arbeitern, zusammen aus 109 (1930: 106) Personen.

Landesbibliothek Karlsruhe

BLB Karlsruhe
22 30687 2 031

22 30687 2 031

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg